Johannis Micraelii

Sechstes vnd Letztes Buch/

Von deß

Pommerlandes

Gelegenheit vnd Ein-Wohnern.

Gedruckt zu Alten Stettin/ Bey vnd in Vorlegung
Georg Rheten/

ANNO M. DC. XXXIX.

Denen HochEdlen/ Gestrengen vnd Vesten/

Herren Eccard von Vsedom/ Fürstl. Pommerschen LandRhat/ vnd wollbestalten Landvoygt auff dem Lande Rügen/ auff Liddow vnd Kartitz Erbgesessen/

Herren Heinrich von der Osten/ Fürstl. Pommerschen wollbestalten LandRaht/ auff Penckun/ Plüggentin/ Batevitz Erbgesessen/

Vnd

Herren Thomas Heidebrechen/ wollverdienten Obristen Wachtmeister/ auff Treptow an der Tollense Pfands= vnd zu Zuchen Erbgesessen.

Meinen insonders geneigten/ hochgeehrten/ werthen Herren vnd Förderern.

WOllEdle/ Gestrenge/ Veste/ Hochgeehrte/ großgünstige Herren/ Weil ich in diesem letzten Buche vnser Pommerland/ nach art der Geographorum vnd Politicorum, in seiner Grösse/ Gelegenheit/ Fruchtbarkeit vnd Eigenschafft beschreibe/ vnd dabeneben die Natur/ Gesetze vnd Rechte der Einwohner vnd jhrer Fürsten erkläre/ sind mir nicht geringe Gedancken auffgestossen/ als ich an den Titul vnser löblichsten / nunmehr aber vns durch Gottes Willen entzogenen Landesfürsten gekommen bin. Denn da sie sich von vier Hertzogthumbern/ einem Fürstenthumb/ einer Graffschafft vnd zwo Herrschafften nennen/ ist leicht zu sagen/ wie sie zu dem Rügianischen Fürstlichen; zu dem Gützkowischen Gräfflichen; vnd dem Lawenburgischen vnd Bütowischen HerrenTitul gekommen seyn/ vnd wie diese Länder / darüber sie sich Fürsten/ Graffen vnd Herren nennen/ vnterscheiden seyn/ vnd solches alles ist auch schon auß der Historia bekand. Wie aber die vier Hertzogthumbe/ als das Stetinische/ Pommerische/ Cassubische vnd Wendische/ zuvnterscheiden seyn/ hat viele diffi-

culta-

cultates bey sich. Im Andern Buch am lviij. Capittul ist zwar gesaget/ das Stetin begreiffe/ was mitten im Lande/ vmb vnd an der Oder/ biß an die Vcker- vnd Newe Marck lieget/ Pommern/ so nähist am Meer sich in Pomerellien erstrecket/ Cassuben vnd Wenden/ was in Hinter Pommern gelegen. Da bleibet aber vnentscheiden/ was für ein Vnterscheid sey zwischen dem Hertzogthumb Cassuben vnnd Wenden / wie weit eines jeden Grentzen gehen / was zu einem jeden gelegen/ dann auch / weil die gantze Pommerische Nation vorzeiten vnter die Wenden gerechnet ist / wie doch Pommern vnd Wenden vnterscheiden werde/ insonderheit weil wir wissen/ das die Hinter Pommeren/ als sie bey der Wendischen Sprache blieben/ sich Pommeren/ vnd die Vor Pommeren/ so Teutsche Sprache/ Gesetze vnd Geberde annahmen/ Teutsche nenneten/ letzlich zu welchem Hertzogthumb vnter den vieren man die drey Völcker/ denen drey Greifen im Pommerischen Wapen zugeschrieben werden/ als das Land Barth/ Vsedom vnd Wollgast/ rechnen sol/ oder ob sie gar zu denselben nicht gehören/ sondern eigene Herrschafften seyn. Da düncket mich/ kan man keine bessere entscheidung solcher Fragen/ auß dem Fürstlichen Titul herrührende/ finden/ als wenn man sich in den alten Brieffen von den Fürsten vorzeiten geschrieben vnd vnterschrieben/ ein wenig vmbsiehet. Wartislaus I. titulieret sich Leutitiæ, Pomeraniæ & Stetinensium Ducem. Sein Sohn Bogislaus I. nennet sich bald Stetinensium, Cassubiorum & Slavorum, bald Pomeranorum & Luiticiorum, bald Pomeranorum Ducem. Casimirus I. sein ander Sohn/ nennet sich bißweilen Ducem Slavorum, bißweilen Principem Pomeranorum. Bogislaus II. vnd Casimirus II. werden A. 1216. Duces Slavorum/ vnd Bogislaus II. absonderlich bald Dux Slaviæ anno 1219. bald Dux Pomeraniæ anno 1218; Casimirus II. auch Dux Pomeraniæ anno 1216. vnd Anastasia jhre Mutter Ducissa Pomeraniæ anno 1220. genennet. Also auch Wartislaus III. Casimiri II. Sohn schreibet sich anno 1220. 42. 48. & 49. Ducem Deminensem; anno 1231. 41. & 43. Ducem Slaviæ: anno 1238. 41. & 42. Ducem Pomeraniæ. Barnimus I. Bogislai II. Sohn/ wird genant anno 1238. 41. 43. & 61. Dux Slavorum: anno 1241. & 43. Dux Pomeranorum: anno 1237. Dux & Princeps Slavorum: anno 2252. & 54. Dux Stetinensium. Hinter dem Chor in Marien Kirchen wird er genant Dux Stetinensium, Pomeranroum. Slavorum, Cassubiorum & princeps Rugiæ. Seine Gemählin Mechthildis Ducissa Stetinensis. Barnimus I. vnd Wartislaus IV. haben einen Brieff anno 1254. also verfertiget: Nos Dei Gratia Barnim de Stetin, & Wartislaff de Demmin, Duces Slaviæ. Bogislaus IV. Barnimus II. vnd Otto I. Barnimi I. Söhne/ nennen sich zusamen/ anno 1289. Duces Slavorum, Bogislaus vnd Otto anno 1306. wie auch Bogislaus vnd Wartislaus anno 1307. Duces Slavorum & Cassubiæ. In der Matricul zu Eldenow sol befindlich seyn/ daß Barnimi I. vnd Margaretæ Sohn Wartislaus, dessen sonst in den gemeinen Genealogiis nicht gedacht wird/ sich anno 1309. Ducem Slaviæ & Cassubiæ anno 1323. Ducem Slaviæ, Cassubiæ & Pomeraniæ genant habe. Bogislaus IV. schreibet sich absonderlich anno 1278. 80. 81. & 86. Ducem Slaviæ: anno 1292 & 1308. Ducem Slaviæ

& Cassubiæ; vnd Otto I. anno 1301.306. & 308. Ducem Slaviæ, Diminensium & Stetinensium: anno 1300.1302.1309. Ducem Slaviæ & Cassubiæ: anno 1306. Ducem Diminensium: anno 1329. Ducem Slavorum: anno 1337. Ducem Slavorum, Pomeranorum & Cassubiorum, & Dominum in Stetin: anno 1339. Ducem Stetinensium, Pomeraniæ, Slaviæ & Cassubiæ. Barnimus III. Ottonis Sohn/ nennet sich anno 1330.38.39.46. Ducem Stetinensium, Pomeranorum, Slavorum & Cassubiorum: anno 1360. Ducem Stetinensium, Slavorum, Cassubiorum, Pomeranorum, Principem Rugiæ. Bogislaus V. giebet sich auch anno 1337. & 72. solchen vollen Titul von den vier Hertzogthumben vnd dem Fürstenthumb Rügen. Suantiborns III. Barnimi III. Sohn/ hat zwar den volligen Titul von den vier Hertzogthumben: Aber des Rügianischen Tituls enthelt er sich. Wartislaus IV. Bogislai IV. Sohn/ nennet sich anno 1320. Ducem Slaviæ. Wartislaus V. Wartislai IV. Sohn anno 1360. giebet sich den vollen Titul aller Hertzogthumbe/ vnd des Rugianischen Fürstenthumbes. Deßgleichen thut auch Otto III. anno 1361. wie auch Barnimus VI. vnd Wartislaus VIII. Gebrüdere, Wartislai VI. Söhne anno 1394. Wartislaus VII. aber/ Bogislai V. Sohn/ nennet sich anno 1496. Ducem Stetini, Principem Rugiæ. Bogislaus VI. anno 1388. Ducem Stetini & principem Rugiæ. In Hinter Pommern nennet sich Subislaus I. anno 1170. Ducem Pomeranorum: Mestowinus I. Ducem Pomeraniæ anno 1220. Mestowinus II. anno 1273. Ducem Svetensem: anno 1294. Ducem Pomeranorum: anno 1277. Ducem totius Pomeraniæ. Aus dieser deduction ist erstlich befindlich/ daß sich die Fürsten bißweilen allein von dem einigen Slavia/ oder Pomerania, oder Stetin/ oder Demmin/ oder Schwet: Bißweilen von zweyen/ als von Pommern vnd Loytzern: Slavia vnd Cassubia: Stetin vnnd Slavia: Demmin vnnd Slavia: Stetin vnd Rugia: Bißweilen von dreyen/ als Leutitia/ Pommern vnd Stetin: Stetin/ Cassuben vnd Slavia: Slavia/ Demmin vnnd Stetin: Salvia, Cassuben vnd Pommern: Bißweilen von allen vieren Hertzogthumbern/ vnd noch dazu dem Fürstenthumb Rügen/ genennet haben. Weiter siehet man daraus/ das da sich in dem allerersten Brieffe/ den ich habe können zusehen bekommen/ Wartislaus I. Ducem Leutitiæ, Pomeraniæ & Stetin nennet/ Bogislaus I. sein Sohn dafür setzet/ Slaven/ Cassuben/ Stetin/ oder nur Pommern vnnd Loytzer/ oder auch wol alleine Pommern/ eben wie Casimirus sich allein Ducem Slavorum oder Ducem Pomeranorum nennet. Daraus schliesse ich/ daß das Vor Pommern an Rügen/ darinn Demmin lieget/ vorzeiten Leutitia/ vnd hernach Slavia/ oder auch wol Demmin genennet ist/ eben wie Hinter-Pommern vorzeiten Pomerania, vnd hernach Cassubia ist geheissen worden/ zwischen welchen beiden mitten im Lande an der Oder das Stetinische Land lieget. Doch ist der Nahme Pomeraniæ allgemein geblieben/ ob schon die Hinter Pommern jhn allein haben wolten/ vnnd dieselbe Pommern/ so auff dißseit des Chollenberges die Teutsche Sitten/ Geberden vnd Sprache annahmen/ Teutones oder die Teutsche; sich aber alleine für Pommern achteten. Dannenher nennet sich Mestowinus II. der doch nur allein

Hinter-

HinterPommern hette/ in den Stolpischen Privilegiis anno 1277. Ducem totius Pomeraniæ. Nichtes desto weniger behielten den Pommerischen Nahmen vnd Titul auch die VorPommerische. Damit sie aber sich von den HinterPommern vnterscheiden möchten/ so nenneten sie dieselbe Cassuben/ sich aber Slaven/ ins gemeine auch Pommern/ als es jhnen beliebete. Weil aber in dem VorPommerischen Slavia/ nach der theilung zwischen Barnimo I. vnd Wartislao III. zweyerley Regierungen waren/ als die Stetinische/ vnd die Loytzische oder Demminische/ als schrieben sie sich bißweilen allein von Stetin/ oder von Demmin/ wenn sie getheilete Herren waren/ oder von beiden zugleich/ vnd thaten den allgemeinen titulum Pomeraniæ dazu/ oder behielten allein generalem Titulum sive Pomeraniæ sive Slaviæ. Vnd da hernach zwischen Bogislao IV. vnd Ottone I. anno 1295. also das Land getheilet ward/ daß alles/ was von Demmin mitten im Lande zwischen der Peene/ Frischen Hafe/ Oder vnd Jhna lieget/ als Demmin/ Anclam/ Treptow an der Tollense/ Vkermünde/ Stetin/ vnd die Vkerländische vnd Newmärckische Orter/ Otto I. beherschete: Was aber zwischen der Peene vnd Rügen belegen/ als Greiffswald vnd Wolgast/ vnd dabeneben das Land Vsedom/ vnd was über der Swyna ist/ biß an den Chollenberg/ als Wollin/ Stargard/ Greyffenberg/ Bogislao IV. verbliebe/ als ist jene Regierung die Stetinische/ vnd diese die Wolgastische/ vnd jenes das Land Stetin mitten im Lande/ dieses dz Land zu Pommern/ am Strande gelegen/ genenet. Weil aber vmb solche Zeit/ innerhalb 30. Jahren/ das HinterPommerische Hertzogthnmb/ im Jahr 1295. vnd das Fürstenthumb Rügen anno 1325. vnd bald darauff nach zweyen Jahren die Graffschafft Gützkow ausgestorben/ als hat der Pommersche Titul/ vnd der Fürsten Regierung sich damit gemehret/ vnd ist also das Cassubische Hertzogthumb/ als davon die Pomerische Fürsten/ wider die Polen/ Marggraffen vnd Creutzherren/ ein guth theil biß an Stolpa erhielten/ vnd daß Rüganische Fürstenthumb/ wie auch die Graffschafft Gützkow/ in den Pommerischen Titul gekommen. Also ist nun das Land oder Hertzogthumb Stetin eigentlich/ was hinter der Peene/ dem Frischen Haff/ vnd der Jhna/ Mittagwerts an Mechelenburg/ Vkermarck vnd Newmarck grentzet: Das Land vnd Hertzogthumb Pommern/ was von Greiffswald am Meer sich biß an den Chollenberg hinan erstrecket: Das Land vnnd Hertzogthumb Cassuben/ was auff jenseit des Chollenberges den Fürsten aus Pommern gehöret. Das Hertzogthumb Slavia aber/ sonst Vandalorum Ducatus genant (welches doch in keinen alten Pommerischen Briefen also/ sondern der Wenden oder Slaven Hertzogthumb geheissen wird/ weil der vnterscheid vnter den Wandaliern vnd Wenden allgemach im gemeinen Gebrauch vergessen ward) illa terra Leutitia oder Lutitiorum, davon Wartislaus I. vnd Bogislaus I. sich geschrieben haben. Doch ist dabey zumercken/ dz nicht allein dz Lönzer Land/ sondern auch alle Völcker/ darin die Wendische Sprache am Balthischen Meere/ vnd in der Nähe/ geredet ist/ Slavia oder das Wendische Land ist genennet worden. Dannenher hat Helmoldus sein Chronicon Slavorum nicht

allein von den Pommerischen/sondern auch von den Märckischen/Mechelenburgischen vnd Hollsteinischen Wenden/so vnteutsch zu seiner Zeit gewesen/consignieret/vnd jhme waren alle dieselbe Slavi/ so zwischen der Elbe vnd Weyssel Wendisch redeten. Der Fürst in Mechelenburg führet auch wegen des Wendischen oder Werlischen Fürstenthumbs in seinem Lande/ so mit vnserm Loyzer Lande grentzet/so wol titulum Slaviæ oder Henetorum/als den Pommerischen Slavischen Greiffen/vnd nach deme die Könige von Dennemarck sich des Landes zu Mechelenburg einmahl anmasseten/ haben sie auch solchen Titul der Wenden jhrem anderen Titul beygesetzet/ vnd jhn biß hieher behalten. Auch in der Marck wird annoch ein theil dz Wendenland genant/ vnd der Heermeister St. Johannis Ordens/ wenn er sich einen Meister des Ordens in Sachsen/ Pommern/Marck vnd Wendland nennet/ so deutet er freylich mit diesem letzten Nahmen auff das Land Laußnitz/ da in der Marck vnd daherumb vorzeiten Slaven vnd Wenden gewohnet haben/ vnd annoch zum theil wohnen. Also haben wir nun die vier Hertzogthümbe der Pommerischen Landesfürsten deducieret/ nemlich/ daß so wol der Pommern/ als der Slaven Titul/ bißweilen das gantze Land begreiffe/ bißweilen aber durch sie beyde absonderliche Provincien angezeiget werden. Denn Pommern oder das Pommerische alte Slavia bestehet in vier Hertzogthumben/ als da sind Stetin im Lande nach Mittage; Pommern in specie sic dicta am Meer nach Norden: Cassuben in Hinter Pommern nach Osten: Slavia/ Wenden oder Leutitia an Mechelenburg nach Westen. Doch ist in dem Slavischen vnd Pomrischen Hertzogthumbe/als es mit Rügen vnd dem Hinter Pomrischen Lande vermehret war/ mit der Zeit eine newe Theilung geschehen/als Bogislaus V. das Land von der Swyna biß an die Polnische Grentze einnahm/darin Stargard/Greiffenberg/Treptow/Camin/Wollin/Belgard/ Newen Stetin/Rügenwald vnd Stolpe lieget. Barnimi IV. Kinder aber/ als Wartislaus VI. & Bogislaus VI. das Land von Demmin biß an die Swyna für sich behielten/ darin Vsedom/ Wolgast vnd das Fürstenthumb Rügen/ nebenst den Städten Stralsund/Greiffswald/Ancklam/ Demmin/ Barth/Grimmen/Tribbesees/Loytz/zufinden. Vnd dieses letzte Theil ist wider getheilet anno 1425. in das Hertzogthumb/darinn Wolgast/Greiffswald/Ancklam/Demmin/ vnd das Land Vsedom begriffen/welches Wartislaus IX. & Barnimus VII. einbekahmen/ vnd in das Fürstenthumb/ dazu das beflossen Land zu Rügen/ nebenst Stralsund/ Barth/ Grimmen/ Tribbesees gehören/ welches Barnimo VIII. vnnd Suantiboro IV. zugefallen. Ja diese beyde theileten anno 1435. noch weiter besagtes Fürstenthumb/ vnnd Suantibor bekam die Insul Rügen vnnd Stralsund. Barnimus die Stadt vnd Land Barth/ mit dem übrigen Lande. Doch kamen solche beyde Theile vnnd also das gantze Fürstenthumb wieder anno 1451. an Wartislaum IX. den Hertzogen von Wolgast. Denn so pflagen sie sich zu nennen/ eben wie sich die andere von den Häusern oder Ortern/ da sie Hoff hielten/Hertzogen zu

Barth/

Barth/zum Sund/zur Stolpa nenneten. Endlich ist das gantze Pommern anno 1532 durch Barnimum IX. vnd Philippum I. also von einander gesetzet/ als man es noch heutiges Tages in der Wolgastischen vnd Stetinischen Regierung befindet. Hierüber möchte dieses woll einem oder andern vneben vorkommen/ dz Jch das Wendische oder Slavische Hertzogthumb an die Mechelenburgische Grentze setze. Aber man wisse zu erst/ wenn Jch Slavos nenne/ das damit nicht Slaven vnd Knechte/ sondern Edele/ hohe/ berümbte Leute/ vom Polnischen Wörtlein Slava/ welches Ehr vnd Ruhm bedeutet/ angezeiget werden. Ferner das alle Hertzoge in VorPommern sich Duces Slaviæ oder Slavorum geheissen haben/ eben wie sich die HinterPommerische Fürsten Duces Pomeraniæ nenneten. Weil aber die Hertzogen in VorPommern/ nebenst dem Slavischen oder Lontzerlande/ auch das Pommerland/ so auff jenseit der Swyna sich am Meer nach Osten erstrecket/ einhetten/ auch noch dazu/ nach abgang der HinterPommerischen Fürstlichen Liny/ das Pommersche Land hinter dem Chollenberge/ das man so wol HinterPommeren/ als Cassubiam nennete/ biß an vnd hinter die Stolpe eingenommen/ als haben sie sich dannenher auch Duces Pomeraniæ vnd Cassubiæ geheissen/ vnd also ist der Titul endlich gantz geworden. Denn da Rügen/ Gützkow vnd endlich Lawenburg vnd Bütow darzu kamen/ haben die Fürsten auch von solchen Ländern jhren Titul vermehret. Ehe sie aber solche Landschafften beherschet/ haben sie sich auch des Tituls davon enthalten. Ja der Fürste/ der zu Stetin residierte/ hat sich nicht Ducem Demmini, vñ der zu Demin residierte/ hat sich nicht Ducem Stetini in den ersten Jahren genennnet/ beide aber haben sich Duces Slaviæ oder Pomeraniæ geschrieben. Da aber Ottoni I. in der Theilung mit seinem Bruder Bogislao IV. Stetin vnd Demmin/ weil sie beyde mitten im Lande liegen/ eben wie seinem Bruder die Strandländer zufielen/ als hat er sich füglich Ducem Slaviæ, Dimini & Stetini, vnd/ als er noch von HinterPommern etwas dazu bekam/ sich mit seinen Nachkommen/ Ducem Stetini, Pomeraniæ, Cassubiæ & Slaviæ schreiben können.

Diese vnd andere Antiquitäten vnsers Vaterlandes/ Hochgeehrte/ Edle Herren/ hab Jch in dieser Zeit/ nach vnseres Hochseeligsten Fürsten vnd Landes Vatern tödlichem Hintritt/ Jhme zu letzten Ehren/ vnserm lieben Vaterland zum gemeinen Ornament/ vñ den sämptlichẽ Einwohnern zugefallen erforschen/ vñ öffentlich an Tag bringẽ wollen. Vnd weil in diesem letzten Buch eine außführliche Beschreibung ist des gantzen Pomerlandes/ vnd aller Stände/ Geschlechter vnd Städte/ als wollen E. E. W. Gestr. solches mit günstigen Augen ansehen/ mit gütigen Händen empfangen/ vnd mit wollgeneigtem Hertzen deuten/ vnd jhre wolgeneigenheit/ die sie gegen meine wenige Person mit vielen Zeichen eines beharrlichen *favors* zu jederzeit bewiesen/ niemaln geschwinden lassen/ wie Jch hinwiderumb für jhre/ vnd jhrer Adelichen *familien* Wolfahrt mit Christlichem Gebet bey GOtt anzusuchen niemahln auffhören will/ seiner Väterlichen Obacht sie vnd das gantze Vaterland getrewlichst empfelend.

E. W. E. Gestr.

Dienstgeflissener

Johannes Micrælius.

CHRISTIANUS LANGIUS,
Comes Palatinus Cæsareus,
MICRÆLIO,
Alteri suo Cordi,
Solitos amores & felicitatem!

TEne ego sic Patriæ patiar signare labores,
Ut nostram ignoret Patria amicitiam?
MICRÆLI, haud satis est, Argos te dicere, Orestem
Ni Pyladi constet consociasse fidem.
Annales condis mutilos, nisi constet, Orestem
Et Pyladem Genius quod Pomeranus alat.
Vel Pylades tu sis, vel Orestes. LANGIUS alter
Horum est, MICRÆLI, quando eris alteruter.
Te Juvenis Juvenem teneris complexus ab annis,
Vix te ullo potui deseruisse loco.
Nunc Vir amore Viri feror, & fors in Sene quondam
Nostra oblectabo fœdera sancta Senex.
Tandem, MICRÆLI, Patriæ signato labores,
Cum nostram norit Patria amicitiam.

QUem populum, qualemq; situm Pomeranica tellus,
Quosq; habeat mores, imperiiq; vices,
Uno te, *Nostras* discet, referente Magistro,
Hactenus in patria qui peregrinus erat.
Hinc tibi quod cives debent, post secula pendent,
Quos Patriam in Patria cum ratione doces.

JOACHIM Hammermeister/
Syndicus Provincial.

Eberhard / sonst Burchard in Hohendwiel. Seine Gemählin Hedwig / eine Tochter Käys. Heinrici Aucupis.

Philipp / der im ersten Turnier zu Magdeburg anno 935. gewesen.
Bruno / von Kays. Henrico den Mechelnburgern vorgesetzet.
Wendelgardis / Gemählin Graff Vlrichs in Linzgow vnd Bouchorn.

Ludewig / General vnter Käys. Henrico Aucupe / hat auff dem ersten Turnier zu Magdeburg den dritten Danck vnter den ersten Vieren verdienet / vnd ist auff dem andern Turniern zu Rotenburg Turniervogt gewesen. S. Gem. Ottonis I. des Käysers Tochter.

Conrad anno 1000.

Wilhelm im 8. Thurnier zu Augsburg / anno 1080.

Conrad / S. Vicelini / der Wenden Apostel / *discipulus*.

Bertholdus bawet das Kloster Herren Albim Schwartzwald. S. Gem. Gräf. Adelheid.

Otto
Conrad

Albrecht Ottoni IV. bedienet.

Eberhard
Hugo
Dieterich
Conrad.

Heinrich.

Conrad / Bischoff zu Speyer / hat Creutzenach verkäuffet.

Dieterich von Hertzog Albrecht aus Braunschweig anno 1256. vmbgebracht. Seine Gemählin / eine Gräffin von Gleichen.

Heinrich.
Bartholdus / anno 1330.
Otto.
Wilhelmus II.

Otto II. in Braunschweig beym Kloster Amelsborn.
Johannes I. in Francken vnd Schwaben / Herr in Frawenburg vnd Forbach.

Otto I. deme sein Mutter Bruder Hermannus Bischoff zu Cammin anno 1263. die Herrschafft Newgarten verlehnete.

Wißlaff
Moritz
Bernhard
Thumherren zu Cammin.

Otto II. S. Gem. Anna Sophia von Gleichen / anno 1309.

Hermannus / *miles*.
Albertus.

Ludewig. S. Gemähl. 1. Euphemia von Puttbus. 2. Anna Elisabeth Gräffin von Manderscheid.

Otto III. anno 1372. der in den Stam-Registern mit Ottone II. *confundiret* wird
Agatha / Gem. Waldemari in Puttbus.

Albrecht
Johan
Wislaff
aus der ersten Ehe.

N. Gem. Christoph. Polenzky / Commendanten in der Newmarck.

Ludewig / postulierter Bischoff zu Cammin. Seine Gem. Walpurg Gräffin von Hoenstein.

Wolffgang Probst zu Cammin.
Philippus.
Georgius / deme Bogislaus X. Massow verlehnet hat: Seine Gem. Walburgis Gräf. von Schlick.

Ludwig Hauptman in Satzig, Probst zu Cammin. Seine Gem. Anna von Mansfeld.

Georg Caspar Probst von Cammin. Seine Gem. Kunigund Gr. von Schlicken.

Anna Maria / Gemählin Friederici / Freyherren von Lammyger.
Erdmut Catharina.
Anna Catharina.
Ludewig Christoffer / S. Gem. eine von Farensbach.
Walpurgis Sibylla.
Georgius.
Künegundis.
Agnes.
Albinus.
CASPAR, *in toga & saga peritissimus*.

Albrecht / S. Gem. 1. Dorothea Distelmeyers.
2. Cordula von Wedeln.
Walpurgis.
Ludewig / *Rector Acad. Francofurti suffocatur aquis*.
Sara.
Otto.
Agnes / Gem. 1. Ernesti Graffen von Hoenstein.
2. Bernhardi Schencken von Tautenberg.

Anna.
Elisabetha.
Volrad.

Walburgis.
Wolffgang. Seine Gem. Anna Gräffin von Lipp.

Agnes / Gem. Christophori Gr. von Mansfeld.
Catharina Gem. Viti Freyherren von Schönberg.
Walpurgis Gem. Hugonis Freyh. von Schönberg.
Magdalena / Gem. Ernst Ludwig Freyh. in Puttbus.

Künegundis.

Steffan Heinrich / *President* in der Kayserl. Cammer / Burggraff zu Alzei. S. Gem. Margaretha Landgr. von Hessen.

Sabina Hedwig / Gem. Erdmanns Freyh. in Puttbus.
Walpurgis / Gem. Ernst Ludewig Freyh. in Putbus.
Georgius stirbt jung.

*
*

Tezlaff
Jaromar I.

Raze/ Fürst in Rügen.
Witzlaffen oder Stoislaff stirbt 1207. N. Witzlaffen Sohn.
Borante I.
N. Boranten Bruder Jarislava/ Graff Jaskens von Gützkow Gem.

Udo I. an. 1272.
Stoislaff I. S. Gem. eine Gräf. von Gützkow. N. Stoislaffen Sohn.
Tez I.
Jaroslaus I.
Udo II. Jarislaus II. Wizlaff II. stirbt 1350.
Borante II.
Tez II.
Henning I. anno 1322.
Henning II. Kön. Dähn. Rath und Hauptmann.
Borante III.
Henning III. hat an. 1376. mit den Sundischen ein Verbündniß auffgerichtet.
Tez III.
Stoislaff III.
Pritborg III. hat an. 1325. das Schloß Putbus redimieret/ so H. Warislao versetzet war/ und hat die Bündnus mit den Sundischen an. 1376. erneuert/ Kön. Erici in Denn. Rath.
Barato IV. Hening. V.
Henning IV.
Euphemia/ Gemahlin Ludewigs I. Grafen von Eberstein.
Zislava
Pridborus IV.
Johannes III.
Elisabeth Gem. Alberti Andersons Ritters aus Dennemarck.
Johannes II.
Tez IV. Bischoff zu Oldensee in Dennemarck.
Woldemar I. Thumbherr zu Cammin.
Pridborus II. anno 1365.
Stoislaff A.C. 1316. der für Strallsund im Kriege gestanden.
Johannes/ Landvoygt in Rügen.
Euphemia/ Gem. Nicolai/ Herrn zu Werlen.

Nicolaus II. S. Gem. Brigitta/ Eberhard von Mollsiken Tochter.
Woldemar II. Landvoygt in Rügen. S. Gem. Agatha von Eberstein.
Georg. I. S. Ge. Catharina/ Wolffgangi Gr. von Eberstein Tochter.
Ludovicus gebohren an. 1594. Comptor zu Wildenbruch/ ein gelarter/ hochverständiger Herr. S. Ge. Ana Maria Ernesti VI. von Homstein und Klettenberg Tocht. stirbt 1594.

Pritborus V. hat in der Brüderlichen Theilung die Güter/ so der Vater und GroßVater in Dennemarck gehabt/ bekommen/ und von jhme kommet her das vornehme Geschlecht der Putbussen in Dennemarck.
Woldemarus III. hat erstlich in Hungern unter Maximiliano I. hernach unter Kön. Henrico in Franckreich zu Felde gedienet/ da er auch verstorben.
Wolffgang ist unter Kön. Henrico von Navarra in Franckreich geblieben.

1. Magdalena/ Gem. Henrici II. Herren in Plawen.
2. Elisabeth Anna Maria Gem. Joachimi Freyherren Scheuck zu Landsberg.
3. Philippus stirbt anno 1620.
4. Bogislaus stirbt jung.
5. Volckmar Wolffgang Comptor zu Wildenbrug/ ein hochverständiger Herr/ stirbt an. 1637. Sein Gemahl Elisabetha von Biberstein.
6. Erdmud Sophia/ Gem. 1. Hieron. von Schlick/ 2. Johan-Otten Schenck/ Freyherr in Landsberg.
7. Erdman/ Comptor zu Wildenbruch stirbt im Jahr Christi 1622.
   - Anna Margaretha Gem. Sigismun. Sigfried Freyh. von Prumnitz.
   - Philippus Ludewig Obr. der Schwedischen Armee.
8. Martinus
9. Ern. Ludov. st. 1616. S. Ge. 1. Walpurgis 2. Magdalena beyde Gräf. von Eberstein.
   - Walpurgis aus der ersten Ehe stirbt jung mit der Mutter.
   - Anna Maria, Philipp Ernst, Ertmut Juliana, Walp. Sabina sterben jung.
   - Wolffgang Heinrich nat. anno 1613.
   - Ertman Ernst Ludewig/ posthumus/ gebohren anno 1616.
10. Guiliel. 11. Georg. 12. Wolffgang Georg. 13. Jul. Ulricus Johan sterben jung.
14. Anna Maria/ posthuma/ gebohren anno 1595.

Nicolaus I. hat die Lehen von Barnimo III. empfangen/ und Privilegium erlanget/ seine Herrschafft ohne consens der Oberherrn zu alienieren.
Pridborus I. hat anno 1316. mit seinem Vetter Stoislaffen und 130. Rügianischen von Adel die Stadt Stralsund wider die Könige aus Dennemarck und Schweden/ und die Fürsten aus Rügen verthedigt. Ist genant ein Herr von Vilmenitz/ weil er daselbst auff einer Insul nahe an Puttbus seinen Sitz gehabt.

Johannis Micrælij Sechstes Buch

Von des Pommerlandes Gelegenheit vnd Einwohnern.

DAs Pommerland / wie aus den vorigen Büchern zusehen / hat vorzeiten viele weitere vnd grössere Gräntzen / als jetzund / gehabt. Denn Ostwerts hat dazu gantz Pomerellia / oder / wie mans von den gefalteten Paltröcken / die sie drein getragen / nennet / Cassuben gehöret / so weit es sich zwischen der Weyssel / dem Meere / der Wipper / Trage vnd der Notetz erstrecket / vnd darin die schöneste Städte / Schlösser / Flecken vnnd Dörffer gelegen seyn / als Dantzig / nebenst dem FeldCloster Olive / vnd dem kleinen Werder / Pautzke / Mewe / Schweze / Tauchel / Nakel / alle Städte mit jhren Schlössern / Dirschaw / Schöneke / Stargard / Newenburg / Hammerstein / Friedland / Conitz / vnnd andere Städte mehr / wie auch vnterschiedliche Schlösser / als Michlow / Mosewantz / Talckenburg / Subitz / Schluchow / Lauterberg. Aber dieses grosse Land ist von den HinterPomerschen Fürsten / so die geregete Städte vñ Schlösser meistentheils drin gebawet / auff die Cron Polen gebracht / vnd Mestovinus II. da er keine Männliche LeibesErben hette / hat es auff begehren der Landstände nicht an seine nähiste Vetter / die VorPommersche Herren / sondern an seines Va-

I. Des Pommerlandes Gräntzen sind vor diesem grösser gewesen / als anjetzo.

tern Schwester Helenæ Sohnes Sohn/ vnd also seinen Oheim vnd Blutsverwandten im dritten vngleichen grad gebracht/ doch mit dem Beding/ daß er Ludberg oder Ludgard/ ein Fräwlein aus Mechelenburg/ Hertzog Barnimi I. Enckel/ aus seiner Tochter Anastasia/ heurahtete. Wie aber die Creutzherren in Preussen langwirige schwere Kriege vmb dasselbige geführet/ vnd sich endlich selbst dadurch ruinieret haben/ solches ist hie nicht zuwiederholen. Südwerts hat Pommern sich weiter ins Land/ so wol auff disseit der Oder in die Vckermarck/ als auff jenseit in die Newmarck erstrecket. Denn es ist in der Vkermarck nit allein Prentzlow/ Angermünd/ Aderberg/ Schweet vnd Vierraden/ sondern auch Stargard vnd Friedland Pommersch gewesen. Aber endlich ist die Vkermarck von Barnimo I. Johanni I. dem Churfürsten zu Brandenburg/ im Jahr mccxxxix. zum Brautschatz mitgegeben/ als er jhm seine Tochter Hedwig hat beylegen lassen. Nach der ersten Brandenburgischen Liny Abgang aber/ haben sich vmb solches Land die Pommern/ Märcker vnd Mechelnbürger hefftig gerissen/ vnd ob wol Prentzlow mit anderen vmbliegenden Oertern von den Pommern übermeistert ward/ so ist doch solche Stadt wieder durch beharrliche Kriege in der Brandenbürger Hände gerahthen. Stargard kam erstlich an die Mechelnbürger/ vnd ward jhnen hernach/ als es jhnen von den Märckern genommen ward/ wieder zu der Zeit eingereumet/ da Churfürst Albertus seiner Tochter diese Herrschafft / beneben Newen Brandenburg/ zur Außstewr mitgab. Friedland aber haben die Mechelnbürger/ nachdem sie sich einmahl dessen bemechtiget/ immerfort behalten/ vnd drüber mit den Märckern insonderheit viele Kriege geführet. Also hat auch Pommern auff jenseit der Oder das gantze Land verlohren/ so zuvor zum Stetinischen Hertzogthumb gehöret/ vnd numehr/ nach deme es durch viele Kriege zur Marck

ge-

gebracht ist/ die Newmarck genennet wird. Westwerts auch erstreckte sich Pommern biß an den Fluß die Warnow/ vnd fieng sich nahe bey Rostock an. Endlich gieng es Nordwerts viel weiter in das Balthische Meer/welches aber allgemach vmb sich gefressen/vnd viel Landes durch vnterschiedliche Wasserfluten verderbet/ auch die Jnsul Rügen kaum halb so groß gelassen hat/ als sie vorzeiten gewesen ist. Da aber das gantze Pommerische Corpus noch bey einander gewesen/ hat es warlich einem ansehnlichen Königreiche können verglichen werden.

2. Des jetzigen Pommerlandes Grösse erstrecket sich lengest des Meeres in die 72. Meile/ wenn man die Krümme mit nimbt.

An jetzo fangen die sehr verringerte Gräntzen des Pommerlandes hinter dem Dars an der Ostsee an/ vnd strecken sich bey der Rekenitz/ daran dz Mechelnburgische Städtlein Ribnitz lieget/nach der Trebel/ beziehen hernach die Peene vnd Tollense/gehen Friedland/ Prentzlow vnd Lökenitz vorbey/schliessen drauff Penckun in sich/vnd streichen nahe bey Vierraden durch die Oder. Weiters gehen sie Königsberg in der Newmarck vorbey/vmbgeben Bahn/Pyritz vnd Satzke/von dannen ziehen sie sich bey Bernstein in die höhe Nordwerts/lassen Arenswald/ Reetz/Dramburg vnd Schiefelbein liegen. An welchem Ort nur vngefehr fünff Meilen zwischē dem Meer vnd den Gräntzen liegen. Hernach gehen sie wieder ins Land nach der Trage vnd Cudda hin/begreiffen einen gantzen Strich hinter Newen Stetin/ vnd lencken sich von dannen wieder nach dem Meer hinauff hinter Rummelsberg vnd Bütow/ vnd endigen sich hinter Lawenburg/ da Pommeren etwa siebende halbe Meile von Dantzig lieget/bey dem Sarrentinschen See in das Saltze Meer hinein. Doch sind die beyde Empter Lawenburg vnd Bütow nunmehr/nach des letzten Fürsten aus Pommern todte/ wieder an Polen gefallen/vnd würden also die Gräntzen noch kleiner sein. So aber gemelte Empter noch dazu gerechnet werden/ machet der gantze Strich deß Landes in die länge liij. Teutscher Meile.

Wenn man aber die Krümmen mitnimbt/sind es wol lengst des Meeres lxxij vnd inwendig im Lande noch einmahl so viele. Da das Land am breitesten ist/ als in VorPommern von Wittaw in Rügen/ biß hinter Treptow/ oder bey der Oder vnd hinter Pyritz/oder auch hinter NewenStetin/kombt es auff xvij. oder xxj. Meile. Aber es ist auch dagegen/ hinter Colberg so schmal/ das es nicht viele über fünff Meilen Landes vom Meer ab begreiffet. Also hat es auch von der Peene vnd Swyne ab nicht viele mehr/ denn acht Meylen.

3. Pommern hat seinen Nahmen vom Meer/ daran es lieget.

Vnd weil es sich am Meer her strecket/ hat es von Alters den Nahmen bekommen/ das mans Pomorswa geheissen/ daß ist so viele/als nehist dem Meere. Ich wolte fast sagen/ das Pommern ein alt Schwevisch Teutsch Wort were/ das so viele heisset/ als Beim oder Peim Meere/ aus welchem hernach die Wenden Pomorsky vnd Pomorswa nach ihrer Zung gemachet haben. Doch sind mir auch diese Gedancken eingefallen/ob nicht die Pommeren vorzeiten/ eben wie die Dithmarser vnd Stormarser/ sind Pomarser/ oder wie die Collmarschen vnd Wißmarschen/ die Pommarschen geheissen worden. Denn weil in Pommern viele Heyden/ Wälder vnd Bäume seyn/ so hat man sie füglich die Bohmmahrer oder Bohmmarser (das ist/ die bey den Bäumen wohnen) nennen/ vnd daraus Pomaren oder Pommern machen können. Das Meer aber/ dabey Pommern lieget/ ist die Ostsee/ welche zum vnterscheid der Westsee/ so zwischen Teutsch- vnd Engeland ist/ vnd mit drey Strömen/ als dem Skagen/ dem Sund/ vnd dem Belt/ durch Hollstein vnd Dennemarck gegen Osten herein gehet/ also genennet wird/ vnd sich zwischen Teutschland/ Dennemarck/ Schweden vnd Reussen bey cc. Teutsche Meil weges erstrecket. Diese Ostsee nennen Pomponius Mela vnd Plinius Codanum sinum; Tacitus heisset sie bald latos Oceani sinus, bald Germaniæ sinum

bald

bald Mare Suevicum, bald auch/ weil er meinete/ daß es gar biß in das Glaciatische NordMeer hineingienge/ Oceanum. Ptolomeus heisset es Sinum Venedicum/ weil zu seiner Zeit die Sarmatische Wenden auff jenseit der Weyssel daran wohneten. Helmodus vnd Adamus Bremensis nennen es Balthicum Mare vom Belt bey Dennemarck. An dem Ort/ da es Pommern berühret/ heisset man es das Pommerische Meer/ vnd die Schiffer heissen es die Pommersche Seite.

Dieses Meer-oder Pommerland hat allenthalben viele Außflüsse/ vnd drunter etliche Nahmhaffte Schiffreiche Wasser/ daß die Einwohner leichtlich jhre Güter fortbringen/ vnd zum Handel vnd Wandel verführen/ vnd sich wider die einbrechende Feinde wol schätzen können. Erstlich ist die Rekenitz an Mechelenburg/ die bey Damgarten einen zimblichen grossen See machet/ vnd beym Dars außleuffet. Folgends fenget sich die Barte hinter Stralsund an/ vnd suchet jhren Außgang bey der Stadt Bart/ machet erstlich einen grossen See/ vnd leuffet bey der Sundischen Wiesen ins Meer. Die Trebel/ daran Tribsees lieget/ wie auch die Tollense/ daran Treptow vnd die Schlösser Clempenow/ Böcke vnd Osten/ wie auch Lindenberg/ liegen/ fliessen bey Demmin in die Peene. An der Peene liegen Malchin/ Demmin/ Loytz/ Gützkow/ Ancklam. Vnd dieser Fluß berühret erstlich das Frische Haff/ hernach machet er den Lassanischen See/ oder das Achterwasser/ streichet an Wolgast/ vnd leuffet zwo Meilen von dannen beym Ruden in das Meer. Die Vker/ daran Prentzlow/ Pasewalck/ Torgelow vnd Vkermünde liegen/ hat jhren Außgang in das grosse Haff. Die Randow/ daran Löckenitz lieget/ wird zwischen Torgelow vnd Vkermünd in die Vker auffgenommen. Die berümbte Oder/ so von vns Pommern die Ader/ vnd von den Alten Vader/ Viader/

4. Pommern hat allenthalben viele Außflüsse/ vnd drunter etliche nahmhaffte Schiffreiche Wasser/ vnd Fischreiche See.

Viadus/Viadrus/ auch wol Suevus/vnd beym Plinio Guttalus/ zweiffels ohne von den Gothen/ von Helmoldo aber Odora ist geheissen worden / hat jhre erste Brunnquelle im Mährischen Gebirge über dem Städlein Oder / zwo Meilen von dannen/ etwa xv. Meilen von dem Ort/ da auch die Weissel jhren Vrsprung im Fürstenthumb Teschen gewinnet. Vnd nach deme sie allerley schöne fliessende Wasser zu sich genommen/ als den Titschein/ die Oppaw/ daran Jegerndorff vnd Troppaw lieget/die Ostra/die Elsa/die Kladinitz/den Brudnig/ die Malpenew/die Blotnitza/die Brinnitz/die Steina/die Stobraw/die Olaw/die Lawe/ die Weidaw/die Polonitze/den Razbach/ denn Bartsch/ den Bober/ die Weißfurt/ die Sprotte/ die Neyße/ die Pleisse/den Jlanck/die Schlawe/die Warte(so von vielen andern fliessenden Wassern gemachet wird)die Niezel/die Fuhre vnd endlich die Welse/ vnd vielen schönen Städten/vnd vnter andern Ratibor/Oppelen/Briege/Breßlaw/Steinaw/ Glogaw/Beutē/Wartenberg/Crossen/Fürstenberg/Franckfurt/Cüstrin/Briezen/Schweet/Vierradē/Gartz/Greiffenhagen/ vnd endlich Stetin gedienet/ suchet sie drey Außflüsse/ vnd machet damit drey schöne Hafen/daraus man von Stetin lauffen kan/ als die Divenow/ die Swyne vnd Peenemünde. Ehe das Land Rügen vom Ruden durch das newe Tieff gerissen/ ist der eine Arm aus dem Oderstrom/ nach dem er sich mit der Peene bey Ancklam vermischet/ gar bey Stralsund verbey gegangen/ vnd ist Suevus daselbst genant worden/ wie wir im ersten Buche dargethan haben. So bald dieser Strom hinter Gartz vnd Greiffenhagen an Pommern scheusset/theilet er sich in viele Arme/vnd begreiffet damit die schöneste Wiesen/auff eine halbe Meile weges breit/vnd noch mehr/machet bey Stetin erstlich den Damischen See/ hernach den Damantzke/vnd dz Pfaffenwasser/darauff fellet sie zwischen dem Zegenorth vñ Schwantevitz

witz in das grosse frische Haff/ welches vier in die lenge/ vnd drey oder vier Meilen in die breite sich erstrecket/kompt folgends in das frische kleine Haff bey dem Warpischen See/ das auch bey vier Meilen in die lenge biß an den Vsedomer See begreifet/vnd suchet endlich jhre gemelte drey Ausgänge. Vnter denselben machet die Peene vnd Swyne die Jnsel Vsedom: Aber zwischen der Swyne vnd Divenow lieget das Wollinische Werder/ welches durch eine Brücken an das feste Land über die Divenow angehenget wird. Jn gemelte Wasser nehmen auch viele andere Ströme jhren Ausflus/ als die Crampe/ die in der Golnowischen Heyde beym Rehebuck entspringet/ vnd die Larpe/ daran Pölitz lieget/ in das Pfaffen Wasser: Die Plöne (daran Damm lieget/ vnd die bey Colbitz vnd Werben einen grossen See machet / die Maduse genand/ vnd von den grossen Murenen/ die drin heuffig gefangen werden/ wol bekand) wie auch die Jhna/ daran die beyde Städte Stargard vnnd Golnow liegen/ in den Dammischen See. Weiter sind in Hinter Pommern diese Ströme insonderheit berümbt: Die Rega/ daran Schiefelbein/ Regenwalde/ Plate/ Greiffenberg vnd New-Treptow lieget. Die Persante/ die an Colberg/ Belgard vnd Cörlin streichet: Die Radduse/ die bey Cörlin in die Persante lauffet: Die Hammerbeke: Die Nesebach bey Cößlyn/ die in den Fischreichen Jamundischen See ausgehet. Die Wipper/ daran Schlawe vnd Rügenwalde liegen: Die Grabow/ so Polnow vnd Crangen berühret/ vnd sich bey Rügenwalde mit der Wipper vermischet: Die Stolpe/ daran die Stadt Stolpa: Die Lupow oder daß rauschende Wasser/ die bey Schmolsyn an jhrem Ausflus den Gardeschen See machet/ vnd dann endlich die Leba/ daran Lowenburg lieget/ so bey jhrem Ausflus die Lebische See machet/ vnd bey dem Flecken Lebe ins Meer fellet. Jn vnd bey dem Lande zu Rügen werden zwar keine fliessende

Landströme gefunden/ aber dagegen sind andere schöne Wasser/ derer man zu Fischereyen vnd Außschiffen gar wol gebrauchen kan/ als das Rinck/ der grosse Boden/ die Zisanische/ Wittowische vnd Stabrodische Fehre. Auch finden sich sonsten im Lande überall schöne stehende Wasser/ derer sich der Fürst/ die von Adel/ vnd Städte/ wol vnd nützlich gebrauchen können/ als da sind die Newe Stetinische See/ die Lukowische/ die Sukowische/ die Werchemsche/ die Dersentinische/ die Penckunische vnd vnzehlig viel andere.

5. Pommern ist eines von den Fischreichesten Ländern.

Aus welchem leichtlich zuersehen/ das daß Pommerland eines von den Fischreichesten Ländern sein müß/ welches auch ein jedweder desto mehr zugeben wird/ wann er nur die mannigerley art Fische bedencket/ die alleine in Stetin/ aus der Oder/ dem Frischenhafe/ vnd dem Dammischen See verkauffet werden. Dann es werden hie gefunden Ahle/ Ahlmonen/ wie ein Eydachs/ Aland/ Alandbley/ Barbe/ Barse/ Biebeln/ Biberschwantz/ Bitterling/ Bley oder Brassem/ Breitling/ Carpen/ Carutzen/ Döbelen/ Forellen/ Fobias/ Flundern/ Geesen/ Goldfische/ Graupen/ Gründlinge/ Güsten/ Gützen/ Hechte/ Heßlinge/ Heringe/ Hornfische/ Kabbelow/ Kaulbarse/ Krabben/ Krebse/ Lächse/ Lachsfahren/ Lampreten/ Makrelen/ Moderlöseken/ Möller/ Murenen/ klein vnd groß/ Neunaugen/ Pitzkörner/ die man lange im verstopften Glase mit Wasser halten kan/ Plötzen/ Quappen/ Rapen/ Roddaugen/ Schley/ Schullen/ Schuppen/ Schwapen/ Schmerlen/ Schnepel/ Sehlhunde/ Spreetzken/ Steinbeisser/ Steckerlinge/ Stockbars/ Stöer/ Stindt/ Steinbutten/ Taschenkrebs/ Tobias/ Turne/ Tütschen/ Ukeley/ Wels/ Wolkutz/ Zandat/ Zarten/ Ziegen. Man sahe vor diesem in den guten Jahren das frische Haff/ darin meistentheils die besagte Fische beschlagen werden/ des Sommers mit mehr als hundert Zesekahnen/ oder

kleinen

kleinen Schifflein beziehen/ die hinter sich her ein Netze/ das sie eine Zese nennen/ herziehen/ gegen vnd mit dem Winde segeln/ vnd damit erwerben/ was jhnen der milte Segen Gottes bescheret. Vnd man weis/ wen gute FischJahre vor diesem gewesen/ das in einen Jahre der Fürstlichen Cammer von dem sechsten Pfenninge/ der dem Fürsten von den Fischen auff dem Hafe/ vnd von dem dritten Pfenninge/ der jhme von den Fischen auffm Cassanischen Wasser gereichet wird/ über fünftausend Gülden zugewachsen sein. Vnd ob wol also eine vnsägliche Menge der Fische Jährlich aus diesem Wasser gefangen wird/ derer Wehrt/ wenn sie auch gar wolfeyl verkauffet werden/ sich über xxx. tausend Gülden erstrecket/ so wird doch dasselbe an Fischen nicht verwüstet. Dann wen die Fische im Früeling leichen/ treten sie aus dem Meer in das Haff/ als in ein frisch Wasser/ vnd leichen daselbst: Desgleichen treten sie gegen den Winter der Wermbde halben auch hinein/ weil es zwischen Landes lieget/ vnd so rauhe vnd Vngestüm nicht ist /als das Meer. Vnd nach der Fischer aussage/ auch Bezeugnus der Alten Chroniken/ sind bißweilen die Fische so dicke die Swyne herauff gegangen/ das man hette einen Stangen darzwischen stossen mögen/ das er nicht vmbfiele. Bißweilen lässet sich der Fisch in so grosser menge nicht sehen/ noch fangen/ vnd dann fahet man zum meisten Lachs/ vnd wo sie Lachs spüren/ ist es ein Zeichen/ das wenig Fisch verhanden. Des Winters haben die Fischer grosse Netze/ vnd bringen sie vnterm Eyse mit Stangen vnd Stricken fort/ vnd beschlagen damit wol ein Viertelweges/ ehe sie es wieder auswinden oder ausziehen. Solches geschiehet auch auff dem Jamundischen vnd andern Seen/ vnd man weis/ das solch ein zugk offtmahlen etliche hundert Tonnen Fische/ von zwey/ drey / vier / oder auch wol mehr hundert Gülden werth/ gebracht haben. Zun zeiten fangen sie auch wol gar wenig/ auch wol nicht ein Auge.

6.
Was man in Pommern den Herrenfisch nennet/ vnd was der Stöer für ein Fisch sey.

Dabey zu mercken/ das die Lampreten/ Störe/ Lachse vnd Carpen alhie Herrenfisch genennet werden/ weil sie/ wenn sie auff dem Hafe gefangen werden/ nicht müssen verkeuffet/ sondern nach Hofe gebracht werden. In Hinter Pommeren/ da die Lächse/ theils in der See/ theils in Strömen/ als zu Plate/ Treptow/ bey Collberg/ Rügenwalde/ Lawenburg vñ Stolpe/ heuffig gefangen werden/ leget man sie in Saltz/ trucknet vnd verführet sie weit vnd breit. Vnd die Ström Lächse/ die man sonsten auch die Strömlinge vnd Salmen/ oder Riem Lächse nennet/ werden für die schmackhafftigsten gehalten/ vnd geben den Helmstadischen Lachsen nichts sonderlichs bevor. Es ist eine schöne Lust zusehen/ wie dieser Fisch/ wenn er etliche Meile weges die frische Wasser hinauff aus dem saltzen Meere gegangen/ vnd dadurch ein schmackhafftiges Fleisch gesetzet/ endlich aber an die Schleusen oder Pfäle kombt/ die mitten in der Stolpa vnd Wipper/ oder sonsten/ gestossen sein/ vnd daselbst das Wasser durch die Schleussen hindurch rauschen höret/ vnd nicht weiter hinauffgehen kan/ alßdann sich krümmet/ auff den Schwantz setzet/ vnd einen sprung über die Pfäle fasset/ der meinung/ er werde noch mehr süsse Wasser finden/ daran er sich belustigen möge. Belustiget aber die zusehenden/ vnd die/ so des kauffes vnd verkauffes halben drauff warten/ mehr als sich. Dann Er wird alßdann gefangen/ wenn Er übergesprungen/ weil noch eine andere Reige Pfäle geschlagen sind/ daß Er also weder forne noch hinter sich kommen kan. Vnd weñ man das Schutzbrett/ so an der Schleusse gemachet ist/ niederfallen lässet/ siehet man alsdan/ wie viele Lächse hinein gesprungen. Es ist bezeuget/ das zu Rügenwalde allein auff eine Nacht über dreyhundert stücke also gefangen seyn. Es ist aber dieser Fisch in seinem springen so eyfferig/ das/ ob Er schon etliche mahl widerumb zu rücke prallet/ vnnd nicht überhin kommen kan/ Er

gleich-

gleichwol immer mit newen Krefften wiederumb anhelt/ biß er sein eigen Fischer wird.

Sic Salmo saltu se capit ipse suo.

Der Stöer wird am Meer/ auch zun Zeiten im frischen Hafe gefangen. Derselbe hat einen langen Schnabel/ vnd drunten vier runde Granen/ vnd fast vnter den Augen den Mund/ doch ohne Zahnen/ dadurch er Lufft schöpffet. Es ist in diesen Landen die gemeine Rede/ daß er nichtes esse/ sondern des Windes lebe/ weil man nichtes in dem Magen/ ohne zuweilen Sand/ findet. Aber viele Fischer sagen/ seine Natur sey/ den Saffe aus der Erden zusaugen/ vnd daß er/ so bald Er gefangen wird/ im Wasser alles von sich gebe. Doch berichten auch etliche/ daß bey jhme die schöneste Hechte vnd andere Fische sind gefunden worden. Sonsten ist er lengst dem Rücken/ auch auff beyden seiten/ vnd auff beyden Ecken des Bauches/ der jhme gar weiß vnd zart ist/ mit starcken knorrechten Schilden in fünff reigen dermassen bewapnet / das man jhn daselbst mit einem Schwerd nicht leichtlich verwunden kan. Derowegen die Fischer grosse starcke Netze/ als man zu den Wilden Schweinen vnd Hirschen gebrauchet/ dazu haben müssen/ vnd er thut nicht weniger Schaden daran. Jst ein herrlicher schöner Fisch/ offt funffzehen/ auch wol weniger/ vnd mehr/ Schuh lang/ vnd es kan von einem der grössesten anderthalb Tonne voll gesaltzen werden. Hat sechs fittichen/ vier auff den Seiten am Bauche/ eines vnter dem Bauche an dem Schwantze/ vnd eines auff dem Rücken ober dem Schwantze/ welcher nicht gerade vnd gleich ist/ wie anderer Fische/ sondern vnten kürtzer ist am Bauche/ hernach allgemach länger wird/ vnd oben am Rücken außgehet. Die Schiffer sagen/ das der Stöer einen gar harten Schlaff hat/ vnd im Schlaffe/ wie ein stück Holtz/ oben schwimme/ vnd das man jhn alsdann bezwingen/ vnd entweder mit einem Stricke binden/

vnd mit jhm nach gefallen machen/ oder jhn sonsten übermeistern könne.

7. Hering vnd Murenen eine herrliche Gabe in Pommern.

Der Häring lesset sich gar heuffig zu Greiffswald/ Bart/ Rügen vnd Wollyn/ vnd in Hinter Pommern im Frühling fangen/ vnd wird von etlichen/ ob er wol so fett vnd gut nicht ist/ wie der Norwägische/ eingesaltzen. Vor diesem ist der Heringfang viele heuffiger am Pommerschen Strande vnd in Rügen gefangen/ als anjetzo. Aber wie aller Dinge verenderung vorleuffet/ also hat dieser Segen sich auch von diesen Landen mercklich wegkgewand. Auch werden Murenen in diesem Lande gefunden/ zwar nicht in der Oder noch im frischen Hafe/ sondern in etlichen Seen. Es sind aber zweyerley arth/ als die kleinen/ die etwa eines Messers lang sein/ vnd heuffig im Berchēschen/ Newen Stetinischen/ vnd anderen Seen gefangen werden/ schönes süssen geschmackes. Vnd dann die grossen Murenen/ die sonst nirgends in gantz Teutschland/ als in der Maddüje bey Colbatz/ in den Wintermonden in zimblicher menge gefangen/ vnd grossen theils auffgedorret vnd verführet werden. Sie sind vier vnd fünff spannen lang/ sehr schönes geschmackes/ vnd drumb sehr hoch vnd werth gehalten. Man saget/ das ein Abt im Closter Colbatz/ aus Jtalien (etliche sagen aus Reussenland) solche Fische durch die schwartze Kunst hineingebracht habe/ weil man sie sonst wegen jhres zarten Lebens/ vnd das sie fort sterben/ wenn sie aus dem Wasser kommen/ über Land lebendig nicht führen kan. Aber ob grund hinter dieser Rede ist/ weiß Jch nicht. Gemelter See/ die Maddüje/ hat eine sehr grosse Tieffe/ mehrentheils auff funffzig auch wol ccc. Klaffter/ vnd gefreuret niemahln vor Weyhenachten/ hernach kan sie ein kleiner Frost mit Eyse belegen. Das ist sonst mercklich/ das die Fische/ so auff der einen seiten dieses Sees gefangen werden/ es seyen Kaulbars/ Hechte oder anderer arth/ grawlicher sein/ als die auff der andern.

Sonst

Sonst findet man noch viele andere Fische am Meerstrande/ als den Seehund/ den die Pommern Seelhund nennen. Er ist von scharffen Zähnen/ beisset wie ein Hund/ hat weisse Haar/ Forderfüsse wie ein ander Hund/ aber hinten breite Füsse/ wie eine Gans: Wirfft die Jungen/ wie andere Thier: Ist meistentheils im Wasser. Wenn es aber gut Wetter ist/ so leget Er sich entweder auff grosse Steine im Wasser/ oder an den Strand in die Sonne/ vnd verwettert sich. Man hat bißweilen/ an solchen Orten/ da sie gute Lage haben/ über cd. oder d. stücke gesehen. Kombt man aber mit Schiffen an sie/ so schiessen sie ins Wasser/ kommen doch bald wieder herauff/ vnd spielen vmb das Schiff her/ vnd hören gerne/ wenn einer mit dem Maule pfeiffet. Werden sie aber geschossen/ können sie nicht vnter dem Wasser bleiben/ vñ werden von den Hunden die drauff zugerichtet seyn/ zu Lande geholet. Doch fahet man sie auch mit Netzen. Ihre Fleisch kochet man/ wie Wildbrett. Von dem Feisten machet machet man den Tran/ doch wird auch der Speck gereuchert/ vnd von den Bawren gegessen. Man findet auch Meerschweine/ welche keine Füsse/ auch kein Haar noch Zeenen haben/ sondern eine schwartze dicke Haut. Diese sind wie andere Fische/ doch das man das Männlein vnterscheiden kan/ vnd werffen jhre Jungen/ wie andere Thier. Imgleichen Dorsch/ Crabben/ Seehaner/ Horn fisch/ Schwerdfisch. Der Dorsch wird von den Dähnen Pomuchlen genant/ vnd ist der art/ darauß der Stockfisch in Bergen wird. Doch ist Er daselbst grösser/ wie Er dann auch Bergerdorsch allhie genant wird/ wann Er gröber vnd grösser gesaltzen anhero gebracht wird. Er hat sonst eine überaus grosse Leber/ vnd die wird für leckericht geachtet. Die Crabben sind kleine Krebßlein/ doch ohne die Forderscheeren/ vnd wenn man sie kochet/ werden sie auch so roth/ wie die Krebse. Vnter jhnen findet man die runde Meerspinnen ohne

8. Was für Meerfische am Gestade gefunden werden.

Schwantz/ die man aber nicht isset. Sie haben hohe Beine/ vnd wann sie gehen oder schiessen/ so thun sie es nicht hintersich/ wie die Krebse vnd Crabben/ auch nicht für sich/sondern nur über die seite. Der Seehane ist auff vnd auff gleiche dicke/ grünes Fleisches/ vnd mit vier reigen kleiner Stachelen/ als were er viereckicht/ gewapnet. Dieser pfleget/ wenn ein Vngewitter auffsteigen wil/nach Aussage der Fischer vnd Schiffer/wie ein Hane krehen. Hornfisch hat grüen Fleisch vnd grüne Bräten/ vnd einen Schnabel/ wie ein Storch/ der wird meistentheils in den Kasten gefangen/vnd von den Armen Leuten gegessen. Der Schwerdfisch ist über Neun oder Zehen Schuh lang/ vnd hat an der Stirn vorm Kopff ein Schwerd von Bräten/ anderthalb Elen lang/ doch bißweilen länger vnd kürtzer/ welches gescherffet vnd gereiffet ist/ wie sonst ein Schwerd pfleget zusein. Dieser Fisch sol sonst dem Walfische gefährlich seyn/ wird aber nicht in Netzen gefangen/ als die er mit dem Schwerte zerschneidet/ sondern nur bekommen/ wenn Jhn das Meer todt/ wie den Walfisch/zu Lande wirffet. Von diesen beyden Feinden/ als dem Wallfische vnd Schwerdfische/ findet man hin vnd her die Rieben/Beine/ vnd besagtes Schwerd an Herrenhöfen angeschlagen.

9. Pommern hat viele Meerporten vnd ein hohes Gestade/vnd hat nichtes destoweniger grossen Schaden durch des Meeres überschwemmung gelitten: wirfft auch den Bernstein aus.

Wie nun das Land mit den schönesten Fischereyen vnd herrlichen fliessenden Wassern begabet ist/ derer sich die Einsassen zu Korn- Schneyde- Walck- Polier- Papier- vnd andern Mühlen/auff auff den Hammern/zugebrauchen wissen/also hat es dabeneben die herrlichste Auß- vnd Schiffahrten/ dadurch es/ was es übrig hat/ verführet/ vnd woran es mangel findet/ hereinbringet. Etliche rechnen zwölff/ etliche vielemehr Porten vnd Hafen/ daraus man in die See schiffen kan/ des frischen vnd grossen Hafes zugeschweigen/ das mehr dann xij. Städten dienet. Sonst ist es den Schiffern gefehrlich/den Pommerschen

Strand

Strand/sonderlich über der Oder/wo sie nicht einen Hafen treffen/zuberühren. Auch hat das Meer einen zimblichen Staden/ vnd ist von Natur wol gefangen/ daß es nicht leicht Schaden thun mag/wiewol es dennoch an etlichen Ortern in den grossen Sturmwinden von dem Lande etwas weg nimbt/ vnd vorzeiten gantze grosse Stàdte vnd Landschafften versencket hat. Auch wirfft es an etlichen Ortern Bern=oder Agtstein aus/eben wie in Preussen/ ob wol nicht in solcher Menge. Drumb mag jhn auch ein jeder am Strande samlen vnd auffnehmen/ wer nur wil/welches in Preussen aber nicht vergönnet wird. Dabey gleichwol dieses zu mercken/ das man auch bißweilen grosse Agtsteine in Brunnen/ wenn man sie erstlich gegraben/ vnten im Sande/ wie auch wol in Sandbergen/ als namentlich für Golnow gefunden habe/ welches wenn man in acht nimbt/ kan man desto näher zu erforschung des Wundergewechses gelangen.

Weiter ist dis Land mit den bequemsten Höltzungen versehen/ vnd man findet nutzbahre Heyden auff vier vnd fünff Meilweges/als die Golnowische vnd Vkermundische/der andern vielen Wälder zugeschweigen / daran sich das Land trefflich/ theils zu Teer- Kohlen- vnd Glaß brennen/ theils zur täglichen fewrung/theils zu Schiff vnd Häuserbawen/dann auch zu allerley Jagten/ so dem Adel vnd den Städten von den Fürsten in jhrem gebiet nicht misgönnet oder gehemmet werden/ zugebrauchen weiß. Vnd es wird in diesem Lande geschlagen allerley arth Wildpret/als Hirsche/Hinden/Rehe/wilde Schweyne/Hasen/Caninichen/wie auch Wilde Katzen/Füchse/Wölffe/ Gräber/Martern/ Ottern/ Biebern/Eichhornechen/Iltis oder Ilche/ Wiesel/ Igeln vnd dergleichen. Nach dem Wildpret wie gesagt/ mögen die von Adel vnd Städte / so mit dem Privilegio beleget sein/ auff jhrem Grund vnd Boden ausstellen.

10. Pommern ist mit guten Höltzungen/vnd allerley Arth Wildpret versehen.

Aber

Aber das hohe Wildt / daß die Fürsten in etliche Heyden aus fremden Oertern mit grossen vnkosten gebracht haben / wie auch die Rephuner / haben sich die Fürsten allein fast überal vorbehalten. Bähren finden sich wol nunmehr ins gemeine nicht darin / aber das sie vor diesem drin gewesen / ist wol gewisse. Auch wissens die Einwohner sich noch zuerinnern / was für ein grosser vngehewrer / aber mager Bähre es gewesen / der vor wenig Jahren aus den Marckischen vnd Polnischen Wäldern herein kam / vnd auff der Solnowischen Heyden gefangen / vnd nach Hofe gebrocht ward. Cæsar meldet in seinen Commentarijs / das zu seiner zeit in dem Hartzwald / die Bisonten / die Elende / vnd Vhrochsen zufinden gewesen seyn / vnter welchen er die Bisonten einem Hirsch / mit einem hohen gezackichten Horn zwischen beyden Ohren herfürgehende / die Elende einem grossen sprenglechtem Bocke / vnd die Vhren einem grossem / starcken / schnellen Ochsen vergleichet. Dergleichen Thier sind auch in den Wäldern / so auff diesseit der Elbe liegen / zufindē gewesen / aber allgemach versteubert vnd verjagt worden. Doch sind es noch so viele Jahre nicht / das man die Vhrochsen alhie gefunden hat. Wir wissen aus der History Wartislai V. das er im Jahr mccclxiv. in Hinter Pommern einen Wysand (so heissen sie die grössesten Vhrochsen) angetroffen vnd gefellet. Vnd wie Cæsar schreibet / das die alte Teutschen die Vhrochsen in Gruben gefangen / vnd jhre Hörner zum Zeichen jhrer Tapferkeit in Silber gefasset / vnd in den vornemsten Gastereyen für Pocale gebrauchet haben / also hat vnser Wartislaff den vngehewren Wysand / der jhm auffgestossen / nicht in eine Grube mit behendigkeit verleitet / sondern wie in einem alten Briefe / laut Engelberti gezeugnus / stehet / propria industria, in eigener Persohn gefellet vnd niedergemachet / die Hörner desselben in Silber fassen lassen / vnd zum Geprånge gebrauchet / vnd in sei-

nem Todbette eins davon in den Thumb zu Cammin verehret/ da es als ein Heiligthumb verwahret worden/ das ander seinen Vettern in der Erbschafft verlassen. Vor etlicher zeit hat es auch in der Vkermündischen Heyde so viele wilde Pferde gegeben/ das sie bey gantzen hauffen gegangen sind. Dieselbe haben fast allerley Farbe/ wie andere Pferde/ aber dabey einen gelben strich über den Rugken/ vnd werden also gefangen. Man machet einen langen Hagen/ der sich vorn auff ein Vierteil weges erstrecket/ aber immer hernach einzeucht biß ans Ende/ vnd daselbst/ wie ein Winckel/ gemachet ist. Allda ist ein hoher runder Zaun/ etwa sechs schritt in der breite gezeunet/ der hat einen Eingang so groß/ daß ein Pferd darein kommen kan. Wenn nun die Bawren mit einem grossen Geschrey vnd vielen Hunden im Holtze jagen/ vnd etliche Wilde Pferde auffspüren/ so drengen sie dieselbe so lange/ biß sie in den Zaun lauffen/ vermachen darauff das Loch im Zaune/ stecken ein Seyl mit einer schleuffe an einem Stock hinein/ vnd bemühen das Pferd so lange/ biß sie jhm das Seil übern Halß bekommen. Das ziehen sie alßdan zu/ vnd würgen das Pferd/ daß es kaum länger leben kan/ binden es darauff vnd hemmen es an Füssen vnd am Maule/ daß es nicht schaden kan/ vnd bringens heim. Darnach spannen sie es so gebunden für einen Pflug/ vnd martern es etliche Wochen/ so lange/ daß jhm alle Wildheit gebrochen wird. Alsdann wird ein sehr feste vnd arbeitsam Pferd daraus/ vnd man gebrauchet es/ wie ander Pferde/ vnd es lebet auch viele länger/ als andere Pferde. Auch in den grossen Heyden/ die biß in Polen hineingehen/ schläget man noch bißweilen Elende/ davon Cæsar geschrieben hat. Dieses Thier hat den Nahmen daher bekommen/ daß es so ohnmächtig ist/ das es nichtes hat/ damit es sich wehren kan/ auch sich nicht zur wehre setzet/ sondern sich in die vnwegsameste vnd tieffeste Sümpffe verstecket/ da es

zum sichersten sein könne. Vnd weil es einen Menschen oder Hund weit erwittern kan/ ist jhme solches offt zu heil. So bald aber die Hunde an dasselbe kommen/ ists gefangen. Von Leibe ist es/ wie ein grosser Ochse/ aber die Beine sind jhme viele höher/ hat kurtze gelbe Haare/ vnd gut Fleisch zuessen. Die Ottere/ derer wir gedacht/ sind wie ein Hund/ aber nit so hoch/ doch viele länger: Haben kurtze dicke braune Haar/ vnd einen kleinen rauhen Schwantz: Wohnen in den Wassern/ vnd ernehren sich der Fische: Des Nachtes wandern sie/ vnd werden mit Hunden gejaget vnd gefangen: Doch fänget man sie auch in etlichen Wehren. Der Biber ist dem Otter fast gleich/ aber an Haaren schwärtzlichter vnd länger/ hat einen breiten Schwantz ohne alle Haar/ wohnet in fliessenden Wassern/ vnd lebet der Fische. Er bawet ein Nist von Holtze bey dem Wasser/ da er seine Jungen ziehen wil. Vnd so das Wasser des Jahres nicht wachsen/ oder höher werden wird/ bawet Er es nicht hoch/ wo es aber überlauffen wird/ machet er es auch höher. Mit seinen Zähnen kan Er grosse dicke Eichen vnd andere Bäume/ so bey dem Wasser stehen/ vmbhawen/ vnd wan er den ersten Haw thut/ so leuffet er bald zurücke/ vnd siehet zu/ ob der Baum auch fället/ vnd das thut Er/ so offt Er hawet/ biß er jhn gantz gefället hat. Von seinen Kugeln/ die man Bibergeil nennet/ wissen die Artzte zusagen.

II. Pommern hat aus den Wäldern auch Nutzen wegen der Schweine Mast vnd Honig Buten.

Noch mehr Nutzen haben die Pommern aus den Wäldern. Dann/ der Glashütten zugeschweigen/ weil die Eichen vnd Büchen heuffig drinn zu finden/ als gebrauchen sie im gantzen Lande der Eicheln vnd Buchmast/ jhre Schweyne damit feist zumachen/ vnd daraus jhre Pommerische Schincken vnd Seitenspeck zu hawen/ vnd jhre Knack- oder Brat- vnd andere Würste zumachen. Also auch weil viele Bienen im Lande seyn/ die sich in Bienenkörben nicht halten/ sondern in den Wäldern jhre Ho-

re Ho-

re Honig in die hole Bäume vertragen/ als sind die Zeidler oder Bienenmänner fertig darauff/ Buten/ wie sie heissen/ oder in die Bäwme löcher zuhawen/ vnd die Bienen dahin zu leiten/ vnd drinn zubehalten/ vnd wenn sie nun eine Menge des Honiges finden/ jhnen dasselbige abzunehmen/ dessen sie offtermahlen in einem Baume eine gantze Tonne samlen.

Weydewerck oder Vogel Wildpret findet man auch in grosser menge/ vnd sind bey vns Kraniche/ Uhrhanen/ Berckhanen/ Haselhüner/ Feldhüner/ Wilde Gänse/ Schwane/ Reyer/ Raphüner/ Krambs Vogel/ Drosselen/ Brach Vogel/ Wachteln/ Spreine/ (derer Ich auff einmahl etliche hundert habe in den Fischreusen fangen gesehen/ so man auff die Bäume vnterm Rohr/ da sie jhren Sitz haben pflegen/ auffspannet) Wilde Enten/ wie auch Falcken/ Staren/ Krähen/ Kraniche/ Sperber/ Trappen/ Gansarne/ Störche oder Adebahr/ wie wir sie nennen/ die man auch in diesem Lande bißweilen hat schwartz gesehen/ vnd dergleichen. Ich habe mich von einem guten Weideman/ einem von Adel/ berichten lassen/ das jhme wol zwey vnd zwantzigerley arten allein von Wilden Enten bekand seyn/ als/ die Grosse Enten/ den Zahmen gleich/ die Brand Enten/ die Schimmel Endten/ die Mey Endten/ die Pylstertze/ die Wittbücke/ die Piwe Enten/ die Torff Enten/ so schwartz vnd grösser sind/ als die andere grosse Enten/ die bunte Enten bey Rügen/ die Knirrkricken/ die Flötkricken/ die grosse Haffdücker/ die Schildtaucher/ die Mitteltaucher/ die Knaptaucher/ die Zappen/ die kleine Haarbullen/ die Seehanen/ die Krochen/ die Leffel Enten/ die Kircken/ vnd dann die Ahlkreyen/ von denen eine zu Stargard vergangenes Jahr auff dem Kirchthurn geschossen/ vnd von vielen für eine arth der Adler ist angesehen worden. Ich halte/ wenn Maritto der Italiener/ den Bischoff Benedictus für einen Diener gehabt/ sich etwas hette angelegen sein

12. Weidewerck ist auch häufig in Pommern.

 lassen/

lassen/ auff den Weydewercken vnd Jagten sich einen guten Bissen zuerjagen/ hette Er seinen zerbrochenen Versch nicht nötig gehabt:

Ali mali, pulli nulli, pisciculi parvi:

Hering/ Flackfiscki/ Dorschky/ sind Pomrische Richtky.

Doch ist es auch war/ was die Frembden/ so in dieses Land kommen/ sagen/ das die Pommern Vögel vnd Weydewerck genug haben/ aber sie nicht zufangen wissen/ oder ja keinen fleis/ wie in andern Ländern geschiehet/ drauff wenden/ ohne was die Fürsten/ vnd etliche wenige von Adel/ durch jhre Weideleute thun liessen. Das ander Gevögel scheusset einer nach lust/ wer da wil vnd kan. Doch ist in der Insul gegen Wolgast/ der Ruden geheissen ist/ ein lustig Weidewerck mit den Wilden Gänsen. Denn vmb Pfingsten/ wenn die Wilde Gänse beginnen zu mausen/ vnd die Federn abzuwerffen/ (welches die Pommern ruden heissen/ vnd davon die gemelte Insul den Nahmen hat) so müssen sie sich/ weil sie nicht wol fliehen können/ für den Gans Arn/ Falcken oder Habicht fürchten/ vnd halten sich den gantzen Tag im Wasser/ vnd wann der Feind kombt/ ducken sie vnters Wasser/ das er jhnen nicht beykommen kan: Des Nachtes aber gehen sie auff die Insul zu Lande/ essen zusuchen. Da haben alsdann etliche an dem Orte/ da sie herkommen/ Netze mit Sande bedecket/ das es die Gänse nicht erwittern/ vnd weñ dieselbe drüber sein/ so rücken sie die Netze auff/ vnd jagen die Gänse zurücke nach dem Netze/ vnd weil sie nicht können drüber fliehen/ schläget man sie mit Knütteln zu todte/ vnd also sind offtmaln in einer Nacht xl. l. vnd mehr Wilde Gänse geschlagen. Auch fahren wol zu solcher Zeit die Fischer mit zweenen oder drey Kahnen in die See/ vnd behalten einen hauffen Gänse zwischen sich/ vnd schlagen mit langen Stangen darzwischen/ vnd was sie also treffen/ ist jhre Beute. Auch ist es eine schöne Kust/ die Falcken zubeschlagen im Lande. Wann dieselbe

in den Nordländern jhre Jungen ausgehecket/ vnd mit denselben auff den Herbst über die Ostsee heran fliegen/vnd müde vnd hungerig sein/ so finden sich etliche Falckenfänger aus Niederland/ stellen an bequemen Ortern eine Gans oder Huen/ vnd binden es/das es auff vnd niederfleucht. Wann nun der Falcke darnach scheusset/ sind jene mit dem Netze so behende/daß sie im niederschiessen jhn beschlagen vnd fangen. Wenn sie also bißweilen hundert/ bißweilen weniger oder mehr gefangen/ so haben sie zwo lange Stangen auff beyden Seiten die Achseln herunter gebunden/ drauff haben sie die Falcken fest gemacht/speisen sie mit altem Hundfleisch/ ziehen damit hin in Niederland vnd Franckreich/vnd lösen ein guth Geld daraus.

Dz Land an sich/ ob es wol an etlichē Ortern sehr sandicht ist/ vnd insonderheit/da es an die Heyden scheusset/mit Sande durch die Sturmwinde zu grossem Schaden der Saat vberwehet wird/als beym Dam̄/Golnow/Ukermünde vñ andern Ortern/ oder da etwa Heyden gestanden sind/ vnd hernach Land daraus geworden ist/ als etwa an etlichen Ortern in der Greiffenbergischen Landvoygtey/so ist es doch ins gemein/vnd insonderheit in dem Weitzacker vmb Pyritz zimlich feist vnd guth/ vnd kan jährlich so viele eingeärndtet werden/ daß nicht allein die Einwohner/ an Rocken/ Weitzen/ Gärsten vnd Haber/ davon jhre Notthurfft haben/ sondern auch in grosser Menge es verschiffen können. Buchweitzen/ Wicken/ Erbsen/ Bohnen/auch an etlichen Oertern Hirse/ imgleichen Rüben/ Flachs/ Hanff/ werden auch in den Acker geworffen/ vnd bringen jhrem Bawmanne seinen Gewinn. Jch finde in meines Vatern Büchern von jhme verzeichnet/dz Er einsmahl von einer Bohnen/clxxiij Bohnen auff drey Stöcken oder Strunken gebawet/welches warlich ein grosser Segen ist. Dannenher hat Ortelius aus Artopæo vnd Munstero nicht ohne Vrsach dem Pommerlan-

13. Das Land Pommern ist zimblich Fruchtbahr/vnd bequeme zur Viehezucht.

de dieses Lob gegeben. Pomerania ad mare Balthicum sita, à primis cultoribus, patria lingua, hoc est, Wandalica, PAMORZI appellata est. Ab indigenis est inhabitata, & propriis Dominis gubernata, alienis autem nunquam subjecta fuit. Hæc est ubiq; fertilis, aquis irrigua, stagnis abundans, navibus pervia, dives agris, pascuis, pomis, lignis, rivis, montibus, venatione, pecore, piscibus, frumento, butyro, melle, cera, & aliis his similibus rebus. Est quoq; optimè culta civitatibus, arcibus & vicis: nec ullus est locus in ea vacuus, aut incultus, nisi quem aut lacus aut montes occupant. Ebenmässiges saget auch Maginus in seiner Geographia. Da der Boden zum Kornbaw nicht tüchtig ist/ wird er zur Viehezucht behalten. Man gräbet auch wol Wrosen an etlichen Ortern/ oder wie wir es heissen/ Torff/ aus den Moren oder sumpfichtem Erdreich/ vnd gebrauchet desselben an statt des Holtzes zur Fewrung. Die Viehezucht ist auch sehr guth/ vnd habens die Holländer an vielen Ortern probieret/ daß sie hie zu Lande/ wan nur des Viehes recht abgewartet wird/ eben so wol desselben zur schönsten Holländischen Butter vnd Käse/ in grösserer Fruchtbarkeit/ als man sonst befindet/ gebrauchen können. Die Pferde sind auch guter arth/ so in frembde Länder geführet/ vnd verkeuffet werden/ weil sie nicht so schwer/ wie die Friesische Seule sind.

14. An Obst ist kein Mangel in Pommern.

An Obst ist auch kein mangel/ vnd in den Garten ziehet man Oepffel/ Birne/ Nüsse/ Pflaumen/ Oevetken/ Spellinge/ Kreken/ Tarlen oder Tarschen/ Mispeln/ Maulbeeren/ Pfirsichen/ Wall-Hasel-vnd Lamperts Nüsse/ vnd was man sonst hinein pflantzet/ vnd man muß sich billig über die mannigfaltige menge des wolgeschmackenden Obstes verwundern/ das allein zu Stetin bekand ist. Dan Ich mit meinen Haußgenossen wol über xxvi. art Oepffel/ gezehlet habe. Da sind die schönste

daur-

daurhafftige Borsdörffer vnd Rostocker / theils süsse/ theils sawre/Druff-oder TraubOepffel/die bluthrohte Martelinge/ die Weinsawre Edelinge / die gleich als gemahlete Ysekeöpffel/ die bundte Strieplinge / die grüne grosse Schlodeken/ die süsse grosse Peltzöpffel / die Birrngestalte Birnöpffel / die länglichte gelbe ohnkernichte Paradeiß/oder Adamsöpffel/ die herbe vnd sawre Hölteke/ die süsse Augstöpffel/ die grosse sawre Gadecken/die grosse süsse Möderoöpffel/die rothweißlichte süsse Pinnöpffel/ die an einer seiten röthlichte Langsöte/ die kantichte Ecköpffel/ die langlichte weisse süsse Küheſtertze/ die süsse vnd weisse Widekeöpffel/ die süsse daurhaffte Nunnenfürte/die länglichte sawre Nunnentitten/die kleine rothe sawrlichte Rosenheger oder Megdetitten / die Kleineken/ so auch rothe/ tichte/aber langlechte/daurhaffte Oepfflichen sein/die Quittenöpffel. Zu Pölitz/ welches mercklich/ ist ein Apffelbaum zufinden/ welcher zweymahl des Jahres früchte bringet/ wider die arth der anderen Beume in diesem Lande/ wie die Leute dieses Ortes berichten. Also sind auch an Birnen mannigerley Arten zufinden/ als die Bratbirnen/ die ein gantz Jahrlang dawren kōnen/die Zuckerbirnen/Crūdebirnen/Johan-oder Augstbirnen/ Schmoltbirnen/ so bald molsch werden/ die runde vnd süsse Penckunische Birnen/ die großlechte Gansebirnen / die kleine Mußcateller/ die langlechte schönrohte Pingelbirnen/ die Meelbirnen / die Würgelbirnen/ die Crözken oder Höltekebirnen/ die Herbst oder Laurentzen Birnen/die langstiele Hangelbirnen/ die kleine vnd runde Margareten Birnen/ die molsche Hundebirnen.

Der Himmel vnd Temperirte Lufft ist diesem Lande so geneigt/ das nebst besagtem Obst vnsere Garten auch mit den ausländischen schönesten zartesten Blumen können gezieret werden/ vnd man siehet in denselben mit lust die vielferbigte Tuli- 15. Frembd Gewechs kan in den Pommerschen

schen Gärten wol fortgebracht werden/ vnd den Mangel des Weines entsetzen die schöne Biere: Doch kan auch der Wein seinen Wachsthumb im Lande haben/ wenn er gewartet wird.

Tulipam/ die prechtige Käyser krone/ die Narcissen/ Hiacynten/ Martigunden/ Türckische Bunde/ Saffranblumen / Sonnenblumen/ Roßmaryn/ vnd vnzehlich viele andere Sorten mehr. Wein wächset zwar im Lande nicht/ wird aber mit hauffen herein geführet. Vnd wegen der schönen Biere/ die allenthalben fallen/ vnd vnterdenen die Pasenelle/ das Stetinische Bitterbier/ die Greiffswaldische Mumme /der Wollinische Buckhenger/ das Bartheſche / Colbergische vnd andere Biere/ die beruhmsten sein/ achtet manniger keines Weines. Gleichwol ist die Lufft so rauhe nicht/ das nicht solte ein Wein/ wen errecht gewartet wird/ seinen Wachsthumb alhie haben. Für Stetin sind vor deme viele Weinberge lengest der Oder biß an Gartz hinan gelegen gewesen/ jetzo findet man nur noch zwene/ einen zu Frawendorff/ den andern zu Gotteslohn. Dieselbe haben offtmahlen dem Fürsten so wol zugetragen/ das er bey lxx. Spitzlinge zimlich guten Blancken vnd rohten Wein/ der offtmahlen für einen schönen Ausländischen Wein ist getruncken worden/ daraus hat einsamlen können. Also ist auch bey dem Schlosse zu Penckun ein nicht so grosser Weinberg / vnd hat gleichwol zuweilen bey xviij. Spitzlinge getragen. Auch wachsen die Reben in den Garten/ da sie zur lust hingepflantzet werden / gar gros vnnd starck / das man grosse Läuberungen darunter machen kan. Aber weil die Einwohner vom Ackerbaw so viele halten/ das sie darin meistentheils jhre Nahrung suchen/ als geben sie wenig auff den Weinwachs/ deme offtermahlen die Kelte in den viel wärmeren Ländern schadet/ ich geschweige dann/ das er in diesem Seelande nicht solte von der grimmigen Kälte/ so bisweilen anfället/ schaden leiden.

16. Wolschmeckende auch Saltz-Brunnen findet man in Pommern.

Brunnen fallen auch im gantzen Lande in grosser anzahl. Man darff nicht tieff graben/ so hat man bald ein wolschmeckend Wasser. Vnd ob es wol die süssigkeit nicht hat/ als

das

das/ so sich im Oberteutschland findet/ so ist es doch auch nicht so gar rauch zutrincken / wiewol die Bauren sagen/ sie können das Wasser nicht in den Schuen leiden/ ich geschweige denn im Magen. Die quellende Springbrunnen insonderheit sind gar anmuhtig/ als die ich zu Sülzow/ für dem Schlosse/ zu Pyritz für der Stadt/ da S. Otto erstlich die Tauffe bey verrichtet hat/ vnd anderswo/ gesehen habe. Vnd was das Brunnwasser fürm Frawenthor alhie zu Stetin für ein Lob newlich erlanget hat/ mag man aus dem Tractätlein lesen/ so D. Jacobus Fabricius Superintendens/ der seine krafft in einer hitzigen Kranckheit nützlich befunden/ newlich mit angehafftem Sendebriefe des Stadt Physici D. Laurentij Eichstadij/ die Comendation desselben Wassers betreffend/ heraus gegeben hat. Zu Colberg hat man schöne reiche Saltzbrunnen/ daraus man das gantze Pomern/ vnd benachbarte Oerter/ mit Saltze wol versorgen könte/ wenn nur die Höltzunge zu brennen genugsam hinzu geschaffet/ vnd dem Segen GOttes/ der in grosser menge verkauffet/ nachgesetzet würde. Auch findet sich zu Greiffswald ein Saltzwasser/ daraus man vor diesem hat Saltz gesotten/ dessen sich Perusi/ der es in/ vnd vor der Belagerung/ vor sieben vnd acht Jahren/ wieder auffgesuchet/ wol hat zugebrauchen wissen.

Daß Land an sich ist eben vnd nicht bergicht/ doch werden drin etliche Berge gefunden/ als der Chollenberg zwischen Cöslin vnd Zanow/ dahin/ als noch die Kirche vnd eine Leuchte auff dem Thurn für die Schiffleute daselbst stand/ vor diesem wegen des vermeineten grossen Heiligthumbs/ viele Walfahrten gewesen sein. Vnd man saget/ das als einem Edelman/ der in dieser gegend beym Chollenberge gewohnet/ nach Compostel/ wegen grosser begangener Sünde zuwalfahrten/ aufferleget war/ er von dannen auff den Chollenberg wieder verwiesen

17. Ob das Land Pommern wol eben ist/ so findet man doch etliche Gebirge drinnen.

worden. Welches er dann gar hönisch gehalten/ weil er seines Vatern Ochsen an solchem Oerte offt gesuchet hette. Nebenst dem Chollenberge/ der sonst sich zimlich weit in die lenge erstrecket/ vnnd fast an die Carpatische Berge/ so biß in Asiam reichen/ sich bindet/ ist der Ochsenberg auff der Scheide in Hinter Pomern/ der Revekohl bey Smolsin zwischen der Gardischen vñ Lebischen See/ die Berckenbrodische vnd Greiffenhagensche Berge/ wie auch insonderheit in der Stetinischen jegend die Posüchische Kalckberge/ daraus Jährlich nicht ein geringes wegen des Kalckes kan gehaben werden. Sonsten findet man kein Metall in gemelten Bergen/ wo nicht in Hinter Pommern etwas an Eysen. Ich finde sonst in alten Briefen/ das Barnimus III. nach seines Vatern Ottonis I. Todte/ im Jahr mcccxlvj. der Kirchen zu S. Jacob in jhren eigenthümblichen Gütern auch die Possessiones in ferrifodinis & cujusvis generis Metallis & Mineris, wie die Wort lauten/ bestetiget habe. Die Güter gemelter Kirchen sind aber dasmahl gewesen Cletzkow/ Gribin/ Mandelkow/ Warrimich/ vnd der zehende in hohen vnd niedern Zadel/ vnd in Carow/ vnd der halbe zehende in Scheningen. So werden freylich an diesen Orten dasmahl etliche Eysen vnd andere Metallen Adern gefunden sein. Sed quid non obliterat ætas?

18. Pommern ist auff manniger- ley weise vorzeiten getheilet.

Wie Pommern vorzeiten auff mannigerley weyse getheilet sey/ ist aus den vorien Büchern zuvernehmen. In seinem Titul hat es bißher geführet vier Hertzogthumber/ als das Stetinische/ das Pommersche/ das Cassubische/ das Wendische/ ein Fürstenthumb Rügen/ eine Graffschafft Gützkow/ vnd zwo Herrschafften/ Lawenburg vnd Bütow. In dem Wapen aber führet es neun Fahnen/ von neun vnterschiedlichen Provincien/ als da sind Stetin/ Pommern/ Cassuben/ Wenden/ Rügen/ Vsedom/ Barth/ Gützkow/ Wolgast. Wie aber Stetin von

Pommern / vnd Cassuben von Wenden zuvnterscheiden sey / darüber fallen vnterschiedliche Meinungen / die doch meistentheils dahin auslauffen / daß das Stetinische Land vnd Hertzogthumb eigendlich sey / was Landeswertes zwischen der Peene / dem grossen Hafe / vnd Ihna einlieget: Pommern aber / was über dem grossen Hafe / vnd der Ihna nach dem Meer lieget / vnd in sich / nebenst dem Wollinischen Werder / alle dz Land begreiffet / was biß an die Wipper bey Rügenwald / vnd die Grabow / so in die Wipper zwischen Bukow vnd Nemitz fället / sich erstrecket. Vñ ob wol auch das Land / das ferner biß an die Weyssel lieget / zu Pom̃ern vorzeiten gehöret / so hat mans doch allgemach Pomerelliam / Cassuben / Wenden vnd Hinter Pom̃ern geheissen. Jetzt heissen wir Hinter Pom̃eren / wz zur Stetinischen Regierung / biß an vnd über Rügenwald / Schlawe vnd Stolpe / gehöret: Vorzeiten aber war Stolpe / Schlawe vnd Rügenwald nur der anfang des Hinter Pommern. Was nun in sich die beyde Hertzogthumb Cassuben vnd Wenden anbelanget / so weis Ich wol / daß etliche Cassuben nennen / darin das Stifft / Belgard vnd Newen Stetin lieget / vnd Wenden / welches Rügenwalde / Stolpe vnd Schlawe in sich begreiffet. Welche aber betrachten / das das gantze grosse Hinter Pommern / so weit es sich biß an die Weissel erstrecket / vorzeiten den Pommerschen Fürsten gehöret / vnd das Sie den Nahmen vnd Titul davon geführet / halten gäntzlich dafür / das Cassuben vnd Wenden viele weiter / als etwa über bemelte sechs vnd benachbarte Städte / gehe / vnd daß die Pommersche Fürsten auch über die Länder / die sie verlohren / dennoch den Titul behalten haben. Ja wenn der Greiff / den die Mechelnburgische Fürsten / wegẽ des Werlen- oder Wenden Landes besitzen / mit vnserm Pommerischen Wendischen Greifen an der Farbe überein queme / wolte Ich das gantze Pomerelliam für daß Hertzogthumb Cassuben achten /

vnd das Werlen- oder Wenden Land an den Mechelnburgischen vnd Märckischen Grentzen suchen/ da wir wissen/ daß für diesem die Wenden heuffig gewohnet haben/ vnd davon noch die/ so nach der Laußnitz wohnen/ überig seyn. Aber davon vrtheile/ wer da wil.

19. Pommern wird heutiges Tages in die Stetinische/ Wolgastische vnd Stifftische Regierung getheilet.

Heutiges Tages wird gantz Pommern in drey theile getheilet/ als die Stetinische/ die Wolgastische vnd Stifftische Regierung.

In der Stetinischen Regierung liegen xviij. Städte/ die mit zu Landtagen bißher gefordert sein/ namentlich Stetin/ Stargard/ Stolpe/ Greiffenberg/ Treptow an der Rega/ Rügenwalde/ Pyritz/ Schlawe/ Golnow/ Gartz/ Wollyn/ Cammin/ Belgard/ Newen Stetin/ Damm/ Lowenburg/ Bütow/ Zanow. Schlösser der Stetinischen Regierung/ so dem Fürstē zustendig/ sind diese: Stetin/ Satzig/ Wollyn/ Belgard/ Newen Stetin/ Rügenwalde/ Stolpe/ Lawenburg/ Bütow/ Friederichswald. Denen von Adel aber gehören die andere Schlösser/ als Labes/ Regenwolde/ Pansin/ Strammel/ Schönenwolde/ denen Borcken/ Böke den Flemingen/ Woldenburg den Osten/ Plate den Osten vnd Blüchern/ Crempzow/ Blumberg/ Uchtenhagen/ Freyenwalde/ Meldē den Wedeln/ Grammentz/ Polnow vnd Altenwalde den Glasenappen/ Polzyn vnd Arnhusen den Manteuffeln. Unterschiedliche Clöster vnd Stiffte/ so nach Stetin gehören/ sind diese; Zweene Thümbe zu Stetin/ S. Marien vnd S. Otten/ die doch numehr einander incorporieret sein/ der Thumb zu Cammin/ Colbatz/ Belbuck/ eine Carthaus vnd drey andere Clöster zu Stetin/ Bukow/ eine Carthaus zu Rügenwalde/ vnd dann die Clöster zu Stargard/ zu Pyritz/ zu Cammin/ zu Greiffenberg/ zur Stolpe/ zu Marienfließ/ zu Wollyn/ zu Treptow/ zu Newen Stetin/ zu Marienthron.

In

In der Wolgastischē Regierung sind/nebenst der fruchtbaren Insul Rügen in jhren drey Ländern/Bergen/Jasmund vnd Wittow/vnd der dabey gelegenen Insul Vsedom/folgende Städte/ Stralsund/ Greiffswald/ Ancklam/ Demmin/ Pasewalck/ Greiffenhagen/ Wolgast/ Barth/Treptow an der Tollense/ Grimmen/ Tribbesees/ Damgart/ Vkermunde/ Loytz/ Vsedom/ Bergen/ Gützkow/ Warpe/ Banen/ Richtenberg/ Frantzburg/ Lassan vnd den Penckun/ so denen von der Osten zustendig ist. Zu Wolgast/ Loytz/ Demmin/ Vkermunde/ Weissen Clempenow/ dazu die erkauffete Reinfeldische Güter gekommen sein/Treptow/ Lindenberg/Tribbesees/Damgarten/ Barth / Grimmen / Torgelow sind Fürstliche Häuser. Putbus ist der Herren von Putbus Schloß/ Löckenitz vnnd Schmellen der von der Schulenburg/ Penckun derer von der Osten/ Roten Clempenow der Eicksteden/ Spantkow vnd Putzar der Schwerinen/Stoltenburg vnd Rammin der von Rammyn/Veringe der Buggenhagen/Owstyn der Owstyner/Vorwerck vnd Mellentyn der Newkirchen. Clöster vnd Stiffte Wolgastischer Regierung sind Newen Camp/jetzt Frantzburg/ Eldenow/Stolpe/Pudgla/Hiddensee/dahin etliche Saltzrenten von Lünenburg gehören/ Jasenitz/Verchen/zwey zum Sunde/ zwey zum Greiffswalde/ ein zu Ancklam/ Bergen/ Grimmen. Auch gehöret/wie gesagt/ Rügen in die Vor Pommerische Regierung/ das Vhralte Vaterland der Edlen Rugianer/ dero wir in der Historia so vielfeltig meldung gethan. Vorzeiten ehe der Ruden vnd das ander grosse versunckene Land davon gerissen/ ist es viele grösser gewesen/ vnd das Fürstenthumb in dieser Insul hat nebenst Stralsund / Barth / Grimmen/ Tribbesees/der Eptey zum Campe/vnd dem beschlossenen Lande auff dē Darze/auch die Graffschafft Gützkow/wie auch Greiffswald/ Loyze/ die Eptey Eldenaw/ vnd das Ampt vnd Stadt

Wolgast in sich begriffen: Jetzt ist die Jnsul nur bey sieben Meilen lang vnd breit: Doch ist es nicht ein gantz Land/ sondern in etliche andere Jnsuln oder Peeninsuln getheilet/ als Wittow/ Hiddensee/ Jasmund/ Zuder/ Vnmantz/ Zicker/ Kutz. Vnd es gehen so viele Wyken ins Land/ das kein Flecken oder Dorff über eine halbe Meile vom Strande lieget. Ob wol vor diesem grosse vnd fäste Städte vnnd Schlösser drinnen gewesen/ so ist doch anjetzo keine bemaurete Stadt oder Veste drinnen zufinden/ vnd die vom Sunde haben auch Privilegia drüber/ das keine hingebawet werden. Bergen/ dero wir schon gedacht/ ist die vornemste Stadt darinnen/ vnd hat ein Jungfrawen Closter/ aber eben so offen/ wie die andere Flecken. Sonst ist das Land sehr fruchtbar/ vnd voll von Einwohnern/ vnd man hat über siebentausend wehrhaffter Mann drinnen zurechnen pflegen. Der Adel/ vnd die vom Stralsund/ haben die meiste Güter/ doch sind die Geistlichen mit liegenden Gründen auch wol darinnen versorget/ vnd haben von allen früchten den zehenden. Die Bawren haben auch jhre bescheidene Zinse vnd dienste/ darüber sie nichtes thun/ vnd sich fast als für freye achten/ vnd sich auch wol mit den Freyen befreunden/ welches mir dañ der alten Historicorum Aussage in die Gedanckē bringet/ die da bezeugen/ das sich alle Rügianer für Edle/ vnd keiner vnter jhnen für Leibeigen hat schätzen wollen. Aber solches ist hernach mit gewissen Gesetzen verschrencket. Vnd weil die Jnsulani jhre gewönliche Landrecht fast alle wissen/ so können sie jhre Wort für jhrem Landvoygt selbst führen/ wachsen aber darüber vielfeltig in den Rechtsstreit/ vnd geben den Gerichten genugsam zuschaffen. Auff Jasmund hat es Kreidberge/ aber sonst überal wenig Höltzunge/ ausgenommen/ was in der Stubenitz gefunden wird. Jhre Getreydig bringen die Einwohner nach dem Sunde/ vnd daselbst ist jhnen frey zu handeln/ vnd zuwandeln.

Endlich

Endlich gehören ins Stifft fünff Bischöffliche Städte mit jhren Schlössern/ Thümben vnd Clöstern/ als Colberg mit dem Thümb vnd Closter/ Cößlin mit dem Thumb vnd Closter/ Corlin/ Bultzow vnd Bublitz mit den Schlössern/ auch eine Gräffliche Stadt Newgarten mit dem Schlosse.

Ob aber wol Pommern besagter massen von einander gesetzet ist/ so ist dabey gleichwol in acht zunehmen/ das in der Stetinischen vnd Wolgastischen Regierung alle dignitäten/ Titul vnd Wapen bey samender Hand bleiben. Das Patronat imgleichen/ über das Stifft Cammin/ auch den Bischoff/ das Capittel/ Canoniken/ vnd Prælaten desselbigen/ wie auch über die Probste zu Colberg / Marien vnd St. Otten Kirche zu Alten Stetin/ laut der theilung/ im Jahr mdlxix. geschehen/ bleibet gemein. Der Meister zur Sonnenburg muß sich auch wegen der Pommerschen Lehenschafften zugleich verbinden / vnnd muß der Wolgastischen Regierung von der Compterey Wildenbruch vnd Bahnen/ von den andern Gütern/ Schlössern vnd Mannschafft dem Hertzogthumb Stetin Dienst leisten. Auch bleibet daß frische Haff/ die Swyne/ das Pfaffenwasser/ die Zölle Gartz/ Greiffenhagen/ Wolgast vnd Pritter zu gleichem Rechte. Alle Herren/ Adel/ Ritterschafft/ vnd Mannschafft zwischen der Oder/ frischem Hafe/ Swyne/ Newmarck/ Brandenburg/ Polen/ Preussen/ vnd dem Meere sind Stetinisch: Die aber zwischen dem Eigenthumb St: Marien/ St. Otten Kirchen/ des Jungfrawen Closters vnd Carthaus für Stetin/ vnd zwischen der Oder vnd Randow/ Brandenburg/ Wenden/ zwischen der Swyne vnd dem Meere/ vnd auff dem Fürstenthumb Rügen/ dazu auff jenseit der Oder/ der Compter zum Wildenbruch mit dem Städtlein Bahnen/ vnd alle Trampen zu Kerberge vnd Lindaw/ Steinbecken zu Uchdorff/ vnd Steinwehre zu Grossen Sellichow/ Wotfick/ vnd daherumb/ wie auch was die

20. In Stetinischer vnd Wolgastischer Regierung sind alle dignitäten/ Titul vnd Wapen vnd andere Herrligkeiten bey samender hand geblieben.

die Osten zu Penckun / vnd die Eickstedten zu Clempenow vnd Damizow auff jenseit der Oder haben/ sind Wolgastisch/ imgleichen so viele die reichunge des Landschosses belanget/ gehören alle Dörffer/ Bawren vnd Vntersassen/ so die Geistligkeit zu vnd vmb Stetin/ zwischen der Oder vnd Randow/ vnd die andere Hospital/ besitzen/ naher Wolgast. Vnterdessen haben die Geschlechter/ so mit Emptern/ als Marschall/ Küchenmeister/ Camirierer vnd Schencken Ampte begnadet sein/ feirlich beding-et/ das keiner durch die theilung/ vnd von einandersetzung des Landes/ an seiner Gerechtigkeit solle verkürtzet/ sondern vielmehr dabey/ wie hergebracht/ gelassen werden.

21. Beyde Regierungen in Pommern sind ein Corpus/ gleichwol ist die Landschafft in beyden Regierungen in vielen Dingen *discrepant*.

Vnd ob wol besagter massen beyde Pommersche Provincien/ als die Stetinische vnd Wolgastische Regierung/ ein Corpus sein vnd bleiben/ so ist doch die Landschafft beider Regierungen in viele wege in jhren observantzen/ gebräuchen/ Landtages constitutionen/ in den Hoffgerichten/ im Muntzwesen vnd sonsten/ so discrepant/ das sie nicht leicht hierin zur conformität zubringen/ vnd werden deswegen nothwendig bey dem vnterscheid der Regierungen/ nach laut der Fürstlichen Erbvereinigung/ gelassen/ insonderheit weil dadurch auch die gewöhnliche beyde vota bey Reichs- vnd Cräyßversamlungen desto füglicher beybehalten werden.

22. Beyde Regierungen werden in gewisse District abgetheilet.

Vnd so viele von der einen abtheilung des Landes. Dasselbige wird aber auch ferner/ laut der publicireten gedruckten Land- vnd Pawrordnung/ so wol in Stetinischer/ als Wolgastischer Regierung/ in gewisse district abgetheilet. In der Stetinischen sind zehen district/ darunter ein jeder seine gewisse Legestat hat. I. Stadt vnd Ampt Alten Stetin/ dahin als zur Legestat gehören Pölitz/ Damm/ Stepenitz/ die Brüsenfeldische Güter/ Marien Stiffts Kirche/ Stadt Gartz. II. Ampt Colbatz vnd Pyritz mit der Ritterschafft/ vnd des Capittels zu Cammin/

min vnd St. Marien Stifftskirchen in solchen Bezirck belegenen Dorffern. Ihre Legestat ist Stargard. III. Ampt Satzig/ Marienfließ/ Friederichswald / mit den Städten/ Stargard vnd Bolnow. Ihre Legestatt ist auch Stargard. IV. Landvogtey Greiffenberg/ Fürstliche Empter Wollyn vnd Treptow/ nebenst der Ritterschafft / wie auch die Schloßgesessene Fleminge. Die Städte/ Greiffenberg/ Treptow/ Wollyn/ Camin imgleichen des Thumb Capittels zu Cammin Dörffer / nach der Legestat Greyffenberg. V. Das Fürstliche Ampt Belgard mit der Ritterschafft/ vnd dazu die Schloßgesessene Manteuffel zu Poltzin vnd Arnhausen/ nach der Legestat Belgard. VI. Das Ampt Newen Stetin mit der Ritterschafft/ vñ dazu die Schloßgesessene Glasenappen/ zu Grammentz vnd Altenwall/ nach der Legestat Newen Stetin. VII vnd X. Das Ampt Stolp vnd Rügenwalde/ wie auch die Landvoygtey Stolpe vnd Schlawe mit der Ritterschafft/ auch die Schloßgesessene Glasenappen zu Polnow/ vnd die Städte/ Stolpe/ Rügenwalde/ Schlawe/ Zanow/ Polnow/ Rummelsburg. Dazu ist Schlawe die Legestatt. IIX. Die beyde Empter Lowenburg vnd Bütow. IX. Graffen von Eberstein/ Schloßgesessene Borcken/ Wedel/ Dewitzen/ Osten/ vnd Blüchere mit jhren Afftterlehen Leuten/ Städtlein vnnd Dörffern. Ihre Legestadt ist Massow.

In der Wolgastischen Regierung sind sechs district. I. Fürstliche Ampt Jasenitz / der Adel zwischen der Oder vnd Randow/ wie auch über der Oder/ imgleichen die Compterey vnd die Städte Greiffenhagen/ Bahn/ Penckun/ nach der Legestatt Stetin. II. Adel-Schloß-oder Amptgesessene aus dem Ukermündischen/ Stolpischen vnd Ancklamischen Cräyse. Empter/ Ukermünde/ Stolpe vnd Torgelow/ vnd die Städte/ Anclam/ Pasewalck/ Ukermünde/ vnd die kleine Städtlein/ vnter das Ampt Ukermünde gehörig/ nach der Legestadt Ancklam.

III. Empter/ Barth/ Frantzburg/ Eldenow/ Grimmen/ Tribbesees/ vnd drin Schloß- vnd Amptsgesessene Adel/ vnd die Städte Greiffswald/ so die Legestatt ist/ Barth/ Grimmen/ Tribbesees/ Damgartẽ/ Richtenberg/ Frantzburg. IV. Empter/ Wolgast/ Loytz/ Pudgla/ Vsedom/ der Adel/ Schloß- vnd Amptgesessene drinnen/ vnd die Städte/ Wolgast/ Loytz/ Vsedom/ Lassan/ Gützkow/ nach Wolgast zur Legestatt. V. Empter/ Clempenow/ Verchen/ Fürstliche Pfandgüter/ Lindenberg/ Treptow/ Tetzleben/ Wodarge/ Veselyn/ mit der Ritterschafft/ vnd die Städte/ Demmin/ vnd Treptow/ nach der Legestadt Demmin. VI. Fürstenthumb Rügen/ vnd die Herren/ der Adel vñ Städtlein drinnẽ/ wie auch Stralsund nebenst dero Eigenthum/ dazu sind Stralsund vnd Bergen Legestädte. Da aber im Jahr mdcxxxj. eine Tranckstewr in Wolgastischer Regierung außgeschrieben ward/ ist auch solche Regierung in zehen district oder Circul abgetheilet worden. I. Der Orth zwischen der Oder vnd Randow/ mit dem über der Oder gelegenen District/ als die Städte/ Pasewalck vnd Greiffenhagen/ die Compterey nebenst Bahnen/ die Empter/ Torgelow vnd Jasenitz/ vnd die Stiffts-Güter S. Marien/ nach der Legestadt Greiffenhagen II. Ampt vnd Stadt Vkermünde/ nebenst dem Adel vnd Schloßgesessenen/ vnd dem Flecken Warpe. III. Ancklam/ nebenst dem Ampt Stolpe/ vnd dem Adel. IV. Das Land vnd Jnsul Vsedom/ nebenst dem darin begriffenen Ampt Pudgla/ der Stadt Vsedom/ der Caseburgischen Voigtey/ vnd dem Adel. V. Wolgast mit der Ritterschafft vnd Schloßgesessenen/ vnd dem Flecken Lassan vnd Gützkow/ auch Wusterhausischen Orte. VI. Greiffswald/ Grimmen/ vnd das Ampt Eldenow/ mit dem Adel. VII. Demmin/ Loytz/ Clempenow/ Treptow/ nebenst den Schloß- vnd Pfandgesessenen/ vnnd der andern Ritterschafft. VIII. Barth/ Frantzburg/ Tribbesees/ Richtenberg/ Damgarten/ mit den

Schloß-

Schloßgesessenen vnd anderem Adel, IX. vnd. X. Rügen lieget mit allen Schlössern vnd Rittersitzen/ vnd der Stadt Stralsund/ zu den beyden Legestädten / Stralsund vnd Bergen. Im Stifft ist die Legestadt Cößlin.

Aus diesem sehen wir zugleich/ was massen noch eine andere abtheilung des Landes Pommern ist/ das mans nemblich theilet in Landvoygteyen mit jhrem Adel vnd Ritterschafft/ als dz Fürstenthumb Rügen/ Greiffenberg/ Stolp vnd Schlawe: In Fürstliche Empter mit jhrem Adel vnd Ritterschafft/ in die Schloßgesessene Adelschafft/ vnd endlich in die Städte. 23. Pommern wird noch auff eine andere art getheilet in Landvoigteyen/ F. Empter/ Schloßgesessene vnd Städte.

Weil auch drey Superintendentien/ des Landes seyn/ vnd eine jedwede jhre gewisse Circulos vnd Synodos vnter den Præpositis hat/ als ist auch nach denselben das Land abgetheilet/ vnd finden sich in der Stetinischen Regierung xxiii. Synodi/ vnd so viele Præpositi: Der Stetinische/ zu welchem Damm vnd Pölitz gehören: Der Stargardische: Der Stolpische/ darin seyn mehr als xxx. Landpfarren: Der Greiffenbergische/ zu welchem Plate gelegen: Der Treptowsche: Der Rügenwaldische/ dahin gehöret Zanow: Der Pyritzesche: Der Schlawische/ dahin gehöret Polnow: Der Golnawische: Der Bartzische: Der Wollynsche: Der Cammynsche: Der Belgardische: Der Newen Stetinsche: Der Lowenburgische: Der Bütowische: Der Jacobshagensche/ zu welchem Zachan gelegen: Der Colbatzische/ vnter dem Præposito von Werben/ dahin gehöret Newmarck: Der Sallentinische: Der Daber sche: Der Regenwaldische: Der Labische: Der Freyenwaldische. 24. Pommern wird auch nach den dreyen Superintendentzen drinnen in gewisse Synodos oder Circulos getheilet.

In der Wolgastischen Regierung sind xv. Synodi oder Circuli: Der Rügianische/ darunter ist Zirckow vnter dem Patronat des Bischoffes von Roschilde: Der Stralsundische: Der Bahrtische/ dahin Damgarten gehöret: Der Grimische dahin Horst gehöret (welche iij. Circul vorzeiten zu dem Suerinischen

 schen

schen Stifft sind gehörig gewesen) Der Greiffswaldische/ dahin gehöret Gützkow: Der Wolgastische: Der Loytzesche: Der Demminische/ dahin gehöret Werchen: Der Treptowische: Der Ancklamische: Der Vsedomische: Der Vkermündische: Der Pasewalckische: Der Greiffenhagensche: Der Banische. Endlich ist dazu gekommen der Penckunische/ der zuvor zu Greiffenhagen ist gerechnet worden.

In der Bischöfflichen Regierung sind drey Synodi oder Circuli: Der Colbergische: Der Cößlinische: Der Cörlinische.

25. Die Pommersche Ingenia verdienen jhre Lob.

Was nun weiter die Einwohner des Landes belanget/ mögen andere von der Pommern Natur vnd Ingenio vrtheilen. Mir/ als einem gebornen Pommern/ wil es nicht gebüren/ zusehr entweder jhre Lob außzuführen/ oder jhre Laster durchzuholen. Daß weis Ich wol/ das Philippus Melanchthon/ Chytræus/ Rollenhagen/ vnd andere/ Pommern/ als ein Land/ daß viele schöne hurtige Ingenia herfürbringet/ beschrien haben. Es ist auch nicht zuleugnen/ daß die Pommern gemeiniglich bey den Frembden wegen jhrer Trewe vnd auffrichtigkeit geliebet/ vnd nach gelegenheit befordert worden/ wie dann nicht alleine vorzeiten/ in vnterschiedlichen Academien/ die Pommersche Ingenia sich herfürgethan/ als Johannes Bugenhagius/ sonst wegen seines Vrsprunges Pomeranus genennet/ zu Wittenberg; Valentinus Schacht vñ Frederus D. der H. Schrifft zu Rostock/ M. Cimdarsus der feine Poet/ vnd der stattliche Redener M. Samuel Fuchsius Cößlinensis zu Königsberg/ der wegen seiner schönen Comoedischen Inventionen berümbte M. Casp. Brülovius zu Straßburg/ vnd andere an andern Orten/ sondern auch annoch hin vnd her vornehme Stellen vertreten. Zu Dantzig bedienen vnterschiedliche Pommern gar vornehme Officia im Geistlichen vnd Weltlichen Stande. Zu Weh-

na ist der beruhmte Theologus / D. Johan Himmelius/ von Stolpe bürtigk/ vor andern bekand: Zu Dorpten Andreas Wirgin ein Pomerscher vom Adel/der Heiligē Schrifft Doctor vnd Professor: Zu Rostock M. Samuel Bohle/Professor Theologiæ / von Greiffenberg bürtig / welchen die Orientalische Sprachen für andern berümbt machen. Von den vornehmen vnd sehr geschickten Leuten/ die sich in grosser menge/ so wol vnter den vom Adel/ als auff der Vniversität zu Greiffswald/ zu Stralsund vnd alhie zu Stetin/vnd sonsten in allen Städten/ finden/ wil ich nicht sagen. Vnd ob Ich wol einen Pommern nennen könte/ der den beruhmesten Mathematicis vnd Medicis nichtes nachgeben solte / so mus ich doch des Mannes/ weil ich weis/dz er nicht wil mit worten gelobet werdē/ sondern nur den Wercken/ die bey den Nachkömlingen Lob verdienen werden/ nachhengen/schonen. Imgleichen könte ich gar viele Pommern nennen/ so die höheste dignitäten vnd Officia in Kriegessachen erlanget/vnd sich bey den Hauptern der Welt auffs beste/ theils jetzt/theils vor diesem bedienet haben. Aber das lasse Ich denen/ die eines Volckes Lob weitleufftig außzustreichen sich bemühen. Dieselbe mögen auch die Laster/die sie bey den Pommern finden/ angreiffen/ als das sie eines theils zu sehr/ nach art fast der gantzen Teutschen Nation/ dem Truncke nachhengen/ allzu leichtgleubig vnd vollhertzig seyn/ vnd was sie des Jahres zuheben vnd einzunehmen haben/ mit dem Jahre verthan haben.

Ein altes Pommersch Chronicon / kurtz nach Lutheri zeitē gefasset/ darauß Thomas Kanzovius viele in sein Chronicon versetzet/ saget von den Pomern zu seiner Zeit ins gemeine/ das sie vom gestrengen Himmel/ da sie vnter wohnen/ vnd von den alten Wenden noch viele Grobheit haben/ vn̄ wenig von den Studijs vnd freyen Kunsten halten/ vnd drumb nicht viele gelarte Leute haben. Ihre Bemühte/ saget es (dan Ich wil die

Wort propter antiquitatem gantz hersetzen) stehet nur nach etwas zuerwerben. Deñoch zeucht der junge Adel/ der fromb ist/ hin vñ wieder in Kriege/ oder an Fürsten Höfe: Die andere aber/ die der Ehren nichtes achten/ rauben auff der Strassen/ oder stossen sonst heimlich die reichen Bawren aus/ vnd hat jmmer zu mühe vnd noth/ das die Fürsten vnd Landschafft das Land für jhnen sicher behalten können. Die in den Städten aber geben sich gar zur Seewarte oder zur Kauffmanschafft. Es ist durchaus ein fressig/ zehrend vnd prächtig Volck/ vnd übernimbt sich sehr mit Kleidunge vnd Geschmücke/ also das nun vnter dem Adel den Männern/ Sammit vnd Seydengewand/ vnd bey den Weibern/ Gülden vnd Silbernstücke/ Perlen vnd grosse güldene Ketten/ eine gemeine Tracht ist. So beginnen die Bürger jhnen auch freydig nach zusetzen/ vnd heben auch an Sammit/ Perlen vnd Gold zutragen. Denen wollen die Bawren nichtes nachgeben/ vnd tragen nun Englisch/ vnd ander gewand/ je so schön/ als ehemals der Adel oder die Bürger/ vnd übersteigen sich so hoch damit/ das sie es kaum von dem jhrigen ausrichten können. Drum werden sie gedrungẽ/ Wege zusuchen/ wie sie es erhalten/ vnd steigern darumb jhre Wahre so hoch/ das nun allerley viermahl so tewr ist/ als es pflag zusein/ vnd die gute Zeit/ so zusein pflag/ jetzund beginnet gar vnterzugehen. Das Volck ist auch mehr guthertzig/ als freundlich/ vnd mehr simpel/ denn klug/ nicht leichtsinnig/ auch nicht sehr frölich/ sondern etwas schwermütig. Sonst aber ist es ein auffgericht/ trewe/ verschwiegen Volck/ das die Lügen vnd Schmeichelwort hasset: Bittet gerne Gäste/ vnd gehet wieder zu Gaste/ vnd sie thun dem andern nach jhrer art vnd vermögen gerne gütlig. Sie sind starcke/ wolerwachsene Leute/ vnd Manliches gemütes/ doch träges zornes/ vnd nicht leicht zum Kriege zubringen/ wenn es aber zum Kriege kompt/ beyde auffm Wasser vnd auff dem Lande/ wol darzu gerüstet/

rüstet/

rüstet/vnd insonderheit mit grobem Geschütze in allen Städten wol versehen/ gegen den Feind vnerschrocken vnd hefftig/aber so bald der erste Grim verbey ist/ sind sie wol wieder zustillen. Man hat lange zeit nicht allzuwol im Lande gekochet/ auch sehr grob Bier gebrawet/ aber nun mit der zeit beginnen sie besser zulernen. Dann es kommen viel Hochteütsche hinein/die bringen bessere art/ davon es die andere lernen/ vnd beginnen nun zartlicher vnd leckeriger zuleben/ dann zuvor/ vnd suchen nur das beste aus/ daher es kompt/das ein Huen/ so man zuvor vmb einen halben Marckischen Groschen käufete(welches ein drittentheil eines Silbergroschen ist) nun wol einen gantzen Märcker/ oder auch einen Silbergroschen gilt/vñ ein schock Eyer/die man zuvorn ümb einen Marcker zum tewresten an etlichen Örtern gekaufft/ jetzt wol vier Marcker oder mehr gilt/ vnd dergleichen weiter. Wan dieser alte redliche Pom̃er/der dieses geschrieben/ jetzund solte auffstehen/ vnd sehen/ wie alles vmbgekehret/ vnd wie die Pommern an gelarten Leuten zwar anjetzo keinen mangel haben/ aber dagegen alle Matery zur Pracht in diesen Kriegen verlohren/ vnd das Land so sehr verderbet ist/ dz die Leckerbißlein/ so zu der Zeit ins Land gekommen/ vnd weidlich hernach gesuchet vnd gekostet sein/ sich in diesen Kriegen gar wieder verlohren/das kaum der liebe Brotkorb mehr überig ist/vnd ein Huen nicht ümb einen groschen/ sondern wol ümb einen halben Gülden oder halben Thaler/ vnd ein schock Eyer nicht vmb vier Märcker/ sondern wol für vier Gülden zur bezahlung gesuchet/ vnd doch nicht gefunden worden/ was meinestu würde er wol sagen? Aber

Die gute Zeit ist hin: Die böse ist verhanden.
Doch weil nichts in der Zeit jemahlen lang bestanden/
So muß auch wieder fort die böse trübe Zeit/
Die Zeit/so nicht besteht/ ist selbst zum Glück bereit.

Hat

Hat man ietzund Mangel an Auffenthalt des Leibes/ so hat Gott die vorige Verschwendung seiner Gaben einmahl mit den allgemeinen Landstraffen heimgesuchet. Hat der Bawr ietzund nicht einen Trunck Bier/ da er sich mit labet/ so gedencke er wie er vor diesem auff einer Hochzeit/ Kindelbier/ Kirchgange/ oder Pfingstgilde mit seinen Nachbawren im Dorfe wol zehen/ zwantzigk vnd mehr Tonnen Bier durch die Gurgel gejaget hat. Vnd also gehe ein jeder Stand/ Burger vnd Edelman zurücke in sein Leben: Er wird Vrsach des mangels im Lande allenthalben finden. Aber dis mögen andere ausführen.

Pet. Chelopæus Pyric. lib de Pom regione & gente cap. 3.

Chelopæus beschreibet die Pommern also. Denn Ich wil lieber andere von denselben reden lassen. Die Pommern/ saget er/ sind grosses Leibes/ guthwillig/ arbeitsam/ anderen zu dienen geneigt/ in Sachen auszuführen standhafftig/ nicht Liebkoser oder Schwätzere/ sondern redlich vnd warhafftig/ wie das jhre Pomrische Sprichworter entbringen: Ein Wort ein Wort: Ein Mann ein Mann: Vp eine apenbahre Lögen höret eine Ohrsige: Lyke vnd Recht währet thom längesten: Recht don/ iß keine Sünde. Bey jhnen sind die freyen Künste in grossem werth/ vnd Melanchthon gibt jhnen diß gezeugnus/ das nicht leichtlich bey einer andern Nation so viel gelahrte von Adel gefunden werden/ die sich auff das Studieren mit solcher Embsigkeit legen. Leuthingerus/ der Brandenburgische Historicus/ beschreibet sie mit folgenden Worten/ in welchen wol eines vnd dz ander zu obeliscieren were/ aber Ich wil sie gantz setzen: Pristinos adhuc spiritus, ut si quæ gens alia, tenaciter retinent atq; tuentur, & libertati præ omnibus Germaniæ populis unicè student atq; insistunt: Principes tamen suos obsequenter amant atq; colunt, vitæ etiam necisq;, adeoq; omnium, quæ veteri consuetudine legibusq; recepta sunt antiquitus, non inviti concedunt potestatem liber-

Nic. Leuthingerus part. 5. de March. Brand. lib. 1.

libertimam. At si quibus excedatur, facilè ad appellatio- nes, provocationesq; ulteriores, legibus imperatoriis con- cessas, impelluntur. Si tributum auctius sciscatur vel im- peretur, difficiles fermè sese præstant, & ex fortunis suis tantum, quantum pro more rationibusq; acceptis majo- rum incumbit, extra ordinem parum, idq; ægrè confe- runt. Coorta vero belli tempestate atq; plaga, communi nomine facta contributione istud gerunt, nec onus ullum recusant. Ut autem consulant sibi atq; Principibus, fidem- q; liberent, tales invenerunt rationes. Principibus quidem suis locum suum, dignitatem, potestatemq; omnem in omnia permittunt, publicum autem patrimonium, ad suum arbitrium revocatum, certis quibusdam ac pruden- tibus viris, Oeconomiæ atq; Reipubl: peritis, delegant, ut ex proventibus annuis, bonisq; publicis, vectigalibus, contributionibus, per civitates, præfecturas, agros, silvas, amnes, stagna, portoria, & si quid aliud quovis modo atq; titulo ad Principem pertinet, diligenti accurataq; facta inquisitione atq; inspectione, reditus omnes ad unum lo- cum referant, soliciteq; collectos, fideliter in publicum ærarium deponant. Ex his facta æstimatione comparant, quæ non solum ad Principis usum quotidianum suffici- unt indies, sed etiam ad dignitatem locumq; tuendum sa- tisfaciunt. Reliquum quod est, ut sane plurimum, debi- tis solvendis impendunt. Ad eum modum adhibita gra- vi censura per præfecturas atq; telonia, examinatisq; ex- actè civitatum rationibus, præcisis pompis aulæ inanibus atq; luxuriosis, & bona fide cuncta agendo, intra pauco- rum annorum spacium omne facilè æs alienum, sine que- rela civium, sine molestia Principum, cum magno fœno- re publici ærarij persolvunt, quamvis extra ordinem vel parum, vel nihil contribuant.

f Jn

26. Die Pommeren sind der reinen Religion zugethan.

In der Religion sind heutiges Tages die Pommern der Augspurgischen Confession zugethan/ vnd leiden keine newerung der Lehre in jhren Kirchen. Es ist nicht viele über fünffhundert Jahr/ da sie noch in der finsteren Heidenschafft meistentheils stecketen. Wie aber gleichwol schon für solcher Zeit jhnen das Evangelium vnterschiedliche mahl geprediget worden/ vnd wie sie von demselbigen zum offtern/ durch gar zu grossen Trangsal der Münche/ die mit vielen Forderungen gar zu geitzig wider die newgepflantzete Kirchē verfahren/ wiederumb sind abwendig geworden/ vnd endlich von Bischoff Otten von Bamberg/ als dem Pommerischen Apostel/ zu beständiger Bekendnuß des Christenthumbs sich bekehrē lassen/ auch nunmehr für mehr als hundert Jahren jhre Kirchen/ nach der Predigt vnd Reformation Lutheri/ von den Mißbräuchen vnd Jrthumben gereiniget haben/ solches ist in vorigen Büchern mit mehrem außgeführet.

27. Vorzeiten saßen die Pommern in grosser Heidnischer Blindheit.

Lib. 1. cap. 18. Lib. 2. c. 8. 9. 27. 38. 69. 76. 82.

Wer gleichwol lust zu wissen hat/ mit was Ceremonien die alten Pommern in jhrem Heydenthumb jhre Götzen verehret haben/ der lese nebenst deme/ was wir im andern Buche vnser History beschrieben/ das Pomrische Kirchen Chronicon Crameri/ wie auch das Stetinische Chronicon Friedebornij. Daraus kan er sich zur genüge erholen/ wie die Stetiner jhren dreyköpffichten Triglaff/ den sie vor einē Gott dreyer Völcker/ als der Stetiner/ Pomern vnd Slaven hielten: Die Arconer in Rügen jhren vierköpffichten Schwantevit: Die Karentzer in Rügen/ vnd die Wolgastierer jhren fünffköpffigten Barovit/ vnd dabeneben den siebenköpffigten Rügevit/ vnd vierköpffigten Paromutz/ der noch dazu dz fünffte Angesicht auff der Brust hette/ geehret haben. Jn vnserm andern Buche cap. lxxvj. ist auch des Proven gedacht/ den sie auch Promo geheissen/ welcher zwey lange Ohren mit einer Kron/ vnd vnter dem einen Fuß

eine

eine Schelle/vnd in der Hand eine Ruthe/ Borneisen vnd Paniersstab gehabt/wie auch der Siewa/ der die Haar biß auff die Waden gehangen. Sie aber hat beyde Hände auffm Rücken gehabt/ vnd in der einen eine Weintraube mit einem güldenen Blate/ in der andern einen güldenen Apffel gehalten. Es ist auch meldung gethan des Wolgastischen Herveits/ vnnd des schwartzen Zarnebogs/ den sie angeruffen/ das er nicht schaden solte/ vnd des weissen Belbogs/ von deme sie/ als einem gütigen Gotte/ Hülffe suchetes. Auch ist der Fraw Hertha aus dem Tacito im ersten Buch/ cap. xvi. gedacht/ des Crodo/ Hodutte oder Zedut vnd Irmenseul zugeschweigen/ derer in den Meißnischen vnd Sächsischen Chroniken gedacht wird. Mercklich ists/ das bey den Rügianern der Götze Schwantevit ein Horn in der rechten Hand von viererley Metall gehabt/ vnd mit Geträncke gefüllet hielt/ welches der Pfaffe auff einem gewissen Festage besichtigete/ vnd daraus weissagete/ ob vnd wie das künfftige Jahr die Früchte gerahten solten. Dann wo er merckete/ das daß Getränck im Horn abgenommen / drewete er jhnen kein gut Kornjahr. War aber das Horn noch voll/ verkündigete er gute Zeit/vnd sie richteten sich mit keuffen vnd verkeuffen des Getreides darnach. Der Pfaffe aber stürtzete nach gethaner Prophecey den Tranck/ so das gantze Jahr darinnen gewesen war/ dem Abgott für die Füsse/ füllete einen frischen Trunck hinein/hielt jhn dem Götzen für/bot jhm zutrincken/vnd machete sein Gebet daher. Weil aber derselbe das Maul auffzuthun nicht vermöchte/ als soff er es selbst in einem Truncke aus/ füllete es auffs newe/ vnd setzete es dem Götzen kegen das künfftige Jahr wieder in die Hand. Stellete sich hernach hinter einen Honigkuchen/ der so groß war/ das er sich dahinter verbergen könte/ machete auch sein Gebet dahinden/ das der Kuche künfftiges Jahr noch möchte grösser seyn/empfieng darauff im Nah-

men des Götzen die ersten Früchte/ oder was sonsten ein jeder zum Opffer mitgebracht hette/ vnd verzehrete hernach nebenst jhnen etliche Zeit/ mit fressen/ sauffen/ Tantzen/ vnd anderen Wollüsten. Sonsten bekam der Götze von einem jeden Haupt der Einwohner jährlich einen Silbernen Groschen/ vnd den Zehenden von allen Gütern. Vnd von solchem Einkommen wurden jhme ccc. Pferde gehalten/ vnd alles/ was man damit erwarb/ vnd vom Feinde raubete/ daß ward in seine Schatzkammer niedergeleget. Vnter andern hielten sie jhme ein grosses weisses Pferd/ auff welchem Niemand/ als der Hohepriester/ reiten dürffte. Derselbe vnd kein ander muste es auch futtern vnd warten. Vnd die Rugianer waren in der Meinung/ daß jhre Gott Schwantevit auff demselben jhre Feinde verfolgete/ welches sie desto mehr glaubeten/ weil es offtmahlen mit Schweiß vnd Staub ist bedecket gewesen/ als ob es einen weiten Weg gelauffen hette. Dann der Teuffel ist fertig/ den Aberglaubischen Leuten einen Dunst für die Augen zumachen. Es muste auch das Pferd ein Prophet geachtet werden. Darumb wann sie in den Krieg ziehen wolten/ nahmen sie allerley Wahrzeichen davon/ ob es Glück oder Vnglück sein würde/ vnd so es mit dem rechten Fuß einen gewissen bezeichneten Ort betrat/ war es guth: das kegentheil/ wo der lincke Fuß das Zeichen berührete. Fast eben so macheten es auch die Stetiner mit jhrem schwartzen Pferde/ daß sie dem Triglaff hielten. Deme legeten sie/ wann sie auff einen Anschlag ausreiten wolten/ neun lange Stangen auff die Erde in die quere dahin/ vnd der Pfaffe muste es zu dreyen mahlen bey dem Zügel darüber führen. Berührete nun das Pferd die Stangen nicht/ vnd ließ sie vnverstossen liegen/ so war es Glück: Wo nicht/ war es nicht zurahten/ auff die Beute oder wider die Feinde sich zubegeben. Das ists/ was Tacitus saget: Proprium gentis, equorum præsagia & monitus

nitus experiri. Publice aluntur ijsdem nemoribus ac lucis, candidi & nullo mortali opere contacti, quos pressos sacro curru sacerdos ac rex vel princeps civitatis comitatur, hinnitusq; ac fremitus observant. Se enim ministros Deorum, illos conscios putant.

Nebenst allen diesen Götzen war vornemblich/ nicht alleine in Pommern/ sondern auch im gantzen Wendischen Hertzogthumb/ Radegast berümbt/ dessen wir schon im andern Buche gedacht/ da auch zugleich sein Tempel aus Dithmaro beschrieben ist/ vnd angezeiget/ wer vnd von weme derselbe zerstöret sey. Marescallus saget in seinen Herulischen Jahr Beschichten/ daß dieser Abgott sey aus der Gedechtnus des tapfferen Gothischen Königes Radegasti/ dessen wir im ersten Buch gedacht/ entstanden. Sonsten sind drey vornehme Kirchen dieses Götzen zufinden gewesen/ als in der Stadt Mechelenburg/ in Rhetre vnd Wineta/ welche Städte doch alle verstöret seyn. Der Götze ist an sich selbst/ als ein bewapneter Mann/ von lauterm Golde/ auffgestellet gewesen/ vnd hat einen Schild auff der Brust mit einem Ochsenhaupt oder Büffelskopff zum Zeichen oder Wapen/ auffm Helm aber einen Vogel/ vnd in der Hand eine Hellepartengehabt. Ob dannenhero das Mechelenburgische Wapen noch seinen Ochsen- oder Büffelskopff habe/ möchte man wol billig nachfrage thun. Reimannus Koch nennet diesen Götzen Gadegast/ vnd saget/ daß das Wort so viele heisse/ als Gadebusch/ oder ein Wald/ da GOtt wohnet/ vnnd das annoch die Stadt Gadebusch von jhme den Nahmen führe.

Lib. 2. c. 8.

Lib. 1. c. 40.

28\. Die gewesene Fürsten in Pommern sind rechte Väter des Vaterlandes gewesen/

Die Fürsten des Landes aus dem Uhralten Stamme sind nun dahin. Waren sonst rechte Väter des Vaterlandes/ gütig/ gerecht/ warhafftig in Worten/ milde im geben/ glimpflich im Leben/ vnd man hat in acht genommen/ das vnter so vielen fast nicht einer zufinden gewesen/ den man einiger Tyranney

sen/ vnd haben vorzeiten einen gewapneten Reuter im Siegel gebrauchet.

ney hette beschüldigen können. Denn ob wol viele darunter recht Heroische/tapffere/ernsthaffte Herren gewesen/ so haben sie dennoch solche Heldentugenden mit dem grössesten Glimpff gezieret/ das sie billig/ als Väter/ von den jhrigen/ sind geehret worden. Haben/ wie andere Fürsten des Reiches/ über jhre Vnterthanen zugebieten/ sie nach den Gesetzen zurichten/ vnd von jhnen gehorsam/ Ehre vnd Schoß zufordern. Vnterdes haben sie sich/ laut der Landprivilegien/ dahin mit den Landständen verglichen/ daß sie ohne gemeinen Rath / der Landstände/ weder Krieg anfangen/ noch sich in Bundnus einlassen wollen/ fangen auch sonst nichtes wichtiges an/ insonderheit wo es das Land vnd die Regierung angehet/ darüber sie nicht die Stände hören. Vnd wenn mit beliebung derselben etwas auff Landtagen geschlossen ist/ wird solches in gewisse Landtagesabscheide verfasset/ vnd dieselbe sind der Pommern Special-Gesetze/ darnach sich ein jedweder richten mus/ vnd weñ Reichs-Creyß-Frewlein-oder andere Stewren sollen erleget werden/ werden solche alle/ nach gehabtem reiffen Raht der Landstände/ angeschlagen vnd eingefordert. Ich finde in alten Briefen/ die Barnimus vnd Otto die ersten/ wie auch Barnimus III. vnd Suantiborus III. den Kirchen ertheilet/ das sie in jhrem Siegel einen gewapneten Reuter/ auff einem Pferde sitzend/ gebrauchen haben. Ob nun die Fürsten alleine/ so dieser Stettinischen Regierung vorgestanden/ dieses Zeichen eine zeitlang geführet/ oder ob es auch den Wolgastischen Fürsten gemein gewesen/ wie auch aus was Vhrsachen hierin eine Enderung geschehen/ ist mir vnbewust. Ich habe diese antiquität alhie vnter andern mit anziehen wollen. Heutiges tages bestehet das Fürstliche Wapen in drey Helmen vnd neun Schilden/ welche von zweñen Riesen oder Wilden Männern/ mit Keulen bewapnet/ vnd vmb die Schame mit Eichenem Laube/ als einem gürtel/ ümbgeben/ gehalten werden. Der erste Helm stehet dem Riesen zur rechten

auff

auff dem Kopfe/ vnd ist gezieret mit einem spitzen heldnischen Hute/ der oben einen runden Knopff/ vnd auff demselben eine Pfawenfeder hat. Der ander ist bedecket mit dem Hertzogs-Hute/ darüber ein gantz grosser Federpusch von Pfawen gesetzet ist. Der dritte zur Lincken stehet dem anderen Riesen auff dem Kopfe/ ist mit vielē langen Lilienstengeln/ so zwischen etlichen Pfawenfedern herausgehen/ bedecket/ vnd ist aus dem Fürstlichen Rügianischen vnd Barthischen Wapen in das Pommerische versetzet. Die Neun Schilde sind mit den Sieben Greifen/ vnd den Rügianischen Lewen/ vnd dem Gützkowischen Creutze mit den Rosen gezieret/ davon im andern Buch am lviij. Capittul meldung gethan ist. Wer wil/ mag sich daraus informieren. Der Fürstliche Pommersche Titul der hochseligst verstorbenen Landesfürsten war. Von Gottes Gnaden wir N. N. Hertzog zu Stetin/ Pommern/ der Cassuben vnd Wenden/ Fürste zu Rügen/ Graff zu Gützkow/ Herre der Lande Lawenburg vñ Bütow. Wie sie zu dem Rugianischen/ Gützkowischen/ Lawenburgischen vnd Bütowischen Titul gekommen sein/ ist genugsam aus der Historia bekand. Welcherley gestalt aber das Stetinische/ Pommerische/ Cassubische vnnd Wendische Hertzogthumb vnterscheiden sey/ ist nicht leicht zusagen.

Es haben aber die Fürsten jhre rhümbliche Einkommen vnd Fürstlichen Vnterhalt aus den Emptern/ vom Fürsten-Schoß/ gutwilligen Zulagen/ Zöllen/ vñ was denen beyhängig ist. Die Empter aber sind nicht einerley. Denn etliche sind Empter von alters her gewesen / etliche sind Polnisch Lehen/ etliche sind aus den Clöstern geworden. Die alte Empter sind Stetin/ Gatzig/ Wollyn/ Belgard/ NewenStetin/ Rügenwalde/ Stolpe/ in Stetinischer Regierung: Vnd in der Wolgastischen/ Wolgast/ Vsedom/ Clempenow/ Treptow/ Loytz/ Barth/ Lindenberg/ Grimmen/ Tribbesees/ Damgarten. 29. Die Pommerische Fürstliche Empter sind nicht einerley.

Die

30. Wie die beyde Polnische Empter Lawenburg vnd Bütow an Pommern gekommen.

Die Polnische Aempter sind Lawenburg vnd Bütow. Dieselbe hat erstlich König Casimirus aus Polen im Jahr mcdlx. Hertzog Erichen/ wegen dessen/ das er jhme in dem Kriegen wieder die Creutz-oder Ordensherren hülffe geleistet hette/ verliehen. Hernach hat sie König Sigismund im Jahr mdxxvj. seinen Schwester Kindern Georgio vnd Barnimo/ für bewiesene Dienste/ vnd xiv. tausend Vngerische Goldgülden/ so noch an jhrer Mutter Brautschatz mangelten/ in Ewigkeit/ als freye Lehen/ vergönnet/ solcher gestalt/ das in der Crönung eines newen Königes/ oder bald nach derselben/ die Hertzogen aus Pommern entweder selbst/ oder durch jhre Legaten erscheinen/ vnd die beyde freye Lehen ohne Servitien oder Eydleistung recognoscieren/ vnd ohne entgeltnus empfangen/ gleichwol einen Revers geben/ vnd sich darin bey Fürstlichen Trewen vnd Ehren verpflichten/ der ersten Concession sich gemäß zuverhalten. Zwantzig Jahren hernach/ als Baltzer von Wolde/ im Nahmen der Fürsten/ Renovation vom Könige Sigismundo Augusto erlangete/ sind die Wort/ libere & â servitio & â juramento, ausgelassen worden. Vnd als dreissig Jahr nach diesem abermahl die ernewerung geschehen muste/ hat man Heinrich Rameln zun zeiten Königes Stephani angemuthet/ das er mit gebeugeten Knien schweren/ vnd diese Lehen von beyden Emptern mit einer Fahne/ so zur Hand/ vnd darin der rohte Pommersche Greiff mit der güldenen Krone vnd güldenen Klawen gemahlet gewesen/ empfahen solte/ mit diesem fürgeben/ das es den Hertzogen zu sonderen Ehren geschehe. Aber er hat sich verweigert/ diese newerung einzugehen. Derowegen ist es dabey verblieben. Sonsten hat sich zu jederzeit der Cujawische Bischoff/ der Botmessigkeit wegen des Zehenden vnd anderen hebungen/ so man Episcopalia nennet/ in beyden Emptern angemasset/ deme man doch bißher nichtes hat gestehen

wollen

wollen/ insonderheit weil sie den Hertzogen aus Pommern mit volkommener Jurisdiction dermassen zugehörig vnd vnterworffen gewesen/ dz den Vnterthanen von der Fürsten Spruch vnd Vrtheil weder an den Käyser/ noch an den König in Polen zuappellieren gebürete. Vnd da sich einmahl die von der Ritterschafft in gemelten Emptern des Mangels dritter Instantz beschwereten/ ist verabscheidet/ das in Bürgerlichen Sachen von dem Hoffgerichte an des Fürsten Persohn/ vmb erlangung bessers Rechten/ die appellation vergönnet were/ der denn drauff etliche Rhäte/ oder andere tugendliche Persohnen/ so bey voriger Instantz nicht gewesen/ vermittels Eydes/ verordnete/ das sie/ laut Rechtens/ wie in anderen Appellation Sachen/ verführten.

Endlich wie die Stadt Clöster/ Stiffte vnd Thumbe/ nach geschehener Reformation der Religion/ meistentheils zum Vnterhalt der Kirchen vnd Schueldiener/ auch zu Geistlichen Prœbenden etlicher wolverdienten Persohnen/ auffrichtung eines Pædagogij/ vnd besserer Vnterhaltnng der Academien angewendet/ vnd etliche Jungfrawen Clöster zu erziehung vnd sustentation gewisser Jungfrawen beybehalten sein/ also sind aus den FeldClöstern etliche Fürstliche Empter/ zu besserer Verwaltung des Landes/ geworden/ weil Ihren Besitz/ Gebrauch vnd völlige Administration die Fürsten an sich genommen/ als die Epte vnd Münche draus theils verstürben/ theils zu der Evangelischen Religion sich wendeten/ vnd dz desto mehr/ weil sie jhre erbliches altes Recht an/ in/ vnd aus denselbigen allen gehabt haben/ nemblich Deputat/ Ablager vnd andere jährliche Pflicht/ Burg- vnd Bawrdienste/ Gebrauch der Wiltbahnen/ In- vnd Außreiten/ Verehrungen vnd Beschenckungen der Fürstinnen/ zu erster jhrer Ankunfft in das Land/ vnd der Fürstlichen Diener vnd Amptleute in Zeit der Huldigung.

31. Die Fürsten haben die FeldClöster/ daran sie ein grosses Recht gehabt/ als die Münche draus theils verloffen/ theils die Evangelische Religion angenomen/ zu besser administration des Landes/ zu Fürstlichen Emptern gemachet.

Dabeneben ist ohne der Fürsten Bewilligung vnd Ratificati-on kein Apt oder ander Prælat zu der Administration der Clö-ster genommen worden. Die Epte auch vnd Prælaten haben je zur Zeit sich mit Eyd vnd Pflichten kegen sie verwand machen/ vnd von dem Eigenthumb der Clöster in Zeit des Kriegs/ Frie-dens/ Ehren vnd Nöthen/ mit Wagen/ Pferden/ auch mit Reisi-gen Pferden/ vnd anderer Reitschafft/ jhnen folgen vnd dienen/ vnd zu jederzeit/ wenn sie Wagen oder Pferde/ für sich vnd jhre Diener/ zu den Botschafften vnd Reisen/ so jhnen vorgestanden/ gefordert/ schicken/ vnd so offte sie sampt jhrem Hoffgesinde in die Clöster kamen/ oder jhre Ritterschafft für die Clöster/ zur Musterung vnd besichtigunge jhrer Rustunge bescheideten/ jh-nen ausrichtung thun müssen. Auch wenn ein Apt oder Præ-lat/ zu dem Ampt oder Prælaten Stande erhoben ward/ muste er jhnen Verehrungen/ altem Gebrauch vnnd Rechten nach/ thun/ vnd mit Vnterthänigkeit vnd Gehorsahm jhnen gewer-tig seyn/ vnd wenn jhnen Noth zugestanden/ stewren/ vnd Jhre Dörffer vnd Güter vor sie verkeuffen/ vnd verpfänden/ vnd jh-nen das dafür empfangene Geldt zustellen vnd reichen. Weil aber nach abgang der Clöster die Geistliche Beneficien mehren-theils mit abgiengen/ als haben die Fürsten von Pommern jh-re absehen dahin gerichtet/ daß wolverdienete vnd andere quali-ficierte Patrioten/ welche zu des Vaterlandes Dienste in Rath-schlägen/ Verschickungen/ Commissionen/ in vnd ausserhalb des Landes/ zugebrauchen/ durch Mittel beybehalten blieben/ vnd man nicht Noth hette/ bey jedweder Verrichtunge die Offici-anten vnd Rähte von jhrem ordentlichen Ruff wegzunehmen. Vnd haben derowegen nebenst den Landvoygten/ BurgkRich-ter vnd Hauptleute/ so wol in den Alten/ als den Newen aus den Clöstern angerichteten Emptern bestellet/ vnd denselbigen einen billigen Vnterhalt gegönnet/ damit sie zu allen Bege-

ben-

benheiten zu des Vaterlandes Diensten auffwertig seyn/ vnd sich dazu gefasset halten können.

Die Administration der lieben Justitz wird in Pommern von den Landsfürsten dermassen angestellet/ das man billig wegen der guten Ordnung dem frommen Gotte Danck zusagen hat. Dann es sind nicht alleine wolgeformierte Welt- sondern auch Geistliche Gerichte/ darin einem jeden gleichmessig/ förderlich Recht verholffen vnd mitgetheilet wird. Vnd was anfänglich die Geistliche Gerichte oder Consistoria anbelanget/ sind deroselben drey im Lande angerichtet/ eins zu Stetin/ daß ander im Wolgastischen Orte bey dem Hofflager/ oder bey der Vniversität zum Greiffswalde/ das dritte im Bisthumb zu Colberg/ vnd zwar zu dem Ende/ daß reine eintrechtige Lehre vnd Ceremonien/ Disciplin vnd Zucht erhalten/ aller Ergernusse/ so viele möglich/ gewehret/ vnd was den Schuelen/ Kirchen vnd Armen zuhöret/ conserviret vnd entrichtet/ auch in Ehe- vnnd Conscientiensachen den Betrübten Rath vnd Trost mitgetheilet/ vnd die Kirchenordnung erhalten vnd gehandhabet werde. In gemelten Consistoriis sitzen der Superintendens eines jeglichen Ortes/ mit zweyen Theologis/ vnd sind jhnen zweene Juristen von Hofe/ oder aus der Vniversität/ sampt einem Notario/ adjungieret/ auch zu jhrē Dienste ein geschworner Bote vnd Pedel/ oder Famulus/ angenommen/ vnd damit der Gerichten halben der Superintendens seines Amptes abzuwarten nicht verhindert würde/ ist die Direction vnd Expedition aller Sachen einem von den deputiereten Juristen befohlen/ der auch die Citationes/ Abscheide/ vñ andere Noturfft verfertigen muß. Die verordnete Persohnen müssen vereydet seyn/ vnd jederman vnpartheilich Recht mittheilen/ haben auch ein eigen Siegel/ vnd brauchen zu der Vnten- vnd Oberschrifft diesen Titul: Wir Superintendens/ vnd verordnete Commissarij

32. Drey Consistoria sind im Lande mit guter Ordnung vnd constitutionen angerichtet.

des Geistlichen Consistorij. Vor sie gehören alle streitige Sachen in der Lehre/vnd von Ceremonien in Kirchen/alle Gottes-lesterungen / Blasphemien/ Zaubereyen/ spöttliche reden wider Gott vnd die Heilige Schrifft/ wann die Obrigkeit nach erinnerung des Consistorij seumig ist/ wie auch/ was die Disciplin/ Irrungen vnd Streitsachen vnter Pfarrherren/ Predigern/ Schuelen vnd Kirchendienern/ doch die Criminalsachen außgenommen/ anbetrifft; Weiter alle Ehesachen/ wie auch Ehebruch/ vneheliche Beywohnungen/ Schwechungen/ Blutschanden/Copler vnd Coplerinnen/ so ferne die Obrigkeit/nach des Consistorij erinnerung/ nicht straffen würde/ endlich aller Tumult in Kirchen vnd Kirchhöfen/ vnd was sonsten zu Göttlichen vnd milten Sachen legieret vnd vermachet ist. Dz Recht/ darnach diese Geistliche Gerichte sprechen müssen/ist erstlich die Göttliche Schrifft/ hernach die Kirchen Ordnung. So aber der Fall in der Schrifft vnd gemelter Kirchenordnung nicht gegründet ist/ muß nach den Canonibus/so ferne dieselbe præter, non contra jus divinum, auch nicht wider die Kirchen Ordnung/Natürlich Recht/ Ehrbare vnd gute Sitten sein/ gesprochen werden. So aber der Fall darin nicht decidieret/oder die Decision der Canonum oder Canonisten der Heiligen Schrift/ der Kirchen Ordnung/ vnd dem Natürlichen Recht widerlich/ muß sich das Consistorium auff der Parteyen Vnkosten in anderen gelahrten Consistorien/ die der Augspurgischen Confession sind/ belehren lassen/vnd daß Belehrungs Vrtheil absprechen. Im fall wichtige grosse Sachen vorfallen/ darin mit mehrem Rhate zuschliessen oder zusprechen/bescheidet der Fürst/ jegen den angesetzten Geistlichen Rechtstag/ die Consistorialn ins Hofflager/ ordnet jhnen etliche Hoff Rhäte/auch wol etliche aus der Landschafft von Prælaten/Ritterschafft vnd den Stäten zu/vnd lesset darin sprechen. Vnd weil die Kirchen Sachen sum=

summarisch sind/ vnd schleunig drinn procedieret werden sol/ ist billig die Appellation drinn abgeschnitten. Damit aber sich das verlierende Theil wegen vbereilung vnnd verkürtzung seines Rechten nicht zubeklagen/ so ist desfals in der Kirchen Ordnung richtiger Bescheid gemachet/ darinn auch zugleich verordnet/ wie die Execution von den Consistorialen jedes Ortes Obrigkeit zuintimieren/ vnd wie man mit derselben verfahren soll.

Dickgemelte Kirchen Ordnung ist anfänglich im Jahr mdxxxv. auff dem Landtage zu Treptow durch Hertzog Barminum vnd Philipsen geschlossen/ vnd in Druck in einem Octaven Format verfertiget/ hernach durch Hertzog Barnimb den Eltern/ Johan Friederichen/ Bogislafen/ Ernst Ludewigen/ Barnimb den Jungeren/ vnd Casimirum/ Gevettere vnd Brüdere/ auff Rath der Theologen/ vnd bewilligung der Landstände/ im Jahr mdlxiij. vernewert vnd vermehret/ vnd in Folio zu Wittenberg gedrücket/ vnd xxviij. Jahr hernach noch einmahl in Quarto nebenst der Agenda auffgeleget/ vnd zum täglichen Gebrauch abgedrucket. Es sind drin sechs Capittel verfasset. I. von der Lehre/ nach der Propheten vnd Apostel schriffte/ in dem Verstande/ der in den Symbolis/ Apostolico/ Niceno/ vñ Athanasij/ und in der Augßpurgischen Confession/ vnd dero anhängigen Schrifften/ erkleret ist/ II. vom Predigampt vnd Predigern/ wie dieselbe sollen jhr Leben/ Lehre vnd Ampt führen. III. von der Kirchen Disciplin/ vnd Geistlichen Gerichten. IV. von Examinatoribus vnd Ordinanden/ vnd von ordentlicher bestellung der Kirchen Empter. V. von Schuelen vnd jhren Classibus/ vnd der Schuel Persohnen annehmung/ vnd jhrer Ambtswaltung vnd Besoldung VI. von den Visitationen/ vnd von anrichtunge eines Inventarij über alle Kirchen Gueter/ vnd wie die Kirchen vnd arme Kasten/ durch die Kirchen Vorsteher vnd

33. Eine schöne Kirchen Ordnung vnd Kirchen Agenda ist in Pommern verfasset.
A. C. 1535.
A. C. 1563.
A. C. 1591.

Gottes Leutte/ in Städten vnd Dörffern zuerhalten sein. Die Kirchen Agenda aber schreibet ordentlich allen Pfarherren vnd Kirchendienern für/ wie sie jhre Heilige Empter in der Christlichen Gemeine ordentlich verrichten/ vnd einträchtig halten sollen/ vnd ist getheilet in xx. Capittel/ darin ausführlich verordnet ist/ wie die Priester zum Heiligen Predigampt sollen ordinieret vnd institulieret/ oder eingesetzet/ der Catechismus mit der Haußtafel vnd Fragestücken in der Kirchen für der Predigt des Evangelij gelesen/ die Ceremonien in Vesper/ Metten vnd Missen des Sontages/ vnd Werckeltages/ mit gesängen vnd Lectien verrichtet/ die Tauffe/ Confirmation oder Einsegenung der Kinder/ die Beichte/ die Absolution vnd Bann/ die Vermahnung an die Communicanten/ die verreichung des Hochwirdigen Abendmahls / wie auch die vertrawung der Eheleute administrieret/ die Graden der verwandnussen vnterscheiden/ die Krancken besuchet/ die gefangene vnd verurtheilete vnterrichtet vnd getröstet/ die Obsessen gehandelt/ die Begrebnussen angestellet/ die Lectionen mit den Collecten vnd anderen Gesängen vnd Lectionen durchs gantze Jahr an Feyr vnd Festagen gesungen vnd gebetet werden.

14. Die Niedergerichte sind/ so wol in Städten als auffm Lande wol bestellet.

Wie nun in Geistlichen Sachen vnd Gerichten das Pomerland wol versehen ist/ also sind die Weltlichen Gerichte auch sehr wol bestellet. Dann da sind erstlich die Niedergerichte so wol in Städten/ als auff dem Lande/ von welchen ans Hoffgericht nicht kan appellieret werden/ wo sich die Hauptsache nicht über xx. Gülden erstrecket. Dann eine jede Stadt hat jhre eigene wollbestalte Gerichte/ darinn prima instantia geschehen mus. Dazu ist nach Stetin vnd Pasewalck ein Scabinat oder Schöppenstuel bestetiget/ dahin (insonderheit nach Stetin) allerley Sachen/ sich des Rechtens drin zuerfinden/ verschicket werden. Auff dem Lande sind erstlich die Gerichte/ so die Prælaten/ Herren

Herren vnd vom Adel über jhre Bawren/ vnd dañ/ so die Grafen/ Herren vnd Schloßgesessene vom Adel über jhre Affterlehenleute gewidmet haben. Hernach die Landvoygteyen vnd Burggerichte/ darin die Landvoygte vnd Amptleute jhre ordinar Gerichtstage halten. Diese haben erstlich im mcdxxj. Jahr recht jhren Anfang genommen. Denn da sich die Barnowen/ Bugenhagen/ Beeren einander verfolgeten/ auch den Städten Schaden thäten/ hat Wartislaus IX. einen gemeinen Landtag in seinem vnd seiner Vettern Nahmen ausgeschrieben/ vnd Burgrecht in allen Emptern/ desgleichen in Bürgerlichen vnd Lehensachen Hoffgericht zu den Quater Tempern zuhalten/ vnd die Gerichte durch Prælaten/ Mann vnd Städte zubesetzen/ angeordnet/ vnd damit alle thätliche Handlungen abgeschaffet. Solche Burggericht warden in Stralsund/ Greiffswald/ Anclam/ vnd Demmin auff alle Quatember gehalten/ das einemahl in der einen Stadt/ vnd folgends in der andern/ vnd jegliche Stadt hette Siegel zum Gerichte/ vnd darzu müsten kommen acht Fürstliche Rähte von der Geistlichkeit vñ Adel/ vñ aus jeglicher Stadt zweene aus dem Rahte. Vnd diese hetten Macht in allen Sachen zurichten/ vnd jhres Gerichtes Execution zuthun. So auch jemand die Fürsten selbst wolte bescheiden/ müsten sie auch daselbst recht werdẽ. Aber in dieser Ordnung ist hernach viele geendert. Heutiges Tages ist in Wolgastischer Regierung die Landvoigtey im Fürstenthumb Rügen/ jn Stetinischer Regierung die Greiffenbergische/ Stolpische vnd Schlawische Landvoigthey/ vnd das Pyritzische/ Belgardische/ Satziger/ vnd Newen Stetinische Burggerichte. Die nun vom Adel vnter gemelte Landvoigteyen vnd Empter gehören/ haben (wo sie nicht/ als die Herren von Putbus/ die Buggenhagen vnd Osten in der Landvoigtey Rügen/ ein special Privilegium der Exemtion haben) jhre erste jnstantz für dem Land- oder Burggerichte: Davon wird deñ weiter ans Hoffgerichte appellieret.

Die

Die Schlosgesessene/vnd die Amptsgesessene von Adel/so zu keiner Landvoygtey vnd Burggerichten gehören/ sind in deme gleich/ das sie immediate für dem Fürstlichen Hoffgerichte in Burger-vnd Peinlichen sachen besprochen werden/ eben auch/ wie solches den Grafen/ Herren vnd Prælaten wiederfehret. Aber wegen der Execution ist ein vnterscheid. Wider die Grafen/Herren vnd Schloßgesessene exequieret der Ordinar Executor des Furstlichen Hoffgerichtes: Wider die Ambtsgesessene vom Adel lassen die Fürstliche Beampten exequieren/in deren District sie gesessen sein.

35. Drey Ober-oder Hoffgerichte sind in Pommern bestellet.

Der Ober-oder Hoffgerichte in Pommern sind drey/als das Stetinische/ das Wolgastische/ vnd Stifftische zu Cößlyn/ in welchen was für Ordnung gehalten wird/ ist in einer absonderlichen Gerichtsordnung zufinden/ welche von Hertzog Barnimb dem Eltern/vnd seinen fünff Vettern/Johan Friederichen/ Bogislaffen/ Ernst Ludwigen/ Barnimb dem Jungern/ vnnd Casimirn gefasset/ von Käyser Maximiliano im lxviij. Jahr confirmieret/ vnd im Jahr xc. zu Barth gedrucket/ hernach auch im Jahr mdcxvj. mit einem ausführlichen Visitation Bescheide / zu abhelffung der eingerissenen Mißbräuche vnd Verordnungen/ erkleret vnd vermehret ist. Daraus ist befindlich/ was in den Fürstlichen Hoffgerichten des Præsidenten oder Cantzlers / deme die Præsidentz des Gerichtes in abwesen des Landesfürsten befohlen ist / was des Verwalters oder Directoren / was seiner dreyen Assessoren oder Hoffgerichts Rähte / was des Protonotarij/ des Secretarij vnnd des Protonotarij Substituten / was endlich des Cantzley Dieners vnd Botenmeisters/ der Boten/ des Fiscals / dann auch der Advocaten oder Anwalden / Procuratoren oder Redener/vnd der Notarien Ampt/Pflicht vnd Schüldigkeit sey. Imgleichen was Sachen in den Hoffgerichten anzunehmen/ wie drin vor angefangener Rechtfertigung gütlich

zu-

zuhandeln/ wie offt vnd wen die Gerichtstage zuhalten sein/ Denn im Stetinischen Hofflager sind sechs Montage darzu gesetzet/ als nach Fabiani vnd Sebastiani/ nach Oculi/nach Jubilate /nach Johannis des Teuffers/ nach Egidij/nach Simonis Judæ. Im Wolgastischen/ auch sechs/ nach drey Könige/ Invocavit/ Quasimodogeniti/ Trinitatis/ Marien Himmelfahrt/vnd aller heiligen Tage. Weiters ist auch in obgemelter Gerichtsordnung klärlich vnd ordentlich gesetzet/ wie mit den Supplicationen vnd Citationen zuverfahren/ wie die Contumacien zustraffen/was vom Cläger so wol/als von den Beklagten in acht zunehmen. Summa/wie mit dem gantzen Proceß zuverfahren sey. Dabey gleichwol zumercken/das/ ob wol vorzeiten nur drey Assessores oder Hoff Rähte das Justitien Werck getrieben/der Leute Zancksucht so weit überhand genomen/das man durch die wenige anzahl der Gerichtspersonen die vielfeltige Proceß vnd Vorbescheide nicht abzuhelffen vermocht/ sondern die Landesfürsten die zahl der Justitien Rähte verstercken müssen/ gestalt zu Stetin so wol nebenst vier Assessorn/ als zu Wolgast nebest drey Assessorn/ zweene Referendarij oder Extraordinar Rhäte bestellet vnd vnterhalten seyn.

Was des Landes gemeinen Statum/ vnd dessen Versehung betrifft/ weil der Landesfürste aller Orten nicht residieren könte/ sind alle Sachen/ welche Publicum Statum/ oder die Wolfarth aller Stände betreffen/ imgleichen die Reichs-Cräyß-vnd andere gemeine Sachen/ vnter ein gemeines Directorium gezogen/ vnd darzu ein sonderliches Consilium oder Regierungs verfassung in diesen letzten beschwerlichen Jahren/ da mehr als je zuvorn zudeliberieren gewesen fundieret vnd bewiedmet worden. In dasselbe kan Niemand als eingesessene Patrioten/vnd der vngeänderten Augspurgischen Confession Verwandte/vnnd die in keiner andern frembden Potentaten bestallung sein/ angenommen werden. Vnd ist darin erst- 36. Nebenst den Hoffgerichtes Rhäten/Landvoygten/Burgrichtern vnd Hauptleuten sind in Pommern Regiments Land-vnd Cammer-oder Oeconomey Rhäte.

lich/ der gemeine Statthalter/ als des Landesfürsten Obrister Regierungs Raht vnd Officierer/ hernach der Præsident des Collegij/ weiters der Wolgastische Hoffgerichts Præsident/ dann die beyde Cantzler aus beyden Regierungen/ auch der F. Stetinische Schloßhauptman/ vnd Hoffgerichts Verwalter/ vnd endlich zweene geheimbte Rhäte/ aus beyden Regierungen. Diese Regiments Rhäte halten das Oberdirectorium in Geistlichen/ Politischen vnd Oeconomischen Geschefften/ vnd müssen daran vnd ob sein/ daß dieser Lande Gottesdienst vnd Religion nebenst der heilsahmen Justitz/ stets beybehalten bleibe/ alle Reichs- Cräyß- vnd Landesverfassung/ als eine Regul vnd Richtschnuer jhnen für Augen gestellet sein lassen/ vnd mit stetigem fleiß vnd trewe abwenden/ dz dawider Niemand beschweret/ sondern die Länder durch Gottes Gnade dadurch conserviret werden.

Nebenst obgemelten vornehmen Persohnen/ derer sich der Landesfürste in Regierung des Landes vnd Handhabung der Justitz gebraucht/ als da sind die Regiments- vnd Hoffgerichts Rhäte/ die Landvoygte/ die Burgrichter vnd Hauptleute/ sind noch andere Rhäte in Pommern/ nemlich die Land- vnd dann die Cammer- vnd Oeconomey Rhäte. Die Land Rhäte müssen/ wann dem Landesfürsten schwere/ wichtige/ Land- vnd andere Sachen fürfallen/ auff erforderung desselben/ erscheinen/ vnd jhres Rhats ertheilen: Werden auch zu der Visitation des Hoffgerichtes vnd der Empter/ zu abhörung der Register/ zu revidierung der Pawr- Schäffer- vnd Policey- Ordnung mit gezogen/ vnd sind laut jhres gethanen Eydes sonsten schuldig/ jhres Landesfürsten/ vnd des Vaterlandes Nutz vnd frommen bester massen mögligkeit nach zubefordern. Haben neben sich einen Syndicum bestellet/ daß er jhnen mit getrewem Rath beywohne/ Protocolla vnd Acta fleißig halte/ resolutiones vnd andere Nothturfften abfasse/ auch mündlich

vor-

vortrage. Die Cammer-vnd Oeconomey Rhäte müssen das Oeconomische Wesen bestellen/ vnd jährlich die Register auff allen vnd jeden Aemptern abhören/ derselben visitationibus beywohnen/ vnd sonsten andere jhnen auffgetragene Commissiones vnd Verrichtungen expedieren. Bey solchem Oeconomischen Wesen ist der SchloßHauptman der Director/ vnd der in der Stetinischen Regierung/ weil daselbst die situation weitleufftig/ hat neben sich drey CammerRähte/ vnd darunter den LandRentmeister: Dem Wolgastischen SchloßHauptman aber ist eine Persohn zum Oeconomey Rath zugeordnet.

Die Bischöffliche StifftsRegierung hat jhre absonderliche Hoff-vnd Consistorial Gerichte/ vnd jhre eigene Fundamental Satzungen/ vnd zwar der Bischoff für sich selbst wird vom ThumbCapittel zu Cammin/ inhalt jhrer Statuten/ erwehlet/ vnd dem Landesfürsten denominieret/ das auch sein votum drüber gehöret/ vnd Jhme die gewalt/ jhn anzunehmen oder zuverwerffen/ gelassen werde. Er ist nebenst dem gantzen Stifft dem Landesfürsten/ als Patronen/ mit vnterthäniger Reverentz/ Pflicht/ Folge vnd Dienst verbunden/ vnd muß in den Reichs-Crayß-vnd Landes anlagen den sechsten theil des Landes auff sich nehmen. Leistet ein Jahr vmb das andere den Regierenden Fürsten Folge vnd Dienste/ wenn die Jahrzahl vngleich ist/ dem Stetinischen/ wenn sie gleich ist/ dem Wolgastischen. Wenn aber aus dem Fürstlichen Hause Stetin Pommern ein Bischoff erwehlet wird/ muß Er/ mit deß regierenden Landesfürsten/ als Patronen/ beliebung vnd Willen/ vnd nach Rath des Capittels/ einen Statthalter bestellen/ der alles/ was dem Bischofe in Geistlichen vnd Weltlichen Sachen oblieget/ verrichtet/ auch von wegen der Pflicht/ damit Er dem Landesfürsten verwand sein soll/ aller massen/ wie ein erwehleter Bischoff folgen/ auch die Landdienste auff versamblungen vnnd

37. Der Bischoff zu Cammin ist der vornembste Stand des Hertzogthumbs Pommern.

sonsten verrichten. Führet sonst ein weiß Creutz im rothen Felde. Und weil das Stifft Cammin/ ehe die Landesfürsten aus Pommern ans Reich gekommen/ und desselben Hertzogen geworden/ gestifftet/ fundieret und dotieret ist/ als haben dieselbe billig sich jederzeit als Patronen desselben geachtet/ sind auch dafür erkand worden/ und haben nicht zugegeben/ das es unter einigen Ertzbischoff ausser Landes gezogen würde.

Dannenher haben die Camminische Bischöfe vor diesem zu jederzeit die Confirmation vnd Investitur nicht von jenigem ErtzBischofe/ sondern immediatè vom Babst geholet/ und müsten jhre annatas nach einer gewissen Tax zu Rom einbringen/ und da etwa das Stifft xiv. tausend Gülden trug/ wie ein Münch zu Stargard es für cc. Jahren rechnet/ mehr als mm. Gülden dem Päbstlichen Stul erlegen/ und damit jhre immediatam subiectionem und Apostolicam protectionem, wie sie es nenneten/ bekennen. Es haben zwar die Ertzbischöfe zu Gnesen im mcccxxj. Jahr dieses Bisthumb sich zuschreiben wollen. Der zu Magdeburg hat es auch zu seinem Primat, und der zu Bremen zu seiner Diæcesi begehret/ und Chytræus zweyfelt nicht/ es dem Bremischen ErtzBisthumb zuzulegen. Aber diese alle haben nicht betrachtet/ noch gewust/ dz das Stifft Cammin/ weil es die Fürsten aus Pommern/ ehe sie Hertzogen des Reiches geworden/ regia manu gestifftet/ von dem Bapst selbst bey erster fundation eximieret sey. Und es ist nicht nötig/ das man besagte Exemtion auff die Ursache lege/ so Leutingerus anführet/ wenn er spricht/ das Innocentius IV. der Bapst Engelrico dem Könige aus Dennemarck etliche Heiligthümber/ und drunter das Haupt Barbaræ und eine Particul vom Creutz Christi zugeschicket/ Hertzog Guantipolck aber den Legatum heimlich auffgefangen/ und in ein Gefengnus geleget habe: Der Bischoff von Cammin/ des Hertzogen Consobrinus

P. VVuja in Synops. Episc. Cam. cap. 5.

A. 1311.

Chytræus lib. 13. Metrop.

Leuting. part. 7. Comm. March.

oder

oder Oheim/ habe drauff im vorbeygehen vom Gefangenen das Salve Regina singen hören/ vñ als er erfahren/ wer da gefangen lege/ jhn loß gebeten/ vnd damit verdienet/ das der Bapst das Camminische Stifft für frey vnd exempt erklerete. Denn zugeschweigen/ das kein König der Dähnen gefunden/ der Engelricus heisse (es möchte dann König Erich sein) vnd dz Suantipolcus keinen Consobrinum zum Bischoff zu Cammin gehabt/ so ist es ja kündig/ das dieses Stifft von anfang her frey vnd exemt gewesen/ wie denn Albertus der erste Bischoff Wartislaum Fundatorem, vnd Ratiborum Dominos suos nennet/ vnd die folgende Bischöfe/ als die drey Conradi/ Sigfridus/ Sigwinus vnd Wilhelmus/ mit schüldiger devotion jhre Dienste vnd Pflicht verrichtet haben. Die Polnische/ Preussische/ wie auch vnsere Pommersche Annales, gedencken wol des Hauptes Barbaræ/ so in dem Schloß Sartowitz gefunden worden/ wie solches auch beim Nauclero angezogen wird/ sie berichten auch/ das Innocentius IV. Guilielmum Episcopum Mutinensem, welcher hernach Babst vnter dem Nahmen Alexandri IV. geworden/ abgesand/ die Streitigkeiten zwischen Suantipolken vnd dem Orden beyzulegen/ aber das dasmahl eine Vrsache zu der Exemtion des Stifftes Cammin gegeben sey/ davon wissen sie nichtes/ vnd was für Rechtstreit der Camminische Bischoff Conradus IV. mit dem Ertzbischoffe/ der diesen Sprengel/ wie mans heisset/ zu seinem ErtzBisthumb im mcccxxj. Jahr ziehen wolte/ geführet habe/ wie auch Bischoff Johannes Könige Casimiro aus Pohlen wiedersprochen/ da er von jhme vnd seinem Stiffte die Petrinichen oder Peters Pfenninge begehrete/ vnd wie ein Bäpstlicher Ausspruch die Exemtion dem Stiffte confirmiret habe/ solches ist aus der Verzeichnus der Bischöfe zu Cammin zuvernehmen. Dannenher bezeuget auch Æneas Sylvius, der hernach Bapst Pius II. genant

Nauclerus pag. 929.

A. 1321.

Lib. 1. part. 2. cap. 53.

Æneas Syl. in German. cap. 30

nant ist/in seiner Germania, das dz Bisthumb Cammin exemt sey. Wenceslaus Caroli IV. Sohn hat zwar einmahl seinen Cantzler Johannem zum Bischoff fürgeschlagen/ vnd in der Investitur, die er de facto attentieret, jhn seinen Fürsten/vnd das Bisthum̃ ein Fürstenthumb geheissen/aber solchem attentato ist alsfort von den Fürsten wiedersprochen/ die nicht wolten zugeben/ das es entweder immediate ans Reich gehörete/ weil alle Bischöfe die Pommersche Hertzoge für Patronen/ Oberherren vñ Protectores halten/ noch den auffgedrungenen Bischoff annehmẽ/sondern postulierten an dessen statt Bogislaum VIII. zur administration desselben. Nichtes destoweniger ist hernach das Bisthumb in die Registratur des Reichs gekom̃en/ hat zum Reich contribuieret/vnd ist auch zun Reichstagen gefördert worden. Bischoff Erasmus hat auch das Stifft Cammin für einen stand des Reiches achten wollen/vnd
A.1527. dreymahl/ als im mdxxvij. xxx. vnd xlij. Jahr seine Gesandten
1530. auff die Reichstage nach Regensburg/ Augsburg vnd Speyer
1541. gesand/ welchem Bischoff Martinus gefolget/ vnd seinen Se-
1552. cretarium anno lij. gen Augsburg auff den Reichstag abgefertiget hat. Es haben aber die Landesfürsten solches alles für actus præjudiciales vnd attentata de facto gehalten/ der Registratur die Matricul des Reichs/ als die allein authentica ist/ entgegen gesetzet/ die Convocation auff Reichstäge/vnd Collection nicht vor einen genugsahmen Beweißthumb geachtet/ insonderheit weil sie allewege dawieder protestieret/ vñ sich dessen beym Käyser höchlich beschweret/mit außführlicher Remonstration/ das der Bischoff von Cammin jhre summus Plebanus jure hereditario, vnd jhre obrister erblicher Landrhat were/ vnd ohn jhren willen nicht könne erwehlet werden/ gestalt sie die Kirche zu Cammin dotieret/ mit Privilegiis versehen/ vnd von Erben zu Erben confirmieret/ dadurch leichtlich die

die Landesfürstliche Superiorität, vnd der Bischöfe subjection könte erkand werden/ die sich dann auch/ wie Vnterthanen gehalten/ den Hertzogen gehuldiget/ sie gnedige Herren/ vnd sich vnterthänige/ gehorsame vnd getrewe geheissen/ jhnen allezeit Rahtspflicht geleistet/ die Pommerische Landtage/ wie andere Landstände/ besuchet/ drauff Sutter vnd Mahl genommen/ vnd gleich andern Ständen in Römer-Zügen die Stewren eingebracht. Dadurch ist auch so viel erhalten/ das/ ob wol auch folgende Zeiten der Bischoff zu Cammin zun Reichstagen gefordert ist/ seithero doch kein Bischoff einigen Reichstag besuchen müssen. Ja es hat der Bischöffliche Gesandter schon auffm Reichstage zu Speyer im Jahr mdxlij. weichen müssen/ vnd A. 1542.
die Hertzogen aus Pommern haben zu jederzeit eximieret/ vnd eximieren noch/ daß jhre Bischoff keine session in Reichstägen ergreiffe/ ob schon solches vor deme gesuchet/ vnd Käyserlicher Wille drüber erhalten ist. Sonsten wird im Stiffte von dem Hoffgerichte nach dem Käyserlichen Cammergerichte/ eben als von andern Hoffgerichten/ appellieret. Von Alters zwar ergiengen die Appellationes im Bisthumb an den Bapst/ weil die Hertzogen aus Pommern die Jurisdiction nebenst dem Eigenthumb/ jhnen an den Gütern zustendig/ der Kirchen zu Cammin guthwillig abgetreten hetten. Nach dem aber die Jurisdiction der Bäpste durch die appellation an ein allgemein Concilium, welche die protestierende Fürsten interponieret/ suspendieret worden/ haben die Hertzogen aus Pommern im Cößlinischen Vertrage im mdxlv. Jahre/ durch ein absonder- A. 1545.
lich Privilegium vnd pactum/ zu vermeidung des Vberlauffes vieler Instantzen/ die appellation an das Käyserliche Cammergerichte gewilliget/ eben wie viele andere Städte in Teutschland/ sonst den Fürsten vnterworffen/ vermittelst eines gewissen Vertrages/ an die Käyserliche Cammer appellieren mögen.

Vor

Vorzeiten hette der Bischoff die allgemeine Geistliche Jurisdiction in gantz Pommern/welche er auch noch heutiges Tages in allen seinen Städten/Dörffern vnd Grängtzen vnverrücket behelt. Aber in den andern Städten vnd Ortern haben die Hertzogen das Jus Episcopale jure superioritatis, vnnd dann Krafft des Passowischen Vertrages/ nach dem Exempel anderer Christlichen Potentaten/ sich zugeeignet/ vnd verwalten solches durch jhre Superintendenten. Unterdeß behelt der Bischoff im Stiffte alle Rechte/ Gewalt vnd Einkommen/ die seine Vorfahren für alters gehabt/vnd seine Botmessigkeit erstrecket sich so wol über die Städte Collberg/ Cößlin/ Cörlin/ Bublitz/ Gültzow/ vnd ein theil an Freyenwalde/ als über folgende: Adeliche Geschlechter/ Adebahre/ Blanckenbürge/ Bonine/ Budden/ Bulgrine/ Damitzen/ Glasenappen/ Heidebrecken/ Kameken/ Kleiste/ Lettowen/ Manteuffel/ Mönnichowen/ Parlaffen/ Parsowen/ Podewelse/ Pustaren/ Ramele/ (die Erb-Marschälcke des Stifftes sein) Ristowen/ Sagere/ Schmelinge/ Schnellen/ Somnitzen/ Tornowen/ Warchmine/ Versen/ Wedel/ Wädelstädte/ Wolde/ Zarten. Wie die Ertzbischöffe jhre pallium, durch welches sie von anderen Bischöfen vnterschieden sind/ gehabt haben/ also ist auch bey diesem vornehmen Stiffte ein solches pallium, welches die Hertzogen noch anjetzo conferieren/ eben wie der König in Franckreich solches pallium sich reservieret hat. Ferner siehet man daraus die Eminentzen vnd Hoheit des Bischofes/ das er der Academij zu Greiffswald Cancellarius, von erster Stifftung derselben/ gewesen/ vnd annoch ist/ vnd den Decanis in allen Faculteten die Macht ertheilet/ dieselbe/ so jhm præsentieret seyn/ in Magistros vnd Doctores zu promovieren/ wie auch/ daß Er vor diesem einen Chor-Episcopum/ oder Weihe Bischoff/ welches alleine in Teutschland der Ertzbischoff von Trier vnd Cöllen thun mögen/ hat halten

halten können/ wie aus dem Exempel Jaremari zusehen/ welcher D. Petrum zum WeiheBischoff bestellet hat/ dann endlich/ das Er in Confœderation vnd Verbündnuß mit den Königen in Pohlen/ den Churfürsten in Brandenburg/ vnd den Hertzogen in Pommern stehet. Dann König Casimirus hat Anno mccclxix. Ludewig der Marggraff vnnd Chur-Fürst Anno mcccxxxiv. Bogislaus IV. anno mcccív. Otto I. Wartislaus IV. vnd Barnimus anno mccccxxj. mit jhme sich vnieret vnd verbunden. Doch ist anno mccccxxxiv. in renovierung voriger Vnion der Bischofe mit den Hertzogen/ als jhren Patronen/ diese Clausul hinangesetzet/ das der Bischoff vnd das Stifft nicht solle einige Vnion oder Confœderation mit jemand schliessen/ wo nicht auff vorhergehenden Raht vnd Einwilligung der Landesfürsten. Das Wapen des Bischofes ist ein roth erhaben Creutz im Schilde/ vnd auff m Helm ein Bischoffshut/ zwischen zweenen Bischoffsstäben/ so queer in ein Creutz herunter gehen.

38. Der Heermeister zur Soñenburg vnd Comptor zu Wildenbruch/ sind mit Lehen vnd Pflichten den Fürsten aus Pommern verwand.

Nach dem Bischofe sind im Geistlichen Stande in Pommern die Prælaten vnd Canonici/ vnd nebenst jhnen der Heermeister zur Soñenburg/ vnd dessen Comptor zu Wildenbruch. Solcher Heermeister hat zu gebieten über die Compters zu Schivelbein/ Logaw/ Lizen/ Quarzen/ Werben/ Mören/ Wildenbruch vnd andere/ vnd muß/ laut des Vertrages zwischen Hertzog Philippo vnd Thomas Rungen/ domahligem Meister zur Sonnenburg/ im mdxlvij. Jahr auffgerichtet/ die alte gewöhnliche Erbhuldigung/ Lehen- vnd Rathspflicht dem Landesfürsten in Pomern leisten vnd schweren/ vnd wird auch des Hertzogen von Pommern Rhat vnd lieber getrewer genennet. Der Comptor aber zum Wildenbruch/ der vnter den Heermeister gehöret/ ebē wie auch vor diesem der Comptor zu Zachan (welche Compterey aber eingezogen ist) muß dem Hertzogen von Pommern/ so offte es noth ist/ mit Rhat/ Pflicht/ Folge/ öffe-

 nung/

nung/ Diensten/ Gehorsamb/ Vnterthänigkeit vnd Landstewren/ gleich anderen Vnterthanen/ auch mit leistung ander gebürnüs/ verpflichtet/ verwand/ vnd gewertig sein. Führet ein weiß Creutz im schwartzen Felde/ vnd das Hauß Wildenbruch/ so ein Orthauß des Pommerlandes ist/ muß nicht vereussert/ noch durch den Meister des Ordens/ in absterben eines Comptors/ außgelediget vnd entblösset werden.

39. Das Thumb Capittul zu Cammin vnd die Prælaten drinnen sind mit hohen Privilegien begabet.

Was die andere Prælaten vnd Thum Herren anlanget/ so ist das Thumb Capittul zu Cammin mit sehr hohen Privilegien vnd dignitäten begabt: Denn demselben stehet die Postulatio vnnd Wahl eines Bischofes zu Cammin zu/ vnd den Thumb Herren gehöret auff den Landtägen vnd andern Zusammenkunfften der Vortritt. Dieses Capittul hat nicht allein die Lehn über die Stiffts- vnd Thumb Kirche zu Cammin/ sondern auch über etliche von Adel/ die deß Capittuls Afftterlehen-Leute sein/ als die Puttkamer zu Crizow vnd Raddowke/ die Steinwehre zu Pemplow/ vñ die Reine zu Kostlitz. Nebenst diesem stehen jhme auch viel Dorffschafften vnd Kirchen Lehen zu/ die hie nicht nötig zuerzehlen sein. Es hette xv. grosse Præbenden/ die sie fixas vnd Capitulares heissen. Die erste ist S. Johannis Præbend/ vnd gehöret zur Structur/ zu welcher ein jeder Prælat/ wenn er verstirbet/ das Einkommen eines Jahres zugeben schuldig ist: Die andere gehöret dem Bischofe: Die dritte dem Præposito/ welchem Boglslaus vnd Casimirus I. Ao. mccxliij. das Schloß Lubbin mit allen pertinentien abgetreten hat: Die Vierdte dem Decano: Die übrige den anderen. Vnter denen hat die Thesauraria Ao. mcccviij. von Ottone Wartislao vnd Barnimo das Dorff Damnitz; Die Præpositu zu Demmin Ao. mcccxxj. von Hertzog Ottone Quizerow vnd Würstefeld; Der Archidiaconat zu Vsedom Wüsterhausen Ao. mccciij. von Wartislao bekommen. Die andere Archidiaconatus

aconatus zu Cammin/ Stetin/ Stargard/ Stolpa/ haben von anderen benefactoribus jhre Yntraden empfangen. Ao. mcdxl. ist der Stargardische Archidiaconat der Thesaurariæ von Sigfrido dem Bischofe incorporieret. Der Vicarien sind auch vnterschiedliche/ die von den Bischofen/ der Ritterschafft/ vnd Bürgersleuten/ zu vnterschiedlicher Zeit in grosser Menge sind gestifftet worden. Der Prælaten in solchem Thumb Capittul sind Sechse/ als der Præpositus oder Probst/ welche Prælatur auseтzo der Durchleuchtige/ Hochgeborne Fürst vnd Herr Herr Wilhelm/ Hertzog in Curland vnd Semgallen verwaltet/ der Decanus oder Dechant/ der Vicedominus/ der Cantor/ der Scholasticus vnd der Thesaurarius/ die jhre annectierete vnd zugehörige Præbenden zu Cammin haben. Vnter diesen müssen immer Viere bey der Kirchen Cammin Persöhnlich wohnen vnd residieren. Als der Dechant/ Thesaurarius/ Cantor vnd Scholasticus/ doch das jhrer zweene/ der eine zu Stetin/ der ander im Wolgastischen die Consistoria vnd Fürstliche Gerichte warten/ vnd dann die Visitationes der Kirchen verrichten helffen. Also müssen auch zweene von den Residierenden zun Landtägen kommen/ vnd sich sonsten auff der Fürsten begehren gebrauchen lassen. Gemelte vier Residenten müssen die Güter der Kirchen administrieren/ vnd in gebürliche Orter/ als an die Structur vnd sonsten/ getrewlich außtheilen. Nebenst jhnen sind noch zweene Archidiaconat zu Vsedom/ vnd zu Demmin/ wie auch die Præpositura zu Collberg/ vnnd noch Acht andere Thumbprobsteyen oder Canonicaten/ die in der Erbtheilunge in die beyde Regierungen also ausgetheilet sein/ das die Præpositura/ der Decanat/ der Vicedominat/ die Thesaurarey vnd drey andere Canonicaten Stetinisch seyn: Aber die Præpositura zu Colberg/ die Scholasterey/ die beyde Archidiaconat/ die Cantorey/ vnd noch andere fünff Canonicaten

vnd Præbenden/nach Wolgast gehören. Sonst ist ein jeglicher Prælat vnd Thumbherr schuldig/ wenn er stirbt/mit funffzig Gülden / die Kirche Cammin Testamentsweise zuversorgen / muß auch dem Fürsten/ davon er nominieret/ dienen/vnd zur bekendnuß seiner Verwandnüs vnd Vnterthenigkeit gegen den Fürsten/ auch stewren vnd Landschoß geben;doch also/ das die Bawren vnd Vntersassen nur den halben theil von gemeinem gewilligeten Landschoß reichen. Also wenn die gemeine Landschafft von der Hegerhufe einen Gülden/ von der Landhufen einen halben Gülden/von der Hakenhufe einen Ort giebet/dürfen die Vntersassen vnd Bawren des Capittuls nicht mehr/ als von der Hegerhufen einen halben Gulden/ vnd von der Land- vnd Hakenhufen einen Ort vnd halben Ort/ vnd so fort an von Mühlen vnd Katen auch nur den halben theil geben.

40. Beyde Stiffte vnd Thüme zu Stetin sind einander einverleibet/vnd jhre Præbenden vnd Güter werden von beyden Regierungen ausgetheilet vnd verwaltet.

Was die beyde Stiffte oder Thüme zu Stetin anreichet/ so ist zuwissen/ das S. Otten Kirche der StiftsKirche zu S. Marien mit allen officijs/als Decanat/Cantorey/auch Canonicaten vnd Præbenden/simplicibus beneficijs, Eleemosynis, bonis communibus, des Capittuls memorien/ præsent/ vnd anderen gerechtigkeiten/einverleibet vnd vnieret sey. Solche MarienKirche aber mit der einverleibeten S. OttenKirche(an dero statt an jetzo die SchloßKirche gebawet ist) ist beyden Regierungen gemein/ also/ das da xxjv. Præbenden drinnen sein/ acht davon bey Marien bleiben/acht nach Wolgast/vnd die übrige in Stetinische Regierung geleget sein. Drey von den achten/so bey MarienKirche bleiben/kommen den dreyen Capitularen zu/ die die KirchenGüter verwalten/ Gerichte halten/ der Structur vnd KirchenGebewd warten/ über das Fürstliche Pædagogium/ nebenst dem Curatoren/den der Landesfürst/zu einnehmung der Rechnungen vnd verhörung vnd abhelfung der mängel vnd gebrechen/ setzet/ die inspection haben. Die

andere

andere fünf werden auff den Superintendenten/ Pastorn/ Capellan vnd die Professoren im Pædagogio gewendet. Die übrige xvj. Præbendē/ so halb nach Stetin/ halb nach Wolgast gehören/ werden denen Personen/ so in des Fürsten Diensten gewesen/ oder wieder angenommen werden / oder die zu studieren geschicket/ oder den alten/ abgelebeten/ Krancken vnd schwachen Kirchendienern von den Fursten jedes Ortes ausgetheilet/ doch also/ das wen eine Præbenda loß stirbet/ die Erben erstlich das Gnaden Jahr/ hernach die Kirche zu S. Marien vnd das Pædagogium annum Structuræ bekommen. Neben diesem sind auch vnterschiedliche Häuser in Stetin zu S. Marien Kirche gelegen/ die man Freyheuser nennet/ von welchen/ so offt sie verkeufet/ oder in der Erben Hände durch eine Erbschafft gebracht werden/ ein gewis Geld innerhalb Jahres frist/ der Marien Kirchen von dem Successore mus entrichtet werden. Drunter sind sieben/ so nach Wolgast; sieben/ so nach Stetin gehören/ vnd so offte sie verkeuffet werden/ oder in andere Hände gerathen/ xl. Gülden geben. Die übrige/ derer eine zimliche Menge/ bleiben in der vollkommenen disposition der Capitularen/ vnd geben/ nach dem Werth der Häuser/ nach absterben eines jeden Besitzers.

Nach dem Weltlichen stande sind zu erst die Grafen von Eberstein/ hernach die Herren von Putbuß/ folgends die sempt-liche Ritterschafft/ vnd endlich die Städte/ die alle jhre eigene Vnterthanen vnd Vntersassen haben.

41. Im Weltlichen Stande sind die Graffen von Newgarten vnd die Herren von Putbuß die ersten.

Wie die Grafen von Eberstein Anno mcclxiij. in dieses Land gekommen/ ist im dritten Buch der Historien erzehlet. Haben sonst in besitz Newgarten/ so Stifftisch/ vnd von Graff Ludewigen/ einem beredsamen Herren/ zun zeiten Barnimi X. mit einem schönen Schloß gezieret ist; Massow/ so Stetinisch/ da Graff Wolff das Schloß gebawet/ vnd dann das Schloß Quar-

Lib. 3. Pom. sax. part. 1. c. 36.

ckenberg/welches Graff Steffen Heinrich angerichtet/aber vor etlichen Jahren einen grossen Brandschaden gelitten hat. Sie führen einen weissen Löwen im blawen felde: aufm Helm aber einen grünen Pfawen Schwantz aus einer gülden Krone. Vorzeiten haben sie zweene Eber/ und zwo Rosen/ in vier Felden des Schildes geführet/wie D. Andreas Hiltebrand in der Eberſteinischen Genealogia/ aus Fr. Modio darthut/ mit hinangehencketem Bericht aus einem Elsasischen Chronico / daß der Grafē von Eberstein Familia eine von den ältisten in Teutschland ist/gestalt solches aus der Stadt Eberstein Münster im Alder Elsaß/so schon vor Christi Geburt/ wegen des Abgottischen Tempels Mercurij berümbt gewesen/und hernach im dcc. Jahr zu einem schönen Closter geworden ist/ erhellet. Insonderheit ist diesem Gräfflichen Geschlecht es rühmlich/ das es unter den Sächsischen Geschlechtern/ auff welchen alle Gewalt im Kriege und andern wichtigen Händeln lag/ nicht das geringeste gewesen/ und sie sich mit den mächtigesten Käysern und Herren befreundet haben. Das gantze Stam̃Register ist dieses.

☞ ☞

Die Herrn von Puttbus führen einen schwartzen gekröneten Adler aus einer Schachtafel/ so wol im Schilde/ als auff dem gekroneten Helm/und haben die Normañe zu Tribatz zu Affter Lehenleuten. Sie können ihre erste Ankunfft von dem Fürstl. ja Königlichem Stambaum der Rüglaner herrechnen/ wie schon im iij. Buch am xlviij. Cap. und dan aus der Stamlinij zuersehen ist/ darin wir die Pommersche/ Mechelnburgische und Rügianische Geburt Register in eine Tafel entworffen haben/dz man dieser dreyer Häuser nahe Verwandnus sehen möge. Jaromarus I. Fürst zu Rügen/ der Strallsund mit Mawren begriffen/und in auffsteigender Lyni Razen/Wartielaffen/ Grinem und Witzlaffen/ Bilungi Sohn/ der aller dreyer/ be-

nam-

nanter Fürstlicher Häuser gemeiner Stamm ist/ hat zehlen können/ hette zweene Brüder/ Tetzlaff vnd Stoislaff/ den doch etliche Witzlaff nennen. Dieses Witzlaffen oder Stoislaffen Enckel ist gewesen Boranto/ ein Baron in Borantshagen oder Brandshagen/ da er seinen Sitz gehabt/ vnd hat mit seinem Vetter Jaromaro II. Streitigkeiten geführet/ wegen seines Antheils an Rügen / welche Barnimus I. der Hertzog aus Pommern/ als er zum Scheidesmann erwehlet war/ also beygeleget/ das jhme etliche Güter in Rügen sind eingehändiget worden/ wie hievon annoch Briefe zulesē/ so zu Stetin im Jahr mccxlij. gegeben sind/ eben des Jahres hernach/ als zuvor Jaromari II. Vater/ Fürst Witslaff/ Jaromari I. Sohn/ gestorben ist. Er hat seines Brudern Tochter Zarislavam Jaskoni/ einem Grafen aus Gützkow/ beygeleget/ vnd jhr die Graffschafft Streye in Rügen zum Brautschatz mitgegeben.

Die gantze Stamliny ist diese. * *

41. Der Pommersche Adel hat von alten Jahren her ein groß Ansehen im Lande/ vnd stattliche Privilegia gehabt.

In der Ritterschafft sind etliche Schlosgesessene/ etliche gehören zun Landvogteyen/ etliche zun Emptern/ vnd werden Amptsgesessene geheissen/ etliche heisset man die Freyen: Die übrige sind die Afterlehenleute. Dieser Pommerische Adel hat statliche herliche Privilegia/ vnd ist schon für vielen Jahren so reich vnd mächtig gewesen/ das einer von Adel offtmaln mit xxx. Pferden hat reiten können. Dannenher findet man/ das kurtz nach bekehrung der Pommern/ zun zeiten Bischoff Ottonis/ Mirograff/ ein Edler Lutitier/ vnd die beide Raben/ Bartes vnd Heinrich/ so viele vermocht/ dz jener Dargun/ diese Verchem zu schönen reichen Clöstern angeleget haben/ vnd wen noch heutiges tages nach altem gebrauch die Contributionen vnd collecten des Landes eingefodert werden/ so müssen nur/ kegen die Stewren/ so von den Bürgern in den Städten von jhren Häusern

sern gegeben werden/ die Hufen/ welche/ dero von Adel Vnterthanen vnd Pawren vnter dem Pflug haben/ contribuieren: die Ritterhufen aber/ die sie selbst zu jhren Ackerwercken gebrauchen/ sind des Landesfürsten Patrimonial- vnd Tischgütern gleich/ von allen Stewrebürden exempt vnd frey/ das also die Ritterschafft mit dem Landesfürsten/ dessen Pawren in den Emptern auch von den Pawrhöfen continuieren/ gleichmessiger freyheit in diesem Stück geniessen/ nur das sie jhme mit jhren schüldigen Roßdiensten in Ehren vnd Nöthen folgen vnd auffwarten. Vnd ob wol etliche bißher in der Meinung gestanden/ als wañ die vornembste von Adel erstlich vmbs Jahr mclxxxix. ins Land aus Sachsen gekommen weren/ wie auch dannenher etliche Geschlechter in den Chroniken genennet werden/ denen die Fürsten dasmahl etliche wüste Oerter des Landes zubawen/ vnd von jhnen zur Lehen zutragen/ eingegeben haben/ als da sind die Blanckenberge/ Ramel/ Horne/ Platen/ Munchhausen/ Winterfelde/ so wissen wir doch vmbstendlich/ das viele reiche vermögene von Adel vor deme in Pommern nicht allein viele Dorfschafften vnd Flecken/ sondern auch gantze Städte besessen vñ beherschet haben. Vnd es ist zumercken/ dz keiner von den so genanten Schloßgesessenen vnter denen genennet sein/ die als newe Einkömlinge des Landes angezogen werden. Daraus kühnlich zuschliessen/ das sie rechte einsassen des Landes sein/ vnd zweifels ohne von den alten Gothen/ Suevıern vnd Vandaliern noch herkommen/ wo nicht etwa die droben bewiesene Vermengung mit der Sarmatischen Nation etwas vom Henetischen Geblüt mit vntermischet hat. Jch finde in einem alten Chronico/ so die Mönche im Priorat zu S. Jacob geschrieben/ das schon im mcxxcvij. Jahr die Landstände vnd vornemste im Lande/ Principes Pomeranicæ gentis genand sein/ mit derer beliebung der Bischoff Sigfrid vnd Sigwin vnd Bogislai

sal I. Wittbe/ nebenst Wartzlaffen/ so Vice Dominus terræ genant wird/ vnd der Jungen Printzen Vormund gewesen ist/ Privilegia den Kirchen ertheilet haben. Derowegen ja augenscheinlich zubefinden/ dz ein stattlicher Adel vnd mechtige Landschafft in diesem Lande gewesen/ ehe die andere newe einkommende Geschlechter auffgenommen worden.

Es finden sich aber heutiges Tages in Stetinischer Regierung folgende Geschlechter/ so Schloßgesessen sind/ als die Wedele auff den Schlössern/ Vchtenhagen/ Mellen/ Krempzow/ Freyenwald/ Blumberg/ derer Affter Lehenleute sind die Gager/ Lentzen/ Vagete. Die Borcken auff Labes/ Pansin/ Strammehl/ Schönenwalde/ Regenwalde/ derer Lehenleute sind die Vbesken/ Lockstetten/ Meseriche/ Droßdowen/ Preussen/ Melline zu Reisekow/ Prechel/ Knuten/ Zastrowen/ Ketler. Die Fleminge auff Böcke. Die Dewitzen auff Daber/ derer Afterlehenleute sein die Prechel/ Hanowen / Weyger/ Süringe vnnd Klempzowen. Die Osten vnd Blücher auff Platen vnd Woldenborg: Ihre Afterlehenleute sind die Bornentine. Die Manteuffele auff Arnhausen vnd Poltzin/ derer Afterlehen Leute sind die Kriesen. Die Glasenappe zu Gremmentz vnd Polnow. Auch haben die Ramele auff Wüstervitz Afterlehen Leute die Flatowen; vnd die Zözenowen im Schlagischen/ die Redele. In Vor Pomemrn sind/ so viele mir bewust/ Schloßgesessen/ die Buggenhagen auff den Schlössern Neringen/ Bröck vnd Buggenhagen/ derer Afterlehen Leute sind die Hagenowen zu Brunnekow/ vnd die Everde: Die Molzane auff Kummerow. Die Eickstedten zu Roten Clempenow/ derer Afterlehen Leute sind in der Chur Brandenburg/ in der Mittelmarck/ etliche von den Phülen vnd Kötteritzen/ die sich zu jhnen nach der Clempenow zur Lehens Empfengnüß stellen/ auch sonsten die Servitia auff erfordern thun müssen: Die

43. Die Schloßgesessene in Pommern haben Ihre Afterlehen Leute/ vnd sind mit etlichen absonderlichen Privilegien begnadet.

Rammine auff Stoltenborg vnd Rammin: Die Schwerine auff Puzara vnd Spantkow: Die Arnstine auff Awstyn vnd zu Lütken Bünsow: Die Newkirchen auff Mellentyn vnd dem Vorwercke: Die Schulenburge vnd Osten auff Lökenitze vnd Penckun. Diese Schloßgesessene Geschlechter haben vor diesem absonderlich jhre Lehen empfangen / vnd da die andere vom Adel in den Landvoygteyen/ vnd die Amptsgesessene für den Landvoygthen vnd Burgrichtern zur ersten Instantz können besprochen werden/ dürffen sie für Niemand/ als für dem Fürstlichen Hoffgerichte/ stehen. Es kan auch wider sie keine Execution/als im Nahmen des Fürsten/ durch den LandReiter fürgenommen werden/ da doch wider die Amptsgesessene vom Adel von den Beamptē jedes Ortes/dahin sie gehören/ die Executiones immediatè so wol in allgemeinen Anlagen/ wann sie drinn seumig seyn/ als ad instantiam partium verrichtet werden. Jhre Afterlehen Leute werden von jhnen eben mit solcher weise/ pacten vnnd conditionen, als sie selbsten von dem Hertzogen/constituieret/vnd es ist von nöthen/das die Afterlehen Leute allezeit binnen Jahres vnd Tages die Lehensempfengnüß oder vernewerung bitten/so offte entweder des Vasalli subinfeudantis, der des Affter Lehemans Dominus ist/ oder des Subinfeudati Person geendert wird/vnd also dürffen sie nicht mit empfahung jhrer Lehen auff jhres Herren Lehenempfängnus warten/ sondern so offt der Herr/ zum Exempel/ ein Borcke/oder ein Vbeßke/ der ein Besitzer des Affter Lehens ist/ stirbet/ muß ernewerung der Lehen Empfängnuß gebeten werden. Vnterdes behelt der Hertzog concurrentem Jurisdictionem über die Affter Lehenleute/weil Jurisdictio in Subvasallos nicht privativè, sondern cumulativè ertheilet ist.

44. Die andere Ritterschafft/ wie auch

Ob aber woll besagter massen die Schloßgesessene vor der anderen Ritterschafft einen Vorzug haben/ so gebrauchen

sie

sie sich doch ingesambt einerley Rechtens/ Gebräuchen vnd Gewonheiten mit den anderen. Ja auch die Freyen/ wie sie also genennet werden/ in den beyden Polnischen Emptern Lawenburg vnd Bütow/ weil sie als incorporierte Glieder des Hertzogthumbs Pomern biß daher gewesen/ haben nebenst den andern Freyen in Hinter Pomern/ die in altē Brieffen famuli, wie die andere von Adel milites geneñet werden/ vnd den andern zu Dienst geritten vnd auffgewartet/ vnd sich drauff mit derselben Töchter verheurahtet/ vnd einen Ort Landes zubawen einbekommen haben/ keinen Vnterscheid zwischen sich vnd anderen vom Adel wissen wollen/ vnd derohalben den gemeinen Pomrischen Constitutionen von Außstewr- vnd andern Sachen gefolget/ eben wie auch die Afterlehen Leute sich der gemeinen Constitutionen von Außstewr- vnd anderen Lehensachen zu erfrewen haben.

auch die Freyen vnd Affterlehen Leute/ gebrauchen sich mit den Schloßgesessenen einerley Rechtens vnd Gebräuchen.

Was sonsten ins gemein alle Adeliche Lehen anbelanget/ so ist gewisse nachrichtung/ ehe die Hertzogen zu Pommeren sich vnter das Römische Reich begaben/ das keine Lehen in Pommern/ sondern vielmehr alle Güter Allodial gewesen. Nach berührter zeit aber sind die gemeine Käyser Rechte in vbung gebracht. Davon sind noch die wort übrig/ so die Hertzogen zu Pommern bey den investituren stets gebrauchen/ dieser Gestalt: Ich verleihe euch ewer Erb vnd Lehen. Welche beide Wort auch in den Lehenbriefen zusamen gesetzet werden/ anzudeuten/ das die Lehenleute/ nemlich der alten Geschlechter/ nicht schlechter dinge jhre Lehngüter/ als ein beneficium ex gratia investituræ Domini erlangen/ sondern es zu gleich jhre erbliche Güter sein/ vnd also mixtam naturam, wen es nicht newe Lehen sein/ haben. Aus diesen Vrsachen ists vorzeiten/ wie man Nachrichtungen aus den alten Privilegijs hat/ gebreuchlich gewesen/ das/ wan Lehenleute ohne mänliche Leibes Lehens Erben verstürben/ die Töchter solche Väterliche Lehen zeit jhres Lebens

45. Die Adeliche Lehen in Pommeren sind mit gewissen *constitutionibus*/ wider alle einreissende Vnordnung bestetiget.

dens besassen. Allgemach aber sind andere constitutiones von den Landesfürsten mit consens vnd einwilligung der Landstände bestätiget/ auch endlich bey deme von Hertzog Philippo im mdcxvj. Jahr gehaltenen Landtage in Stetinischer Regierung verabscheidet/ dz die in Lehen- vñ Austewrsachen comportierete/ vnd den Landständen damahln überreichete dubia vnd Fragen ferner ausgearbeitet vnd decidieret würden/ darnach sich hinfort ein jeder zurichten hette. Solches hochnützliche Werck hat Hertzog Franciscus zubefodern jhm hoch angelegen sein lassen/ vnd es seinen Hoff- vnd andern Räthen/ wie auch denen aus gemeiner Landschafft dazu deputierten/ vnter händen gegeben/ vnd jhnen dabeneben gnedigst anbefohlen/ das sie es mit hindansetzung aller Passion angreifen/ alle dabey befundene vmbstände fleissig vntersuchen/ bey dem einen so wol/ als anderem dubio, alle rationes dubitandi vnd decidendi fleissig erwegen/ drauff/ was billig vnd recht/ decidieren/ vnd zu einer gewissen verfassung bringen/ vnd folgig jhre Meinung zu fernerem Nachsinnen offenbahren/ vnd schrifftlichen einhäadigen solten. Wie nun solches alles geschehen/ das der Landesfürste so woll/ als die Landstände/ allerdinges mit jhren abgefasseten decisionibus friedlich sein könten/ sind dieselbe hinfort so weit in Auffmerckung gebracht/ das die Landstände in solchen Sachen sich selbst rahten vnd helffen können/ vnd nicht nötig haben/ gelarte Leute/ als Advocaten vnd Procuratoren/ jedesmahl zubesuchen/ kostbahre Proceß zutreiben/ vnd sich dadurch am vermögen selbst zuerschöpffen. Vnd ob wol der Wolgastische Ort in vielen wegen/ von solchen im Stetinischen Orte eingeführeten/ vnd nach so vielen Jahren approbierten Gebräuchen/ ein anders in acht hat/ wie den deßfals auch publicierte Decisiones verhanden sein/ vnd noch zur Zeit kein gemeines Werck in solchen Sachen gemachet worden/ so wird doch deßfals

kein

keine Zwietracht oder Vneinigkeit erreget/ sondern es bleibet ein jedweder Ort bey seinen Gebräuchen. Sonsten sind die Pommerische Lehne der Natur/ das geringere/ als Adeliches standes Personen/ jhrer nicht fehig sein/ das sie auch/ insonderheit so sie geringe Lehen sein/ davon etwa ein Pferd zum Roßdienst gehalten wird/ zu der Lehenleute gefallen immerhin ohne Vorwissen des Landesfürsten nicht können getheilet werden/ sondern einer von den Lehenleuten muß auff beliebung der andern das Lehenguth allein behalten/ vnd den andern eine gewisse Summa Geldes heraus geben/ welche nichtes desto weniger Lehensarth vnd eigenschafft behelt/ also dz sie entweder wiederumb an Lehen/ oder an solche Güter muß angewendet werden/ an welcher die Agnaten vñ Lehens Vettern die gesambte Hand haben vñ behalten. Aus den Lehen aber müssen die Töchter/ vñ Schwester aus Vater- vnd Brüderlicher Erbschafft jhrem stande gemeß dotieret/ vñ mit einem Brautschatz versehen werden/ doch also/ daß/ so eine Adeliche Jungfraw sich mit einem Manne/ geringeren/ als Adelichen Standes/ befreyet/ solcher nur der Vierdte Theil des Ehegeldes/ welches sie sonsten haben möchte/ gegeben werde. Vnd wo sich eine Jhrer Ehren verwogen/ das Jhr an Ehegeldt aus den Lehnen nichtes gebühre/ sonderen sie nur die Mütterliche Erbschafft zufordern habe. Die Witben aber/ derer ankunfft aus dem Bürgerstand ist/ müssen auch des verstorbenen Mannes Lehnen/ gleich anderen Adelichen Stammes Witben/ abgefunden werden. Dasselbe aber geschicht mit nachfolgenden lucris matrimonij, das erstlich die Adeliche Witben das Gnaden Jahr/ oder desselben abnützung/ so ferne keine Söhne vom Lehnmanne hinterlassen/ geniessen/ hernach den dritten Pfennig verbesserung auffs Ehegeld/ wie auch die Morgengabe/ das sind ordinarie funfftzig von tausend Gülden/ wenn kein Ehe-Netes ist auffgerichtet/ Traw-

kleider/ Wagen vnd Pferde/ die besten nach den Heergewets Pferden/ Hauß Miete/ halbe Fahrnus/ vnd sonsten bekomme/ was den Witben aus jhres Mannes Erbschafft/ vermöge der Constitutionen/ zugeordnet ist. Von der Baarschafft aber/ darzu alle Gelder beydes baar vnd ausgethan/ Ketten/ Kleider/ Bücher vnd Cleinodien gehören/ sind sie ausgeschlossen. So aber die Fraw ohne Leibes Erben verstirbet/ so lucrieret der Mann ein drittentheil der Ehegelde/ sie sein erleget oder nicht/ vnd darzu ein stehend Bette/ sampt allen Geschencken vnd Verehrungen/ so jhme die Frawe vor vnd in der Hochzeit gegeben. Die Töchtere vnd Jungfrawen haben in den Väterlichen Lehnen/ wann schon Söhne verhanden/ wie auch die Witben in jhres Ehemannnes Lehnen/ vnd anderer Fahrnuß/ jus retentionis, vnd müssen in der zeit/ da sie die Güter besitzen/ alle Abnützungen derselben/ welche jhnen aus der Erbschafft/ als halbe Fahrnus vnd sonsten/ ohne das nicht gehören/ berechnen/ vnd die Witben allewege Landübliche Zinse eingebrachtes/ vnd darauff gehörende verbesserung/ an statt interesse; die Jungfrawen aber billige Alimenta nur allein davon abziehen vnd decurtieren. Sonst mag auch ein Eheman seiner Witben in den Lehnen/ vnd dero abnützungen/ ein Leibgeding oder dotalitium auffs Ehegeld verschreiben/ der gestalt/ daß sie auff iede hundert Gülden eingebrachten Ehegeldes zehen Gülden Einkünfte Jährlich/ nebenst der halben Erbschafft/ Fahrnus/ Trawrkleider/ Wagen/ Pferde/ Morgengabe vnd jhren eignen Paraphernal Gütern/ vnfeilbahr haben könne/ doch das Jhr nach jhres Mannes absterben die freye Wahl bleibe/ ob sie entweder bey solchem Leibgedinge verbleiben/ oder das eingebrachte Ehegeld mit der gebürlichen verbesserung wider empfangen wolle. So aber die Adeliche Wittben vnter drey Jahren hernacher/ wann sie jhre Leibgeding bezogen/ sich anderweits befreyen/ so werden Jhr

nur

nur drey theil eingebrachten Brautschatzes; Wann solches vnter Sechs Jahren beschehen/ zwo Theile/ nach sechs Jahren aber nichtes mehr vom Ehegelde außgefolget/ besondern solche erloschene Ehegelder verbleiden nach vnterscheid der Zeit gantz oder zum Theil alsdann bey dem Lehensfolger/ wie dann auch die Witben mit jhrem Manne im Leibgeding nicht bleiben können. Wz sie aber von jhrem ersten Manne lucrieret/als verbesserung des Ehegeldes/halbe Erbschafft/Fahrnus/Morgẽgabe/ so auch Wagen vnd Pferde/davon behelt sie in jhrer andern Ehe den Geniesbrauch/so lange sie lebet/die eigenthumbe Gerechtigkeit aber stehet jhres vorigen Mannes Kindern/ so sie mit jhme in voriger Ehe gezeuget/zu/gestalt sie dann auch auff keine weise davon zu disponieren bemechtiget jst. So lange sie aber jhre Leibgeding/ wañ sie es bezogen/einhat/weil sie es titulo oneroso, von wegẽ eingebrachten Ehegeldes/besitzet/darff sie zu keinen Rosdiensten dem Lehensfolger etwas contribuieren/ vnd derselbe mus nichts destoweniger die Rosdienste gebürlich verrichten. Wann eine Wittbe öffentlich zu schanden würde/ verleuret sie gäntzlich alle lucra/ so sie von jhrem Manne erworben/vnd da sie dieselbe allbereits empfangen/ muß sie sie restituieren/ vnd davon nimbt die helffte der Fürstliche Fiscus/ die ander helffte aber fleusset des verstorbenen Ehemans Erben zu. Vor allen Dingen aber muß dem Lehensfolger/ er sey der neheste Vetter/ oder der Lehensherr selbst/oder ein frembd Lehensanwarter/deme die Lehne eröffnet vnd heimgestellet ist/das Heergewethe abgefolget werden/ darzu gehöret ein Schwerd/ das beste Pferd/gesattelt vnd gezeumet/ zwey gute Röhre/der beste Harnisch/ein stehendes Bette/ein Tischtuch/ein Handquel/drey zinnerne Schüsseln/vñ so viele ziñerne Teller/ij. zinnerne Kannen/ein Fischkessel/ein Kesselhacken/ vnd des verstorbenẽ Lehnmans beste Kleid/als Hosen vnd Wambs/ vnd dessen Pitschafft.

So

So auch eine Kette verhanden/ die des verstorbenen Lehnmans Tochter oder Schwester nicht hinterlassen ist/ mus dieselbe auch noch/ vnd zwar die beste/ so verhanden/ zum Heergewethe geleget werden. Sonsten darfen die Lehne keine andere Schülde/ als welche mit Fürstlichem/ oder der Agnaten/ oder auch anderer/ welche interesse daran haben/ consens gemachet sein/ tragen. Vnd so jemand aus noth Geld auff die Lehen nehmen mus/ ist in den Landprivilegien form des Processes vorgeschrieben/ wie damit zuverfahren sey/ vnd das des Lehnmans Schulde/ welcher ohne Leibeslehens Erben verstirbet/ vnd seine Lehen auff den Landes-Fürsten/ Bruder/ oder mitbelehnete Vettern verlesset/ zu erst von den verhandenen Erb- vnd Allodial Gütern/ bahrschafft/ fahrender Haabe/ vnd wann die nicht zureichen/ mehr nicht von den Lehen/ als wz mit bewilligung darauff genommen/ müssen bezahlet werden.

46. Vngefehr vor lxx. Jahren waren zwischen den Landes-fürsten vnd der gemeinen Landschafft/ sonderlich aber denen von der Ritterschafft/ von wegen der Landes Privilegien allerley Handelungen vorgelauffen. Endlich aber haben Hertzog Barnimb vnd Philippus I. im mdlx. Jahr gemelte Privilegia/ so die Landstände in vnterschiedlichen Oertern von Hertzog Otten/ Erichen/ Wartislao/ vnd Bogislao im Jahr mdlxiij. lxjv. lxvij. lxxjv. erlanget/ zusamen gezogen/ erkleret vnd bestetiget/ vnd drinnen zugesaget/ jhnen als jhren vnterthanen/ laut der Reichs Constitutionen/ schutz vnd schirm zuhalten/ in keinen Krieg oder newe Verbundnüß ohne gemeinen Raht sich einzulassen/ so aber die Fürsten aus Trangsall in einen Krieg gerathen würden/ vnd die Landstände in vnd ausserhalb Landes folgen müsten/ mit deroselben Rath/ was dazu nötig/ zu wege zubringen/ vnd denen von Adel/ so in solchen Kriegen/ auff erforderung/ folgen/ nach gelegenheit das Mahl vnd die Futterung

Die Landes Privilegiē/ von den alten Fürsten erlanget/ sind zun Zeiten Barnimi vnd Philippi I. zusamen gezogen erkleret vnd bestetiget.

zu-

zugeben/vnd für zimlichen billigen schaden zustehen/ausserhalb Krieges in Ehrenzügen/ als bey Lehensempfahung/ Reichß- vnd anderen Versamlungs Tagen/ Fürstlichen Höfen/Heimführungen/ vnd dergleichen Zügen/ wen die von der Ritterschafft sich in Fürstliche Liberey kleiden müssen/ einem jeden nach alter gewonheit das Tuch zur Kleidung auff seinen Leib/ als fünf Elen Gewand/ vnd die Farbe auff so viele Personen/ als ein jeder haben sol/ sampt dem Muster zuschicken/ vnd jhnen Futter vnd Mahl/ auch den Huffschlag zugeben/ vnd darzu die auslösung aus den Herbergen zuthun/ vnd damit der Folge vnd Dienste halben billige gleichheit gehalten werde/ die Ausschreiben an das gantze Geschlecht/ oder die sonst zusammen gesetzet sein/ zuthun/ damit sie den Vnkosten derer/ so zuziehen erfordert/mittragen. Dabeneben haben sie gesetzet/die Lande/ ohne vorhergehenden Rath vnd beliebung der Landstände/ nicht von einander zusetzen/vnd die Erbeinigung/ so die Fürsten beyder Regierungen auffgerichtet/ festiglich zuhalten/ einen jeden bey allen Christlichen Gottsehligen/ vernünfftigen Gerechtigkeiten vnd Privilegien zulassen/keine Ausländer/ohne grosse erhebliche vrsachen/vñ vorhergehenden Rath der Land vñ Hoffräthe/zu Hauptleuten oder Voygten zusetzen/ vnd so ein Fürst wider seine Vnterthanen Anspruch hette/imgleichen so jemand von den Vnterthanen wider die Herrschafft anspruch zuhaben vermeinete/ solches von den Rhäten aus der Landschafft zuentscheiden; So auch zwiespalt zwischen den Fürsten selbst entstehen solte/ alles nach einhalt der Erbeinigung zuschlichten/ vnd da solches nicht geschehen könte/ Prælaten/Mann vnd Städte in der Sachen erkennen zulassen. So auch man dieselbe nicht hören wolte/ jhnen nicht zuverdencken/ so lange stille zusitzen/ biß sie gehöret. Endlich so hierüber die Fürsten Krieg anfangen/ vnd der Vrsachen wegen die Landstände alle/ oder zum theil/

vorgeweltigen wolten/ den vnterthanen/ vnverletzlich vnd vnschedlich jhrer Pflicht/ zugönnen/ das sie des gemeinen Landes erkendnüs folgen. Ferner ist in gemelten Privilegien enthalten/ das so ein Kauffman in den Strömen vnd Stranden schaden nehme/ jhme frey stehe/ sein Guth mit den seinen selbst zu bergen/ oder so er im Schiffbruche jemands Hülffe erlanget/ vnd sein Schiff vnd Güter/ alle/ oder zum theil bergete/ das er das geborgene behalte/ vnd die/ so jhm dazu geholffen/ mit einer verehrung/oder Trinckgeld bedencke. Imgleichen das die Fürsten keinem sein Lehen/ so ers suchet/ als er das zu rechte pflichtig ist/ versagen/ sondern vielmehr alte StamLehen/ vnd gesamte Hand in jhrem Lehenrechte lassen/ den vnberathenen Töchtern vnd Wittben/ in den Lehengütern/ jhre Gnadenjahr vnd andere Berechtigkeiten drinnen vergönnen/ die Schulden daraus/ so sie eröffnet sind/ vnd so viele an Baarschafft/ vnd fahrender Habe nicht übrig ist/ das man die Schulden bezahle/ so durch der Herrschafft bewilligung nothwendig geachtet sind/ entrichten lassen/ die Landschafft vnd Stände/ zu keinem andern Herren vnd Fürsten/ demselbigen zuhüldigen/ verweisen/ vnd dagegen sich alles gehorsams/ pflicht vnd schulden der Landschafft versichern sollen. Diese Privilegia sein von den fünff Brüdern Philippi I. Söhnen im Jahr mdlxiij. confirmieret/ auch von Bogislao XIV. vnd Philippo Julio anno mdcxxij. erweitert/ vnd auff den Punctum Religionis extendieret/ daß die Landstände nicht allein sollen bey vorigen ruhig verbleiben/ sondern auch bey dem Exercitio Augspurgischer Confession gelassen werden/ vnd das/ wegen des Stiffts vnd Thumb Capittels zu Cammin/ denen mit Bischoff Barthol. Schwaven/ vnd den Stifftsständen/ anno mdxlv. auffgerichteten Verträgen solle nachgelebet werden.

Hie

Hiebey muß Ich gleichwoll dis erinnern/ das ich in diesem Register nur den Pommerschen Adel setze/ wie er ansetzo genennet wird/ vnd so viele man dessen zu dieser Zeit zehlet. Dann vorzeiten haben etliche Geschlechter andere Nahmen/ vnd grossen theils von jhren Dörffern gehabt/ die mit der zeit verändert sein. Es sind auch viele Geschlechter ausgestorben/ die man hieher nicht hat setzen können/ oder wollen. Also hab ich in alten Briefen gefunden/ die Allvelde/ Balcken/ Barvote/ (so noch zun zeiten Georgij I. sein gewesen/ deme Sigismund als ein Hofemeister auffgewartet) Berdekowen/ Bendekowē (vnter welchen für ccc. Jahren Hoye von Bendekowen ist Ritter gewesen) Blöcke/ darunter Janike Block im mcdjx. Ihar Ritter genennet wird/ Böcke/ aus welchem der XIX. Bischoff von Cammin erwehlet ist/ Bokemanne/ Bornen/ Bornstede/ Boyzenberge/ Bowiswolde/ Botware/ Brakele/ die von Ottone I. die kleine vnd grosse Regelitz für Stetin verehret bekommen/ Brischower/ Breline/ Briesen/ Breizige/ Brekowen/ Brusehabere/ von welchen man meinet/ daß die Pahlen entsprossen sein/ Bukermanne/ Bucholten/ Carentzen/ Calvere/ Cholben/ Clützken/ Cummerowen/ Coldenbache/ Deven/ Diezen/ Draken/ Dreussen/ Duelsowen/ Eggebrechte/ Elsholter/ vnter denen viel Rittere/ vnnd andere vornehme Leute gefunden sind/ Eschölter/ Eichörste/ Falckenbörge/ Femern/ Feldheime/ Friedländer/ Fugen/ Griben/ wegen jhrer Reuberey ausgerottet/ Gnieförmer/ davon einer l. 2. c. 66. bekand/ Greiffenberge/ Harnitte/ Heydenbürge/ Helpten/ Hoickendörffer/ Hasen/ wegen jhrer Reuberey ausgerottet/ Incleven/ Kahne/ Kedinge/ Kerchberge/ Graffen vmbs Jahr mcclxix. Klozowen/ Kniggen/ Kulen/ Kurowen/ Krümmele/ Kuaken/ Leinen oder Linen/ Leigenowen/ Löden/ Lubbersdörffer oder Lübstörper/ Lubenowen/ Lückere/ Luchten oder Leuchten/ Maline/ Micgrafen/ lib. 2. c. 114. Mö-

ringe / Mörner / Mosen / Müschötte / Mückerwizen / die eine Sonne im Schilde / vnnd auffm dem Helm einen Pfawen-Schwantz führeten / Münchhausen / Naderentzen / Natzmerdörffer/ Pansine/ derer Raubschloß im mcdlxx. Jahr verstöret ist/ Penzen/ Plönen / führeten einen gekröneten schwartzen Adler im Schilde/ vnnd auffm Helm zwey Büffelshörner / Priebswalde/ Pokelente/ Raven/ von welchen das Closter Verchem erbawet. lib. ij. c. cxiv. Neberge/ Robbekowen/ Rohre/ Rosowē/ Schwese/ Schollentine/ Soltenizē/ Schadewachte/ Schaden/ Scherffen/ Spegelberge/ vnter denen ein Graffe von Spegelberg zu Bogislai IV. zeiten/ für vierdtehalb hundert Jahren genant wird/ Silleburen/ Stegelizen/ Sunchowen/ Themine/ Theene/ Tiesen/ Trebekowen/ Vchtenhagen/ Vitenchowe/ Vidantzen/ Vchtorper/ Vbriser/ Warnine/ (die newlich mit Wedigen/ einem alten Stetinschen Hoffjüncker/ ausgestorben/ vnd ein Hirsch mit einem Horn im Schilde/ vnd auffm gekröneten Helme eine Jungfraw führeten) Zagene/ Zedine/ Zinnen/ vor xxx. Jahren mit Tide von der Zinnen abgegangen/ führeten drey breite grüne Bletter vmb eine rothe Rose/ vnd auff dem gekröneten Helm drey Rautenbletter. Der Vösse oder Füchse/ hette Ich bald vergessen/ so ein vornehm Geschlecht vorzeiten in Pommeren macheten. Vnter jhnen war schon im mccclxx. Jahr Gebhard Voß/ Suantibori. III. Statthalter in Francken/ wie im dritten Buch gesaget/ an welchem Orte auch zugleich zubefinden/ wie der Fuchs wider den Hasen ist zu Felde gezogen. Engelbertus erzehlet von Jochim Vossen/ im Leben H. Georgij/ dz er ein stoltzer/ verschlagener Hoffmā gewesen/ vñ weil H. Georg wehrete/ das er von Hertzog Barnimo nicht erlangete/ was Er wolte/ als soll Er nach H. Georgen absterben/ da jederman wegen des gemeinen schadens trawrig war/ sich sehr freudig erzeiget/ vnd ohne jenig Befehl dz Volck in der Lei-

Lib. 3. part. 1. cap. 68.

ches

chesprocession geordnet/ vnd seine frecheit allenthalben an den Tag gegeben haben. Aber da eben die Seelmesse nach alter art gehalten ward/ ist eilends ein Bote von seiner Mutter gekommen/ vnd hat Brieffe gebracht/ dz sein Vater Christoff Voß seinen/ Jochims/ Bruder für jhren Augen erstochen. Darumb er sich so wenig in der bösen zeitung/ als zuvor in der Frewde/ hat schicken können/ vnd da er zuvor seinen Fürsten nicht beweinen wolte/ muste er nun durch Gottes wunderbahre Schickung heulend vnd weinend in der Kirchen herumb gehen/ vnd als er nicht lang hernach von Hertzog Barnim das Ampt zu Wollyn erlangete/ vnd er dahin zog/ ist er die folgende Nacht plötzliches Todts verblichen. Christoff ist auch bald drauff vor Augspurg vmbkommen/ als Landgraff Philip von Hessen/ Hertzog Vlrich von Wittenberg wieder einsetzete/ vnd blieb allein ein alter Mann des Geschlechtes/ Hans Voß. Nach dieses Todt ist keiner mehr des Geschlechtes gewesen/ der sich über seines Herren Todt hette frewen können.

Der Ritterschafft Nahmen/ Wapen vnd Vorfahren.

48. Ein Register der Pommerschen Ritterschafft/ Nahmen/ Wapen vnd Vorfahren.

Die Wapen sind genommen/ aus Eilhardi Lubini gedrucketer Pomrischer Taffel oder Charte / vnd Marten Rettels/ vnd Johan Conrads/ beyder Fürstlichen Stetinischen Hoffmahler/ Wapen-Bücher/ vnd so darin etwas gefehlet ist/ wie Ich selbst an etlichen zweiffele/ sol solches auff Erinnerung in einer anderen edition geändert werden/ mit dem abermahligen verheischen/ so mir die eine oder andere Family etwas communicieren wird/ daraus jhre Adel berümbter ist/ solches ins künfftige wol in acht zuhaben.

Adebar ist ein Geschlecht im Stifft Cammin/ erbgesessen zu Bussow vnd Ramelow/ vnd führet/ wie der Nahme mit bringet/ einen Storch auffm Helm vnd im Schilde.

Ahnen sind in Rügen/ vnnd führen im Schilde/ vnnd auffm Helm einen Hirschkopff; Vnter jhnen ist insonderheit vornehmes Nahmens gewesen/ Claus von Ahnen/ Cantzler zu Wolgast.

Ahlebeken sind Stetinischer Regierung/ führen einen Hirsch aus einem Schacht springend im Schilde/ vnd einen liegenden halben Mond auff dem Helm/ auff dessen Spitzen zweene gelbe Sterne stehen.

Apenborge/ ein alt Geschlecht Stetinischer Regierung/ führen einen Fuchs mit etlichen Ahren im Schild vnd auffm Helm. Mit Bogislao X. ist Caspar Apenborg auff der Reise zum Heiligen Grabe gewesen.

Arnimb/ ein vornehmes altes Geschlecht Wolgastischer Regierung/ zu Gemikow/ vnd Cummerow. Sind sonst in der Marck insonderheit grosses ansehens/ vnd in dieser Zeit hat

der

der Feldmarschall Hans Georg von Arnimb jhren Nahmen noch weiter berümbt gemacht. Sie führen zweene weisse rothe Balcken im weissen Felde/ vnd auff dem Helm zwey weisse/ Sind vnd rothe gescheckete Büffelshörner.

Arnswalde / im Stetinischen / zum Newen Grape, sonst in der Marck meistentheils gesessen.

Augstin/ Schloßgesessene Wolgastisches Ortes. Von diesen ist Heinrich Augstin Wartislai IX. Rhat im mcdliv. Jahr gewesen; Heinrich vnd Hans mit Bogislao X. auff der Reise fortgezogen. Führen zweene rothe Balcken/ so oben im weissen Felde zusamen gehen/ vnd auff dem Helm etliche Pfawenfedern/ vmb solche Balcken her. Christoff ist zu vnserer Zeit vornehmer LandRath in der Wolgastischen Regierung gewesen.

Baelzen Wolgastischer Regierung/ zu Nieze gesessen.

Baetschen ein Geschlecht der Freyen / führen einen halben Mond/ über einem gelben Stern/ vnd drey Pfeil auff einem Bogen/ vnd auff dem Helm einen Pfeil über einem Mond.

Balgen/ ein Geschlecht der Freyen/ führen einen Hirsch/ ein grünend Blatt im Mund haltende/ aus einer rothen Leiter springend. Auff dem Helm zwey grüne Bletter/ vnd zwo gelbe Lilien aus einem Ast.

Bancker in Rügen.

Bandemer/ ein alt Geschlecht/ Stetinisches Ortes/ führen einen Büffelochsen/ mit einem Stern auffm Kopffe/ vnd mit einem Jägerspieß aus einer blawen vnd weissen SchachtTaffel springend/ wie auch einen solchen auffm Helm. Es sein zwo Lynien dieses Geschlechts/ dero eine von Schönenwolde/ die andere von Rotten vnnd Gellesen zum Vnterscheid genennet wird. Georg Bandemer ist im Jahr mcdlx. Cantor Caminensis gewesen.

Bar-

Barnekowen / ein vornehmb Geschlecht in Rügen / in Wolgastischer Regierung/ vnd in Dennemarck : Führen einen Stierkopff zwischen zweenen Flügeln/ vnd auffm Helm einen Pfawenschwantz. Lubinus setzet aus J. Conradi Wapenbuche einen Gembser kopff beydes im Schilde/im rothen Felde/ vnd auffm Helm/ darauff zugleich zwey Federbüsche
A. 1372. stehen. Anno mccclxxij. ist Dareslaff Barnekow an Bogislai V. Hoffe gewesen. Drauff für cc. Jahr vngefehr ist Rabe Barnekow/ Landvoygt auff Rügen gewesen: Was aber zwischen jhme vnd Otto Fugen in Stralsund vorgegangen/ ist aus dem iij. Buch vnserer Historien. cap. 80. bekand. Nicht lange hernach ist Jaroslaff Barnekow/sein Sohn/ein ansehnlicher Mañ gewesen/ welchen die Fürsten/ wegen der Märckischen Sache auff den Reichstag nach Regenspurg geschicket/ wie im folgenden 87. vnd 96. Capittel zusehen. Wie Johan Barnekowen die Verwaltung der Hebungen/ so der Bischoff von Roschilde aus Rügen zufordern hat/ anvertrawet sey/ ist im Register der Bischöfe zufinden.

Bartschen/ ein Geschlecht der Freyen/ führen einen Hirsch im rothen Felde/ vnd auffm Helm zweene blawe Sterne/ über einem liegenden Mond.

Behren/ ein vornemb Geschlecht/ Wolgastisches Ortes/ wie auch in Mechelenburg/ führen/ vermöge jhres Nahmens/ einen Bähren. Auffm Helm führen etliche an stat eines Bähren/ zweene Schwanenköpffe. Vnter jhnen haben mehr/ als für ccc. Jahren/ Johannes vnnd Henning Behre/ beyde Wartislai IV. Marschälcke/ die Privilegia vnterschrieben/ so Wartislaus IV. den Stetinischen vnd Stargardischen im Jahr
A. 1311. mcccxj. gegeben. Hernach ist Henning Behre bey Suantiboro
A. 1389. III. im mccclxxxix. Jahr Rhat/ vnd Michel/ sein Schreiber (Secretarius) gewesen. Vicke Behren History ist aus vnserm iij.

Buch

Buch cap.75.bekant. Bernhard Behre war J.V.D. vnd Professor zu Greiffswald/ folgends Thumbherr vnd LandRath/ wie auch Daniel Bähre/ ein vornehmer Rath Barnimi vnd Bogislai XII. vnd noch viele andere nützliche Leute dieses Geschlechtes sind im Lande bekant gewesen. Herman vnd Bernd Behre/ waren zun Zeiten Bogislai X.

Bellinge/ Stetinisches Ortes/ zu Kemmelin/ vnd in der Marck Brandenburg: Führen einen liegenden Bawm mit grünen Blettern im weissen/ vnnd auff dem Helm vj. vmbgekrümmete Federn.

Belowen/ ein alt vornehm Geschlecht Stetinisches Ortes in Hinter-Pommeren/ führen drey Manoköpffe mit hangenden weissen Mützen im blawen Felde/ wie auch einen auffm Helm/ über einer Cronen mit einem grünen Pusche. Curd Below/ den sie communem stipitem halten/ hat für mehr/ dann cd. Jahren gelebet. Zu Bogislai V. zeiten/ im Jahr mccclxvij. finde Ich Henning Belawen/ vnd zu Erici I. zeiten Claus Belowen. Hernach ist Gerard/ Hauptman zur Stolpe vnd Schlawe/ vnd Georg Hauptman zu Rügenwalde/ bey Philippo I. hochgehalten/ wie auch Henning/ Hertzog Casimiri/ vnd Hertzog Francisci CammerRhat vnd Stifftischer Cantzler/ vnd Niclas Below/ Hauptman auff Rügenwalde/ welche alle vornehme Leute gewesen. Bertram Below/ gewesener Hoffgerichts zu Stetin Director/ Landvoygt des Stolpischen Districts/ ist biß anher dem Lande ein sehr nützlicher Mann gewesen. Ist aber in diesem lauffenden mdcxxviij. Jahre verfallen.

Bergelasen/ Rüglaner/ führen einen Krebs im blawen Felde/ vnd drey Straußfedern auff dem Helm.

Bialcken/ ein Geschlecht der Freyen/ führen einen gelben Stern im Schilde/ vnd auff dem Helm.

Bichowen/ Stetinische/ führen einen Lewenkopff im Schilde/ vnd einen Stern auff drey weissen Reigerfedern.

Billerbeken/ Stetinisch vnd Märckisch/ führen drey gelbe Quadrat Würffeln im Schilde/ vnd über drey Rauten drey Straußfedern auff dem Helm. Wie Marquart vnd Hellwig Billerbeke im mcdxj. Jahr des Bannes/ darin sie der Apt zu Colbatz gethan/ loß gesprochen/ ist befindlich beym Cramero l.2.c.21. Peter Billerbeke ist etwa für lxxx. Jahren Hoff Richter zu Pyritz gewesen/ vnd vor jhm war Hans Billerbeke im md. Jahr bekant.

Bilowen/ Wollgastisch/ führen drey Axten/ die wir Bile nennen/ im Schilde/ vnd zwo auffm Helm.

Blanckensee/ ein alt Geschlecht Stetinisches Orts/ führen drey weisse Sterne im rothen Felde/ vnd auffm Helm einen Stern in drey Straußfedern. Aus jhnen ist insonderheit Ægidius von Blanckensee berümbt/ welcher vor etlichen Jahren erstlich Hoffrath Barnimi vnd Philippi II. hernach Hauptman/ vnd Burgrichter zu Pyritz war. Vor jhnen ist zu Hertzog Bogislai X. Zeiten Peter Blanckensee bekand gewesen.

Blanckenborge/ Stetinisch/ sind auch in der Marck vnd Mechelenburg/ führen einen schwartzen Wider im weissen Felde/ vnd einen Pelican auff'm Helme: Man sagt in vnseren Chronikē/ dz sie mit andern Geschlechtern vmbs Jahr mclxxxix in dieses Land gekommen seyn. Vnd Laztus thut noch hinzu/ daß sie aus Suevia entsprossen sein. Ob dieses nun wol sein kan/ so düncket mich doch/ das weil vnser Pommerland/ vnd die benachbarte Provincien/ auff disseit der Elbe/ dz rechte alte Suevia sein/ das auch darumb die Blanckenborge müssen rechte indigenæ vnd einwohner des Landes sein/ weil sie sich von den Sueviern herrechnen. Es sey jhm aber/ wie es wolle/ so ist dieses Geschlechte nicht das geringeste vnter den vornemsten. Schon

jhn

im mccxcvi. Jahr ist Georg von Blanckenberg auff dem Thurnier zu Schweinfurt gewesē/ wie aus Munsteri Cosmographey zusehen. Im mccclxix. Jahr war Henning zun Zeiten Barnimi IV. Hernach wird genant Abel/ vnd folgends im mcdxxxii Jahr Johan/ vñ dā Heinrich Blanckenborg Landrichter im Vckerlande. Bey Erico II. war Jochim im ansehen/ vnd Hasso Ritter/ Mechelnburgischer Rhat. Zun Zeiten Bogislai X. war Vlrich/ vnd nach jhm Georgius/ Marschalck vnd Hauptman zu Havelberg. Im Braunschweigischen vnd Dithmarsischē Kriege ließ sich Jochim Ao. mdlij. vnnd lix. gebrauchen. Vnter Wolffgang dem Pfaltzgraffen am Rein war Conrad Blanckenborg Rittmeister/ vnd Hasso war bey Friderich dem Pfaltzgrafen Ao. mdlxxxix. vornehmer Rath.

Blixen/ Wolgastisch/ führen drey weisse Pfeile aus einer blitzenden oder blixenden Sonne/ Triangularischer weise im blawen Felde durcheinander gehend/ vnd einen Morenkopff auffm Helm/ dadurch ein Pfeil oben außgehet.

Blůcher/ in beyden Regierungen/ Schloßgesessen zu Plato/ führen zweene rothe Schlüssel im Schilde/ vnd auffm Helm. Hans Blücher war zun Zeiten Bogislai X. Ewald vnd Vicentz sind vornehmes Nahmens im Wolgastischen zun Zeiten Philippi I gewesen. Nach denen hat Herman Blücher das Schloß Plato/ vnd dazu belegene Güter/ Wedigen von der Osten abgekeuffet. Schon zun Zeiten Bogislai IV. im Jahr mccxciij. finde Ich in den alten Brieffen Hermannum Blüchern.

Bochen/ ein Geschlecht der Freyen/ führen einen Papagoien auff einem Ast.

Bohlen/ Wolgastisch vnd Rüganisch/ führen einen rothen Greiff über etlichen rothen Quadraten/ vnd auffm Helm zwene rothe Greiffe an einem Baum gegen einander stehen.

Von jhnen ist heutiges Tages im Vaterland Arnold von Bohten/ Hoffgerichts Verwalter zu Wolgast bekand.

Bohnine/ Stetinisch vnd Stifftisch/ führen einen weissen Wider im Schilde/ vnd auffm Helm. Vor kurtz verwichenen Jahren ist der Stiffts Voygt vnd gewesener Prælat Antonius Bonin in grossem ansehen gewesen/ eben wie Dionysius Bonin Rath zun zeiten Philippi I.

Böhnen/ Stetinisch/ führen drey weise Jägerhunde im rothem Felde/ vnd auffm Helm/ über einer Cron/ auch einen Hund. Im Jahre mcccviij. finde ich Otto de Bohnen in alten Brieffen. Jürgen Böhne ist mit Bogislao X. auff der Reise gewesen. Hans Böhne war Marschall zu Wolgast im mdxlv. Jahr. Frantz Böhne Hertzog Vlrich Hofemeister vnd Hauptman auff Rügenwalde/ ist zu vnser Zeit bekant.

Böken/ Stetinisch/ führen zwo Büchen oder Böken/ laut jhres Nahmens/ im Schilde/ vnd auffm Helm eine Jungfrawe/ die auch eine Büchen in der Hand helt. Sonst sind auch Böken/ die einen Fischkopff im Schilde/ vnd auffm Helm einen grünen Pfawenschwantz führen. Zun zeiten Ottonis I. sind Henning vnd Werner die Böken/ vnd bey Erico II. Hans von Böke im ansehen gewesen.

Bonawen/ so Wolgastisch/ führen einen Hund/ mit einer Cron/ vnd etliche Federn auffm gekröneten Helm / wie auch einen Hund im rothen Felde/ über zween weissen Balcken. Die aber/ so Rügianisch/ führen einen Bähren über zwene Balcken im weissen Felde/ wie auch einen Bähren über einem gekröneten Helm.. Curd Bonaw Obriste Pfarre zum Sunde ist bekand aus vnserem dritten Buch/ c. 74 & 75. Im xvj. Thurnier/ so Anno mccxcvj. zu Schweinfurth gehalten/ ist Günter von Büna gewesen/ wie aus Munsteri Cosmographey pag. 177. zusehen. Es kan einer dieses Geschlechtes gewesen sein.

Bornentin/ der von der Osten Afterlehenleute/ zu Heidebreke vnd Pipenborg Erbgesessen: Führen drey Blumen/ als hangende Lilien/ vnd auff m Helm drey Strausfedern.

Bornen/ führen drey rothe Rosen im weissen Striche. Andere/ die Freyen/ führen über einem liegenden weissen Mond zween gelbe Sternen im blawen Felde. Von denen ist Claus vom Borne zun zeiten K. Erici I. Hauptman zu Rügenwald gewesen. Tideke vnd Zabel sind Suantibori III. Rähte vnd Claus/ dessen lib. 3. c. 63. gedacht/ Erici II. Hauptman gewesen.

Borsken/ ein Geschlecht der Freyen/ führen zweene weisse Hunde im Schilde/ vnd ein Jägerhorn auff'm Helm.

Borsky/ ein Geschlecht der Freyen/ führen eine weisse Lilie/ über einem liegenden Mond/ vnd über dem Helm drey Sternen/ auff welchem der Mond lieget mit einem Pfeil auff jeder seyte.

Brederlowen/ ein alt Geschlecht in Pommern/ vnd der Marck/ führen drey Negelblumen oder Rosen/ aus einem dürren Ast/ vnd auff dem Helm eine Jungfrawe mit Plumasen. Richard Brederlow ist vmbs Jahr md. bekand gewesen.

Bröktere/ Stetinisch vnd Wolgastisch/ führen eine schwartze Figur/ oben wie eine Lilie ausgehend/ vnd auff einem gekröneten Helm einen springenden Hirsch mit einem Güldenen Halsbande/ daran ein Schellichen. Im mcccxj. Jahr finde ich zu Ottonis I. zeiten Gerardum von Breko. Er mag wol dieses Geschlechts gewesen sein. Wicke Bröcker ist Hertzog Joachimi Hoffrath im mcdxlvij. Jahr gewesen. A. 1317. A. 1457.

Bruckhusen/ Stetinisch/ führen drey gelbe Sterne über einen Fuchs im blawen Felde/ vnd einen Pfawenschwantz auff'm Helm. Vnd solches habe ich in Johan Conrads Wapenbuch/

buch/wie auch in Lubini Landtaffel gefunden. Martin Rettel mahlet aber den Bruckhausen einen Fuchs an einem Baum. Vor kurtz verwichenen Jahren war unter jhnen Obrister vnd Hoffmarschall Claus von Bruckhausen in grossem ansehen.

Bruniken/ ein Geschlecht der Freyen/ führen einen Hirsch aus einen Brunnen springend/vnd auffm Helm zweene gelbe Sterne über einem liegenden Mond.

Brunnoven/ ein Geschlecht in Hinter Pommern/ führen vier rothe vnd drey weisse QuerBalcken/ vnd auffm Helm drey Strausfedern.

Brusevitzen / Stetinisch/ führen zwene gelbe Flügel an einem Triangul mit vier Ringlein / vnd über einem gekröneten Helm zwene schwartze Flügel/ vnd fünff Fewrflammen dartzwischen. Bogislai. V. Capellan ist im Jahr mcccl v. Heinrich Brusevitz gewesen.

Budden/ ein alt Geschlecht im Wolgastischen vnd im Stifft/ führen ein Einhorn aus einer Schachtaffel springend/ wie auch ein Einhorn auffm Helm. Von ihnen war Jochim Budde zu Hertzog Philip Julij zeiten am Wolgastische Hofe Obermarschall/vnd hernach Kriegesoberster.

Borcken/oder wie sie die alten geschrieben/die Burcken/ derer wir schon im 3. Buch Cap. 35. gedacht/sind Schloßgesessene im Stetinischen: Haben auch Güter in Vsedom/ wie auch in der Marck/ in Polen/ vnd Preussen. Führen zweene rothe/ gekrönete/ vnd mit güldenen Halsbändern gezierete Wölffe im gelben Felde des Schildes/ vnd einen gekröneten rothen springenden Hirsch mit einem Halsbande auff einem gekröneten Helm. Jhrer sind zwo Linien/ als die Pansinische/Labische/ vnd Wangerinesche Borcken/vnd dann die Regenwoldische vnd Strammelische Borcken. Sie müssen in Pommern/ nach dem alten anschlage/ xxxvij. Pferde zur Folge auffbringen/ vnd

haben

haben wol x. Adeliche Geschlechter zu Affter Lehenleuten vnter sich/ als die Vbeske/ die Lockstetten/ die Meserizen/ die Drosdowen/ die Preussen/ die Melline/ die Prechel wegē jhrer gerechtigkeit in Hökendörff/ die Knuten/ die Zastrowen zu Sabaw/ die Ketler. Auch gehören jhnen IV. Städte/ als Labes/ Regenwalde/ Strammehl/ vnd Wangerin/ vnd ljv. Kirchdörffer/ vnter zwo Præposituren/ als der Labeschen/ vnd Regenwaldischen. Schon zun zeiten Barnimi I. sind sie grosses ansehens gewesen/ weil besagter Hertzog Casimiro Borcken die Stadt Greiffenhagen auffzubawen anbefohlen/ wie Lib. 3 part. 1. cap. 2. gemeldet ist. Von jhnen meldet Cromerus/ der Polnische Historicus/ im mccclxxviij. Jahr/ sie haben Valcienses (Falckenburg) mit denen sie über den Fuß gespannen/ dermassen angegriffen/ das/ als die Stadt durch ein vngefehrlich Fewr in die Asche geleget/ die Bürger an einen andern Ort/ daselbst zu wohnen/ abziehen wolten/ welches doch Domoratus/ der Præfectus in Gros Polen/ verhindert habe/ weil er mit einer macht in Pommern gefallen / vnd die Borcken mit verwüstung jhrer Güter zu anderen gedancken gebracht. Heinrich/ der schwartze Ritter genant/ einer von den Pansinischen Borcken/ hat von den Wolden für etlicher zeit die Stadt Falckenburg in der Marck nebenst dem Schlosse/ vnd etlichen Dörffern erkeufet/ vnd als Joachimus I. der Churfürst von Brandenburg im Jahr mdlvij. die Accise/ wie in anderen Städten/ auch daselbst begehrte/ hat solches Matzke Borcke/ der es dasmahl eingehabt/ einzugehen sich verweigert. Derowegen ist er noch Hofe citieret/ vnd als er dem Geleite nicht trawen dörffen/ hat der Churfürst eylig die andere Städte auffgeboten/ auch etliche Soldaten geworben/ vnd sie vnter Frantz Newman nach Falckenburg abgesand/ welche dann auch die/ so in der Besatzung des Schlosses gelassen/ zur auffgab genötiget. Der von Borcken

Leuting. part. 4. March. lib. 1.

cken brachte die Sache ans Cammergericht/ vnd ob wol Leutingerus/ der dieses also beschrieben/ in der meinung ist/ das nichts erhalten sey/ so ist doch die Stadt Falckenberg hernach wiederumb Frantz Borcken/ Matzken Sohn/ eingeliefert. Viele vornehme Männer sind zu jeder zeit aus diesem Geschlecht entstanden. Casimir vnd Reichard Borck sind schon zun zeiten Barnimi I. fast für cd. Jahren berumbt gewesen. Nicolaus war Bogislai V. Rhat/ Henning Wartislai IV. Hoffjuncker: Hans/ Ritter bey Bogislao VIII. Erasmus Bogislai IX. Cantzler/ Jochim/ Henning/ vnd Hans zun zeiten Erici I. Bernd vnd Claus zun zeiten Erici II. Cerstian Ritter/ Henning vud Hans zun zeiten Bogislai X. Christian/ ein Sohn Heinrichs/ der Falckenberg an sich gebracht/ war Landrath/ vnd war wegen seiner geschickligkeit mit auff das Concilium Tridentinum destinieret. Dessen Vaterbruder Sohn Wolff war Barnimi des Eltern Hoffmarschall vnd Landvoygt zu Greiffenberg. Andreas/ Jost/ vnd Henning waren vor wenig Jahren Land- vnd Hoffräthe/ vnd neben jhnen noch viele andere/ jhren Fürsten vnd dem Lande trewlich/ vnd mit sonderbahrem Rhumb zu dienen sehr beschefftig. Johan von Borcken/ eines Rathsverwandten zu Stetin/ Händel sind aus der Historia Lib. 3. Cap. 44. bekant. Es ist nebenst diesen Borcken noch ein ander Geschlecht Stetinischer Regierung zu Brallentin/ wie auch in Polen Erbgesessen/ welches sechs rothe Rosen gerade gegen einem Hirschgeweige überstehend führet. Sonsten giebt Pribislaff Kleist Canon. vnd Cancellarius Caminensis in einer Lateinischen Oration Anno mdxxij. zu Rostock gedrucket/ so er bey Installierung Bischofes Erasmi zu Cammin gehalten/ den Borcken diesen Rhumb: Quis nesciat maternum tuum genus ab illustri vetustaque Borcorũ prosapia esse prognatum, quorũ virtus & gloria est habita, & habetur

tur

tur tam celebris, ut eorum nomen nulla sit olim antiquitas deletura. Cram. l. 3. 12.

Bugenhagen/ Schlosgesessene im Wolgastischē/ Erb-LandMarschalcke daselbst/ führen zweene Falckenflügel auff zwenen Falcken Füssen/ vnd auffm Helm dreyerley Federn/ als Straus- Reiger- vnd Kuckenfedern / vnd ein Bäumlein darzwischen. Haben die Hagenowen vnd Everde/ zu Afftersehnleuten. Es sind vornehme Leute zu jeder zeit aus jhnen entstanden. Wie Degener Bugenhagen/ den das Lübische Chronicon einen trewen Held/ vnd Cranzius virum militarem, primarium terræ nennet/ mit Cort Bonawen zuthun bekommen/ ist zufinden in vnserm 3. Buch cap. 75. Wedige Bugenhagen ist vor ccc. Jahren Bogislai V. Rhatgeber/ Marschall vnd Ritter gewesen/ dessen l. 3. c. 53. gedacht. Ein ander Degener Bugenhagen ist mit Bogislao zum Heiligen Grabe gereiset/ vnd zu Ritter geschlagen. Wedige ist zun zeiten Philippi I. vnd Andreas bey Philippo Julio berümbter Rhat gewesen. *Cranz. lib. 10. Vand. cap. 8.*

Bukowen/ Wolgastisch/ führen drey Thürne vnd auffm Helm noch drey Strausfedern darüber. Heinrich Bukow ist Probst im Capittul zu Cammin Anno mcdlvj. gewesen.

Bulgrin/ Stiftisch/ führen zweene gekrönete/ schwartze Füchse/ vnd zwischen jhnen einen rothen Balcken/ auff dem Helme drey Spiesse mit den spitzen auff dreyen rothen Rosen stehend. Wie vor diesem Paul Bulgrin/ der seinen Bruder Bertes erschlagen hette/ nach Compostell zu S. Jacob/ Ablas zuholen/ gewallet/ vnd von dannen wiederumb nach dem Gollenberge/ als einem heiligern Orte/ da doch seines Vaters Ochsen täglich weideten/ gewiesen ist/ berichtet Cramerus l. 3. c. 2. Es konnen die Bulgrine in gerader Linie jhre StamRegister

von Schwantebarto des H. Römischen Reichs Ritter herrechnen. Sein Abnepos Joachimus ist Cantzler in Schweden gewesen. Dieses Joachimi BruderSohn Andreas / war Hauptman zu Puddigla. Henning/ Andresen BruderSohn/ war in Engelland Königin Elisabethen Obrister Leutenant über tausend Pferde/ vnd fünf Fähnlein Knechte.

Bülowen/ zu Bustaw/ führen xiv. gelbe Kugeln im blawen Felde/ vnd auffm Helm einen Vogel mit einem güldenen Ringe zwischen zween Buffelshörner / dero jedes auch mit sieben gelben Kugeln gezieret ist. Zu Lebus ist Dieterich Bülow Bischoff gewesen/ vnd im mdxxviij. Jahr verstorben.

Bünninge/ Wolgastisch/ führen eine blawe viereckichte Raute im weissen Felde/ vnd auffm Helm drey Strausfedern.

Butzken/ Stetinisch/ führen zweene braune Füchse/ vnd einen gelben Balcken zwischen jhnen/ vnd auff dem Helm drey Spiesse.

Büzowen/ Wolgastisch/ führen einen Thierkopf/ wie eines Esels/ im Schilde/ vnd auffm Helm. Davon ist Peter Buzow mit Bogislao X. auff der Reise gewesen. Andere führen ein gestiefeltes vnnd gesporetes Bein. Willeking Büzow ist an Ottonis I. Hofe im Jahr mcccxiij. im ansehen gewesen.

Camtzen/ führen eine rothe doppelte Lilie im weissen Felde/ vnnd auff dem Helm drey weisse Strausfedern im rothen. Diese haben jhren vrsprung aus Franckreich. Dann als Levin Camtze/ ein Königlicher Frantzösischer Rhat/ legations weise am Mechelburgischen Hofe sich bekand gemacht/ hat er seinen Sohn Churt Camtzen dem Hertzogen hernach zugesand/ der sich dermassen bedienet gemacht/ das jhn der Hertzog mit dem Lehengut Bratow belehnet. Von dieser Linien

hat

hat Levin/ des nahmens der dritte/ Hansen Sohn/ sich in Pommern gesetzet/ vnd das Lehengut Pentin an sich gebracht.

Carnizen/ ein alt Geschlecht in Hinter Pommern zu Carnitz/ darin zweene Rittersitze. Führen einen springenden Hirsch aus einem blawen vnd weissen Schacht/ vnd auff dem Helm drey Strausfedern. Vnter jhnen hat sich insonderheit vor wenig Jahren Cantzler vnd Decanus/ Matthias Carnitz/ herfürgethan.

Chinowen/ in Hinter Pommern zu Chinow/ führen drey gelbe Sterne über/ vnd drey weisse Neunaugen oder Schlangen vnter einem rothen Balcken/ vnd auff dem Helm drey Strausfedern. Vor wenig zeiten ist Johan Chinow Prælat vnd Thesaurarius im Capittul zu Cammin gewesen.

Chmelentzen/ ein Geschlecht der Freyen/ führen im blawen felde einen stehenden Mond/ vnd oben vnd vnten zweene gelbe Steine/ vnd auff dem Helme drey blühende weisse Lilien auff Stangen.

Chorcken/ oder **Dorcken** in Hinter Pommern.

Condarsin/ führen ein halb Rad im gelben/ vnd eine Menschenhand auffm Helm.

Connoschen/ ein Geschlecht der Freyen.

Covalcken/ ein Geschlecht der Freyen/ führen drey gelbe Sterne über einem liegenden Mond im blawen/ vnd drey Rosen auffm Helm.

Crakowen/ ein alt Geschlecht Stetinisches Orts/ vnd in Polen/ führen zwo weisse gantze Lilien/ über einem Horn/ so auff zweenen schwartzen Habichtfüssen stehet/ vnd auffm gekröneten Helm zweene geharnischte Arme/ so die Hände oben zusamen thun. Sie sind aus Francken anfänglich entsprossen/ vnd die von Wicherod geheissen. Georg aber von Wicherod/ Alber-

tiSohn/ ist mit dem Meister Teutsches Ordens/ Ao. mccxxxix. in Preussen vnd Pommern gekommen/ vnd sein Sohn Sneomar ist der erste/ den man Crakowen/ von dem Dorff Crakow/ das er von Mestowino II. Anno mcclxxix. zu Lehē bekommen/ genennet hat. Dieser Sneomar hette zweene Söhne/ Matthiam vnd Johannem. Johannes hat das Geschlecht/ so noch an jetzo florieret/ fort gezeuget. Matthias/ (den der Autor Chronici Chronicorum Polonum nennet/ weil er Pomerellien von Polen nicht vnterscheiden können/ vnnd gemeinet/ das besagter Matthias von der Stadt Crakow den Nahmen gehabt/ da er jhn doch vom Dorff Crakow führete) ist ein Münch/ vnd der Schrifft Doctor/ vnd Rector zu Paris vnd Praga geworden/ vnd seine Schrifften sollen annoch zu Franckenthal im Closter beybehalten werden. Käyser Rupertus hat jhn endlich zum Cancellario gemachet/ vnd jhm beforderung gethan/ dz er dz Bischoffthum̃ Wurm̃s erlangete/ welches er auch fünff Jahr verwaltet/ vnd die Geistliche mit der Stadt Wurmbs/ weil zwischen jhnen grosser Streit fürgefallen/ wider vertragen/ vnd ist endlich im mcdx. Jahr verstorben/ vnd zu Wurmbs begraben. Von Johann sind folgende in gerader Linie entsprossen/ Nicolaus/ Petrus Ritter/ Georgius/ Sneomar Ritter/ Lorentz LandHauptman zu Lawenburg vnnd Bütow/ Georgius/ Döring/ dessen Bruder ist Landvoygt im Stolpischen gewesen/ Laurentius Reinhold/ Reinhold Landvoigt im Stolpischen. Dieser verlies zweene Söhne/ Ernestum/ vnd Georgiū/ Fürstlichen Pomrischen Landrath/ dessen beyde Söhne Matthias Gerichtsverwalter/ vnd Jochim Ernst Obrister/ nit geringe Dienste dem Vaterlande geleistet. Man saget/ dz etliche dieses Geschlechts einen gantzen Zahn oder einen gantzen Knochen an stat der Zähnen im Munde gehabt/ vnd wie einer von diesem Geschlechte drey Tonnen Bier zugleich aus tieffen

Kellern

Kellern tragen/ein Huffeisen zerreissen/vñ mit den besten Ringern es wagen können/ist aus der Historybekand/ lib3. c. 124.

Damerkowen/ein Geschlecht der Freyen/führen einen schwartzen Lewen aus einem schwartzen Felde/ im weissen/ vnd auff dem Helm zween Adlers flügel/halb schwartz vnd halb weiß.

Damizen/ ein vornemb Geschlecht im Stifft/ führen zweene wilde Eberköpffe/ vnd zwischen jhnen einen rothen Balcken im weissen Felde/ auff dem Helm drey Strausfedern/ als gelb/ roth/ schwartz/ vnter denen der rothe/ als der mittelste/ mit einem güldenen Ring/ vnd einem Edelgesteine vmbgeben ist. Ich finde in den alten Privilegien der Stadt Stetin/ im mccxliij. Jahr/ Berard von Damitz/ das er als ein Zeuge der Privilegien angezogen wird. Herman Ritter ist der jetzigen Damitzen Stipes Communis, so Anno mcd. gelebet. Sein eine Sohn Nicolaus ist Magister Artium/ Scholasticus der Kirchen zu Cammin/ vnd Erici II. Cantzler gewesen. Hermans ander Sohn Jochim ist ein GrosVater Claus Damizen gewesen/ der fast für c. Jahren ist StifftsVoygt gewesen/ vnd zweene Söhne nach gelassen hat/ als Moritz Hauptman zu Ockermünd/vnd Euchstachium/dessen Enckel Siegfried/Crispini Sohn/ KriegsOberster gewesen/ vnd endlich in diesem Krieg/ darin er dem Könige aus Schweden bedienet war/ geblieben ist. Hermans dritter Sohn Johannes verlies nach sich Vlricum/ Hertzog Wartislai Hofemeister. Dieses Sohn war Vlrich/ Burgermeister zu Colberg. Vlrich Enckel ist Paulus von Damitz/ Jacobi Sohn/ jetziger Statthalter in Pommern/ der vor deme Stifftsvoygt gewesen/ vnd den Cancellariat im Stifft/ vnd zu Stetin mit grossem Lobe verwaltet hat.

Darguschen/ein Geschlecht der Freyen/ führen einen Lewenkopff im blawen/ vnd einen gelben Stern auffm Helm.

Ein ander Geschlecht der Darguschen/ führet einen gelben Lewen im rothen aus einem blawen vnd weissen Schacht / vnd auff dem Helm drey gelbe blüende Lilien/über drey gelben Sternen.

Daisen/ein Geschlecht der Freyen/ führen einen gelben Lewen im rothen/ aus einem grünen Felde springend/ vnd auff dem Helm drey gelbe Sternen/ über einem liegenden Mond.

Datenberge/ Wolgastisch/ Barthischen Ortes / führen einen abgehawenen dürren ästichten Baum im weissen/ vnd auffm Helm drey Pfawen Feder über zweenen solchen Bäumen.

Dechowen/ Wolgastisch/ führen einen rothen Hanen im Schilde/vnd auffm Helm.

Dewitzen/ Schloßgesessene im Stetinischen/ sind schon vor vierdtehalbhundert Jahren grosses Nahmens gewesē/wie schon im dritten Buch/ im xxxv. Capittel bey Bogislaff Dewitzen ausgeführet ist. Da auch zugleich aus Val. Eickstadio vnd Kantzovio angezeiget ist/ wie sie den Gräflichen Titul erlanget haben. Solches meldet auch Latomus in den Mechelnburgischen Genealogijs/vnd spricht/ das Otto Dewitz im Jahr mcccv. Hertzog Heinrichs des Lewen aus Mechelnburg Rath gewesen sey/vnd das dieses Hertzog Heinrichs beyde Söhne/Johannes vnd Albrecht/ (so die ersten Fürsten des Reichs worden/ vnd dessenthalben vnter jhren Vnterthanen auch die Ehrentitul vermehrē wolten) bey Käyser Carolo IV. im mcccxlviii. Jahr erhalten/das Otto vnd Vlrich/die von Dewitzen/ in den Gräflichen Stand erhoben sein. Damit aber sie solchen Stand desto besser führen könten/als haben die Fürsten aus Mechelnburg/ auff Käyserl. Confirmation/ jhnen das Ampt Fürstenberg vnd Strelitz geschencket/ weswegen sie dann auch Grafen

von

von Fürstenberg sind genennet worden/ vnd haben das Städtlein Strelitz im Jahr mcccxlix. fundieret/ wie aus den Privilegiis erscheinet. Kurtz hernach im Jahr mccclxviij. hat einer von diesen Fürstenbergischen Grafen den Pommerischen Fürsten/ Wartislaffen vnd Bogislaffen/ des Nahmens den Sechsten/ in jhren Kriegen wider Mechelnburg Beystand geleistet. Deswegen ist die Graffschafft Fürstenberg confiscieret vnd eingezogen geworden. Aber die Pommerische Hertzogen haben den Dienst/ so jhnen geleistet/ anderwerts vergolten/ vnd den Dewitzen das Land zur Daber verehret. Jhnen gehöret annoch die Stadt Daber/ vnd das herumbgelegene Land/ vnd jhre Affterlehenleute sind die Prechele/ die Hanowen/ die Weyer zu Plantekow/ die Güringe/ die Clempzowen/ vnd sie sind xiv. Pastoren Patroni/ die zu der Præpositur Daber gehören. Führen drey güldene Becher im rothen Schilde/ vnd auff einem gekröneten Helm zwene geharnischte Arm/ die einen güldenen Becher halten/ vnd müssen zur Folge nach der alten Anlage xij. Pferde auffbringen. Es hat dieses Geschlecht allezeit vornehme Männer gegeben/ vnd vnter jhnen werden insonderheit gerühmet Eggard Dewitz/ Rathgeber Wartislai IV. im mcccxx. Jahr/ vnd Vlrich/ Ritter vmb dieselbe zeit. Eggards Söhne Vlrich vnd Bernd/ werden in einem Privilegio/ so sie den Wollenweberen gegebē/ Grafen von Fürstenberg/ Herren zu Wesenberg/ Strelitz vnd Daber auch Rittere des güldenen Flusses/ vnd Landshauptleute genant. Den Gräfflichen Stand vnd Titul hat auch Jacob vnter Boglslao V. im Jahr mccclxxij. geführet. Von Bogislao X. ist beym heiligen Grabe Achim zu Ritter geschlagen. Auch war Johan von Dewitz Ritter/ vnd dessen Bruder Jurgen/ Landvoigt zu Greiffenberg. Dieses Jurgens Sohn Jodocus oder Jost war Philipp I. Obrister Rath / vnd Hauptman auff

Wol=

Wolgast/ der seinen Fürsten/ die Augsburgische confession anzunehmen/ beredet hat. Noch ein ander Jost von Dewitzen war Landrath zu Bogislai XIII. zeiten/ derselben/ so noch am Leben/ zugeschweigen.

Dietherde/ Stetinisch/ führen zwo Weinreben mit Trauben/ vnd zweene gelbe übereinander stehende Sterne auff dem Helm.

Dossen/ Stetinisch/ führen drey rothe Rosen in einem weissen Striche im blawen Felde/ vnd sechs Pfawenfedern in zwo Reigen zwischen zwey gescheckten Büffelshörnern. Im Jahr md. sind sie zu Petznick gesessen gewesen/ vnd Busse/ vnd Crom lib.2.c.51. Zabel/ Roloff vnd Claus/ gebrüdere/ die Dossen/ haben der Stiffts Kirchen zu S. Otten in Stetin etliche gerechtigkeiten im Dorff Briezig verkaufft. Henning de Dossa Vicedominus hat Anno mcdxxxvij. zwo vicarias zu Cammin gestifftet.

Drosdowen/ zu Falckenhagen/ der Borcken Affterlehen Leute/ führen einen schwartzen Adler über einer weissen vnd rothen Schachtaffel/ vnd einen schwartzen Adler auffm Helm.

Edelinge/ Stetinisch/ führen eine halbe Sonne/ mit einer halben blawen Lilien/ zusamen gesetzet im blawen vnd gelben Schilde/ wie auch auff dem Helm. Peter Eddeling ist Superintendens im Stifftischen gewesen.

Ehden/ Rügianer/ führen fünff Eicheln auff einem Ast im rothen Felde/ vnd drey Strausfedern auff dem Helm.

Eickstedten/ in beyden Regierungen vnd der Marck seßhafftig/ sein zur rothen Klempenow Schloßgesessen/ vnd Erb-Kämmerer in Pommeren. Führen in jhrem Wapen vnd zwar im Schilde zweene schwartze Balcken im gelben Felde. Auff dem Obristen Balcken sein zwo/ auff dem vntersten eine gelbe Rose gehefftet. Auff dem Helm helt ein Papegoy auff einem

abgehawenen Eichenstam/ mit grünen vnd rothgelben Eichen-blettern/ ein glattes güldenes Ringlein im Schnabel. Ihre Lehnleute sein etliche von den Pfülen vnd Kötteritzen in der Marck. Man findet fast in allen Zeiten der Pommerischen Geschichte vornehme Leute aus diesem Eickstedischẽ Geschlechte. Dann schon im mcxxx. vnd also für mehr als d. Jahren ist Conrad von Eickstedten Lotharij des Käysers Krieges Rath vnd Legatus gewesen/ vnd als er zu Halle in Sachsen erschlagen/ hat der Käyser solche Stadt belagert/ vñ die Thäter zur Strafe gezogen. Hernach anno mcclxvj. ist Georg von Eickstedten Meister Teutschen Ordens in Lyffland gewesen. Vor ccc. Jahren hat auch diesen Nahmen insonderheit der kluge/ vnd dem Vaterlande sehr nützliche Bischoff zu Camin/ Friederich von Eickstedtẽ berůmt gemacht/ wie davon denckwürdige nachrichtungen in der Historien zu finden/ vnd seine Vettern Henning Dubslaff/ vnd Barnimb haben jhme im mcccxxiv. Jahr etliche Hufen in Bißmarck verkeuffet. Vmb dieselbe Zeit war auch Bertram bey Ottone I. im ansehen/ vnd Dubschlaff von Eickstedten/ Ritter/ war insonderheit in den Händlen zwischen der Marck vnd Pommern sehr geschäfftig. Nach jhme war Johann von Eickstedten Thumbher zu S. Marien in Stetin im mccclxxx. Jahr. Hernach machete sich Frantz von Eickstedten einen grossen Nahmen/ weil er nach Ottonis III. Todte Schild vnnd Helm der Fürsten aus dem Grabe/ da man solche hette hinein geworffen/ vnd den Fürstlichen Pommerschen Stam erlöschen zusein vermeinete/ mit Adelicher Standhafftigkeit heraus geholet/ davon lib 3. c. 87. Anno mcdxxxvj. war Caspar zu Hofe wol bedienet. Folgends war Vivientz von Eickstedt im hohen ansehen/ daß auch Bogislaus X. als er wegen dero im Dorffe Lippegard/ auff dem Kirchhofe/ von einem Hirsch empfangenen gefährlichen Wunden/ zu Vckermünde sich auffgehal-

Spangenb. Adelspiegel l. 11. c. 25.

Lib. 3. c. 24. & l. 3. part. 2. c. 52.

halten/ vnd noch nicht gar genesen/ vff dessen Hochzeit zur Rotzen Klempenow sich zuerst wieder sehen lassen/ vnd frölich bezeiget/ dadurch das gantze Land der gewünscheten restitution jhres domahlen einigen Landesfürsten halber höchlich erfrewet worden. Gedachter Vivientz von Eickstedt ist erstlich Cantzler/ hernach Groß Hofemeister des gantzen Pommerlandes gewesen/ vnd dabey ein Gottsfürchtiger/ sehr geschickter vnd ansehenlicher Mann. Ob zwar seiner in der Kirchen Chronica Crameri gedacht wird/ daß/ weil er anfenglich nebenst seinem Landesherren Georgio I. in beybehaltung der Bäpstlichen Religion/ bey dem angehenden Liecht des Evangelij/ sehr embsig war/ er endlich wie Herodes von GOtt geschlagen sey/ so berichten dennoch die jenige/ so gute nachrichtung von seinẽ Tode haben/ daß er auff seinem Rittersitz zur Rothen Klempenow/ in Christlicher Andacht sanfft vnd selig verschieden/ vnd daselbst in seinem Väterlichen Begräbnus ehrlich begraben worden/ welches ja nicht Herodis ende ist. Es hat auch der von Eickstedten Geschlechte vor diesẽ zu wissen begehret/ woher der Bericht von gemeltes Groß Hofemeisters Herodischen todte geschöpffet wehre. Man hat aber deßfals keine glaubwürdige Nachrichtung geben/ noch einigen Beweiß beybringen können. Dieser Vivientz von Eickstedt hat zweene Söhne/ als Dubschlaff vnnd Jürgen/ verlassen. Dubschlaff/ welcher Churfürstl. Brandenburgischer Land Rhat/ wie auch der Vkermarckischen vnnd Stolpischen Landschafft verordneter Obereinnehmer gewesen/ hat fünff Söhne/ als Adam/ Hansen/ Bernd/ Jochim vnnd Dubschlaffen/ verlassen/ vnter welchen der elteste Adam/ Churfürstl. Brandenburgischer Rath vnd Hauptman zu Zechelin/ Hans/ als ein tapffer Soldat vnnd feiner Hofeman/ erstlich Hauptman auff Loytz/ hernach Oberhoffmarschall/ zu Wolgast/ vnd letzlich Fürstl. Pommerischer Land Rhat vnd Hauptman

man zur Jasenitz biß ins lxxi. Jahr seines alters/ wie dan auch der Jüngste Sohn Dubschlaff bey Hertzog Philip Julio in sonderbahren Gnaden/ dessen Rath/ Ober Hoffmarschall/ vnnd Hauptman vff Vkermünde gewesen. Obgedachter Jürgen von Eickstedt/ welcher war Hauptman auff Rügenwalde/ hat drey Söhne/ als Matzken/ Chur Fürstl. Brandenburgischen Landrhat/ wie auch Valentin vnd Vivientzen/ beyde Fürstl. Pommerische Land Rähte/ hinter sich verlassen. So hat auch in diesem Geschlechte der berühmbte Pommerische Historicus vnd Cantzler Valentin von Eickstedte/ Hansen des eltern Sohn/ einen grossen Nahmen überkommen/ vnd ist auff dem Augspurgischen Reichstage im mdlv. Jahr/ da der Religion Frieden geschlossen/ mit gewesen/ hat auch die Hauptmanschafft auff Wolgast vnd Vkermünde bedienet. Dessen Bruder Alexander war F. Pommerischer Rath/ Hauptman auff Vkermünde/ Weissen Klempenow vnd Treptow. Dieser hat keine Mannliche Leibes Erben hinterlassẽ. Vorgedachter Valentin aber hat zweene Söhne Johan Friederich vnd Casparn (welcher Landrath gewesen) gezeuget/ sein beyde allhie zu Alten Stetin in jhrem Erb Begräbnus zu S. Marien Christlich zur erden bestetiget/ vnd der Vater zu Greiffswalde in S. Nicolai Kirchen beygesetzet worden. Auch sein noch jetziger Zeit vnter den Prælaten/ Land- vnd Hoff Rahten dieser Pommerschen Lande aus wolgedachtem Geschlechte derer von Eickstedte vnterschiedliche zubefinden.

Everde/ führen/ dem Nahmen nach/ einen Eber/ vnnd auffm Helm einen grünen Krantz/ den eine Eberklawe helt. Sind der Bugenhagen Afterlehnleute.

Falcken/ Stetinisch/ führen zweene Greiffen im Schilde/ einen rothen vnten im weissen/ vnd einen weissen oben im rothen Felde/ vnd dann einen rothen sitzenden Greiff auffm Helm/ zwischen zweyen Büffelshörnern.

Fargowen/ ein Geschlecht der Freyen/ führen einen stehenden halben Mond/ vnd ein gelb Creutz drin/ wie auch ein Creutz auffm Helm.

Fischen/ ein Geschlecht der Freyen/ führen mit den Zancken ein Wapen.

Flatowen/ Stetinisch/ der Namel von Wüsterwitz Affterlehenleute/ führen einen Lautenhals mit Werbeln im Schilde/ vnd zweene auff dem Helm.

Fleminge/ vor zeiten Flaminge geschrieben/ Schloßgesessene zur Böcke/ Erblandmarschalle im Stetinischen/ haben nebenst dem Schlosse Böcke vier andere Rittersitze/ als Bentze/ Matzdorff/ Martentin vnd Schwirsen/ vnd wol xxix. Dörfer oder Feldmarckte/ darin niemand Berechtigkeit hat/ vnd xix. darin sie über die helffte/ auff die helffte/ oder dritten theil berechtiget seyn / vnd drunter xij. Kirchspiele/ darin niemand interessieret, vnd ix. vñ andere/ die sie mit andern Geschlechtern haben. Sie führen im blawen Schilde einen Wolff auff den zween hinterfüssen stehend/ der ein rothes Kamrad/ oder/ wie ichs dafür halte/ (wen ichs gegen andere Wapen halte/ da über solcher runden Radesfigur ein Speer stehet) einen alten Turnier Ring/ mit den beyden Fordertatzen helt. Auffm gekröneten Helm führen sie einen sechsdoppelten ausgebreiteten Pfawenschwantz/ vñ müssen nach dem altẽ anschlage zur folge xv. Pferde auffbringen. Ihres Nahmens sind auch etliche in Britannien/ etliche in Schweden/ etliche in Niederland/ da sie nicht weit von Antwerpen ein schön Schloß Winegheim besitzen. Jene in Britannien führen mit jhnen ein Wapen/ diese aber nicht. Das die Pomersche Fleming aus Britannien in dieses Land kommen seyn/ ist nicht gleublich. Dann wen hat Engelland oder Schotland Volck in dieses Land gebracht? Aber vnsere Landsleute sind heuffig in Britannien gegangen/ insonderheit da die Pom-

mer-

mersche Angler mit den Sachsen auffzogen/ vnd dem gantzen grossen Lande von sich den Nahmen gaben/ das es Angler- oder Engelland heisset. Die Fleminge/ so in Schweden seyn/ sollen jhre Ankunfft aus Pommeren deducieren. Drumb ich kühnlich schliesse/ das dieses Geschlecht vnter die indigenas antiquissimos des Landes zuschetzen sey. Vnd weil sie allgemach vnterschiedliche Lehen auffs newe an sich gekaufft/ daran sie anfänglich nicht die samende Hand gehabt/ als hat H. Johan Friedrich im Jahr mdlxx. jhnen dieselbe in allen newen Lehen gegeben. Weil auch etliche dieses Nahmens vnd Wapens/ so an Trebenow berechtiget/ an der samenden Hand der Erbmarschallen vor diesem nicht versichert gewesen/ aus welchen vor etlichen Jahren der Decanus des Thumb Capittels Hanß Heinrich Fleming/ ein hochverdieneter Mann in Pommern/ entsprossen ist/ als haben die Landesfürsten besagtem Decano solches zum Gnadenlehen gegeben vnd concediert/ wen es dem Fürstl. Hause Pommern solte eröffnet werden. Ich finde schon im mcccxv. Jahr Conrad Flemingen/ das er zu Ottonis I. zeiten im Flor gewesen: Hundert Jahr hernach hat Dame Fleming von Bogislao IIX. das Marschallen Ampt in Pommern erblich empfangen. Er ließ zweene Söhne nach/ Churten/ von dem die Böckische/ vnd Erdman/ von dem die Martentinische Liny herkompt. Churt hette drey Söhne/ Carsten/ Ritter/ Bogislai X. Rath/ Hansen/ vnd Heinrichen/ Erici II. vnd Wartislai X. Rath. Dieses Heinrichs Sohn Churt war mit auff der Reise ins gelobte Land/ vnd ward daselbst zu Jerusalem zum Ritter geschlagen/ vnd hat Matzdorff mit etlichen Gütern an sich gebracht/ vnnd die samende Hand mit Erdmans Kindern in der Martentinschen Liny erhalten. Sein Sohn Georg vnd beyde Enckel Eustachius vnd Ewald sein Landmarschalle gewesen. Solches Ampt hat auch mit sonderem Lobe aus der Martenti-

nischen Liny geführet Hans Heinrich Fleming/ vnd annoch führet es Caspar der Elter. Nebenst jhnen ist Steffan/ Philippi I. Hofemeister/ Dubschlaff/ Ober Marschall Philipppi Iuii. Richard aber Fendrich über die Pomrische von Adel in Hertzog Erichen Zuge gewest.

Folschen/ Wolgastisch/ führen zwey grüne Lohrber-Zweiglein übereinander im Creutz/ im blawen/ vnd zwo blawe Straußfedern auffm Helm.

Fuhrmänner/ Stetinisch im Stolpischen/ führen eine Eule im rothen Thurn sitzend/ wie auch eine Eule auffm Helm/ zwischen zwo langen schwartzen Federn. Sie ziehen jhr Stamliny her von Nicolao/ der im mcdlxxvj. Jahr Burgermeister zu Stolpe gewesen.

Gagern/ Rügianisch/ führen einen doppelten Wiederhaken im schwartzen vnnd weissen schraden Felde/ vnnd drey Straußfedern auffm Helm.

Gansken/ oder Bontzken/ zu Schimervitz Erbgesessen/ führen einen weissen Schwan im rothen/ vnd auffm Helm einen stehenden Mond zwischen zween Sternen.

Gantzken/ Stetinisch/ führen ein Einhorn im Schild vnd auffm Helm.

Glasenappen/ Schloßgesessen im Stetinischen vnnd Stifftischen/ zu Bremmentz/ vnd im Städlein Polnaw/ so jhnen zustehet. Führen zweene rothe oben spitz zugehende Balcken/ derer rechte Ecke auff einem Morenkopffe stehet. Auffm Helm gehen aus solchen Balcken sechs Pfawenfedern an der seite/ vnd oben drey Strausfedern. Es sind berühmte Männer aus jhnen entstanden. Schon zu Ottonis I. zeiten/ für dreyhundert Jahren/ war Johan Glasenapp Thumbherr zu S. Marien in Stetin/ vnnd Archidiaconus zu Pyritz. Henning war Ao. mcccclx. Canonicus. Ein ander Henning zu Bogisl. zeiten.

Zun

Zun Zeiten Philippi I. war Michel Blasenapp / vnnd hernach Rudiger Otto/vornehmer Rath Johannis Friderici/ vñ Paul Fürstl. Bischöfflicher Landrath in sonderen Ansehen/ eben wie zu vnser zeit Peter/ Rudiger/ Felix/ vnd andere.

Goddentowe/ Stetinisch/ führen einen Falcken im halben Felde/ in der andern helffte vier rothe Striche im blawen. Auffm Helm drey Strausfedern.

Gonschen/ ein Geschlecht der Freyen/ führen einen breiten rothen Strich im weissen/vnd auffm Helm sieben Spiesse mit einer rothen schnur zusammen gebunden.

Gorcken/ Stetinisch/ führen einen blawen Greiffen mit einem rothen Fischschwantz/ vnd auffm Helm drey Plumasen zwischen zwo Axten.

Gostkoffcken / zu Güstkow Erbgesessen/ führen einen liegenden Mond/ vnd oben vnd vnten einen Stern. Auffm Helm einen geharnischten Arm mit einem Schwerd.

Gottberge/ Hinter Pommerisch/ welches Geschlecht Obriste Peter Gottberg in Ansehen gebracht. Führen einen geharnischten Arm mit einer Sebel im rothen/ zwischen zweyen abgehawenen knorrichten Asten im Gelben/ vnd auff einem gekröneten Helm drey Straußfedern.

Grabowen oder Grobawen/ Wolgastisch/ zu Pennow Erbgesessen/ führen drey Stern im Balcken: Dieterich Grabow ist Ottonis I. Küchen Meister im mcccxxvij. Jahr gewesen.

Grambowen/ Wolgastisch/ zu Schantzlow/ führen ein Bäumlein vnd auffm Helm drey Plumasien. Im mcccviij. Jahr finde ich Arnoldum de Grambow in alten Briefen.

Grapen/ vor zeiten Gropen genand/ (den so wird Gerardus Grope im Jahr mcccjx. in den Stetinischen Privilegiis geheissen) ein alt Geschlecht Stetinisches Ortes/ führen drey

Gra-

Grapen/laut ihres Nahmens/vnd auffm Helm eine Adlersflügel. Im Jahr mccxci. war Nicol. Grape bey Bogislao II. vnd dreissig Jahr hernach Hermannus bey Ottone/ in gutem ansehen/vnd hernach im Jahr mccciv. ist Heinrich Grape Bogislai V. Hoffmarschall gewesen.

Grellen/ Hinter Pomrisch/ führen zwey Speer übereinander gelegt/ vnnd oben vnnd vnten einen Stern/ auffm Helm eine Jungfrawe/ so in jeder Hand ein Rad/ oder vielmehr einen TurnierRing helt: Denn das schicket sich besser zu gemelten Speeren/ als ein Rad.

Gristowen/ Barthisches Orthes/ führen einen Büffelskopff/ der an statt der Hörner zwo schwartze Flügel hat/ vnd auff dem Helm sieben Kronen/auff sieben Ästen eines Baumes hangend.

Grubben/ein Geschlecht der Freyen/ führen einen gelben Lewen im Schilde vnd auffm Helm.

Grumbkowen/ Stetinisch im Stolpischen / führen aus einem Hertzen drey grüne Bletterlein/wie auch solche Bletter auffm Helm.

Grundieß/ Wolgastisch/ führen drey Dölche mit den Spitzen zusamen gehend/ zweene von oben/ eine von vnten. Auff dem Helm drey Plumasien.

Güntersberge/ ein alt Geschlecht in beyden Regierungen/führen drey Eberköpffe im weissen Querstriche im rothen Felde/ vnd auffm Helm einen Hut mit einem Luchs gefüttert/ in dessen mitte ist auch ein Eberkopff/ vnd oben gehet ein Spieß zwischen fünff Reygerfedern heraus. Ich finde vornehme Männer dieses Nahmens. Schon im Jahr mcclxxxiij. zun zeiten Bogislai IV. ist Jacob de Güntersberg in ansehen gewesen/ vnd Janeke im mcccxxi. bey Ottone I. vnd Jacobus im mcccxxxiv. gemelten Ottonis I. Magister Cameræ. Hernach

wer-

werden Vlrich vnd Matzke genant/ zun Zeiten Bogislai V. im Jahr mccclxxij. eben da Heinrich von Güntersberg Compter zu Wildenbruch gewesen. Also war Eggard im mcdvij. Thumherr zu Cammin/ Reimar erstlich Commendator in Zachan/ hernach Meister St. Johannis Ordens/ vnd Helwig vnd Herman vmb selbige Zeit. Ehebald war Thumbherr im mcdlxix. Jahr/ zu welcher Zeit war auch Jaspar Compter zu Wildenbruch. Hernach wird Heinrich/ Archidiaconus der Stifftskirchen zu S. Marien in Stetin/ vnd Caspar Doctor vnd Archidiaconus/ Thumbherr/ zun Zeiten Bogislai X. genennet. Zu vnser Zeit haben sich Matthias der Elter/ Fürstlicher Rath vnnd Hauptmann/ auch Burgrichter zu Pyritz/ wie auch Matthias Güntersberg der Jünger/ Hoffgerichts Verwalter/ vnd jetziger Decanus beym Vaterland woll bedient gemacht.

Gützmerowen/ Hinter Pommerisch im Stolpischen/ führen einen aus einem schwartzgelben Schach/ oder/ wie Lubinus setzet/ einem Balcken/ herfürspringenden Hirsch/ vnnd auff einem gekröneten Helm etliche Plumasien. Sie rechnen jhre Geschlecht biß an Teßlaff Gützmerowen/ der vmbs Jahr mcdlvij. in Gützmerow vnd Friest ist Erbgesessen gewesen.

Hagemanne/ Wolgastisch/ zu Bramekow.

Hagen/ in beyden Regierungen/ führen einen rothen Pfeil durch einen Mond/ vnd fünff Sterne herumb/ vnd auff m gekröneten Helm drey Reiger-Federn. Andere führen neun gelbe Steine im rothen auff einer seite des Schildes/ vnd auff der andern zweene weisse Flüsse/ vnd auff dem Helm eine gekrönete Jungfraw. Curtes vom Hagen ist lib. 3. c 60. gedacht. Ludewig vom Hagen ist auff dem xviij. Thurnier zu Ingelheim im Jahr mcccxxx. gewesen/ wie in Cosmographia Munsteri, pag. 1079. befindlich.

Hagenowen/ sind der Bugenhagen Afterlehenleute.

Hanen/ ein alt vornehme Geschlecht in Mechlenburg vnd Pommeren/führen/krafft Ihres Nahmens/im Schilde vnnd auffm Helm einen rothen Hanen. Von jhnen ist zun Zeiten Bogislai IV. Tessen Hane/ vnd bey Georgio I. Lüdeke/ Jochim vnd Ludewig in grossem æstim gewesen. Wie Claus Hane/da er auff Mechelenburgischer Seiten stand/ von H. Barnimo III. für Loytz An. mccclj. geschlagen worden/ ist im dritten Buch im xxxiij. Capittel erzehlet/ darbey zugleich etliche Pommersche Reimlein gesetzet/ welche Ich vnterdeß noch auff eine andere/vnd zwar folgende art gefunden.

Hans/ wo bloedt dy so dyn Kamin?
Dat dede Barnimb vnd vele goede Mann.
Wor sind denn vnse goede Mann?
Here/ se sind im goeden beholde/
De nicht syn erschlagen/ thom Sund edder Gryyswolde.

Hanowen/ in der Landvoygtey Greiffenberg/der Dewitzen Afterlehenleute/ führen im Schild vnnd auffm Helm fünff Sternen über einem Baume.

Hechthausen/ ein alt Geschlecht Stetinischer Regierung/ führen einen fliegenden gekröneten Hecht/ mit einem Ringe im Munde/ vnd auff dem gekrönten Helm drey blüende gelbe Lilie Stangen. Carsten dieses Geschlechts war vor etlichen Jahren Obrister/ vnd sein Sohn Clauß/ Churfl. Brandenb. Rittmeister. Jochim ist in Mechelenburg Hauptman zu Gtbitz/ vnnd sein Sohn Hans/ Hauptmann zu Marienfließ gewesen.

Heidebreken/ vorzeiten die Heidebraken/wie aus den Stetinischen Privilegiis zusehen/ da im Jahr mcccix. Heincezini des alten/ vnd Hennings de Heidenbrake gedacht wird/ein alt Geschlecht Stetinischer vnd Stifftischer Regierung/führen

krafft

krafft des Nahmens/ zweene in ein Creutz gelegte braune Heydenquäste mit grünen Stielen im rothen/ vnd auff dem Helm einen grünen Pfawenschwantz zwischen zweyen schwartzweissen Büffelshörnern/ vñ sechs andere Pfawenschwäntze Creutzweise gelegt. Henning miles, vnd Bartram famulus, Gebrüdere/ werdē in alten Brieffen/ als vornehme Leute/ vmbs Jahr mccciij. genennet/ vnd haben dem Thum̃ zu Cammin dz Schloß Dumezin verkeuffet. Eben zu solcher Zeit war Bogislai IV. Rhat Johann Heidebreke/ wie aus den alten Brieffen erhellet. Zun Zeiten Bogislai X. war Bernd Heidebreke/ vnd vor weniger Zeit Niclas Heidebreke Stifftsvoygt in grossem Ansehen.

Heiden/ Wolgastisch/ führen ein Mawerstück/ vnd auffm Helm eine Jungfraw mit einem grünen Crantz/ drey Strausfedern auffm Kopff/ vnd in der Hand drey grüne Heyden oder Eichen bletter habende. Lubinus setzet eine Hinde in den Schild/ vnd auff den Helm zwo Flügel. In alten Brieffen finde Ich Ao. mccxcj. Heinrich Heiden. Jürgen Heiden/ Obrister Leutenant/ ist zu des Landes defension in den verwichenen Jahren gebraucht. Janike vnd Wulff/ Gebrüdere/ die Heiden haben nebenst Gerhard Krukowen im mcccxxx. Jahr eine Capel im Dorff Toytin zun Ehren Ottonis des Bischofes von Bamberg gebawet/ daß darin alle Jahr viermahl Misse gehalten würde/ vnd haben von jeder Hufe dem Plebano/ der aus St. Jacobs Kirche dahin gesand ward/ jährlich einen Scheffel Mißkorn zugesaget. Vmb dieselbige Zeit wird auch Nicolas Heiden in alten Brieffen gedacht.

Heime/ Stetinisch/ sind mit jetzigem Ober Hoffmarschallen Christoff Heim aus dem Braunschweigischen hereingekommen. Führen zweene weisse vnd zweene schwartze Querbalcken/ vnd auffm gekröneten Helm zwo scheckichte Adlers Flügel.

Hertzberge/ ein alt Geschlecht Stetinisches Ortes/ führen einen Hirschen (den die Pommern ein Harte oder Hertze nennen) aus einer Schachtafel springend/ vnd auff dem Helm drey Pfeile.

Hindenberge/ Stetinisch/ führen eine Hinde am Baum/ vnd auffm Helm zweene Adlersflügel. Zun Zeiten Ottonis I. vor mehr als ccc. Jahren/ werden Friederich/ Hans vnd Victor oder Vicco, der Elter vnd Jünger/ von Hindenberg/ in etlichen alten Brieffen genennet: Wie auch Henning zun selbigen Zeiten im Jahr mcccviij. in alten Brieffen zum Zeugen eingeführet wird. Man saget/ daß Heinrich besagten Heinrichs Vater die Strasse dem Apt zu Colbatz vmb einen Stiefel voll Fincken Augen verkauffet habe. Friedrich von Hinnenberg hat gelebet im mcclxix. Jahr.

Horne/ ein alt Geschlecht Wolgastischer Regierung/ sind ins Land im mclxxxix. Jahr gekommen. Führen/ laut des Nahmens/ ein Jägerhorn im Schild/ vnd auffm Helm drey Straußfedern/ zwischen zwey Büffelshörnern. Man findet auch Hornen hohes Herrenstandes in Schweden/ wie auch andere in anderen Landen. Von vnseren Pommerischen Hornen sind insonderheit berümt/ Nicolaus Hauptman zur Loytz/ Burchard/ erstlich Hoffgerichtsverwalter/ hernach Cantzler Wolgastisches Ortes/ vnd dessen Sohn Philippus/ Königlicher Schwedischer Rhat/ gewesener Cantzler in Wolgast/ vnd jetziger Præsident daselbst/ ein hochverdienter Mann vmbs Vaterland.

Hörner/ Wolgastisch/ führen einen Eberkoff im Schilde/ wie auch einen auffm gekröneten Helm/ zwischen zwey Büffelshörner.

Hupen/ Barthisches Ortes zu Wusterhagen.

Husen/ Wolgastisch/ führen drey blawe Balcken in vier gelben Feldern/ auff der rechten seiten des Schildes/ vnd

auff

auff der Lincken/ eine halbe Frantzösische Lilie: auff dem gekröneten Helm drey Straußfedern.

Jaduncken/ ein Geschlecht der Freyen/ führen einen weissen Greiffen/ im gelben/ vnd auffm Helm drey Plumasien.

Jannevitzen/ ein alt Geschlecht Stetinischer Regierung im Stolpischen/ führen einen Büffelskopff mit einem Ringe im Munde/ vnd auffm Helm einen Pusch Reyerfedern. Sie rechnen sich her von Jesco Jannevitzen/ der im Jahr mccc Ritter gewesen ist.

Janzen/ Hinter Pommerisch/ führen ein gekrönetes Thier/ als einen Luchs/ im blawen/ vnd auff dem Helm drey blüende Lilien auff den Stengeln.

Jasmunde/ ein vornehm Geschlecht in Rügen/ daraus vnterschiedliche Landvoygte/ als Caspar von Jasmund/ vnd andere vornehme Leute entstanden sein. Führen einen blawen Rhombum oder Raute/ oder geschobenen Quadrat im weissen/ vnd einen weissen im blawen/ vnd auff dem Helm eine halb blawe/ vnnd halb weisse Raute mit drey Pfaw Federn. Im mccclv. Jahr ist Heinrich Jaßmund Bogislai V. vnd dessen Brudern Notarius gewesen. Zu vnser Zeit hat Balthasar von Jasmund/ Landrath/ rühmlich dem Vaterlande gedienet.

Jatzkowen/ ein alt Geschlecht Stettinischer Regierung im Stolpischen/ deren auch etliche in Preussen sein. Führen einen gekröneten weissen Hund im blawen/ vnd auff dem Helm einen Stern mit drey Frantzösischen Lilien. Vnter jhnen ist Bartolomeus/ Nicolai Bruder/ Canonicus Caminensis gewesen.

Ilenfelde/ Wolgastisch vnd Mechelnburgisch/ führen zwo Helleparten im blawen/ vnd auff dem Helm einen gefutterten Hut mit drey Strausfedern. Wilhelm Ilenfeld hat

gelebet Anno mccclxvj. Er hat zweene Söhne gehabt/ Johannem/ der ein Ritter Johannis Ordens gewesen/ vnd Henningk. Dieses Sohn war Otto/ der Hertzog Vlrichs in Stargard Rath gewesen/ vnd vier Söhne nachgelassen hat/ Joachimum in Müggenberg/ Henning in Jlenfeld/ Johannem in Sloxin/ vnd Otten/ so das Geschlecht alle propagieret.

Jorcken/ Barthisch/ führen einen blawē Fluß im weissen/ vnd auff dem Helm acht Fähnlein roth vnd weis. Lubinus setzet viij. Spiesse.

Kahlen/ ein alt Geschlecht in Rügen/ führen einen rothen Lewenkopff im Schilde vnd auffm Helm.

Kameken/ ein vornehm Geschlecht im Stifft Cammin/ führen einen weissen Geisbock im rothen/ vnnd drey Knebelspiesse auffm Helm. Vnter denen wird Peter Kameke schon im mcclxvj. Jahr/ vnd noch ein ander im mccclxxviij. Jahr genennet. Tesmar Kameke war Barnimi vnd Philippi I. Rath. Peter Kameke war das Fac totum bey H. Johan Friederich. Georg Kameke war bey Bogislao X. Secretarius.

Ketele/ Rugianer/ führen xiv. oder xv. runde Kugeln auff der lincken Seiten des Schildes/ vnnd auff der rechten zwelff Felder von farben/ auffm Helm drey Blumen.

Ketteler/ der Borcken Affterlehenleute zu Rockest.

Keulen/ Stetinisch/ führen laut jhres Nahmens zwo Streitkolben.

Kleiste/ ein alt vornehm Geschlecht im Stetinischen vnd Stifftischen/ führen einen rothen Queerbalcken zwischen zweenē lauffenden Füchsen/ vnd auffm Helm drey Rosen/ vnd drauff drey Knebelstacken. Dis Geschlecht kan sich herrechnen von Prissebur Kleisten/ der im Jahr mccccxx. zu Muttrin vnd Damen Erbgesessen gewesen/ vnd seinem Bruder Georgio/ deme Dubberow vnnd Tichow zugestanden. Aus jhnen ist gewesen

Ja-

Jacob/ deme der Bischoff Martinus Carith/ Bublitz/ nicht ohne Widerspruch der Löden/ abgekauffet hat. Pribißlaff in Mütrin war Canonicus vnd Cantor deß Capituli Caminensis, vnd Cancellarius im Stifft/ ein gelarter Mann/ wie das seine Oration bezeuget/ derer einhalt von dem Ampt eines Bischofes beym Cramero lib. 3. c. 12. befindlich. Jacob sein Sohn war Hauptman zu Bütow/ vnd sein Bruder Sohn Petrus Hauptman zu Newen Stetin. Dieses Petri Sohn war Jacob: Jacobi Sohn/ Wilhelm Hauptman zur Schlawe/ Stolp vnd Belgard/ vnd dieses Wilhelms Sohn/ Achatius Philippi II. vornehmer Rath. Sein Bruder Sohn aber Jac. Petri Sohn/ war Hauptman zu Newen Stetin/ vnd ein ander Jacob/ Dubschlaffs Sohn/ vnd Pribislai Enckel ist Hauptman zu Colbatz gewesen. Carsten Kleist war mit Bogislao X. auff der Reise ins gelobte Land/ vnd hernach Compter zu Zachan. Tessen war zur selben Zeit Comptor zu Wildenbruch/ vñ Georg aus der Dubberowischen Liny war Cantzler Bogisl. X. ein vornehmer Mañ/ welchen/ weil er von Gespenstē vñ andern Gesichtern/ viel weniger vom Egefewer/ nichts hielt/ einmahl/ wie vnsere Chroniken besagen/ ein schrecklich fewrig Gespenst/ als ein brennender Mann/ beym Wagen her/ auff der Reise lauffend/ sehr erschrecket hat. Jacob war zun Zeiten Philippi I. vnd Johannis Friderici Dechant vnd Cantzler. Zu vnser Zeit ist Wilhelm Cantzler Bogislai XIV. vnd Decanus im Capitulo, vor wenig Jahren gestorben.

Klempzen/ in beyden Regierungen vnd in der Marck. Die so zu Bredenfeld Erbgesessen sind / sind der Dewitzen Affterlehnleute. Führen fünff Weintrauben aus einem Queerbalcken hangend/ vñ auff m Helm eine Plumasie von viij. Straußfedern. Aus jhnen hat Nicolaus Klempzen/ im Jahr mdlj. der Pomrischen Fürsten Genealogey verzeichnet. Dieses

ses Nahmens sind drey wolverdienete Bürgermeister zu Stolpa gewesen.

Knuten/ ein alt Geschlecht/ führen zwey Lengehacken Creutzweiß/ vnd auff dem Helm drey Spiesse/ vmb die sich drey Schlangen winden. Ein ander Geschlecht dieses Nahmens sind der Borcken AffterlehnLeute/ vnnd führen einen gülden en Stulpbecher im blawen/ vnd auff dem Helm auff drey rothen Rosen drey Plumasien/ oder/ wie Ichs bey Rettelen finde/ eine Jungfraw in jeder Hand eine Blume haltend.

Kösecken/ Stetinisch/ führen zweene knorrichte dürre äste Creutzweiß/ vnd auff dem Helm drey Plumasien. Ich finde im Jahr mccclxxvj. Heineke Kotzken zu Bogislai VIII. Zeiten: Er mag wol dieses Geschlechtes gewesen seyn.

Köten/ Stetinisch/ führen drey rothe Rosen vmb eine sechseckichte blawe Figur; Auffm Helm einen geharnischten Arm vnd drey rothe Rosen zur Lincken. Christoff Köten war Philippi Julij Hofemeister.

Kollere/ Stetinisch/ führen eine geschobene Raute im weissen/ vnd auff dem Helm eine Jungfraw/ die in jeder Hand eine weisse Lilie/ vnd auff dem Kopffe drey MesserKlingen hat. In Hollstein sind auch Köllere/ die auffm Helm drey Straußfedern zwischen zwo Rauten führen. Etliche haben einen Pfawenschwantz. Im mcdlxvj. Jahr finde Ich im Goldinischen Vertrage Clawes Köller. Zun Zeiten Bogislai VIII. wird Niclas Köllner Rhat vnd Ritter genand. Ob Er von diesem Geschlechte gewesen/ kan Ich nit wissen. Im Jahr mcdxcvj finde Ich Eggard Köllern in Choreke Erbgesessen.

Konowen/ Stetinisch/ führen zwey Eichenbletter Creutzweise auff einem Bäumlein/ vnd auff einem gekröneten Helm zwey solcher Bletter vnter drey Straußfedern.

Köppen/ Wolgastisch/ führen drey gelbe Hopffen oder Wein-

Weintrauben an einem Stiel im Schilde/ vnd auffm Helm. Claus Köppen war zun Zeiten Ottonis II. Hauptman zu Stetin/ vnd Wedige Köppen ist aus dem Schwerinischen Kriege wider Ancklam bekant. lib.3.c.42.& 83.

Kossen/ ein Geschlecht der Freyen/ führen zweene miteinander ringende weisse Windhunde/ vnd auffm Helm ein Ziegenhorn auff einem liegenden Mond/ vnd danebenst zweene gelbe Sternen. Andere führen etliche rothe Blutstropffen.

Kötteritzen/ auff Wolckaw/ führen einen Fuchs mit einem Schwerd durch jhn gestochen/ so wol im Schild/ als auffm Helm.

Krakevitzen/ ein alt Geschlecht im Wolgastischen vnd in Rügen/ führen ein roth fewrspeyendes Panterthier im weissen/ so wol im Schild/ als auffm Helm. Aus jhnen ward Curt von Bogislao X. beym heiligen Grabe zum Ritter geschlagen. Caspar war zum Legaten/ auffs Tridentinische Concilium, im mdlvj. Jahr benennet/ vnd jetziger Zeit ist insonderheit Bartholdus Krakevitz/ der heiligen Schrifft Doctor vnd Professor/ Wolgastischer Regierung Superintendens/ in hohem ansehen.

Krasowen/ Wolgastisch vnd in Rügen/ führen einen halben gekröneten Büffelskopff in der rechten Seite des Schildes/ vnd zur lincken neun Eicheln. Auffm Helm aber zwo Sichelen/ dero jede mit vier Pfawenfedern gezieret ist.

Krempzowen/ Stetinisch/ führen einen Eichenen Ast mit drey Blettern/ vnd auff dem Helm einen Mann mit zwo geharnischten Armen/ auffm Hute mit drey Hanenfedern / eine grün schwartze Schachtaffel haltend. Suantibori III. Rath ist Hasse von Krempzowen im mcccxc. Jahre gewesen. Auch gedenckt Cramer⁹ l 2.c.38. Hansen von Krempzowē im mcdxxxij. Jahr. Ein ander Hanß Klempzow ist zu Bogislai X. Zeiten gewesen.

Kriesen/ Stetinisch/ Affterlehnleute der Manteuffel. Führen drey runde Früchte im Schilde/ vnd zweene auffm Helm. Albrecht Krysowen finde Ich/ daß er Bogislai V. Hoff-Juncker im mccclxxij. Jahr gewesen. Mag wol dieser jetzigen Kriesen Anherr sein.

Krukowen/ Wolgastisch/ führen einen Krug/ oder eine Kruke/ laut Ihres Nahmens/ daraus Blumen hangen/ wie Lubinus setzet. Andere geben jhnen ein Eichhorn im Schilde/ vnd auffm Helm. Vnter denen ist Matz Krukow Stallmeister in vorigen Zeiten gewesen. Vor mehr als ccc. Jahren finde Ich Johan Ottonis I. Küchenmeister/ wie auch Gerharden/ der mit den Heyden im Dorffe Toytin eine Capelle gebawet hat. Zun Zeiten Bogislai X. war Marquart Krukow bekand.

Kummerowen/ führen drey grüne eichene Bletter. Johan von Kummerow ist im Jahr mccc. bey Ottone I. wol dran gewesen/ wie Ichs aus alten Brieffen befinde.

Kuntere/ sonst Petrochen genand/ ein Geschlecht der Freyen/ führen einē gelben Stern über einem liegenden Mond/ auffm Helm vnd im Schild.

Küssowen/ ein alt Geschlecht in beyden Regierungen/ führen drey rothe Streuchlein oder Reißlein aus einem dürren Ast/ vnd auff dem gekröneten Helm eine gekrönete Jungfraw/ die in jeder Hand/ wie auch auff dem Kopffe/ ein solch roth Blümlein helt. Heinrich Küssow war Bogislai VIII. Rathgeber im mccclxxvj. Jahr. Wie Hans Küssow Bogislaum X. errettet/ das er nicht in der Pyritzischen Belagerung in Feindliche Hand gerathen/ ist im dritten Buch cap. 100. gesagt. Nebenst jhm war Jost/ mit Bogislao X. auff der Reise ins gelobte Land gereiset. Jacob ist Obriste in Hungern gewesen/ vnd Hoffmarschall Philippi I. Christian/ Hoff Rath vnd Prælat/ ward von gemeltem Hertzog vnterschiedliche mahl in einer

P Am=

Ambassada ins Reich gesand. Zu solcher Zeit war auch George vnnd Erasmus / Hauptmann zu Pyritz / vornehmes Nahmens / vnd vor wenig Jahren / hat Erasmus / Cantzler zu Wolgast / Christiani des Hauptmans von Grimmen Sohn / dem Vaterlande vornehme Dienste geleistet.

Labbune oder Lebune / Hinter-Pomrisch / führen eine in die quer liegende Frantzösische Lilie / oben blaw im gelbē / vnten gelb im blawen / wie auch eine solche Lilie halb blaw halb gelb auff dem Helme stehend. Aus jhnen ist Conrad Lebun Rath vnd Cammer Secretarius bey Bogislao XIII. gewesen / vnd sein Bruder Matthias hat sich in den Muscowiterschen vnd Polnischen Kriegen lang herūmb getummelt.

Lancken / ein fürnehm Geschlecht in Rügen / sollen im mcxc. Jahr mit andern von Adel ins Land gekommen sein. Sie führen einen rothen Lewen aus einem blawen Felde / darin drey weisse Sterne sein / springend / vnd auff dem Helm einen weissen Stern zwischen drey Reygerfedern / oder wie Lubinus hat / einen Lewen. Heinrich von der Lancken war zun zeiten Bogislai X. Dieses Geschlecht wird auch in Hollstein gefunden.

Lantoschen / in Hinter-Pommern vnd Polen / führen ein Thier hinter einem Ast heraus springend im rothen / vnd drüber zweene blawe Balcken im weissen / vnd auff dem Helm drey Straußfedern.

Lantowen / Hinter-Pommerisch / führen einen Wolff hinter einem dürren Ast ins gelbe springend / vnd auffm Helm drey Straußfedern.

Lemmeken / Stetinisch / führen ein roth Hertz im weissen / vnd auff dem Helm drey rothe Thürne.

Lentzen / Stetinisch / Afterlehnleute der Wedel / führen zwischen zweenen Schachstrichē drey grüne Zweige mit Eicheln / vnd

vnd auff dem Helm iv. schwartze vnd iv. rothe Federn. Johan Lentzen/ war für ccc. Jahren Ottonis I. Protonotarius vnnd Thumbherr in Stettin.

Lepel/ Wolgastisch/ führen einē rothen gelehneten Balcken im weissen/ vnd eine gekrönete Jungfraw mit ix. halben Leffeln/ laut des nahmens/ auffm Kopfe. Hanß Lepeln wird im dritten Buch c. 83. gedacht. Brüning Lepel ist zun zeiten Bogislai X. gewesen. Zabel Lepel zun zeiten Bogislai IV. im mcccv. Jahr. Heinrich Priester zu Collberg/ Anno mcdxxv.

Leestken/ Stetinisch. Ich finde in alten Briefen schon im mcccv. Bernhard von Leest. Es scheinet wol/ als wen die Leestken solches Nahmens sind.

Lettowen/ ein alt Geschlecht Stetinischer vnnd Bischöfflicher Regierung/ führen ein stück von einem Ancker durch einen rothen Balcken im blawen/ vnd auff dem Helm drey gelblichte lange Federn. Sie sind zuvorn die Vorbeken geheissen. Aber als Paul/ Erdmannt/ in Schwirsen/ Dreven/ Plötzke/ Pritzke/ vnd Rochaw erbgesessen/ Sohn/ aus der Littaw/ darinn er lange Zeit dem Großfürsten auffgewartet/ anheim gekommen/ hat er vnd sein gantz Geschlechte den zunahmen der Lettowen behalten. Vnter andern finde Ich Georgium J.U.D. vnd Assessorem zu Speyer berümbt.

Lietzen/ ein Geschlecht der Freyen/ führen auff einem liegenden Mond im blawen zweene gelbe Pfeile/ vnd drüber einen gelben Stern/ vnd auff dem Helm über einem gelben Stern drey Straußfedern.

Lindstedten/ Wolgastisch/ führen drey Dölche in einen güldenen Ring mit den Spitzen zusammen gehend/ vnd auff dem Helm zweene geharnischte Arm/ drey rothe Straußfedern oder drey Kleebletter im Ringe/ wie Martin Rettels Wapenbücher haben/ haltende. Wie Heinrich Lindstedten Vierraden hat

ein-

einbekommen / ist in der Historŷ lib.3.c.102.gesagt. Henning vnd Nörde Lindstedten waren zun Zeiten Bogislai X.

Lisowen / ein Geschlecht der Freyen / fuhren einen Mond über einem Stern im blawen / vnd auff dem Helm drey Pfeile.

Lockstedten / der Borcken Afterlehenleute / führen ein Eichorn aus dem Schach springend / wie auch auff dem gekröneten Helm ein Einhorn.

Loden / Stetinisch / führen drey Löwenköpffe im roten / vnd auff dem Helm drey blühende weisse Lilien. Henninges vnd Simons Historŷ findet man kürtzlich im dritten Buch / cap.122.

Losthien / ein Geschlecht der Freyen / führen einen gelben Stern über einem liegenden Mond im blawen / vnd auff dem Helm einen gelben Stern.

Lubbetowen / in Hinter Pomern / führen ein Schwein / aus einem blawen Felde / darin drey gelbe Sternen stehen / ins ander blawe Feld springend / wie auch ein solch Schwein auffm Helm / zwischen zweyen in Farben zertheilete Büffelshörnern / aus derer jedem ein gelbes Blümichen gehet.

Luscowen / Wolgastisch / führen einen gestieffelten vnd gesporeten Fuß / vnd auffm Helm drey Straußfedern.

Machowen / führen einen Mond über einem gelben Stern vnd drey solche Stern auffm Helm.

Malschitzki / ein Geschlecht der Freyen / führen einen weissen Stern / über einem liegenden Mond / vnd auffm Helm einen Stern zwischen einem Hirschgeweige.

Manteufel / ein alt vornemb Geschlecht im Stetinischen vnd Stifftischen Orte. Sind auch in der Marck vnd Mechelenburg. Haben zu Afterlehenleute die Kriesen / vnd führen einen breiten rothen Strich im weissen / vnd auff einem ge-

krönetem Helm zwo schwartze Adlersflügeln. Ich finde in Johan Bugenhagij Chronico/ das sie vorhin sollen die von Liemern/ oder vielmehr von Querne genand sein/ vnd diesen nahmen ümb etlicher frechen Leute willen vnter jhnen hernach bekommen haben/ da Henrich Manteufels Schloß Colpin durch den Apt von Belbuck ist niedergerissen/ eben wie jhnen auch Poppelo/ daraus allerley Plackerey geschahe/ zur anderen zeit zerstöret ist/ lib.3.c.45. & Cram.l.2.c.38. Heinrich Manteuffel hat vmbs Jahr mcclxxxviij. gelebet. Seine drey Söhne sind gewesen/ Engelke/ Heinrich vnd Thomas. Engelke hat gezeuget Wilcken/ Ottonem/ vnd Engelken/ von welchem das Geschlecht propagieret ist. Ottonis Nepos vnd Apnepos Heinrich vnd Henning sind Ritter gewesen. Antonius Manteufel wird im Jahr mccclv. Bogislai V. Rath genennet/ vnd etliche Jahr zuvor haben Johannes/ Henning vnd Zabel Manteuffel zu Wartislai IV. Zeiten die Stetinische Privilegia mit vnterschrieben. In welchen Ich auch finde Engelke Manteufeln im Jahr mccclxxvj. vnd Wilcken im Jahr mcccxcvij. so beyde Ritter genand werden. Eggard Manteufel ist im mccclxiv. Jahr Archidiaconus zu Vssenam oder Vsedom gewest. Vnter jhnen ist Erasmus insonderheit hoch ans brett kommen/ vnd erstlich J.U.L. vnd Præceptor Hertzog Georgij/ hernach Bischoff zu Cammin geworden. Antonius ist Ritter gewesen. Sein Sohn Gerd Manteuffel ist mit Bogislao X. auff der Reise ins gelobte Land gezogen. Dessen Sohn Eggard war Fürstlicher HofeRhat bey Wartislao vnd Erico. Dieser hat gezeuget Conrad oder Curt/ der das Evangelium zur Stolpe befodert hat/ vnd Erasmum/ erwehleten Bischoff zu Cammin. Curten Sohn war Christianus/ welcher anno mdliij. von Churfürst Mauritio zu Sachsen/ wie auch vier Jahr hernach von den protestierenden Ständen/ für einen Obersten angenommen/ vnd hernach

nach Barnimi des Eltern vnd Johannis Friderici geheimbter Rath / bestelleter Krieges Oberster/ Hoffmarschall vnnd Greiffenbergischer Landvoygt gewesen.

Marvitzen / ein vornehmb Geschlecht in Pommern vnd in der Newmarck/ führen zweene abgehawene Stämme/ vnd auffm Helm eine Jungfraw mit einem grünen Kräntzlein zwischen zwo Adlersflügeln. Clausen von der Marvitze/ Ritters/ wird gedacht beym Cramero l. 2. c. 33. im Jahr mcdix. vnd im Soldinischen Vertrage hat anno mcdlxvj. Otto von der Marvitz mit vnterschrieben.

Massowen/ ein alt Geschlecht in Hinter Pommern. Jhnen gehöret Rummelsborg ein Städlein/ führen in drey weissen Feldern zweene rothe Striche oder Queerbalcken/ im Schilde/ vnd über einem vergüldeten Helm zwey rothweisse Büffelshörner. Sie haltens dafür/ daß sie von einer Rittermessigen Person entsprossen/ welche aus der Massow etwa für cccc. Jahr bürtig/ mit einen Fräwlein/ Hertzogen Semoviti Tochter / so Hertzog Wartislao III. zugeführet ward / in Pommern angelanget/ vnd wegen vielfertiger getrewē Dienste von obgemeltem Fürsten mit etlichen Dörffern verehret ist. Wie Lutke von Massowen zun Zeiten Barnimi III. Hauptman zur Tempelburg gewesen/ ist im dritten Buch c. 27. befindlich. Jm mcclxix. Jahr finde Jch Conrad Massowen. Jm mccxcix. Jahr sind Lüdeke vnd Gerhard Ottonis I. Rhäte gewesen. Zu welcher Zeit finde Jch auch in den Stargardischen Privilegien Rudolpff / vnd in den Stetinischen Ludolff Landvoygt. Viertzig Jahr hernach war einander Lüdeke/ Hauptman zu Tempelburg/ wie l. 3. c. 27. gesagt ist. Mickes Massow war Königs Erici Rath. Lüdeke Massow war im mcdxliij. Jahr Bogislai IX. Hofemeister / vnd Hans Massow Sophiæ Bogislai X. Mutter Hofemeister zu Rügenwalde. Thomas war mit auff

der Reise gen Jerusalem mit Bogislao X. vnd desselben Hoff-Marschall war Ewald/ eben wie Rüdiger zun zeiten Philippi I. vnd Barnimi HoffMarschall/vnd Antonius Churfürstlicher Pfaltzischer Hoffmeister/vnd Rüdiger Hauptman zu Satzig. In diesem Geschlecht ist vorzeiten einer gewesen/ welcher/ weil er eine grosse Narbe vnterm Gesicht gehabt/ seinen Nachkommen/ die annoch in der Marck Brandenburg sein/den Nahmen der Nahren velassen hat/denn was die Meißner eine Narbe nennen/das heissen wir eine Nahre.

Mellentine/ in beyden Regierungen/ führen einen Schwartzgelben Schach im weissen zur rechten/vñ zur lincken einen Weinstock mit Trauben/vnd auff dem Haupt drey Federbüsche aus einem Schach. Jochim Mellentin war Cantzler Ottonis III. im Jahr mcdlxj.

Melline/ vorzeiten Malline/ Stetinischer Regierung/ zu Baßvitz/ Trigslaff. Die zu Reisekow sind der Borcken Afftterlehnleute. Führen einen oben gespitzeten blauweissen Schach im Schild vnd auff dem Helm/ vnd der Helm hat oben fünff Straußfedern.

Meserizen/ Stetinisch/ der Borcken Affterlehnleute/ führen einen rohten Balcken zwischen zweenen lauffenden Füchsen/ vnd auff dem Helm eilff rohte Blumen als Rößlein.

Mildenitzen/ Stetinisch/ ein alt Geschlecht/ führen im Schilde vnd auff dem Helm einen rothen Drachen mit einem auffgereckten Halse/ vnd ausgebreiteten Flügeln/ vnd einem gekrümmeten/ vnd am Ende auffgeschlagenen / vnnd zweymahl in die runde gewundenen Schwanz mit einem grünen Kleeblat. Weil nun der alten Gothen Wapen ein Drache gewesen/ wie vor diesem angezeiget/ als kan man fast kühnlich hieraus schliessen/ das der von Mildenitzen Geschlechte nicht vnter die Einkömlinge zurechnen/ sondern von dem Gothischen

Geblüte mus entsprossen sein. Joachimus Balckius hat solchen Drachen in seinen Teutschen Rithmis vom Pommerlande für einen Greifen angesehen/ das also es niemand wundern darff/ wen ich im ersten Buche gesaget/ es habe der Pommersche alte Gothische Greiff leicht von einem oder andern für einen Drachen können geachtet werden/ eben wie der Drache für einen Greifen ist angesehen wordē. Aus einer alten Leibgedings confirmation von Anno mcdxxij. wie auch einer Investitur, befinde ich/ das diese Familia vor cc Jahren auch gewisse Afftterlehen besessen habe. Anjetzo aber recognoscieret sie jhre Lehne in den Dörfern/ Lentz/ Buslar/ Wangeritz/ Ribbekard/ Weltzin/ Wittenfelde/ Bentz/ Friedeheide (worüber sie mit dem Rathe zu Massow/ der dieses letztgenantes Lehenestücke in Besitze hat/ vnd sich mit einer appellation an das Käys. Cammergerichte schützet/ über lxxx. Jahr lang im Rechte lieget) vnd was davon in andern Dörffern mehr angehöret/ alleine von dem Landesfürsten. Heutiges Tages sind dieses Geschlechtes zwo Linien/ die Lentzische vnd die Ribbekartische. Vnter beyden hat es je zu Zeiten feine geschickete/ so wol in Krieges- als Friedenszeiten nützliche Leute gegeben. Caspar/ weiland zu Conaw gesessen/ dessen Voreltern in gerader Lyni gewesen/ Johann/ Caspar/ Claus/ hat sich wider den Ertzfeind gebrauchen lassen/ worüber er in gefengnus gerathen/ vnd mit grossen Vnstaten hat müssen rancionieret werdē/ vnd hat drauff in Stargard den Consulat lange Zeit geführet. Seine beyde Söhne Christoff vnd Hans von Wiltenitz haben sich als sehr nützliche Männer des Vaterlandes bezeiget. Dann jener war ein hochverstendiger Mann/ sieben Jahr Stetinischer Hoffgerichts Rhat/ vnd xiv. Jahr Hoffgerichtsverwalter/ vnd ward hernach zum Hauptman vnd Burg Richter auffs Ampt Pyritz bestellet/ vnd erlangete vnter den Prælaten im Thumb Capittel eine vornehme

Stelle. Dieser war ein sonderbahrer guter Oeconomus, vnd brachte das F. Ampt Wollin von newen in eine solche Ordnung vnd Verfassung/ dergleichen bey andern F. Emptern nicht leicht zufinden ist. Thomas von Miltenitz zu Lentz/ von Henning/ Hanecken/ Jochim in gerader Liny entsprossen/ hat drey Söhne nachgelassen/ Caspar/ Bernhard vnd Thomam. Caspar ist Obrister vnd Schloßherr oder Commendant der Veste Cronenburg in Oresund der Cron Dennemarck gewesen/ vñ endlich in eroberung der Stadt Colmar gebliebẽ. Bernharden Sohn war Henning/ ein weitversucheter/ an vnterschiedlichen Königlichen Höfen von Kindesbein aufferzogener/ vnd in Ritterlichen exercitiis sehr geübeter/ auffrichtiger lieber Mann. Thomas ein versuchter vnd gelarter Mann/ hat sich eben/ wie sein Vater/ Thomas zum StadtRegiment in Stargard gebrauchen lassen/ vnd den Burgermeister Stand/ mit der löblichen Stadt sonderbahrem gedeylichen auffnehmen/ geführet/ vnd ist vor wenig Jahr/ vor deroselben excidio, auff F. intercession, seines hohen Alters halben/ daselbsten rude donieret vnd erlassen worden/ vnd sein Sohn Wilhelm ist F. Stetinischer HoffRhat/ Vir cujus eruditionem, pietatem & fidem posteritas commendabit.

Miltizen/ Stetinisch/ sind sonst auch in Meissen/ vnd führen drey schwartze Balcken in vier weissen Feldern/ vnd auff einem gekröneten Helm zwey Büffelshörner. Von jhnen ist Friederich von Miltitz auff dem xv. Turnier zu Schweinfurt im Jahr mccxcvj. gewesen/ wie aus Munsteri Cosmographey zusehen.

Mitzlafe/ in Hinter Pommern/ führen einen doppelten Adeler/ halb weiß vnd halb schwartz/ vnd auff dem Helm drey gelbe Straußfedern. Jhre Geschlecht hat in Stolpa seyther An. mcdlxiij. da Conrad Mitzlaff ist Bürgermeister gewesen/ aller=

allerley Ehren Empter bedienet/vnd es können bey lx. Bürgermeister in Stolpa dieses Nahmens/ alle von gemeltem Conrad entsprossen/ gezehlet werden. Auch ist Laurentius dieses Nahmens vnd Geschlechtes zu Schlawe/ vnd Abraham zu Rügenwald Bürgermeister gewesen.

Moltken/ ein alt Geschlecht in VorPommern/ führen drey schwartze Hanen/ im weissen Schilde/ vnd auffm gekröneten Helm sieben Pfawenfedern. Eberhart von Moltke hat vmbs Jahr mccclxxx. seine Tochter Brigittam Nicolao II. einem Herren von Puttbus ausgestewret.

Molzane/ Schloßgesessen im Wolgastischen/ haben dz ErblandMarschallAmpt/ vnd vor diesem sind sie die Freyherren von Molzan geheissen. Führen einen Weinstock mit rothen Trauben im gelben/ vnd auff der lincken Seite im blawen zwene Hasenköpffe / auff dem gekröneten Helm einen Pfawenschwantz im höltzenen Planckwerck. Heinrich Moltzans Ritters tapfferes verhalten findet man im dritten Buch cap. 49. Lüdikin Moltzan war im mccclxxv. Jahr bey Suantiboro III. in gutem ansehen/ vnd Bernhard sein Marschall. Pfarherr Bernhard Molzans gewin wegen einer Wallfahrt ist zu lesen beym Cramero l. 2. cap. 33. vnd wie eines andern Bernd Molzans Schloß/ der Wald genant/ von Bugislao X. verstöret sey/ ist zu finden in vnser History/ im dritten Buch/ cap. 114. Jochim Molzan hat anno mdxxiv. eine Capitular Præbende im Capittul zu Cammin gestifftet. Lütke Moltzan war mit Bogislao X. auff der Reise nach dem gelobten Lande. Jost vnd Jochim sind zun Zeiten Philippi I. vnd Ludewig bey Philippo Julio grosses Nahmens gewesen.

Mönnechowen/ ein alt Geschlecht im Stetinischen vnd Stifftischen/ führen drey Morenköpffe mit gelben Hauptbinden / vnd auffm Helm fünff grüne Zweigelein : Vincentz

Monnechow ist Georgij III. Hofemeister; Claus Casimiri vnd Thomas Francisci Stifftsvoygt gewesen. Ich finde schon im mcccxxviij. vnd also für vierhundert Jahren/ einen vom Adel/ Nahmens/ Henrich Müncko der sich einem Brieffe vnterschrieben hat/ darin Barnimus I. der Kirchen zu St. Jacob sechs Huffen im Stetinischen Felde verehret hat. Es scheinet wol/ das die Monnechowen zuvor Munckowen genant seyn/ vnnd das also Ihre Geschlecht schon daßmahl vornehm gewesen ist.

Mörder/ ein vornehm Geschlecht im Wolgastischen/ führen einen Lewenkopff/ vñ auff dem Helm über einer Frantzösischen Lilie einen Federbusch von Pfawenfedern. Slocam Mörder ist im Jahr mcccl xxvj. zun Zeiten Bogislai VIII. im Ansehen gewesen. Zu der Zeit wird auch Botho Mörder Ritter genant.

Natzmer/ Stetinisch. Im Jahr mccxxviij. werdẽ beym Cramero l. 2. c. 11. & 31. Miroschlaff vnnd Andres Nachimar/ Fürst Wartislaffen Castellane/ genennet. Diese Nachimar sind wol eben vnserer Nazemer Vorfahren gewesen. Folgends wird auch im mccсxcjv. Hene vnd Witte Naßmers gedacht. Sie führen einen rothen fewrspeyenden Lewen im weissen / vnd auffm Helm drey Straußfedern. Zun Zeiten Georgij. I. ist Jochim Nazemer/ Henrici Sohn/ vnd Oldewig Namzers Ritters Enckel/ Hauptmann auff Draheim/ vnd Wilhelm Rath gewesen. Joachimi Bruder Antonius ward anno mdxxvij. von Bischoff Erasmo auff den Reichstag naher Regensburg geschicket/ wie dann sein Nahme in den Reichs Abscheiden zufinden ist. Hernach war er Barnimi XI. Marschall vnd Landvoygt zur Stolpe vnd Schlawe. Ein ander Antonius war vor wenig Jahren Philippi II. Hoff Rath.

Nemeken/ Wolgastisch/ führen im Schild vnd auffm Helm einen doppelten rothen Adler mit einer Hellpart.

Ne-

Nesuchowen/ ein Geschlecht der Freyen/ führen auff dem Schild vnd im Helm einen gelben Lewen.

Netzowen / Wolgastisch/ führen ein Kräutlein mit Neun Blümlein/vnd auffm Helm drey Straussenfedern.

Newkirchen/ oder Nienkerken / Wolgastisch/ führen im weissen drey blawe Sparrbalcken/ vnd auffm Helm einen Pfawenschwantz. Bey Wartislao IV. sind zweene Roloffe von Newkirchen gewesen/ so beyde den Ritterstand geführet. Hernach wird Herman von Nienkerken Bogislai V. Pape vnd Capellan im mcccxlj. Jahr/ wie auch Rudolff der Elter im mccclv. Jahr genennet. Auch wird eilff Jahr hernach im Jahr nach Christi Geburt mccclxiv. Hermanni Decani Caminensis gedacht. Er mag wol eben der vorgenante Herman sein. Ein ander Herman wird Ritter genant zu Barnimi III. Zeiten/ im mcccxlix. Jahr. Roloff Newkirchen hat im mcdxiv. Jahr wegen seiner getrewen Dienst bey Wartislao VIII. das Vorwerck an sich gebracht/ davon l.3.c.55. welches nebenst jhrem Väterlichen Rittersitz Mellentin/ Hans vnd Christoff/ jener Ober-Hoffmarschall/ dieser geheimbter Rhat vnd Schloß-Hauptman zu Wolgast vnd Pudgla / beyde vermögene vnd ansehnliche Männer/ mit Fürstlicher Pracht ausgebawet haben. Jhre Vater Rödiger ist LandRhat für Jhnen gewesen.

Normañe/ oder Nahrmañe/ ein alt Geschlecht im Wolgastischen/ vñ im Lande zu Rügen. Führen einen schwartzen Adler über einem blawen Felde im weissen/ vnd in dem blawen Felde sind drey rothe Rauten/ vnd auff dem Helm zweene Späthen/ creutzweiß über drey Pfawenfedern gelegt. Heinrich Norman ist zun zeiten Philippi I. hoch im Ansehen zu Hofe vnnd im Lande gewesen/ vnd hat den Reichstag zu Augspurg im Jahr mdlv. bezogen/ vnd ist endlich Statthalter im Stifft

geworden. Vor jhm war zun Zeiten Bogislai X. ein ander Heinrich Norman bekand. Melchior hat zun Zeiten H. Ernesti Ludewigen fast das gantze Regiment geführet.

Obelitzen/ im Barthischen/ führen einen Weiher zwischen zweyen gelben Sternen im rothen / vnd auff dem Helm einen Kopff/ als vom Pferd.

Ohen/ Wollgastisch vnd Rügianisch/ führen acht Eichelen an einem stehenden Stam/ vnd auffm Helm einen liegenden Ast mit drey Eichelen.

Oldenborg/ Wolgastisch vnd Mechelnburgisch/ führen einen springenden Hirsch aus einem blawen Felde im Schilde/ vnd aus einer Cron auffm Helm.

Osten/ ein vornehm Geschlecht in beyden Regierungen vnd in Rügen/ Schloßgesessene. Sie führen einen Schlüssel im Rothen/ vnd auff der andern helffte des Schildes zur lincken drey weisse Flüsse im blawen. Auff dem gekröneten Helm zweene schwartze Adlers-Flügel/ darüber Creutzweiß zweene Schlüssel gelegt/ vnnd oben eine Seule/ daraus ein Federbusch von drey Pfawenfedern herfür gehet. Mich solte wundern/ wenn dieses Geschlechte nicht von den alten Estis oder Esten vnd Astingern/ derer Ich in der Historia lib. 1. cap. 37. vnd lib. 2. cap. 3. gedacht/ herkeme. Denn Ich sie vnd andere Schloßgesessene vor keine Einkömblinge halte. Zun Zeiten Bogislai IV. im Jahr mcclxxxiij. sind Jer vnd Hermannus de Osta/ wie Ich in den Stetinischen vnd Stargardischen Privilegiis befinde / im ansehen gewesen. Zu solcher Zeit wird auch Friederich de Oeste genennet. Vmbs Jahr mccciij. sind die Osten im Rügen von Jhrem Fürsten Witzlaff IV. sehr bedrenget / aber von Nicoloto der Wenden Fürsten in Schutz genommen/ wie lib. 3. part 1. cap. 48. gemeldet ist. Eben zu solcher Zeit ist Vlrich de Osta Bogislai IV. Rhat gewe-

wesen. Sonsten wie Bödeke von der Osten vormahls die Stadt Stralsund wider die Dähnen erhalten / vnd Dinnies von der Osten Ritter sich mit sechshundert Mann an Collberg gewaget / auch die Historia Claus von der Osten / Bürgermeisters zu Greiffswald / ist ex lib. 3 cap. 82. 83. & 120. bekand. Zun Zeiten Ludovici V. des Käysers / im Jahr mcccxxxviij. ist Witiginus bey seinem Hertzog in grossem Ansehen gewesen / eben wie Henning bey Bogislao V. Antonius bey König Erico I. Zu der Zeit war auch Heinrich auff Plato vnnd Waldenburg / wie auch sein Sohn Dinnies bey Erico II. in grossem æstim, vnd Ritter. Ewald Ritter war bey Bogislao X. Alexander bey Barnimo vnd Philippo I. Rath. David LandRhat bey Bogislao XIII. Henning / Wedige / Christoff / Friederich bey anderen Fürsten. Johannis von der Osten ist auch rühmblich in vnserm dritten Buch cap. 37. gedacht. Vnd Ich bejammere noch anjetzo das junge Adeliche Bluth / Henning von der Osten / Königlichen Schwedischen CammerJunckern / vnd Rittmeister / welcher bey Hammelen vor wenig Jahren geblieben ist. Dessen Ich desto lieber gedencke / weil Ich etliche Zeit seiner vnd seines Brudern Heinrichs von der Osten / jetzigen LandRhats / Jugend auff Academien vorgestanden / vnd sein Heroisch Gemüth vielfeltig schon dasmahl herfür blicken gesehen.

Palbitzken / ein Geschlecht der Freyen / führen einen Falcken mit einem güldenen Ringe auff einem dürren Ast im blawen sitzend / vnnd auff dem Helm drey Strausfedern. Heutiges Tages ist vnter Ihnen Jürgen Palbitzki / Bürgermeister von der Stolpe vnd LandRhat / in sonderbahrem ansehen / aber nunmehr auch verfallen.

Pa-

Palen/ ein vhralt Geschlecht Stetinischer Regierung/ führen in jhrem Wapen oben zwey blawe vnd vnten zwey rothe Felder/ darin zweene dürre grawlichte Stämme vnten mit Würtzeln/ jeder durch ein roth vnd blawes Feld auffgerichtet/ vnd oben abgehawen/ doch mit newen grünen Sprößlein an jhren Knorren/deren jeder Stam viere hat/stehen/vnd mit grünem Laube als mit Weinreben bewunden sind. Auff dem Helm drey Röhren/ die vnten blaw sind/ hernach einen gülde- nen Knopff haben/ vnd dann sich roth farben/ vnd oben mit einem länglichten dreyblätigen grünen Blatt ausgehen. Sie sein vor drey hundert Jahren die Clebowen genant/ weswegen sie nicht allein die grüne Oelebletter führen/ sondern auch nebenst anderen jhren Gütern zu Clebow jhren Rittersitz haben. Daselbst ist vor diesem eine Burg gewesen/wie dan noch der Burgkberg mitten im Dorffe mit einem Walle verhanden. Diese Clebowen sind endlich die Palen aus dieser vrsach genennet worden/ weil einer vnter Jhnen/ im Königreiche Polen (das wir Pommern Palen nennen) xv. Jahr dem Kriege nachgezogen/ vnd als er wieder zu Hause gekommen/ auff seine Erben der Palen Nahmen gebracht hat. Sonst werden auch die alten Brüsehaber/ derer wir droben gedacht/ in einem alten Briefe Jhre Vettern genant/ denen das halbe Dorff Brüsefeld von Hertzog Ottone verlehnet ist. Es hat dis Geschlechte allezeit tapfere vnd Rittermessige Leute gehabt/ die vielfältig den Kriegen/ vnd insonderheit wieder den Erbfeind gefolget/ wie dann auch vnterschiedliche Ritter Johanniter Ordens drunter gewesen/ als Erich/ Caspar/ Henning/ Valentin. Ein ander Henning ist zun zeiten Bogislai X. im ansehen gewesen.

Pancker/ Ruglanisch/ führen einen Lewen über drey Sternen/ vnd auff dem Helm drey Strauß federn.

Pari=

Pariser/ Stetinisch/ führen einen geharnischten Arm mit einem Schwerd/ vnd auff dem Helm drey blühende stehende Lilien.

Parlowen/ Stetinisch/ führen im Schild vnd auff dem Helm einē gekröhneten Lamßkopff/ vnd noch auffm Helm drüber drey Straußfedern.

Parsenowen/ Wolgastisch/ führen einen Engelkopff/ wie auch auffm Helm einen Cherubin mit einem Kräntzlein. Zun Zeiten Bogislai X. war Henning Parsenow Voygt zu Vkermünd.

Parsow/ Stifftisch/ führen zweene Todtenknochen im Creutz vnd vier Creutzlein an den Ecken/ vnd über einem gekröneten Helm einen Stern. Tessen von Parsow ist Fürstlicher Pomrischer LandRhat gewesen. Seine beyde Söhne/ Tessen vnd Niclas/ sind auch zu vornehmen Emptern gekommen. Jener ist Mechelnburgischer Obrister vnd geheimbter Rhat/ vnd wol von acht Sprachen gewesen. Dieser ist Churfürstlicher Brandenburgischer Rath geworden.

Paselichen/ Rügianer/ führen einen Adler über drey Sternen/ vnd auff dem Helm zwey Höltzer Creutzweis zwischen einem Federbusch.

Paschen/ ein Geschlecht der Freyen/ führen einen liegenden Mond zwischen zweenen Sternen/ vnd die Sonne auff dem Helm.

Paulsdorffer/ Stetinisch/ führen einen gelben Greiffen ohne Flügel mit einem weissen Fischschwantz im rothen. Rettel setzt einen Lewen mit einem Fischschwantz/ vnd auff dem Helm drey Straußfedern.

Paxlafen/ Stifftisch/ führen oben an zween ins Creutz gelegten Stöcken zwo Frantzösische Lilien/ vnd einen Fischschwantz zwerg über die Stöcke. Auffm Helm aber eine gekräntzete

tzete Jungfraw/ eine Frantzösische Lilie/ in der Hand haltende. Sie rechnen sich aus Böhmen her/ von dannen Heinrich Pachsleben in diese Lande vor sechs oder sieben Mannesleben sol gekommen seyn.

Peseline/ Wolgastisch/ führen drey Spiesse im Schild stehend/ auffm Helm vmbgekehret.

Petersdorffe/ ein alt Geschlecht in beyden Regierungen/ führen fünff Muscheln im gelehneten gelben Queerbalcken im rothen Felde/ vnd oben zwo Posaunen mit Straußfedern. Etliche führen einen Spärbalcken/ dadurch zwey Zwerghöltzer gehen/ vnd auff einem gekröneten Helm zwo Adlersflügel. Wie Bissow Petersdorff St. Marien Kirch im Jahr mcccxxx. dotieret/ ist zu lesen beym Cramero lib. 2. c. 25. Levin Petersdorff Hertzog Bogislai XIX. Cammerierer ist newlich gestorben.

Pirchen/ ein alt Geschlecht im Stetinischen/ führen eine Carautze im blawen/ vnnd auffm gekröneten Helm zweene Schlüssel neben einem Pfawenschwantz. Zun Zeiten Johannis Friderici war Georg Pirchen Hauptman zu Pyritz.

Platen/ ein alt Geschlecht in beyden Regierungen/ sollen ins Land anno mcxc. gekommen sein/ vnd haben vorzeiten/ wie Latomus zeuget/ in Mechelnburg das Städtlein Wesenburg lange Zeit eingehabt. Führen zweene grewliche scheußliche Köpffe/ derer jedem ein Flügel herunter hanget/ vnnd auffm Helm einen Rosenkrantz vmb drey Straussenfedern. Andere führen eine Muschel vnd auff dem Helm eine weisse Adlersflügel. Von jhnen ist Jochim vor cc. Jahren Rath bey Hertzog Heinrich in Mechelnburg/ vnd Jacobus Hertzog Joachimi Hofeschreiber gewesen. Christoff vnd Jochim waren Hofemeister vnd Georg Landvoygt/ auff Rügen vornehmes Nahmens zu Philippi I. Zeiten. Wilken war bey H. Philippo Julio Land Rhat.

Plech-

Plechnitze/ ein Geschlecht der Freyen/ führen einen liegenden Mond im blawen/ vnd einen Stern im rothen: Auffm Helm einen Stern auffm Monden.

Plötzen/ ein alt Geschlecht im Stetinischen/ führen einen Schwan/ vnd auffm gekröneten Helm drey Straußfedern. Hans Plötzen gedencket Cramerus im mccccix. Jahre/ lib. 2. cap. 33. Bernhard Plötze/ hat anno mcdlxxxij. eine Vicarey mit mehr Intraden dotieret.

Plumpe/ ein Geschlecht der Freyen/ führen einen Eber aus dem Walde/ vnd drüber drey rothe Rosen über einem liegenden Mond: auffm Helm aber einen Stern zwischen zweyen Büffelshörnern.

Podewilse/ ein alt vornehm weit außgebreitetes Geschlecht in beyden Regierungen vñ im Stifft. Jhrer sind nebenst der Stifftischen Liny/ so zu Sager/ Zietlow vnd Malnow gesessen/ drey ander Linyen/ so alle des Dorffes Podewilses Herrligkeit vnd Gerechtigkeit haben. Führen einen springenden Hirsch aus einem gelbblawen Schach/ vnd auff einem gekröneten Helm einen Pfawenschwantz / aus etlichen schwartzen Federn gehend. Aus jhnen ist insonderheit in der Zietlawischen Liny Peter Podewils/ Ritter vnd Hauptman zur Loytz/ aus der Reise nach dem H. Grabe berümbt geworden/ wie aus der History bekant. Zu solcher Zeit war auch Ventz vnd Michel Voygt zum Satzke/ wie auch Adam Hauptman zu Zanow vnd Belgard/ dessen l. 3. c. 104. & 111. gedacht/ der Bogislaum X. aus augenscheinlicher Gefahr gerettet/ vnd mit den Legaten gewesen/ so jhme das Polnische Fräwlein würben. Jochim war vor hundert Jahren vngefehr Landvoygt zur Stolp. Asmus ist hernach Stiffts Voygt / Lorentz Schloß Hauptman bey Barnimo/ Christoff Stetinischer Hofemeister gewesen.

Pomoisken/ Hinter Pommerisch/ Bütowischen districtes zu Pomotske.

Potlaken/ ein Geschlecht der Freyen/ führen einen Mond über einem Stern/ vnd auffm Helm einen drunter.

Povelsken/ ein Geschlecht der Freyen/ führen einen Hirsch auffm rothen Felde springend/ vnd auffm Helm drey Rosen.

Prebbentowe/ im Lawenburgischen/ führen einen Wolff im Schilde vnd auffm Helm.

Prechele/ Stetinisch zu Maltin/ der Dewitzen Afterlehnleute/ wie auch der Borcken wegen Hoikendorff/ führen einen rothen Leopart im weissen Schilde vnd auffm Helm.

Preine/ zum Wolde/ führen laut des Nahmens drey Pfriemen/ vnd auff dem Helm vmb einen Pfriem einen Krantz.

Preussen oder Preutzen/ Afterlehnleute der Borcken/ führen zweene Spieß auffm ligenden Baum mit den spitzen stehend/ vnd auff dem Helm drey Straußfedern. Jac. Preutze Scholasticus hat Anno mcccxxij. eine Vicarey zu Cammin gestifftet.

Prizen/ Stetinisch im Stolpischen/ führen zweene stehende Mond mit den rücken zusamen/ derer jeder einen Stern in sich hat/ vnd auff dem Helm drey Straußfedern. Von jhnen ist Heinrich Prize im Jahr mcdxxvj. Burgermeister zur Stolpe gewesen/ da solche Stadt gar im Fewr/ ausgenommen besagten Burgermeisters Hauß/ auffgegangen ist. Dieses Nahmens werden wol sechs Burgermeister zur Stolpa gezehlet. Auch ist aus jhnen Valentinus Prize vor hundert Jahren Barnimi Cantzler gewesen/ vorgesagten Henrici Pronepos. Frölich Prize U.I.D. war vor etlichen Jahren Director Consistorij zu Stetin/ eben wie Jochim Prize LandRath vnnd Hauptman zu Rügenwalde/ zu H. Barnimi des Eltern zeiten.

Pu-

Pustare/ Stifftisch/ führen drey doppelte Lillien über einem Schach/ vnd drey Plumasien auffm Helm.

Putkammer/ ein alt vornemb weit ausgebreitet Geschlecht/ Stetinischer Regierung/ führen einen rothen gekröneten Greifen mit einem weissen Fischschwantz/ vnd auff dem Helm zwo Axten/ vnd dazwischen einen Sparrbalcken mit drey Straußfedern. Aus solchem jhrem Wapen/ darin der Pommerische Greiff/ vnd zwar gekrönet/ gesehen wird/ ist leicht abzunehmen/ daß es nahmhaffte vnd ansehnliche Leute vorzeiten gewesen sein/ wie dann dessen auch genugsame Uhrkünde verhanden sein. Dann schon im mcccij. Jahr hat Jeßko Putkammer von den Städten Rügenwald vnd Schlawe den Nahmen geführet/ vnd insonderheit Rügenwald mit Mawren vmbfangen vnd privilegiert. Sein Sohn Schwentzo ist Palatinus totius Pomeraniæ (verstehe Hinter Pommeren) vnd Dominus terrarum Tuchliæ, Rugenvvaldiæ & Slavvinæ genennet worden/ vnd hat drey Söhne verlassen/ als Johansen/ Lorentzen vnnd Petrum/ von welchen alle Puttkamer in Pommern entsprossen/ vñ in drey Hauptlinien/ nemlich in die Witzker/ Nossinische/ vnd Barnowische getheilet worden. Besagter Johann zeugete Jeskonem militem à Rugenwaldia, Lorentz Jeßkonem famulum à Slawinâ, welche beyde nicht allein Conrad Veersen/ etliche Güter/ sondern auch der Stadt Stolpa anno mccccxxvij. Stolp Münde neben dem Strande vnd Heyden/ Strickershagen/ Hohenstein/ Ahrenshagen/ Oberlauff vnd Seemehlmühlẽ in prædia beneficiaria legieret/ vñ dafür jährlich vier Elen Stolpisch Graw Tuch von der Stadt empfangen haben. Von Jeskone milite, Erbgesessen zu Witzke/ komen in gerader Liny her/ Peter/ Lorentz/ Georg/ Paulus auff Malchow vnd Marsow/ Matthias/ (welcher Malchow vereussert/ vnd dafür Kummenzin/ Dubberzin vnd Schlönnevitz an sich

gebracht/vnd solches wiederumb mit den Belowen vertauschet/ vnd dafür Granzin/ Bukow vnd Jeseritz bekommen) Georg/ Wolff wollverdienter Burgermeister zur Stolpa/welcher anno mdcxxv.verstorben.Dessen Söhne waren Georg/ Hertzog Friederichẽ aus Curland vornehmer Raht/welcher An.mdcxiv in einer Legation naher Warsow gestorbẽ ist/Benedictus/ Otto/ Gerson/ der Hertzogin von Croja Hofemeister vnd Rath/ der Anno mdcxxvj. zu Stetin gestorben/Matthias/ Wolffgang gewesener Obrister Wachtmeister in Dennemarck. Von Lorentzen in Barnow sind in einer anderen Liny drey Söhne gezeuget/ Nicolaus in Zettin/ Martinus in Versin/vnd Simon in Barnow: Aus welchen herkommen Marcus der Landvoygt zur Stolpe vnd Schlawe/ vnd Jacobus Nicolai Enckel/ Landvoygt in Greiffenberg. Zu Königs Erici Zeiten waren sechs Gebrüdere der Puttkamer/ von welchen eine andere Liny weit außgebreitet ist/ als Nicolaus in Sochow/ Zobel oder Gabellicus/Lorentz vnd Jesko in Lossin/Nicolaus in Glovitz/Johannes in Dersin. Die Vierdte Liny der Putkamer/ in Wollin Erbgesessen/ kompt her von Alberto in Plassow/der vmbs Jahr mcdlvij.zun Zeiten Königes Erici gelebet hat. Georg Puttkamer ist Benedicti des Bischofes Cammin Coadjutor vnd Generalis Administrator des Stiffts gewesen. Vor jhme war Webelinus Thumbprobst im mcdlxix. Jahr. Mit Bogislao war auff der Jerosolimitanischen Reyse Peter. Claus war Schloß Hauptmann bey Barnimo XI. Wie Matthias Puttkamer/ Hertzog Bogislai X.Gemahlin gewesener Capellan/hernach Priester in Stetin/vmbs Jahr mdiv.in der Christnacht/ da er Messe gehalten/ in seiner Zelle eingeschlaffen/ vnd erstlich xiij.Tage hernach/ auff der heiligen Drey König Fest/ gefundẽ/ vnd aus dem harten Schlafe auffgewecket sey/ er aber gemeinet/ es were noch die Christnacht/ vnd wolte die übrige

beyde

beyde Christmessen (wie es dann der Gebrauch war/ das ein Priester in der Christnacht drey Messen hielt) auch verrichten/ solches ist dasmahl in gantz Stetin vnd dem Lande rüchtbahr gewesen/ vnd wird in vnsern Geschichtbüchern/ als etwas seltzames/ weitleufftig erzehlet.

Quaterne/ Rügianer/ derer Cramerus gedencket in der zugab des ersten Buches.

Quatzen/ Rügianer auff Wittow/ führen einen halben schwartzen Adler vnd einen schwartzen halben Schild im weissen/ vnd auff dem Helm drey Plumasien.

Queren/ Rügianer.

Rade/ ein alt Geschlecht Wolgastisches Ortes vnd in Rügen. Führen zweene Streithammer ins Creütz geleget/ vnd etliche Rosen vmbher. Auffm Helm aber zwischen solchen Streithammern einen Federbusch vor Pfawen. Achatius vom Rade war bey Ernst Ludewigen Hauptman.

Raleken/ Rugianisch/ führen drey Jägerhörner/ vnd auffm Helm drey Plumasen.

Rambowen/ Stetinisch/ führen einen altrn astichten Baum/ vnd auffm Helm drey Plumasen. M. Arnold Rambow war Anno mcdxxxvj. Cantor im Capittul zu Cammin.

Ramele/ die in alten Brieffen auch Romele geheissen/ ein alt vornemb Geschlecht im Stetinischen vnd Stifftischen/ als die im mcxc. Jahr sollen mit andern ins Land kommen sein/ haben das Erb Marschall Ampt im Stiffte. Ihre Afterlehenleute sein die Flatowen. Führen einen gelben Stern im rothen über einer Schachtafel/ vnd auffm Helm drey schwartzröthlichte fewrige Stangen. Von jhnen ist Johannes im Jahr mcclxxix. an Bogislai VI. Hofe/ vnd hernach An. mcccxlij. Egbertus aus alten Brieffen bekand. Zu solcher Zeit im Jahr mccccxxiij. sind Olde vnd Beteke Ramel Brüder gewesen. Von jenem

jenem kompt die Schlawische vnd Clapowische/von diesem die Wustervitzische vnd Kösternitzische Liny. Arnoldus Ramel hat im mcccvi. Jahr Bischoff Friederichen alle seine Lehne verkeuffet/ die er über der Swyne besessen, Beßpurck Ramel war Hauptmann zu Belgard bey Königes Erici I. Zeiten/ dessen auch l. 3. c. 63. gedacht. Döring vnd Henning waren bey Bogislao X. Georg Thesaurarius bey Philippo I. Heinrich Cantzler vnd Prælat bey Johann Friederichen/ vnd dem Könige in Dennemarck/bekand vnd berühmbt.

Rammine/ ein alt Geschlecht in beyden Regierungen/ Schloßgesessen / führen einen rothen Fewrhaken / mit drey Boltzen drinnen/ im weissen Felde/ vnd zweene auffm Helm. Zu der zeit/da S. Jacobs Kirche in Alten Stettin im mclxxxvij. Jahr gebawet ist/ hat den Brieff/ darin dem Beringer von Bamberg vom Fürsten des Landes/vnd Bischoff Sigfried/die Macht / solchen Baw auszuführen / gegeben wird / Vnun de Ramin für fünfftehalbhundert Jahren vnterschrieben. Zu Zeiten Ottonis I. im Jahr mcccxx. waren Henning vnd Otto bekand. Zu Wartislai IX. Zeiten war Wedige von Rammin im mcdliv. Jahr Thumbprobst vnd Decanus zu Cammin. Aus diesem Geschlecht sind zweene vornehme Cantzler des Landes zu einer Zeit gewesen/ Henning bey H. Ernst Ludwigen/ (welcher als er seine Tochter nach gehaltener Vertrawung mit einer Rede überantworten wollen/ schleunig durch eine apoplexia suffocieret ist) vnd Otto bey Johan Friederichen. Auch war mit Bogislao X. auff der Reise Friederich sein Rath. Christoff war Marschall vnd Hauptmann zu Wolgast bey H. Ernst Ludwigen vnd Philippo Julio/ Alexander Burgermeister zu Stettin.

Raschen/ ein alt Geschlecht der Rüglaner zu Bentz.

Rauschen/ Wolgastisch/ führen im Schilde zweene

schwartze vnd zweene weisse Striche/ vnd auff dem Helm etliche Federn über einem Schildlein. Bugslaff Rusche ist zun Zeiten Bogislai X. gewesen.

Redele/ Stetinisch/ der Zözenowen Affterlehnleute/ führen zwey Pferdeisen/ vnd auff dem Helm einen Weinstock mit Trauben.

Reine/ ein alt Geschlecht im Stetinischen vnd Stifftischer/ führen drey rothe Rauten im weissen/ vnd eine zwischen zwo Plumasien auffm gekröneten Helm. Zun Zeiten Bogislai IV. finde Ich in alten Brieffen Henrich de Reno/ daß er im Jahr mcccxci. seines Fürsten Küchenmeister gewesen. Es scheinet/ als wenn er einer vom Geschlechte derer sey gewesen/ die wir jetzund die vom Reine heissen.

Reinkendörffer/ Wollgastisch/ auff Petershagen.

Reken/ ein Geschlecht der Freyen/ führen einen Ochsenkopff/ vnd auff dem Helm einen Stern über zwo Krebsscheren.

Rekentine/ Wolgastisch/ führen zweene ästichte Blöcks/ vnd auff dem Helm fünff Straußfedern.

Rekowen/ Hinter Pomerisch im Stolpischen/ führen einen Beeren im weissen/ vnd auff dem Helm drey Spiesse auff drey Sternen. Sie rechnen jhre Stamliny biß an Jarislaum Ritter. Dessen Abnepos Joachim Hauptman zu Marienfließ ist Anno mdcxiij. gestorben.

Repine/ Stetinisch/ führen einen rothen Streifen/ mit einem weissen Fischschwantz/ vnd auffm Helm drey Sternen über einem vmbgekehrten Sparrbalcken.

Rheten/ Wolgastisch führen drey rothe Rosen im weissen Striche im rothen Felde/ vnd auff dem Helm eine Jungfraw in der rechten eine weisse Rose haltend.

Rhöden/ Stetinisch/ führen drey rothe Queerbalcken

mit Blumwerck im weissen/ vnd auff dem Helm eine vmbgekehrte Sturmhaube/ dadurch ein Pfeil gehet/ vnd droben drey Straußfedern.

Ristowen/ Stifftisch/ führen einen Widerkopff/ vnd auffm Helm fünff grüne Palmzweige. Zun Zeiten Casimiri war Christian Ristow Statthalter im Stiffte.

Rizen/ Hinter Pomrisch zu Blusen.

Roggenbüke/ Hinter Pomrisch/ führen drey blawe Flüsse im weissen/ vnd einen Hirsch auß dem Helm springend.

Roggenpane/ ein Geschlecht der Freyen/ führen laut des Nahmens drey Rocken Ahren.

Röpeken/ Hinter Pomrisch/ führen einen Mond zwischen zween Sternen im blawen Striche/ vnd drunter einen grünen Vogel im weissen. Auffm Helm drey Plumasen.

Rostken/ ein Geschlecht der Freyen/ führen einen Lewenkopff vnd drey Straußfedern auffm Helm.

Rotermunde/ ein alt vornehm Geschlecht im Wolgastischen/ führen drey rothe Rosen im weissen Strich im rothen Felde/ vnd auff dem Helm sieben auff den stielen stehende rothe vnd weisse Rosen. Reinholt Rotermund war zun Zeiten Bogislai X.

Rungen/ Stetinisch/ führen zwo Rungen Creutzweiß vnd oben eine rothe Rose. Auffm Helm eine Jungfraw/ zwo Rungen ins Creutz haltende. Thomas Runge ist Meister zur Sonnenburg gewesen/ im dxlvij. Jahr. Ludewig war Professor zu Greiffswald vmb selbige Zeit/ vnd vor jhnen Peter Runge zun Zeiten Bogislai X.

Rustken/ Hinter Pomrisch/ führen einen Schwan vnd auffm Helm drey Plumasen zwischen zweenen Sternen.

Rüste/ zu Roddevitz/ führen einen blawen Strich *im* rothen/ vnd oben vnd vnten eine weisse Rose; Auffm Helm zwo

Adlers

Adlersflügel mit zweenen blawen Queerbalckẽ. Zweene Hanse von Rüstin finde Ich in alten Briefen für cxj. Jahren geschrieben/ vnd Georg Rüstow hat die Wolgastische Fahne geführet/ als H. Georg vnd Barnimb die Lehen vom Käyser empfangen.

Rustocken/ ein Geschlecht der Freyen/ führen einen halben Adler/ vnd eine halbe Frantzösische weisse Lilie/ vnd auffm Helm einen stehenden Spieß.

Sabotken/ ein Geschlecht der Freyen zu Schmirowitz.

Saenzen/ Wolgastisch/ führen einen Mond zwischen zween Sternen/ über einem Schach/ vnd auffm Helm zwo Rosen. Zun Zeiten Königes Erici I. finde Ich Claus vnd Marten Saezen. Daß dieses die Saenzen seyn/ ist vermuthlich. Auch vor der Zeit im ccclxxiij. Jahr finde Ich Nicolaus Saenzen/ so an Bogislao V. Hofe ist berümbt gewesen.

Sager/ Stifftisch/ führen über einem Schach einen Mond mit einem Regenbogen/vnd auff dem Helm drey Straußfedern. Etliche dieses Geschlechtes sind der von Wedel Affter-Lehenleute.

Sawken/ein Geschlecht der Freyen führen drey weisse Flüsse im blawen/ vnd einen Krebß daraus gehend. Auffm Helm drey Straußfedern.

Schacken/ ein alt Geschlecht Stetinsches Ortes/ führen eine Frantzösische Lilie halb roth im weissen/vnd halb weiß im rothen/ vnd auffm Helm eine weisse Frantzösische Lilie zwischen zwey Hörnern.

Schacken/ein alt Geschlecht/Stetinisches Ortes/führen drey Frantzösische Lilien roth vnd weis in jhrem Wapen/ vnten im Schilde eine Lilie/ oben auff dem gekröneten Helm eine Jungfraw mit einem grünẽ Krantze auff den blossen fliegenden Haaren gezieret/die in der Hand eine Frantzösische Li-

lie träget. Sie sollen mit Carolo M. aus Franckreich in Teutschland gekommen sein/ vnd weil einer jhme für einen Obristẽ auffgewartet/ hat er von jhme im Lande Braunschweig/ statliche Güter empfangẽ/ die er võ Käyser allein aus sonderer Gnade zur Lehen getragen/ wie in der Braunschweigischen Chroniken befindlich ist. Von dannen haben sie sich in Hollstein/ Mechelnburg/ Pommern/ Marck vnd Preussen ausgetheilet. Die in Pommern haben sich insonderheit beflissen/ in Kriegen sich zuversuchen/ oder Fürstẽ vñ Herren zu Hofe auffzuwarten. Vnd vnter denen/ die dem Kriege in den verflossenen Jahren gefolget/ sind insonderhet bekand zweene mit Nahmen Lüdike/ David/ Balthasar/ vñ sein Sohn Eckard/ der in Schwedischen Diensten geblieben/ wie auch Sigmund/ Peter vnd Jürgen/ alle drey Gebrüdere. Jürge ist in Franckreich/ Peter in Polen geblieben. Sigmund/ nach dem er sich in vnterschiedlichen auffwartungẽ gebrauchẽ lassen/ ist endlich zum LandRhat verordnet worden/ in welcher bedienung jhme sein Sohn Hans gefolget. Obgemelter Balthasar/ nach deme er bis ins lxiij. Jahr seines Alters/ vnd vnter andern auch vnter Philippo Caroli V. Sohne/ sich im Kriege gebrauchen lassen/ hat endlich sich verheurathet/ vnd noch Kindeskinder gesehen/ vnd ist zum wenigsten hundert vnnd fünff Jahr alt geworden/ vnd etwa vor xviij. Jahren verstorben. Er war bis ein halb Jahr vor seinem Todte so wol zu Fusse/ das er das Feld zuversehen/ vnd einen gantzen Tag im Wald sich zubelüstigen/ keines Pferdes gebrauchete/ auch so fertiger Faust/ das es selten mißgelang/ wen er auff einen Vogel loß brante. Zwey Jahr vor seinem Todte wolte er von seinem Vetter Christian Sigmund noch auff der Laute spielen lernen/ vnd als jhm sein hohes alter entgegen gesetzet ward/ hat er gemeinet/ es were jhme bisher alles leicht vorgekommen/ was er angefangen hette/ drumb

wol-

wolte er dieses auch wol lernen. Er hette es auch nicht nachgelassen/ wen jhn nicht ein viertägig Fieber davon abgehalten hette/ darüber er auch endlich verfallen.

Schelen/ Rügianisch/ führen einen Hinden Kopff. Haben das Burggericht in Stetin gehabt im Jahr mcccxxj.

Scheninge/ Wolgastisch/ ein alt Geschlecht/ führen im Schilde/ vñ auffm gekröneten Helm/ einen springenden Hirsch. Reinhald von Scheningen ist der Stetinischen Obrister wider die Stargardischen im Jahr mcdlviij. gewesen. Besiehe lib. 3. c. 84. Vor deme war Heinrich Schening Ottonis I. Marschall/ wie aus alten Briefen kund ist/ vnd kurtz nach jhme Vlrich Scheningen/ zu Barnimi III. Zeiten. Auch schon zun Zeiten Barnimi I. im Jahr mccxliij. ist Conrad Schening grosses Nahmens gewesen. Cramerus lib 2. cap. 12 & 29. gedencket Churt von Scheningen/ im mccxliij. Jahr/ wie auch Heinrich von Scheningen/ der in S. Marien Stifft etliche Hufen im Jahr mcdlxvij. verkauffet hat. Tidekin ist Ottonis I. Hoffjuncker im Jahr mcccxx. vnd Thamo Schening ist Bogislai X. Cantzler im mcdlxxxij. Jahr gewesen. Vlrich/ Dieterich vnd Ludolff haben Anno mcccxlij. etliche Hufen Ottoni von Roden verkeuffet

Schinburen/ Hinter Pommerisch/ führen einen Behren/ vnd auffm Helm einen Stern über zwo Rosen.

Schinckel/ Wolgastisch/ führen laut des Nahmens einen geharnischten gesporeten Schenckel/ vnnd auffm Helm drey Federbüsche oder Plumasien. Ludewig Schinckel ist im mdlxxxvj. Jahr Professor zu Greiffswald gewesen.

Schlochowen/ ein Geschlecht der Freyen/ führen einen Lewen Kopff mit einem Ringe/ vnd auffm Helm drey Rosen auff drey Stangen.

Schmalensee/ ein alt Geschlecht Wolgastisch/ führen

ein grünes Bäumlein mit fünff Eichen bletterchen/ vnd auff dem Helm zweyscheckigte Büffelshörner.

Schmatzhagen/ Wolgastisch/ führē vier weisse Flüsse im blawen/ vnd auff dem Helm drey Straußfedern.

Schmelinge/ Stifftisch/ führen eine Soñe mit Stralen vñ drunter drey Pfeile/ vnd auff dem Helm drey Jungfrawen mit Straußfedern. Ich finde schon der Schmelinge Geschlechte/ als vornehmes Nahmens/ im mccxc. Jahr in alten Brieffen verzeichnet. Neveling dieses Nahmens ist Ritter gewesen/ von dem sich die jetzige Schmelinge ins vj. vnd vij. Geschlecht herrechnen. Dieses Geschlecht hat Anno mccclv. das Schloß Bützow dem Bischofe für mcc. Marck verkeuffet.

Schnellen/ Stetinisch/ führen zween Krebs im Schild/ vnd einen auffm Helm.

Schönebeken/ Wolgastisch/ führen zwo Jungfern mit Federbüschen auffm Kopff/ vnd eine auffm Helm. Mit Bogislao X. war Asmus auff der Reyse/ vnd vmb dieselbe Zeit war Heinrich Schönebeke bekand.

Schulenbörge/ ein alt sehr vornemb Geschlecht in der Wolgastischen Regierung vnd im Stifft/ Schloßgesessen. Sie sind aus Gelderland ins Land zun Zeiten Caroli M. gekommen/ wie lib. 3. cap. 103. gemeldet ist. Sie haben jhre Pommersche Schloß vnd Stadt Penckun/ nebenst andern Gütern/ denen von der Osten durch einen Kauff zukommen lassen/ vnd sind in der Marck/ Braunschweig vnd Lausenitz annoch vornehmes nsehens. Führen einen in vier Theile getheileten Schild/ in dessen zwey Feldern drey rothe Greiffen Klawen/ in den andern beyden zwey gekrönete Lämmer/ die drey Fahnlein aufm Kopff tragen/ vnd auff dem gekröneten Helm einen Mann mit einer Mütze zweene Greiffen Klawen haltend. Was für stattliche Dienste Werner von der Schulenburg/ deme Löckenitz von

dem

dem Churfürsten/ vnnd Penckun vom Hertzogen von Pommern verehret ist/ dem Lande zun Zeiten Bogislai X. gethan/ ist aus der Historia lib. 3 cap. 102. & 103. bekand. M. Vitus Smalerus Pastor zu Penckun vermeldet/ daß dieses Werners Sohn jung von ix. Wochen von erschreckniß gestorben sey/ vnd ein gülden Creutz auff dem Rücken auff die Welt gebracht habe. Derselbe meldet auch/ daß jhr erste Vaterland Geldern sey gewesen/ sie aber mit der Zeit sich vmb Apenberg zwischen Garleben vnd Saltzwedel niedergelassen haben/ vnd daß etliche vnter jhnen die weissen oder Alten/ die andern die schwartzen oder Jungen genand sein/ die doch einerley Schild vnd Helm/ wie auch die gesambte Hand haben. Aus den Schwartzen ist obgemelter Werner entsprossen. Dessen Vater Werner der Ritter/ GroßVater Heinrich der Alte/ ElterVater Bernd der Heermeister Johanniter Ordens im Jahr mccclxxxij. gewesen ist. Sein Sohn aber Richard war der erste/ der sich zu der Lutherischen Religion bekandte/ vnd von dem ist Jochim/ Richard vnd Matthiæ Vater/ entsprossen.

Schulten/ Stetinisch im Stolpischen vnd in Rügen/ führen drey gewapnete Arme mit drey gelben Triangulen/ vnd auff dem Helm zweene Arme einen Triangel haltend. Anno mcdlxxvj. ist Heinrich dieses Nahmens Burgermeister zur Stolp gewesen/ vnd noch etliche mehr seines Geschlechtes haben hernach solche Dignität besessen/ als Johannes vnd Bartolomæus. Petrus vnd Joachimus sind zu Rügenwald Burgermeister/ vnd Woizlaff F. Bischofflicher Secretarius gewesen.

Schrocken/ ein Geschlecht der Freyen/ führen einen Hirsch aus einer blawen vnd gelben Schachtaffel springend/ vnd auff dem Helm einen Raben im grünen Laube sitzend.

Schwanen/ Stetinisch/ der Grafen von Eberstein Affter-

terlehnleute/ führen einen rothen Büffelskopff/ drüber im Schilde ein rother Stern/ vnd auffm Helm eine Krone. Arnoldus Schwan ist Ottonis I. Rath vor dreyhundert Jahren gewesen/ vnd Heinrich sein Küchenmeister.

Schwaven/ ein vornehm Geschlecht in beiden Regierungen wie auch in Dennemarck/ führen in der ründe einer rothen Rosen drey Kleebletter/ vnd auff dem Helm auff drey rothen Rosen so viel Pflaumfedern. Vnter jhnen war Arnoldus Schwave Magnus Camerarius Barnimi. I. im Jahr mcclxxij. vnd im Jahr mcccxj. Nicolaus von Schwaven Wartislai IV. Capellan. Zabel von Schwaven war Bogislai IV. Rath vnd Henricus Ottonis I. Officialis Curiæ. Bartholomeus Schwave/ Jürgen Schwaven des Bürgermeisters von der Stolpa Sohn/ war Bischoff zu Cammin/ vnd hernach Hauptman zu Bütow/ dessen Historie droben zu finden. Sein Bruder Jürgen war Kön: Den̄: Rath in Füne erbgesessen. Petrus Schwave hat im anfang des angehenden Evangelij die Epistel zun Römern etliche̅ gelarten Bürgern vnd den Collegen in der Schule zu Stolpa ausgeleget/ vnd ist Lutheri grosser Freund/ vnd in grossem ansehen beym Könige in Dennemarck gewesen/ wie Chytræus zeuget. Zu vnser Väter zeiten ist Johan Schwaven Hauptman zu Alten Stetin gewesen.

Schwerine/ vorzeiten Tzwerine geheissen/ Schloßgesessen/ ein alt vornemb Geschlecht im Wolgastischen/ denen das Erbküchenmeister Ampt im Lande oblieget. Führen eine rothe Raute oder geschobenen quadrat im weissen/ vnd auff dem Helm einen grünen Rauten Krantz/ daraus zwo rothe Rauten vnd drey Strausfedern gehen. Derer von Schwerin vngelegenheit von Mechelnburg/ vnd Krieg wider Anclam ist ex lib. 3 cap. 79. vnd 83. bekand. Vnter jhnen finde ich Gerhard von Schwerin zun zeiten Ottonis I. im Jahr mccccxxxviij. vnd hernach zun

Fei-

zeiten Barnimi III. Heinrich Schwerin/der seines Fürsten Hofemeister oder Magister Curiæ war/ wie auch Conrad Schwerin/vornehmes Nahmens. Diese beyde Heinrich vnd Conrad werden folgends Rittere genant vnd bey Ottone II. war Ritter vnd Marschall Detloff/ dessen im dritten Buch/ Cap. 41. gedacht ist. Albrecht ist H. Wartislai Kuchenmeister im Jahr cdlxvij. vnd Heinrich Suantibori III. Hofemeister im Jahr mccclxxiij. gewesen. Henning ist mit Bogislao X. auff der Reyse zum Heyligen Grabe gewesen. Zu dessen zeit war auch Claus Voygt zu Wolgast. Hernach ist Vlrich zun zeiten Philippi I. ein vornehmer Mann vnd Großhofemeister gewesen/ der Spantkow zur Festung gar schön vnd prechtig ausgebawet hat. Er hat fünff Söhne nach gelassen/ als Dieterich/ Vlrich/Jochim/Bernhard/Ludolff. Vnter denen ist Bernhard Hertzog Ernst Ludewigen Rath vnd Hauptman auff Vkermunde gewesen. Jochim ist Vdalgers Vater/ vnd der beyden jungen von Adel Vivientzen/ vnd Jochim Valentins/ Grosvater gewesen/ welche beyde in jhrer zarter jugend dahin gefallen/ dieser da er dem Kriegeswesen nachzuziehen anfieng; jener da er die Pracht des Königlichen Dennemarckischen Beilagers vor wenig Jahren mit ansehen wolte. Dessen ich alhie deswegen gedencken wollen / weil er eine zeitlang in meinem Hause vnd in meiner Hauszucht nicht ohne sonderbahrer von sich gegebener hoffnung gewesen.

Schwetzkowen/ Stettinisch im Stolpischen/ führen einen rothen springenden Hirsch aus einem blawen vnd gelben Schach/ vnd auffm Helm einen Pfawenschwantz aus anderen schwartzen Federn gehend. Dieses Geschlecht kompt von den Stojentinen her/mit welchen sie auch einerley Wapen führen/ vnd Matthias Stojentin Joachimi Sohn ist der erste/ der von seinem Rittersitze Schwetzkow den Nahmen geführet hat. Des-

sen Enckel Burchardus ist Burgermeister zu Rugenwald/ vnd dieses Burchardi Enckel Antonius ist Referendarius zu Stetin vnd ein feiner geschicketer Mann an Philippi II. Hofe gewesen.

Sdafken/ sonsten die Bartker.

Sdunen ein Geschlecht der Freyen/ führen einen Todtenkopff zwischen zween Sternen vnd einem liegenden Mond vnd auff dem Helm zween Sternen.

Segebaden/ Rügianer/ führen im Schild vnd auff dem Helm ein Hirschgeweige.

Seltosen/ ein Geschlecht der Freyen/ führen einen Ochsen/ vnd auffm Helm einen Stern über einem liegenden Mond.

Seuringe/ Affterlehnleute der Borcken/ führen zween im Creutz liegende Streitkolben/ vnd herumb drey Sternen/ vnd auffm Helm drey Straußfedern.

Sidowen/ ein alt Geschlecht in beyden Regierungen vnd in der Marck/ führen drey Pfriemen mit den spitzen zusamen/ vnd auff dem Helm drey rothe Blumen. Albertus von Sidowen/ ist Weihe Bischoff im Stiff Cammin im mcdliv. Jahr gewesen / der sonst auch Albertus de Sidonia genant wird.

Somnizen/ ein alt Geschlecht in Stetinischen vnd Stifftischen/ führen einen Pfeil durch einen Mond auff den spitzen liegend vnd drüber zween Sternen; auff dem Helm einē Pfeil zwischen zwo Straußfedern. Lorentz Somnitz war Hauptman zu Bütow vnd Barnimi XI. Rhat. Petrus sein Bruder Hauptman zu Cößlin vnd Bublitz.

Speckine/ ein alt Geschlecht Stetinisches Ortes/ führen ein rothes Mawrwerck zwischen zwo rothen Rosen / vnd auff dem Helm eben solche Mawrstücke vnd drunter zwo Rosen.

Stedinge/ Wolgastisch/ führen zweene Streitkolben im Schilde vnd auffm Helm/ woselbst auch noch drey Straußfedern dazwischen stehen.

Steine/ Rügianisch/ führen rothe Quadersteine in eine Raute gelegt/ in dero mitten ein weisser krummer Flecken als ein Horn/ auff allen vier Ecken aber ein grün Kleebat stehet. Solches haben sie auch auffm Helm/ vnd drey Straußfedern drüber. Sonsten finde Ich andere Steine/ die im halben Schilde eine schwartze Flügel/ in der andern helffte drey weisse Rosen/ vnd auff dem Helm eine schwartze Flügel führen. Henneke Stein war zun Zeiten Bogislai X. bekand.

Steinbeken/ Wolgastisch/ führen laut des Nahmens neun Steine in drey Beken oder Flüsse vñ auffm Helm etliche Straußfedern. Johannem de Steinbeke finde Ich in etlichen alten Brieffen Ottonis/ vmbs Jahr mcccviij. Hernach haben vmbs Jahr mcccxxxj. Henning/ Gottfried/ Rudolff vnd Martinus von Steinbeke Johanni von Pölitz Scholvin verkäuffet.

Steinwehren/ ein alt Geschlecht in beyden Regierungen. Die HinterPomrische führen ein gestiefeltes gesporetes Bein/ vnd auffm Helm über drey rothe Rosen drey Straußfedern. Die VorPomrische führen zwo Stiegbügel oben mit den Hespen ins Creutz gelegt/ vnd auff dem Helm drey bunte Federbüsche/ aus drey rothen Stelen. Anno mcccxxj. wird Johannes Steinwehr in alten Briefen gefunden. Bartholdus Steinwehr ist im mccclxv. Thumbher zu St. Marien in Stetin gewesen. Zu welcher Zeit haben auch gelebet Matthes/ Henning vnd Schwantes. Hernach finde Ich im md. Jahr Bartholomesen/ Hansen vnd Jürgen die Steinwehre. Vnd vmb dieselbe Zeit Henning Steinwehren/ Bogislai X. Cantzler/ vnd vornehmen Rhat. Wolffgang war LandRhat vnd

starb im Jahr dlxxxvij. vnd sein Sohn Ernestus hat sich am Königlichen Hofe zu Dennemarck auffgehalten. Hippolytus Steinwehr ist im mdxxj. Jahr Pfarrhert zu Stralsund gewesen.

Stettine/ führen zwo Hellparten vnd eine Weinrebe mit Trauben darzwischen. Auff dem Helm drey Straußfedern. Zun Zeiten Barnimi I. im mccxliij. Jahr fi.. de Sch Boltzwi.. Stetin.

Stojentine / ein alt Geschlecht Stetinisches Ortes/ führen einen Hirsch aus einer gelbblawen Schachtafel springend/vnd auff dem Helm Pfawenfedern über etlichen schwartzen Federn. Vnter Ihnen ist Valentinus Stojentin ein Doctor vnd fürtrefflicher Mann vnd Amptmann zu Loytz/ beym angehenden Evangelio/ vnd vor jhm Hans Hauptman zur Stolpe vnd Schlawe gewesen. Caspar Stojentin ist Haupman zu Friederichswalde zu H. Johann Friederichen Zeiten gewesen. Wie von jhnen die Schwetzkowen herkommen/ ist schon berichtet. Daß auch die Wosen von jhnen herkommen/ sol hernach gemeldet werden.

Stontine/ ein Geschlecht der Freyen/ führen mit den Stojentinen einerley Wapen/ nur daß die Schachtafel/ daraus der Hirsch springet/ von oben herunter in die queer gehet/ vnd zwo schwartze Federn mit einem Pfawenschwantz auffm Helm.

Stosken/ ein Geschlecht der Freyen/ führen einen springenden Hirsch/ vnd auff dem Helm ein Hirschgeweige.

Stovenowen/ Rügianisch/ führen drey rothe Rosen über einem lauffenden Fuchß/ vnd auffm Helm drey Straußfedern.

Stuken/ Stetinisch zu Reblin / führen einen Krebs über einem Federbusch.

Stu-

Sukowen/ Wolgastisch/ führen zweene Beeren Köpfe im Schilde/ vnd einen über einem gekröneten Helm. Lubinus schreibet jhnen drey blawe Rauten im rothen vnd auffm Helm einen Becher zu. Ich finde in alten Briefen die Sunchowen. Ob es eben die Suchowen sind/ kan Ich nicht sagen.

Schwichowen/ sonst Rezarger genant/ ein Geschlecht der Freyen/ führen eine weisse Rose an einem Stengel mit zwey grünen blettern/ vnd auff dem Helm zwo Greiffsklawen.

Tadden/ ein Geschlecht der Freyen/ führen zweene auff den spitzen über einem gelben Stern liegende Monde/ vnd auff dem Helm zweene Sterne zwischen drey Pfeilen. Etliche Tadden führen einen weissen Greiff über einem Stern/ vnd auffm Helm drey grüne bletter.

Tarmen/ ein Geschlecht der Freyen/ führen einen rothen Lewen aussm gelben ins blawe springend/ vnnd auffm Helm eine Jungfraw mit drey Kleeblettern.

Tessen so in alten Briefen Tezen geschrieben werden/ ein alt Geschlecht im Stetinischen in Hinter Pommern/ führen einen weissen Geißbock im rothen Schilde/ vnd auff einem gekröneten Helm. Carsten Tessen ist war Zeiten Königs Erici I. Peter Tessen Cantzler Bogislai X. vñ neben jhm Lucas Tessen/ wie auch Marten bey Georgio I. Hernach ist Ewald Jägermeister zu Stetin/ vnd Schwantes Tessen Hauptman zu Lawenburg/ vnd Landrath zun Zeiten Johannis Friederici in gutem ansehen gewesen.

Tessihn/ Wolgastisch/ führen einen gekröneten gelben Lewen/ vnd auffm Helm drey Straußfedern. Im andern Wapenbuche finde Ich in der Tessine Wapen einen blawen queerbalcken im weissen/ vnd auff dem Helm zwey Nesselbletter.

Teßmar/ Stetinisch/ führen einen blawen Fluß im weissen/ vnd auff dem Helm drey Spiesse.

Thormanne/ ein Geschlecht der Freyen.

Thüene/ ein alt Geschlecht Wolgastischen Orthes/ wie auch in Mechelnburg/ führen drey gelbe Flüsse im blawen/ vnd auffm Helm einen erhöheten runden Pyramidem/ vnd drüber einen liegenden Mond. Johannes Thün ist Bischoff zu Schwerin gewesen/ vnd hat bey Crantzio ein schönes Lob. Im Kriege den Barnimus III. vnnd Wartislai Söhne wieder Mecheln-burg führeten/ haben Heinrich vnd Siegebrecht/ Gebrüdere aus jhrem Schloß/ Kick in die Peene/ den Pommern grossen Schaden gethan/ vnd als der Krieg geendigt/ hat der Hertzog jhre Schloß in den grund gebrochen/ vnd sie auffs Newe den Huldigungs Eid leisten/ vnd Hertzog Johannem aus Mecheln-burg zum Bürgen setzen lassen. lib.3.cap.25.

Cranz. in append. Metrop. cap. 2.

Todten/ ein Geschlecht der Freyen/ führen einen Schwan im Schild/ vnd auffm Helm.

Tornowen/ Stetinisch vnd Stifftisch/ führen drey runde schneidende Messer in Mondengestalt/ auff drey Stielen/ vnd auffm Helm grüne Rautenbletter oder einen Rautenbusch. Sie haben auch Güter in Polen gehabt/ da sie Tornofsky genant werden. In Mechelnburg haben sie auch besessen Lichtenberg vnd Teschendorff/ die endlich Zacharias Tornow anno mdlxvj. Erbgesessen in Wittenhagen/ Bussoni von Dören verkauffet hat.

Towenzine/ ein Geschlecht der Freyen/ führen einen springenden Hirsch aus einem Schach/ vnd auffm Helm drey grüne Este.

Trampen/ ein alt Geschlecht im Wolgastischen/ führen einen Hirschkopff im Schilde vñ auffm Helm. Frantz Trampen wird gedacht im mcdjx. Jahr. Willekin de Trampe ist zun zeiten Bogislai IV. im mcclxxiij. Jahr/ laut etlichen alten Fürstlichen Briefen/ bekand gewesen/ wie auch Henning

Tram-

Trampe im Jahr mccclxxiij. Peter Trampe ist/ wie im 3 Buch/Cap.41. gemeldet/Ritter vmbs Jahr mcdxij. bey Ottone II. gewesen. Wilhelm zun zeiten Ottonis I. vmbs Jahr mcccviij. Dieterich war Pomrischer vnd Mechelnburgischer Hauptman auff Stolp vnd Stargard. Adam Hoffgerichts Verwalter zu Wolgast.

Tribbesees/ Wolgastisch/ führen vmb einen Krantz von doppelten weissen Lilien/vnd auffm Helm über zween gelben Strichen/ zwo Reigen solcher doppelten weissen Lilien.

Trojen von der Woldenburg/ ein Vhralt Geschlecht. In den Heldenbüchern wird solches Geschlecht mit vnter die Helden gerechnet/ vnd ist eins von denen gewesen/ aus welchen man jährlich die Zwölff Vier Herren der Fürstenthümber Sachsen erwehlet hat. Sie gehören zur Stetinischen Regierung/ vnd führen im blawen Feld des Schildes vnd auff dem Helm ein Einhorn. Ernst von Troje Ritter ist mit Barnimo der Pommern vnd Circipaner Fürsten in dem ersten Turnier vnter Henrico dem Käyser zu Magdeburg im Jahr cmxxxvij. erschienen. Nach jhme folgen seine Nachkommen in gerader Liny/ Seghard/ Sigismund Ritter/ so anno cmxcvj. auffm Turnier zu Braunschweig erschienen (dessen Bruder Benno ist Bischoff zu Sachsen gewesen) Hasse/ Ketzel/ Lupolt/ (dessen beyde Brüder Degen vnd Laßschalck oder Laßla sind Ritter gewesen/ vnd jener hat sich in die Schweitz zu wohnen begeben/ dieser ist im Turnier mit einem Rennespieß erstochen) Jacob (dessen eltister Bruder Clawes ist mit Hertzog Pribislaff aus Pommern zum H. Grabe gezogen/ vnd auff der Reise gestorben. Der ander Bruder Arent/ Ritter/ ist Meister des Tempelordens gewesen/ vnd ist in der grossen Schlacht in Egypto wieder Saladinum anno mcxcvij. erschlagen) Vicke (dessen Bruder Johann ist ein Ritter des TempelOrdens gewesen.

wesen / vnd zogk mit H. Casimiro anno mccxvij. zum heiligen Grabe) Wallmar/ Wicke (der mit seinen beyden Brüdern Clausen vnd Henning Ritter gewesen) Jacob/ Muze (Dieser hat die Stadt Daber vmbs Jahr mcdxlii. den Dewitzen/ denen schon vor deme das Land Daber von den Fürsten geschencket war/ cedieret/ vnd die Woldenburg/ daran er nur das vierdte theil gehabt/ wieder halb bekommen) Jacob (dessen Bruder ist Teutsches Ordens gewesen) Lorentz auff Schmeckwitz vnd Bonstorff Erbgesessen/ ist im lxxxiij. Jahr des alters anno mdxcv. gestorben/ vnd hat vier Söhne Jacob/ Paul/ Hansen vnd Lorentzen nachgelassen. Vor mehr als ccc. Jahren hat Johannes vnd Henningus Trose die Privilegien/ so den Stetinischen vnd Stargardischen von Wartislao IV. gegeben sind/ vnterschrieben. Zur selben Zeit wird Nicolaus Trose Ritter genennet. Vmbs Jahr mccccxcj. ist Herman Trose der Elter in Chanze/ vnd Herman der Jünger in Warvekow Erbgesessen gewest. Anno mcdvj. wird Eggard Trose in Chantze genant.

Vagete/ der von Wedel Afftterlehnleute/ führen drey gelbe Grapen/ vnd auff dem Helm drey Straußfedern aus einem Grapen.

Vangerowen/ Stetinisch/ führen einen gespanneten Bogen mit einem Pfeil über einer rothen Rosen/ vnd auffm Helm eine rothe Rose auffm Stiel.

Vannosten ein Geschlecht der Freyen.

Varchmine/ Stifftisch/ führen sechs Jägerhörnlein in drey hauffen Creutzweise gelegt vnd auffm Helm fünff Pfawenfedern in einem rothen Krantze.

Vargine / ein Geschlecht der Freyen / führen eine Jungfraw mit einer Frantzösischen Lilie im blawen / aus einem rothen Felde/ dadurch ein weisser Balcke herunter gehet/ vnd aus dem Helm einen Arm mit einem Schwerd bey einem Büffelshorn. Aus jhnen hat zu vnser zeit Johan Vargin/ erstlich

lich Burgermeister zu Gartz/hernach CammerRath Bogislai XIV. vnd sein Bruder Andreas/ erstlich Magister vnd Præpositus zu Gartz/ hernach SS. Theologiæ Doctor vnd Professor zu Dorpten in Liefland/dieses Geschlecht in beruff gebracht.

Vbesken/ Stetinisch/ der Borcken Afftterlehnleute/ führen eine Sonne im rothen/ vnd auffm Helm einen Pfawenschwantz/ aus einem Becher/ da herumb zwo Weinreben mit rothen Trauben gehen. Dinnies Vbeske ist erstlich Bogislai X. Hauptman / hernach Priester zu Pasewalck geworden. Heinrich Vbeske ist CammerRath Barnimi vnnd Johannis Friederici gewesen/ zu Hofe im grossen Ansehen bey den Fürsten .Schon zu Bogislai IV. Zeiten im mcccxij. Jahr wird Vidantz Vbesken vnd Neveling Obesken (denn so wird dieser Nahme in den Stetinischen Privilegiis gelesen) wie auch im Jahr mcccxij. bey Regierung Ottonis I. Conrad Vbesken als vornehmer Männer in alten Brieffen gedacht.

Velskowen/ ein Geschlecht der Freyen/ führen drey Pfeil über einem Mond mit den Spitzen über einem Stern liegend/ vnd auff dem Helm drey Pfeile.

Versen/ein alt vornemb Geschlecht im Stetinischen vnd Stifftischen/ führen einen fliegenden gekröneten Fisch mit einem Ring im Mund/vnd auff dem Helm drey Zweigelein. Conrad Versen ist Anno mcccliv. Bogislai IV. Rath gewesen.

Viereggen/ Wolgastisch vnd Mechelnburgisch/ führen drey Jägerhörnlein/ jedes mit einem Queerstriche/ vnd auff dem Helm einen Hund mit einem Halßbande.

Vkermanne/ Stetinisch/ führen einen blawen breiten Balcken im weissen vnd gelben/vnd auffm Helm zwo Greiffenklawen.

Vogelsange/ im Barthischen/ führen laut des Nahmens drey Sangvögel auff drey Mawrspitzen/ vnnd auffm Helm einen Vogel bey einem Federbusch von Pfawen.

Volskowen führen einen Tisch/vnd auffm Helm drey Straußfedern.

Voßberge/Stetinisch/führen einen rothen Vogel mit einem Ringe auff einem abgehawenen Ast sitzend/ vnd auff einem gekröneten Helm drey Blumen.

Vsedome/ein Vhralt Geschlecht im Fürstenthum Rügen/ welches vnter andern daraus kan abgenommen werden/ dz mit diesem Nahmen eine gantze Insul zwischen Rügen vnd Wollin genennet wird. Führen drey Gembshörner im weissen Felde/vnd auff dem Helm einen Federpusch roth vnd weis zwischen zwey Gembshörnern. Daß sie schon vor vierdtehalb hundert Jahr in Rügen sich befunden/ist aus alten Documentis befindlich. Vmbs Jahr mcdx. ist Jarislaff dieses Geschlechtes Ritter gewesen. Anno cdxc. ist Nicolaus Fürstlicher Rath zu Wolgast / vnd etliche Jahr hernach Professor zum Greiffswalde gewesen/aber Pastor zu Patzke in Rügen gestorben. Noch ein Professor zu Greiffswald vnd Hoffrath / auch der Rechten Doctor/ ist aus dieser Familia, anno dlv. gewesen/ mit Nahmen Johannes/ vnd ist von Philippo I. zweymahl/ als Gesandter an den Römischen Käyser Carolum V. wegen des Stifftes Cammin vnd anderer Sachen abgeschicket / der jhme den Titul eines Edlen vnd Ehrnfesten in Käyserl. resolution an den Hertzogen gegeben. In dem gedruckten Catalogo virorum Literatorum in Germania, vnd im Adelspiegel/ wird er Lumen Nobilitatis Pomeraniæ genennet/ vnnd weil durch jhn die Aussöhnung dieser Länder beym Käyser befordert worden/ als ist er mit dem Dorff Gagern in Rügen begabet/vnd ist designierter Cantzler zu Wolgast gestorben. Vm solche Zeit ist Georg von Vsedomb Fürstlicher Pommerischer Rhat zu Wolgast gewesen/ vnd hat seine Landgüter bey Anklam gehabt. Darnach hat Daniel bey H. Johann Friederich am Käys. Hofe vnd in Hungern für einen Cammer Juncker auff-

auffgewartet/ vnd ist hernach Hauptman zu Treptow an der Rega geworden. Zu vnser Zeit hat sich Eccard von Wsedumb sehr wehrt vnd berümbt gemacht. Er ist schon im Jahr dcvj. bey Churfürst Friederico IV. wegen seiner sonderbaren Geschickligkeit zum HofeRath/ vñ vier Jahr hernach vom Churf. Pfältzischen Administratoren H. Johansen von Zweybrücken zum geheimbten Rhat/ auch darauff anno dcxj. von dem Churfürsten zu Brandenburg H. Johan Sigiemund zu einem Beysitzer an dem Käys. Cammergericht zu Speyer angenommen/ vnd ob er wol in diesen seinen Diensten einmahl anno dcx. bey Dachstein im Elsas xxiij. Wunden am Haupt vnnd gantzen Leib empfangen/ deñoch weil Marggraff Georg Friederich von Baden/ vnd Marggraff Jochim Ernst von Anspach/ jhn auff jhrer Senfft abholen/ vnd durch jhre Medicos curieren lassen/ als ist er so glücklich restituieret/ daß seiner Gesundheit es bißhero im wenigsten nicht geschadet. Anno dcxxiij. ist er von H. Philippo Julio von der Käys. Cammer zu einem geheimbten vnd Legation Rath vocieret/ hernach für einen Cantzler bestellet/ von H. Bogislaffen aber anno dcxxv. zu einem Præsidenten des Hoffgerichtes zu Wolgast/ hernach auch zum Schloß Haubtmann daselbst/ vnd endlich zu Bergen in Rügen auffm Fürstlichen Hause zu einem Landvoygt bestellet vnd angenommen/ vnd solches Ampt hat er in diesen zerrütteten Zeiten/ da sonst die Gerichte geschlossen geworden/ jmmerfort verwaltet.

Wacholter/ Stetinisch/ führen einen weissen Kopff im blawen Schild/ vñ auffm Helm. Der Wacholter vñ des Apts von Colbatz Krieg wieder die Wedel vnd Manteuffel ist in der Historia l.3.c.45. wie auch beym Cramero l.2.c.38. erzehlet. Paridam von Wacholt ist vor mehr als ccc. Jahren bey Ottone I. im ansehen gewesen/ vnnd fünffzig Jahr vorher Reimar Wacholt bey Bogislao Ottonis Grosvater. Bogislai IV. Rath war Heinrich Wacholt. Vmb dieselbe Zeit war ein ander Hein-

rich Wacholt Bischoff zu Cammin. Wartislai IV. Rath war Backehein Wacholt/ vnd hernach Hein von Wacholt/ an Bogislai V. Hofe. Wilhelm ist H. Vlrichs Hof=meister gewesen auff der Peregrination/ eben wie vor jhme Lorentz Wacholt Bogislai XIII. LandRhat.

Waldowen/ Stetinisch vnd in der Marck/ führen eine Figur/ wie ein Pfeileysen oder Aalstecher/ im rothen/ vñ auffm Helm über einer schwartzen Mützen einen blawen Pfawenschwantz. Sonst finde Ich auch diß Wapē der Waldowen. Drey rothe Monden im blawen Felde des Schildes/ vnd einen rothen Stern auffm Helm.

Wakenitzen/ ein alt Geschlecht im Wolgastischen/ führen auff der rechten seite fünff schwartze Rauten im weissen/ vnd drey Lengehaken im schwartzen auff der lincken Seiten/ vnd auff dem Helm zwo Straußfedern mit zwo Rauten. Vnter jhnen ist jnsonderheit zu vnser zeit Albrecht Wakenitz/ Prælat vnd Landrath/ ein gelarter Gotfürchtiger Mann/ in grossem ansehen gewesen/ vnd ist vor wenig Zeit verstorben.

Walsleben/ ein alt Geschlecht im Wolgastischen/ führen drey rothe Ziegenhörnelein über einander im Schild vnd auffm Helm. Johan Walsleben ist für ccc. Jahr Plebanus in Germē gewesen/ eben da zu der zeit die Kirche daselbst dem Prior zu S. Jacob in Stetin abgetreten ward. Jn alten Briefen werden sie auch Walschlafe geheissen/ wie den Anno mdj. Caspar Walschlaff zu finden ist. Anno mccxljv. da Hertzog Pribislaff von Mechelnburg ein Pommerisch Frewlein heurathete/ ist mit jhm Wedige Walsleben aus Pommern in Mechelnburg gekommen/ vnd hat daselbst dieses Geschlecht auch propagieret.

Wedel/ Schloßgesessen im Stetinischen vñ Stifftischen/ wie auch in der Marck vnd Polen/ haben Lehnleute die Gager/

Lem-

Lentzen vnd Vagete. Besitzen noch an jetzo nachfolgende Schlösser vnd Städte/als Uchtenhagen/Freyenwalde/Mellen/Crempzow/ Newen Wedel/ Nörenberg/Reetz/Teutz/Friedeland. Vorzeiten sind jhre auch gewesen/ Falckenburg/Schivelbein/ Cüstrin/ Dramborg/ Callis / Schildberg. Aber solche Städte sind mit der Zeit / die alles verendert/ vereusſert worden. Sie führen einen mit Farben getheileten Mann ohne Arm mit einem schwartzen Kamrad / vnd auff'm gekröneten Helm auch einen solchen Mann. Albinus zeuget in dem Meißnischen Chronico / daß zu Soldwedel in der alten Marck ein Abgott der Sonnen zu Ehren gesetzet gewesen sey/ welcher von dem Volck Wedel genennet worden/ in gestalt eines Menschen/so für der Brust mit beyden Händen ein Rad gehalten vnd einen breiten Schein mit Stralen gehabt/ vnd von Carolo M. im Jahr dcccx. verstöret ist. Diese antiquität siehet man noch in der Wedel Wapen. Auch in des Hollsteinischen Städtleins Wedel Wapen findet man fast dergleichen/wie zusehen ist bey Jona von Elverfeld classe tertia Holsatiæ. Sie müssen zur Folge/ nach dem alten Anschlage xxix. Pferde der Stetinischen Regierung auffbringen. In was Ansehen dieß Geschlechte/ vnd insonderheit Hasse von Wedel/ vmbs Jahr mccel. aus jhnen gewesen/ist schon in der Historv lib. 3. c. 35. gesagt. Vor jhme war bey Ottone I. Wedige im æstim. Lambertus Hasso vnd Ludolff sind anno mccxcvj. vornehme Leute in der Marck vnd Pommern gewesen. Cramerus lib. 2. cap. 31. gedencket im mccccxl. Jahr Hassen von Wedel/ der einen Altar mit jährlichen Intraden zu Belbock gestifftet hat. Im mcdix. Jahr werden Jodike vnd Henning von Wedel/Bogislai VIII. Voygte genennet. Im mcdxxxij. ist Jules von Wedel zu Rothenhagen Erbsessen/ vom Apt zu Belbock/ da er wieder jhn zu Felde zog/ gefangen/ vnd wie er sich loßgewircket ist in der Historia

storia/lib.3.cap 45.vnd beym Cramero lib.2.cap.38.zufinden. Was für Dienste Matthias von Wedel/ Doctor in den Märckischen Händeln/ dem Vaterland geleistet/ vnd wie er drüber auff der Reyse zum Käyser verstorben/ ist aus der Historia lib. 3. cap.87. & 95. befindlich. Im mcdlxvj. Jahr hat Jurian von Wedel den Soldinischen Vortrag mit vnterschrieben. Im Jahr mcdlxx. sind Hasse vnd Caspar von Wedel zu Crempzo gewesen. Von jenem kombt her im vierdten Glied Caspar/ Stetinischer Hoffmarschall/ gewesener Ritter in vielen Vngrischen/ Dähnischen/ Frantzösischen vnd Niederländischen Kriegen. Von diesem sind gekommen Joachim/ ein gelarter Mann vnd LandRhat/ dessen Pomrisch Chronicon Ich etliche mahl bißher angezogen habe. Dieses VaterBruder wie auch GroßVaterBruder/ beyde Johannes genant/ sind Dechanten zum Fürstenwald vnd Soldin gewesen. Otto von Wedel ist von Bogislao X. auff der Reise ins heilige Land zu Jerusalem zu Ritter geschlagen/ vnd hernach Oberhoffmarschall Philippi I. vnd Hauptman zu Loytz geworden. Dessen Sohn Marten von Wedel ist Comptor zu Wilderbruch geworden/ deme hernach Ludewig Herr von Putbuß in solcher Dignität im Jahr mdlxxv. gefolget. Also sind Caspar von Wedel Ober Hoffmarschall Barnimi/ Wedige Bogislai XIII. Jürgen Bogislai XIV. gewesen. Bastian Hauptman auff Satzig/ vnnd Hasse von Wedel waren Fendriche/ da Hertzog Erich von Braunschweig durch das Land zog. Valentin war der erste Hauptman zur Eldenow zun Zeiten Philippi I. Ein ander Valentin ist zu Marienwolde vnd Reez Hauptman gewesen/ andere vornehme Leute dieses Geschlechtes zugeschweigen. Zu vnser Zeit ist General Major Ernst von Wedel aus dem Kriegswesen bekand.

Wedelstede/ Stifftisch/ führen einen weissen fliegenden Pfeil im Schild.

Weyer/ oder Weger/Stetinisch vnd im Stifft. Führen drey rothe Rosen über zwo Stangen/ an denen sechs Wolffes-Zähnen sind: Auffm Helm drey Straußfedern. Ihrer sind zweyerley/ die Mulkentinische vnd die Benzische. Aus den Mulkentinischen ist Albrecht im Jahr mccccxxxvij. zu Stargard im Closter begraben: Jacob sein Enckel ist daselbst an S. Jacobs Kirche Officialis gewesen. Jochim sein Pronepos, Dieterichs Sohn/ war F. Stallmeister an H. Barnimbs des Eltern Hofe: Antonius/ auch sein Pronepos, Clausen Sohn/ war Königlicher Dennemarckischer Stallmeister.

Winterfelde/ ein alt Geschlecht in beyden Regierungen vnd in der Marck/ sollen zun zeiten Casimiri vnd Bogislai II. ins Land gekommen sein/ wiewol sie schon zun zeiten Henrici Aucupis in der Marck bekand gewesen/ führen einen Wolff bey einer Garben stehend/ vnd auffm Helm einen halben Wolff zwischen sechs rothen Fähnlein. Vnter jhnen ist Henning zun Zeiten Ottonis I. in grossem Ansehen gewesen/ wie in der Historie lib. 3. cap. 41. gemeldet ist. Claus war zun Zeiten Erici I. vnd Damian LandRhat zun Zeiten Bogislai XIII. in grossem ansehen. Vor ccc. Jahren finde Ich in alten Brieffen/ dz Heinrich Winterfeld eine Capel in Mutsentin gebawet habe/ daß viermahl jährlich Misse drin gehalten würde.

Witten/ Stetinisch/ führen einen Fuchs aus einem blawen vnd weissen Schach gehend/ vnd auffm Helm drey Straußfedern.

Winsen/ sind Anno mdcxxxj. von Käys. Mayt. in dem alten Adel bestetiget/ vnd noch darzu mit der Comitiff durch ein Käyserl. Diploma begabet/ auff anhalten Georgij vnd Nicolai/ Gebrüdere/ beyder Rechten Doctorum.

Weyhere/ ein vornemb Geschlecht Stetinischer Regierung in HinterPommern/ führen laut jhres Nahmens/ einen

Wei-

Weyger/ vnd drey Pfeile drin steckend. Auffm Helm eine Jungfraw mit einem Weyer auff dem Kopff/ vnd in jeder Hand einen schwartzen Adlersflügel. Man saget zwar/ das zun zeiten der OrdensBrüder Dieterich mit dem Meister des Ordens aus Franckreich gekommen sey/ aber der Nahme/ wen er mit dem Wapen zugleich betrachtet wird/ zeiget ausdrücklich/ das es ein Teutsch/ vnd nicht Frantzösich Geschlecht sey. Drumb ich auch dieses Vhralte Hauß zu den alten Einwohnern vnd indigenis rechne/ insonderheit/ weil Ich schon vornehme Leute aus jhnen in Pommern für der OrdensBrüder Ankunfft finde. Gregorius Ritter hat sich Anno mccxxxv. auff den Thurnieren præsentieret/ wie auch im Jahr mcccxj. Georg vnd Niclas/ vnd hernach im mcccxcij. Jahr Andreas/ als Fr. Modius lib. 2. pandect. Triumph. part. 1. bezeuget. Tewes ist im mcdjx. Jahr bey Bogislao VIII. F. Rath gewesen. Dieterich/ von welchem jetzige Weyhere herkommen/ hette zweene Söhne/ beyde Johannes genant. Johannis des ältisten Geschlecht ist zu Hans vnd Leba Erbgesessen/ vnd von jhnen hat Johannes Nicolai Sohn Johannis I. Enckel anno mcdxcix. Dammen an sich gebracht. Dieser hat wol acht Söhne gehabt/ vnter denen ist Nicolaus ein Vater Ernesti/ des Königlichen Hauptmans auff Pautzig vnnd den vmbliegenden Ortern gewesen. Dieses Ernesti Bruder war Martinus der Bischoff zu Cammin: Seine drey Söhne aber/ Johannes/ Döring/ vnd Ludewig/ sind alle Königliche Castellane vnd Hauptleute gewesen. Johannes in Rheden vnd Pautzig. Döring in Barend vnnd Schlantow vnd Schmechow. Ludewig in Schlochow. Dieterichs ander Sohn/ auch Johannes genant/ ist ein Stamm der Weiher in Frieß gesessen. Vnter solchen ist Paul im mdliij. Jahr im Sächsischen Kriege geblieben. Dessen Sohn Georgius war Hauptmann zur Lawenburg. Im xviij. Turnier zu

Ingelheim gehalten/ wird Georg Weyers beym Munstero in der Weltbeschreibung im mcccxxxvij. Jahr gedacht. Ob er zu diesem oder dem andern Geschlecht der Weyer gehörig/ kan Ich nicht sagen.

Wittinge/ Stetinisch/ führen zehen rothe Pfriemen/ derer fünff Auffwerts/ die andern niederwerts mit den Spitzen zusamen stossen/ vnd auff dem Helm eine Jungfraw/ solche Pfriemen in jeder hand haltende.

Witken/ ein Geschlecht der Freyen.

Wobeser/ Stetinisch/ führen ein groß grün Blatt im Blawen/ vnd auffm gekröneten Helm etliche weisse Lilien auff Stengeln. Sie rechnen sich in gerader Liny her von Teßlaff Wobeser/ der im Jahr mcclxx. gelebet hat. Nach welchem folgen Marten/ Claus/ Marten/ Jacob/ Marten. Dieser Marten hat zweene Söhne gehabt/ Paulum/ Hauptmann zu Rügenwald/ vnd Georgium Georgij I. Rath. Dieses Georgij Sohn ist gewesen Jacobus/ Stetinischer Cantzler vnd Hauptmann zur Lawenburg. Paul/ Jacobi Sohn/ war Obrister. Martinus Jacobi Bruder Sohn/ Ritter zu Malta/ vnd Martini Bruder Jacob Hauptman Barnimi des Eltern zu Bütow/ vnd Johannis Friderici Ober Hoffmarschall.

Woiten/ Hinter Pommerisch/ führen einen rothen Hirsch aus einem weissen Felde springend/ vnd auff dem Helm drey Straußfedern. Andere führen einen weissen Biber im blawen Felde. Sie rechnen sich her von Carolo Woiten/ der im Jahr mcd. gelebet hat/ nach welchem folgen in gerader Linij Wandemar/ Conrad/ Pantaleon/ Conrad/ Martinus/ Michel in Caroli V. Kriegen Hendrich/ welches Bruder Benedictus/ Hauptman zu Bütow gewesen ist.

Wojen/ zu hohen Puddiger/ führen einen springenden Hirsch auß einer gelbblawen Schachtafel/ vnd auffm Helm einen

nen Pfawenschwantz/ aus etlichen schwartzen Federn herfürgehend. Ist ein Geschlecht mit den Stojentinen. Jürgen Stojentin aber/ da er sich in Polen in etlichen Kriegen gebrauchen lassen/ vnd von den Polen Woizech/ so Jürgen heisset/ genennet ward/ ist solcher Nahme/ als er zu Hause gekommen/ auff seine Kinder geerbet.

Wolden/ ein alt vornehm Geschlecht in beyden Regierungen vnd im Stifft. Ihnen vnd den Zastrowen gehöret Berwalde/ ein Städtlein/ darin sie zween Rittersitz haben/ Koprisin ein Flecke/ darin eine Burg/ vnd mehr andere Dörffer mit Rittersitzen. Sie führen ein jung grün Bäumlein/ mit fünff Lorbeerblettlein vnd Würtzeln/ vnd auffm Helm eine Jungfraw/ die in der Rechten ein Hirschgeweige/ vnd in der lincken drey grüne Lorbeerbletter helt. Aus jhnen sind insonderheit bekand/ Balthasar Wolde Doctor/ Cantzler vnd Hauptmann: Sein Bruder Henning. Herrn Philippi I. LandRhat/ vnd hernach Statthalter des Stiffts Cammin. Zabel H. Georgij I. Hauptmann auff Newen Stetin: Caspar Verwalter Johannis Friderici vnd Cantzler Barnimi/ hernach Hauptmann auff Colbatz. Matthes von Wolde ist mit Bogislao X. auff der Reyse gewesen.

Woperschnowen/ im Belgardischen Burggerichte/ ein alt Geschlecht/ führen einen springenden Hirsch aus einer blawweissen Schachtafel/ vnd auff dem Helm fünff Pflaumfedern mit einer güldenen Kette vmbfangen.

Woticken/ Stetinisch/ führen einen rothen Balcken zwischen zween lauffenden Füchsen/ vnd auff dem Helm drey Spiesse. Anno mcclxxvij. ist Dubschlaff Wotich an Barnimi vnd Wartislai Hofe gewesen/ wie aus alten Briefen befindlich.

Wreichen/ ein alt Geschlecht im Stetinischen/ führen

ein

ein weis Rad im blawen/ vnd auff dem Helm zween Flugel. Achim Wreichen ist mit Bogislao X. auff der Reise gewesen.

Wülffe/ Wolgastisch/ führen einen schwartzen Lewen im blawen/ vnd auff dem Helm eine Beeren Tatze. Etliche Wölfe führen einen Wolff/ laut jhres Nahmens. Hans Wolfen finde Jch zu Bogislai X. Zeiten.

Wussowen/ in beyden Regierungen/ haben dz Erbschencke Ampt in Pommern/ vnd hetten noch für wenig Jahren ein Theil des Stadtgerichtes in Stetin. Jhre Wapen sind drey blawe Neunaugen/ vnd über denselben ein liegender gelber Mond/ vnd auff demselben drey gelbe Sternen. Auffm Helm drey Straußfedern. Die Wussowen zu Curow führen einen rothen Hirsch. Johan von Wussow war zun Zeiten Ottonis I. in hohem Ansehen/ vnd hat die Wussowen Capelle in St. Jacobs Kirche zu Stetin fundieret/ daß alle Tage eine Misse drin gehalten würde. Heinrich war Barnimi III. vnd Lüdike Wussow Bogislai X. Rath. Peter war Barnimi IV. Schencke.

Zancken/ ein Geschlecht der Freyen/ führen auff der rechten Seyten des Schildes einen gelben Stern/ über drey Pfeil/ vnd auff der lincken einen Mond über zween Sternen/ vnd auff dem Helm einen Pfeil zwischen zween Sternen über einem liegenden Mond.

Zarbsken/ Hinter Pommerisch/ führen einen halben Seehund/ mit einem grünen Blate auffm Wasser schwimmend/ vnd über jhm drey Sternen/ vnd auff dem Helm drey Lilien Blumen/ auff jhren Stangen.

Zarnowen/ Stetinisch/ führen einen Bock/ aus dem Schach mit einem Pfeil in der Brust springend/ vnd auff dem Helm drey Pfeile.

Zarten/ im Stetinischen vnd Camminischen/ führen eine güldene Crohne auff einem Lenghacken/ im weissen/ vnd

auff dem Helm zwo schwartze Adlers Flügeln. Andere setzen den Lenghacken ohne eine Krohn zwischen zwo Flügeln.

Zastrowen/ in beyden Regierungen. Ihrer sind woll viererley Geschlechte. I. die in der Stetinischen Regierung zu Berwalde/ Wüstranse. II. die zu Dobberpole. III. die in der Wolgastischen Regierung. Diese führen einerley Wapen/ als ein grünes fünffblettiges Baumlein/ mit seiner Würtzel/ im Schild vnd Helm / vnd noch dartzu auff dem Helm zwey Büffelshörner. IV. die zu Dargarese/ im Stolpischen/ führen mit den andern einerley Schild/ aber auffm Helm eine Jungfraw/in der Hand einen Krantz haltende. Von jhnen ist Claus Zastrow/ Landrath zu Bogislai XIII. zeiten/ vnd noch anjetzo Johan Zastrow/ Stetinischer SchloßHauptman vnd Camerrath insonderheit bekandt.

Zepelin/ Wolgastisch/ führen einen Esels Kopff im Schild/ vnd auffm Helm.

Zetzken/ ein Geschlecht der Freyen/ führen einen blawen Vogel/ wie ein Wiedhopff/ auffm Blocke im rothen/ vnd auff dem Helm drey Straußfedern.

Ziezelsken/ ein Geschlecht der Freyen/ führen einen blawen Vogel auffm Block im gelben/ wie auch einen auffm gekröneten Helm.

Zitzevitzen/ ein alt Geschlecht in beyden Regierungen/ führen einen doppelten Adler halb weis im schwartzen/ vnd halb schwartz im weissen/ vnd auff dem Helm sieben Straußfedern. Der Zitzevitzen sind drey Linien. Die erste in Muttrin vñ Budow rechnet sich her von zweyen Gebrüdern/ Gundemaro vnd Jarißlao I. aus welchen gewesen sind Martinus Landvöygt zur Stolpe vnd Schlawe /Gundemari Sohn/ vnd dieses Martini beyde Enckele Jochim Oberster vnd Hauptmann zu Lawenburg vnd Bütow/ im mdlxlij. Jahr/ vnd Jacobus Cancella-

cellarius zu Alten Stetin/welcher zum Bischofe ist vorgeschlagen geworden. Die ander Liny in Podel vnd Krin Erbgesessen führet jhre Ahnen von Peter Zizevitzen her/welcher vier Söhne nachgelassen hat/ Matzen in Podel/Jürgen/Caspar in Zizevitz / Clausen in Dubschow. Die dritte in Jannevitz/ Verzin vnd Quakenberg hat zum Anherren Henning/ welcher drey Söhne nachgelassen hat/ Heinrich in Verzin/Marten in Jannevitz/ Clause in Beßevitz. Antonius ist zun Zeiten Philippi I. Hoffrhat vnd Thumbherr/vnd Jacob Hauptman auff Wolgast gewesen.

Zözenowen/ im Schlawischen/ haben die Redeln zu Afferlehen Leuten/ vnd führen einen schwartzen Morenkopff mit einer Haarbinde auff einer blawgelben Schachtafel/ vnd auffm gekröneten Helm drey rothe Blümlein vnter grünem Laube.

Zuhmen/ führen ein braun Thier mit einem Lewenschwantz/ vnd ein Kleeblettlein im Munde/ so wol im Schilde/ als auff dem Helm. Man lieset in den Chroniken/ neben deme/ was lib. 3. cap. 76. von einem Zaumen berichtet/ von einem dieses Geschlechtes/ daß Er im mcccxiv. Jahr in eine wundersahme Melancholey gerathen/ vnd dafür gehalten habe/ er were Todt. Er ist aber durch Behendigkeit/ die bey solchen Personen das beste thut/ wieder zu rechte gebracht/da sich etliche als Todte ausgekleidet / vnd sich essen vnd trincken aufftragen lassen/ vnnd damit den Melancholicum wiederumb zu niessung der Speise/derer er sich bißher enthalten/ geführet haben.

Von diesen Geschlechtern der Ritterschafft sind zu jederzeit viele gefunden/die sich vom Lande in die Städte zuwohnen begeben/vnd sich der Einwohnenden Bürger Gewohnheit vnd Gesetze belieben/ auch zu Rhats Emptern gebrauchen lassen / welches dann ein sonder Vertrawen zwischen dem Adel vnd

Städten verursachet/ nunmehr aber wird selten einer/ so Adelich gebohren/ gefunden/ der sich wil Bürger vnd Burgermeister heissen lassen.

Die Bawren dieser Ritterschafft sein so weit leibeigen/ das sie müssen jmmerzu/ weñ es von jhnen begehret wird/ Wagen- vnd Fußdienst thun/ vnd so sie entlaufen/ mus man jhrer Herrschafft/ wen sie dieselbe ausgespüret/ wieder folgen lassen/ vnd sie wiedrum den Hoff bewohnen. Kan aber der Bawr nicht wieder auffgespüret werden/ so mus der Edelman einen andern Bawren auff den Hoff setzen/ vnd jhme die Hoffwehre/ das sind Pferde/ Kühe/ Schweine/ Schaffe vnd Korne geben/ das er damit eine Nahrung anfangen kan. Derselbe ist dann damit nicht viel weniger/ als leibeigen. Denn er hat am Hofe vnd Acker nichtes eigens/ sondern weñ es dem Herren gefellig/ so mag er jhn oder seine Kinder davon stossen/ vnd so müssen sie jhme beym Hofe die Hoffwehre lassen. In etlichen Orten/ als im Lande zu Rügen/ Bart/ an der Tollense/ bey Pyritz vnd Rügenwalde/ wie auch die meisten vnter den Städten gelegene Bawrē/ habē es besser/ weil sie bescheidene Dienste/ oder ja so beschwerliche Dienste nicht thun darfen/ vnd die Höfe zum Erbe haben/ also das/ weñ es einem nicht gefällig da zuwohnen/ er mit willen der Herrschafft einem andern sein Erbe verkäuffen vnd wegkziehen kan/ doch daß er vom kaufe der Herrschafft den zehenden Pfenning gebe/ vnd wer wieder auff den Hoff zeucht/ muß auch der Herrschafft für die Fullbort Geld geben. Sonst geben die Bawren der Obrigkeit jhre bescheidene Zinse an Gelde vnd Getreidig/ darnach sie viel Landes bawen/ vnd darffen darüber keine zehenden/ oder anderen Schoß/ nach den alten Privilegien des Landes entrichten. Wird aber von den Fürsten/ die von jhren eigenen Emptern vnnd Zöllen leben/ zum Käyserdienst/ oder zur Außstewrung eines Fräwleins/ ein gemeiner Land-

schatz

schatz ausgeschrieben/ so giebet der Bawr von jeglicher Hufe so viele/ als der Bürger vom Hause. Die vom Adel aber sind für jhre Person frey/ wie schon gesaget. Sonsten bezeugen vnsere alte Chroniken/ dieses sey Wendisch Recht gewesen/ daß man keine Pacht/ sondern den Tegenden/ daß ist den Zehenden/ gegeben/ vnd daß die Wenden keinen Pflugk sondern Haken gehabt/ vnd nach dem Anzahl derselben den Zehenden entrichtet haben. Teutsch Recht aber sey gewesen/ alse noch/ dz man von den Hufen bescheidene Pacht geben muste.

Ein Register der Pommerschen Städte.

Nach Erzehlung der Geschlechter von der Ritterschafft wollen wir nun auch die Pomrische Städte besehen. Dieselbe geben der Obrigkeit jhre jährliche Tribut/ dz heisset Orböre/ vnd sind dabey für alle andere Aufflage privilegieret. Vnd weil sie für diesem viel Krieg vnd Gefahr/ insonderheit zur See gehabt/ als hetten sie sich ins gemein mit köstbahrem Geschütze vnd Artolerey versorget/ jhre Mawren vnd Welle auch/ nach der alten Manier/ wider feindlichen Anfall wol verwahret. Vnd weil das Land mit vielen Flüssen/ die hindurch biß ins Meer gehen/ von Natur befestiget ist/ als haben sie es vor die vmbliegende Potentaten nebenst jhren Fürsten vnnd der Ritterschafft offtmahln mit grosser Tapfferkeit erhalten. Sie gebrauchen mannigerley Recht/ vnd wie die Fürsten vnd Lehenleute dem Käyserrechte/ die auff den Dörffern aber gemeiniglich Schwerinisch Recht haben/ also gilt bey jhnen an etlichen Ortern Lübisch/ an etlichen Sächsisch oder Weichbilden Recht. Im

49. Ein Register der Pomerschen Städte.

Land zu Rügen hat es ein Landrecht/ so Wendisch ist/ vnd dabeneben hat es in jeglicher Stadt sondere Satz- vnd beliebungen/ das also die mannigfaltigkeiten des Rechten offt viel wunders vnd beschwerunge gebieret. Doch sind in dem Schwerinischen vnd Wendischen Recht viele Verenderungen gemachet/ vnd viele vnbilligkeiten drinnen abgeschaffet vnnd geendert. Laut der alten Vhrkunden/ sind die Bürgermeister- vnd Rhats Empter erstlich in dieses Land mit dem Christenthumb gekommen/ vnd der Sachsen Weise vnd Gesetze dasmahl erst beliebet worden/ welches doch nicht gleichwol also zu verstehen/ als wenn die alte Wendische Städte auch nicht jhre Obrigkeiten gehabt hetten/ welches wider jhren Witz vnd Verstand/ vnd gutes Regiment/ so sie geführet/ vnd keine Anarchey oder Hauptloses Wesen zulässet/ lauffen würde. Aber die Obrigkeiten waren dermassen vnd mit solchen Nahmen oder Emptern nicht bestellet/ wie jetzund geschicht. Die Städte hetten auch schon/ ehe dz Sachsen Recht ins Land gekommen/ jhre schöne/ vnd wolhergebrachte Privilegia/ vnd repræsentiereten in Kriegeszügen die Infanterey oder das Fußvolck/ eben wie die von Adel die Reuterey ausstafierten. Aber besagte Privilegia sind in folgenden Zeiten mercklich vermehret. Wer vnterdes der alten/ aber nunmehr eines theils verstöreten Städte/ die vor/ vnd bey der Wenden ankunfft in Pommern gewesen sein/ beschreibung wissen wil/ lese vnser erstes Buch am lxx. vnd lxxj. Capittul/ wie auch im andern Buch das jx. xv. xvj. xvij. xxiv. xxxviij. lxjx. Capittul/ da wird er von Rugio/ Laciburg/ Bunitz/ Virin/ Viritz/ Julin/ Sunnonia/ Wineta/ Arcona/ Carentz/ Groswyn/ Dodona/ Zizina/ Sameldinge/ Lepzky/ Rethre/ Bardis/ Lebbin/ nachrichtung funden. Vnterdes so im folgendem Register wegen der Præcedenz in Actibus Curialibus/ bey einer oder andern Stadt es nicht getroffen were/ sol diese Ordnung

kei-

keiner zum præjudicio gelten/ welches Ich anfänglich hiebey habe bedingen wollen.

Stralsund.

WAs Trithemius von erster Erbawung der Stadt Stralsund/ so fast für anderhalb tausend Jahren von des Fränckischen Königes Clodomars Sohn Gunnone soll erstlich/ vnd zwar am Außflus oder einem Arm des berümbten Suevj oder Oderstromes/ auffgeleget sein/ aus den gar alten Fränckischen Historien Schreibern Westhald vnd Hunebald vermeldet/ solches haben wir im ersten Buch am xx. vnd lxxij. Capittul angedeutet. Wie darauff Jaromarus der Fürst aus Rügen im Jahr mccix sie zum andernmahl zu einer vornehmen Stadt angeleget/ oder vielmehr in Mawren gefasset/ vnd was jhr dabey vor Wiederwillen von vnterschiedlichen Oertern zugewachsen/ was sie auch selbsten für Kriege geführet/ vnd mit was Glück vnd Vnglück sie biß auff diese Zeit wider viele mächtige Feinde durch GOttes Gnade vnterschiedliche mahl bestanden/ ist in dem dritten/ vierdten vnd fünfften Buch überall zu finden. Crantzius meinet/ sie sey genennet von der Enge des Meeres/ die bey den Teutschen so wol/ als bey den Dähnen/ ein Sund heisset/ vnd von der Insul Strela/ von der jetzund keine Nachrichtung ist/ wo nicht etwa der Dähnholm dadurch verstanden wird. Andere vermeinen/ vnd vielleicht gründlicher/ weil man aus der offenen See/ von vnterschiedenen Oertern/ gleichsamb als Flüssen vnd Strahlen/ auff die Stadt zufahren kan/ daß sie darumb Stralsund genant sey/ gestalt sie auch einen Strall zum Wapen gebrauchet. Vnd weil wegen besserer Vortsetzung der Handelung/ vnd dann auch sich wider die Wiederwertigen besser zu schützen/ lxxij. Städte/ die an der Ost- vnd Westsee von dem Reinstrom biß an die Moßkow liegen/

Lib.3.c.7. 8.48. 49.65.74 80. 93.112.119.110. Lib. 3p.2.c.14. Lib.4. ad ann. 615. & seqq. Lib.5.ad an. 1627. & seqq.

VVerdenh. in præf.part.3. & cap.14. de rep. Hans.ex Jun. & Scriber.

sich verbunden/ vnd ins gemein mit einem alten Wort/ die Hansee Städte/ daß ist die sich zu einer gewissen Hanse/ Handel oder Bürde verbunden haben/ geheissen werden/ ist Stralsund bey denselben in solch ein Ansehen gerathen/ daß sie vnter den Wendischen Städten/ die den Vorzug in der Hanse vor den Oberwendischen haben/ die vierdte Stelle besitzet/ sonst in der Ordnung vnd Session die sechste Stadt ist/ vnnd zwar wen Lübeck/ die freye Reichs Stadt/ vnnd eine von den vier vornembsten Städtē in gantz Teutschland/ als da sein Augßburg/ Aach/ Metz vnd Lübeck/ auff den Hansee Tagen in der mitte sitzet/ vnd das Directorium helt/ so sitzen zu rechter Hand in solcher Ordnung/ Cöllen/ Bremen/ Rostock/ Stralsund/ Wißmar/ Magdeburg/ Braunschweig/ Dantzig/ Stetin/ Hildesheimb/ Soest/ auff der Lincken/ Hamburg/ Lünenburg/ Dortmund/ Greyfewald: Daraus der Stadt Stralsund Vorzug für andere Städte erhellet. Dabeneben ist sie die außschreibende Stadt der andern neun Hansee Städte in Pommeren/ als da sind/ Stetin/ Greyffswald/ Colberg/ Stargard/ Ancklam/ Stolpe/ Demmin/ Rügenwalde/ Golnow/ vnd beruffet sie zu den Hanseetagen. Auch auff den Landtagen in Pommern wird jhr vnter den andern Städten der Vorgang/ vnd die erste Session vergönnet. Sie ist gelegen sub latitudine 54.32. & longitud 37.45. Hat sonsten ansehenliche Grentzen/ zu Wasser vnd Lande/ vnd grosse Güter in Rügen/ auch in solcher Insul die Gerechtigkeit/ daß jhre Strandvoygt den Strand rund ümb bereiten darff/ vnd Niemand aus solcher Insul Getreyd an frembde Orter verführen/ kein Bier zu feilem kauffe brawen/ oder eine Stadt darin anlegen mus. Die Dähnen haben Jhr offters sehr zugesetzet/ aber sie ist dennoch bestanden/ vnd weil sie im Jahr mcdxxjx. auff dem Jnsulchen gegen der Stadt wider sie einen Sieg erhalten/ heissen sie annoch dasselbige den Dehnholm.

holm. Mehr als hundert Jahr zuvor / da sie die gewaltige Belagerung von vielen Königen vnd Fürsten im mccccvj. Jahr ausgestanden / haben sie alle herumb gelegene Schlösser / die jhnen zum Nachtheil möchten erbawet sein / in den grund gerissen / auch sich einmahl mit den Greifswaldischen / nemlich im ccclxxxij. Jahr zusamen gethan / vnd das Schloß Bützkow zerstöret. Sonst sind sie im Fürstenthumb Rügen vnd gantz Pommern / wie andere privilegierte Städte / zollfrey / vnnd haben sehr viele andere hohe Privilegia / darunter auch die Freyheit zu müntzen begriffẽ / zu vnterschidlicher zeit erlanget / darüber sie mit jhrem Landes-Fürsten / wie auch mit den Benachbarten offtmahlen in grosse Irrungen vnd Vngnade gerathen sein / wie wir solches in der Historia angedeutet haben / vnd derowegen alhie in dieser vornehmen Stadt Beschreibung kürtzer sein können. Vnd weil sie im geschriebenen Pomrischen Chronico Valentini von Eickstadten gar eigendlich abgebildet ist / als wollen wirs bey den daselbst befindlichen Worten verbleiben lassen. Die Stadt Stralsund hat bald / nach dem sie erbawet / mit Hanthierungen vnd Reichthumb zu genom̃en / dadurch denen von Lübeck abgangen. Darumb haben die von Lübeck Anno mcclxxvij. diese Stadt heimblich überfallen / das also die Bürger wieder in Holtzwerck bawen musten. Darnach ist sie noch einmahl ausgebrand: Derohalben ist Rath gefunden / vnd die Stadt / wie zu sehen ist / gantz Steinern mit grossen vnkosten / von grund aus gemawret / erbawet. Die Heuser sind einander fast gleich / die Gassen lang vnd schnurgleich / so ordentlich / als einẽ Stadt an der See mag gefunden werden. Hat zehen Thöre / darunter sechse nach dem Wasser / vnd vier zu Lande gehen / hat nebenst etlichen Capellen drey schöne Pfarrkirchen / gewaltige hohe Gebewde mit schönen Spitzen vnd Kupffer gedecket / darunter die grösseste Marien

Kirche/ an welcher der Thurn/ nachdeme vor lvj. Jahr das Fundament darzu gegraben/ im mcdlxxjx. höher gebawet/ vnd die Spitze mit einer güldenen Krone vmbgeben ist/ hat in die länge clxxxv. Elen/ vnd in die breite xc. Elen/ die höhe vnter dem Gewelbe lx. Elen / vnnd die gantze höhe der Kirchen mit den Mawren vnd Spitzen ccc. Elen. Die Stadt hat auch ein fein Rathhaus/ vnd drey Hospital aus den Klöstern erbawet/ vnd lieget am Vfer des Meeres gegen der Insul Rügen im Lande zu Barth. Das Meer zwischen der Insul vnd Stadt ist bey einem Viertheil einer Teutschen Meyle breit. Darauff gehen von den sechs Thorn sechs Brücken / daran grosse vnd kleine Schiffe von cl. vnd cc. Lasten mehr vnd weniger anlegen/ vnd Kauffmans Güter aus vnd einsetzen können. Die ander Seyte nach dem Lande ist vmb vnd vmb mit tieffen Graben vnd grossen Weihern oder Teichen beschlossen/ die zum mehrentheil über zweene Pfeilschus weges breit/ dadurch auch von den vier Thoren auff die Landstrassen Dämme geschüttet sind. Ihre meiste gewerbe ist mit Getreydigt/ das sie in Niederland/ Norwegen vnd Schotland verkauffen. Auch wird jhre Bier weit in die Mitnächtige Länder verführet. Ist eine von den Wendischen Seestädten / aber doch mit allen Pflichten vnter den Fürsten des Landes. Sie ist hoch privilegieret/ also auch/ das sie dadurch je zu zeiten zu Kriegen vnd innerlicher wiederwertigkeit gerathen. Bis hieher das Pommerische Chronicon. M. Zacharias Orthus/ vom Sund bürtig / ein Poeta Laureatus/ hat im mdlxx. Jahr ein gar artig Carmen von der Stadt Stralsund vnd jhrer erster Erbawung vnd Heldenthaten geschrieben/ welches also anfenget:

INter Vandalicas multo præclarior urbes
Ad mare Baltiacum Sundina Strela jacet.

Di-

Dives opum, bellísq; potens, ac ubere glebæ,
Felix ingeniis, nobilis arte bonâ.
Pontigradisq; simul statio bene fida carinis,
Portus oportunus veligeræq; rati.
Tam rigidi juris, quam servantissima recti,
Quam pietatis amans, tam studiosa boni.
Ardua, prælustris, populosa, celebris & ampla,
Turribus, ingeniis, civibus, arte, situ.
Ordine constructis ad amussim, pulcraq; tectis,
Æquis quæ spatiis regula mensa fuit.
Urbs inter reliquas, qua nulla celebrior unquam
Aonio meruit carmine clara cani.
Cujus adhuc horret mediis Neptunus in undis
Prælia, victrici multa peracta manu.
Cujus miratur curvas Galathea carinas
Ire per immensas totius orbis aquas.
Zeusidis egregiè distinxit Circinus illam,
Circitumq; ferè sphæra rotunda notat.
Nonnihil ad Zephyri nisi quod protenditur auras, &c.

In folgenden Verschen wil er deducieren/ dz die Stadt Stralsund von Jaromaro dem Fürsten aus Rügen im Jahr mccix. an einem andern Ort/ als da man sie jetzund siehet/ gebawet sey/ nemlich da man auff der Vorstadt bey der St. Marcus Kirche rudera der verlassenen Stadt sehen kan/ vnd daß hernach/ weil der situs nicht gar zu bequem/ sie von Jaromari Sohn im Jahr mccxxx. an diesen jhren Ort verleget sey. Drumb spricht er.

Sed quia non magnis statio satis apta carinis,
Nec satis ad portus unda marina fuit.
Quod minus alta maris plerumq; teguntur arenis,
Vix parvas capiunt & vada cæca rates,

Aut quia piscinis urbs nunc est aptior udis,
Quæ circumductæ mœnia tota lavant,
Ad nova traduci placuit tentoria sedes,
Urbs ubi nunc tangit turribus astra poli.
Ad Divi Marci cernis monumenta vetustæ
Templa suburbano conspicienda loco.
Rudera desertæ vastam testata ruinam
Urbis adhuc Boreæ flamina sæva vident.
Antiqui lapides etiam viridaria cingunt
Muri, ventosi qua natat alga maris.

Wir wissen aus der Historia/ daß da erstlich Jaromarus durch beforderung des Königes von Dennemarck Waldemari die Stadt Stralsund mit Mawren vmbfangen/ die Hertzogen aus Pommern sich solches haben misfallen lassen/ vnd deswegen/ ehe sie gantz befestiget worden/ sie das dritte Jahr hernach feindlich angefallen/ vnd die Thöre vnd Häuser drin mit Fewr verbrand haben. So würde dieser Schade/ so der newen Stadt von feindlicher Hand zugestossen/ eine vrsache gewesen sein/ warumb sie darauff bedacht geworden/ an einen andern/ vnnd zwar mehr bequemen Ort sie in deme Jahr zu verlegen/ welches folgende Lateinische Rhytmi andeuten/ so mit güldenen Buchstaben daselbst verzeichnet sind:

Annis ducentis ter denis mille recentis,
Fit Stralesundensis Civitas, cui nomen ab undis.

Es kan auch wol sein/ dz die alte Rudera/ dero Orthus gedencket/ von den Gebewden sind / so die Francken oder andere Teutsche Völcker dahin geleget / ehe das Land von seinen ersten Einwohnern durch die mechtige Heereszüge in die Römische Provincien entblösset/ vnd den hereindringenden Wenden preis geworden. Geccervitius / auch ein statlicher Poet/ hat lib. 2. Pomeraneidum dieser Stadt Stralsund auch einen herlichen Lobspruch gegeben/ vnd zu letzt spricht er:

Illam

Illam sæpe quidem duris sors invida fatis,
Et rapido Vulcanus atrox conterruit igni.
Verum terrisona velut ilex tonsa bipenni,
Restitit his invicta malis, viresq; relegit.
Altior usq; suas, crevitq; adversa ferendo.
At nunc ô potius lævis intacta periclis.
Floreat, & sortem magis experiatur amicam
Pacis amans, dubij procul omni turbine Martis.
Nulla salus bello: Pax nostris aurea terris,
Unanimesq; Duces, populosq; & mœnia servet.

Bugenhagius nennet sie magnam Civitatem, operoso schemate structam, divitiis abundãtem, terra mariq; locupletem. Cranzius lib. 7. Vandal: cap. 5. opibus florentem, civibus plenam, ædificiis exornatam.

Aber weil dieser Stadt Geschichte überall in vorigen Büchern verzeichnet sein/ als wollen wir nichtes von deme/ wz schon vermeldet/ wiederholen. Sie helt sonst zweymahl Marckt im Jahr/ als auff Viti vnd Nicolai.

Stetin.

WEgen der Stadt Stetin hat der newlich verstorbene Stetinische Burgermeister/ Paulus Friedeborn/ sich so weit bemühet/ daß er nicht allein einen Historischen Bericht von jhr gethan/ sondern sie auch in allen jhren Gelegenheiten beschrieben hat. Dieselbe ist die Hauptstadt in Pommern/ eben wie Stralsund im Fürstenthumb Rügen. D. Bugenhagius nennet sie maximarum mercium pretiis affluentem, multarum vicinarum nationum mercatoribus celebrem, Pomeranicorum Principum amplissimam curiã seu aulam insignem, Civitatem populosam, ædificiis & templis ornatissimis decoratam, & omnium rerum affluentia

entia int⁹ & extra abundantē, caput Pomeraniæ. Sie hat dē Namen von den alten Sidinern/die in dieser Gegend gewohnet/ vnd an diesem Orth jhre meiste versamblung gehabt/ vnd einem gantzen Hertzogthum/ welches das erste ist in dem Fürstlichen Pommerischen Titul/den Nahmen gegeben haben. Da noch die Wenden/ nach dem sie die Gothische oder Suevische Sidiner zu jhrer sprache vnd Sitten gezogen/ diese Stadt bewohneten/ hette sie gar eine ander Form/vnd war noch vor cd. Jahren also gebawet/ das die S. Peters Kirche jhren mittelen theil begriff/ vnd ein starck Fürstlich Schloß an dem Orthe stand/da jetzund die Stiffts Kirche S. Marien gebawet ist/also/ dz das Kirchspiel/so zu S. Jacob gehöret/ausser der alten Stetinischen Burg/ vnd also ausser der altē Stadt/gelegen war. Endlich kamen durch beforderung der Fürsten Sächsische Völcker darzu/vnd legeten die Stadt in einen drey oder fast viereckigten Grund/ also das S. Peters Kirche ausser der Ringmawren/ nebenst den Wycken vnd Lastadien blieb/ in denen doch vorzeiten die Stadt meistentheils bestand. Doch sind folgende zeit die gemelte Wycken/ dero eine die Ober/ die ander die Unterwycke heisset/vnd die Grosse- vnd Schiffbawer Lastadie/ zimblich Volckreich geblieben/vnd ehe jetzige Kriegsfluten so wol andere/ als auch diese Stadt in bekantes abnehmē gebracht/sind auff der Niederwycke cxxxvij. auff beyden Lastadien ccclxxij. auff der Oberwycke cclxxx. fürm Mühlenthor auch etliche Häuser gezehlet worden. Die Stadt lieget sub lat. 53.27. & longitud. 38.45. in einer sehr lustigen schönen Gegend /an einem etwas erhabenen Hügel/ davon ein theil der Oltböterberg heisset beym Fürstlichen Schloß/ der ander der Rödenberg/ beym Passowischenthor. An der seite leuffet die Oder in vier Strömen/ darvnter man den/ so gerade die Stadt berühret/ vnd in den Damantzke fället/die Oder eigendlich heisset/ die andere werden genant

nant die Parnitz/ die grosse vnd kleine Regelitz/ vnd fallen alle in den Dammischen See. Nebenst diesen Oderströmen/ sind noch andere schöne Fischreiche Wasser der Stetinischen/ als der lange Graben/ die Wreckernick/ die Breitefahrt/ der Dunzke/ so bey der Fleischhawer Wiese bey Stetin hinauff in den Dammischen See gehet / der Mellensee am Mellen vnd Schultzen Werder/ die Schwante/ so in die Bolnowische Fahrt gehet/ die Weddersat/ der Schwantevitz oder Steinfahrt biß für den hohen Krug/ die Pölitzische Fahrt/ vnd alle andere Ströme vnd Graben/ so zwischen der Oder/ der grossen Regelitz/ vnd Damantzke liegen. Vber besagte vier Oderströme/ vnd dann über die Plöne vorm Damm/ müssen VI. Brücken gehalten werden/ vnter welchen die lange Brücke ccx. Nürnbergische Elen helt/ die Parnitzische clxxix. die kleine Regelitz lv. die Zollbrücke cccxiij. die Plönerbrücke xxxj. die Baumbrücke ccx. vnd jede Brücke ist xxiv. Schuh breit. Zwischen diesen Brücken ist ein Steindamm naher der Stadt Damm zu/ einer gantzen grossen Meylweges lang/ gemachet/ auff dessen mitten daß Zollhauß geleget/ vnd wol befestiget ist. Man findet in der Ringmawren wolgebawete Kirchen/ vnter denen ist der Thumb zu Marien/ im Jahr mcclxj. von Barnimo I. vnd seiner Gemahlin Mechtilde erbawet vnd fundieret. Demselben ist endlich der Thumb zu St. Otten incorporieret/ vnd von beyder Einkunfften viele Præbenden wolverdieneten Leuten gereichet worden/ vnd noch darzu daß herrliche Kleinod des Landes/ das Fürstliche Pædagogium/ gestifftet/ darin den Rectorat mit gutem Rhum bißher verwaltet haben/ M. Antonius Waltherus/ Casparus Landsiedel/ M. Matthias Wolffius/ hernach Professor. S.S. Theologiæ zu Greiffswald / M. Martinus Rhölius Stargardiensis, M. Conrad Bergius Colbergensis / hernach Pastor zu St. Marien/ M. Salomon Gesnerus/ hernach vor-

nehmer Professor S. S. Theolog zu Wittenberg/ M. Christophorus Butelius/ hernach Pastor zu St. Nicolai. M. Daniel Cæsar/ hernach Assessor vnd Senior in Scabinatu. M. Christophorus Hunichius/ vnd der annoch der Jugend mit sonderem Fleisse vnnd Lobe vorstehet / M. Martinus Leuschnerus. Vnd ob wol im dlxxix. Jahr auff Judica ein Donnerschlag den Kirch Thurn angezündet / vnnd mit den zerschmoltzenen Glocken herunter geworffen/ so ist er doch hernach noch zierlicher erbawet. Die Schloß Kirche ist eben die alte St. Otten Kirche von Barnimo III. im Jahr cccxlvij. erbawet/ vnd mit anderer Manier an der alten statt von Hertzog Johann Friederich an dem Schlosse ausgeführet. St. Jacobs Kirche ist von einem Bambergischen Edelman Beringer erstlich im clxxxvij. Jahr gar prechtig angeleget / gebawet/ vnd mit zweyen Dörffern/ Cletzkow vnd Grieben/ zu vnterhaltung etlicher Münche/ dotieret/ auch mit einem Priorathause bewidmet/ in welchem was für Prioren gewesen/ hat D. Cramerus in seinem Kirchen Chronico lib. 2. cap. 50. verzeichnet. Besiehe in der Historia l 2. c 11. Diese Kirche ist immerfort in gutem Stande durch fleissige Auffsicht der Vorsteher geblieben/ vnd herrlich außgeschmücket/ inmassen nicht allein in negst verstrichenen Jahren beyde Orgeln/ die Cantzel/ der Rathstuel/ das Altar/ die Tauffe/ die Biblioteck/ das Ambonium zur Musick / das künstliche Vhrwerck hinter dem Chor/ theils new angerichtet/ theils mit kostbaren Speesen ausgestafieret sein/ sondern auch der Thurn/ als der Baw/ den man daran im dciv. Jahr verrichtet/ nicht bestendig war / im dcxxxvi. Jahr stärcker / vnnd noch etliche Schuh höher/ als zuvor/ außgeführet ist. St. Nicolai Kirche ist von den Kauffleuten im Jahr cccxxxv. angerichtet. Der Thurn aber daran ist erstlich im dlxxvj. Jahr in jetziger Form erbawet. St. Johannis Kirche hat Mechthildis die Fürstin im Jahr

mccx.

mccx.neben einem schönen Closter daran/ zugerichtet/ welches annoch den armen Bürgern/ so darbey erhalten werden/ viel gutes thut. Es haben auch vngefehr vor cc. Jahr die Weissen Münche/ Carmeliter Ordens/ noch eine Kirche hinter dem Roßmarckt anrichten wollen/ auch schon das Chor gar schön hinausgeführet/ weil aber der Baw durch die andere Münche so wol/ als die Bürger/ durch einen dawider erhabenen Rechtstreit bey dem Bapst zu Rom verhindert ward/ als ist solcher Baw/ so weit er außgeführet/ nach deme die Münche jhre Closter/ bey der angehenden Predigt des Evangelij wider den Bapst/ verliessen/ der Jugend gar wol zu staten kommen/ vnd zur Schulen angeleget/ also daß die andere Stadtschule/ die schon im cccxc. Jahr bey St. Jacobs Kirche/ durch vergünstigung Bapst Bonifacij IX. angerichtet war/ dahin transferieret ist/ in welcher vor mir den Rectorat bedienet haben/ M. Valentinus Colejus 1. Jahr. M. Joachimus Richman/ der an der Peste gestorben/ Joachimus Grünenberg/ der Pastor zum Dam geworden/ M. Johannes Cögelerus/ hernach Doctor/ Pastor zu St. Jacob vnd Superintendens/ M. Petrus Artopæus/ von Cößlin bürtig/ hernach Oberster Pastor zu St. Marien/ der die erste Beschreibung des Pommerlandes gemachet/ vnd die Biblioteck zu S. Marien stifften helffen/ vnd vor jhme Michael Vngarus. Ausser der Stadt ist St. Peters Kirche/ schon zu St. Ottonis Zeiten im Jahr cxxiv. fundieret/ daran der Thurn im dcij. Jahr in jetziger Form gebawet ist/ wie auch die zu St. Gertraut auff der Grossen Lastadie/ die man newlich mit einer Orgel außgebessert hat. Dabeneben sind noch andere Geistliche Stiffte/ als das Arme Hauß fürm Heiligen Geistes Thor/ im cccxxxvij. Jahr angerichtet: Das S Johannis Closter/ davon schon gesaget: Das Jungfrawen Closter fürm Frawenthor/ so nun eingezogen ist: Der St. Jürgen / den Reineke Wessel im dcccv.

Jahr nebest einer Kirchen fundieret: Die Carthaus/ da hernach die numehr verstörete Oderburg erbawet: Das Fürstliche Arme Hauß bey St. Peter/ von Barnimi X. Gemahlin im dlxvj. Jahr gestifftet: Das Begienen Hauß auffm Rödenberge: Der Elendshoff oder Hospital zu St. Elisabeth im mcdxlf Jahr in der Vorstrasse angerichtet: Das Spittal vnd Pesten-Hauß bey S. Gerdrut: Der Pinsen Hauß fürm Heiligen Geistes Thor: Herman Berckhoffs Stifft/ dz nur vor wenig Jahren von gemeltem Cämerer Berckhofe angeordnet ist: Hageteuffels Collegium/ von Burgermeister Otto Hageteuffel im Jahr cccxcj. für arme Knaben/ vnd insonderheit Fündlinge/ an der Zahl xxiv. angerichtet/ darin viel schöne Ingenia erzogen sind/ vnd vnter jhnen der vornehme Bartholomæus Schwave/ welcher endlich zu Bischöfflicher Würde erhaben ist. Dinnies von der Osten/ Ritter/ hat anno cdlxix. das Collegien Hauß dazu verehret/ darinn jetzund die Knaben alimentieret werden. Dannn zuvor war es in dem Hause/ daß nähist an dem Obern Stadkeller lieget/ angeleget. Patron drüber ist ein Raht der Stadt/ vnd die Inspectores/ die Alterleute etlicher Gewercke/ vnd insonderheit der Syndicus/ oder wie er in der fundation geheissen wird/ der Stadt Jurist. Vnd solchen Syndicat haben in einer Ordnung seit der Stifftung dieses Collegij bedienet/ M. Gerh. Bernhagen/ Lic. Steph. Klinckebiel/ Lic. Veit Cämmerer/ M. Johan Baumach/ D. Adam Schnidewint/ D. Melcher Wins/ Lic. Melcher Schütz/ D. Michael Tauber/ D. Johann Höffner/ D. Christoph. Friederich/ D. Sam. Schwalch/ D. Jac. Treder/ D. Herm. Braunschweig / D. Elias Pauli/ D. Mich. Raschius.

Was neben diesen Geistlichen Stifften für andere herrliche Palatia vnd Gebäwde in der Stadt gefunden werden/ vnd innsonderheit die kostbahre Wercke / die zur Defension der

Stadt

Stadt/theils von alters her/theils nach der Ankunfft des Königes von Schweden/ mit vnglaublichen vnkosten auffgeführet sein/sind besser zu beschawen/als zubeschreiben. Die Stadt ist vor diesem in vier Quartier/ nachmals bey jetzigen Kriegeszeiten in acht Compagnien abgetheilet/ vnd mus zur Folge nach dem alten Anschlage lx. Pferde/ vnd d. Kriegsknechte auffbringen. Sie hat Magdeburgisch Recht/ wie jhnen daß Barnimus I. im ccxliij. Jahr ertheilet hat. Doch ist drinnen noch ein ander Municipal Recht/oder Stadt Constitution, ab An. cdlxiv. im schwange/folgender gestalt: So ein Mann eine Witbe nimt/ welche Person von jhnen beyden überbleibet/ mus des Verstorbenen Erben dz halbe Guth beweglicher vnd vnbeweglicher Güter zur Erbschichtung geben. Ist aber die Fraw eine Jungfraw gewesen/ vnd stirbet ohne Kinder/ muß der Mann jhren Erben die helffte des Brautschatzes vnd der Güter/ so er wegen seiner Haußfrawen empfangen/ vnd nichts mehr/geben. Stirbt aber der Mann/ muß die Frawe/ so Jungfraw beygeleget ist/ seinen Erben dz halbe Guth verreichen. Wz aber in der Ehestifftunge neben diesem ist ausgedinget vñ bescheidē/bleibet vor sich. Es mögen auch zweene Ehegaten sich begifftigen/vnd tauschen/ vnd wo etliche tunckele zweifelhafftigkeiten in solchen dingen vorfallen/stehet die ausdeutung bey den Scöppen. In Heergeweden/ so dem Manne nach absterben seiner Frawen/ vnd in dessen Ableibung seinen Freunden von der Frawen/ wie auch in der Rade/so der Frawen nach absterben jhres Mannes/vnd in dero Absterben von dem Manne mus geleget werden/ vnd dann endlich in Baw- vnd Grentzsachen/ sind auch gewisse constitutiones gefasset/ die alle in prima instantia für das Stadt gerichte gehören/welches wie es anfänglich Hertzog Barminus I. durch die Barvöte von Adel halten lassen/vnd sein Sohn Otto I. hernach den Schielen/ vnd nach dero Todt den Wussowen nebenst

der Schultzenstrassen in der Oberwycke erblich verliehen hat/ bey welchem es geblieben / bis es endlich zun zeiten Johann Friederichs jhnen abgenommen ist/ solches ist ausführlich in der Historij enthalten. Darin auch zugleich ausgeführet/ wie die Stadt mit der zeit zwey theil davon an sich gebracht/ vnd auff was manier sie anjetzo jhre Gerichte vnd Schöppenstuel/ der ebener massen zu Barnimi I. zeiten bestellet ist/ nach deme im dcxij. Jahr auffgerichteten Vertrage verwaltet. In solchem Stadtgerichte/ darin nebenst dem Fürstlichen vnd Raths Richter xj. Schöppen oder Beysitzer sein / werden Järlich acht Rechtstage gehalten/ als Montages nach Trium Regum, Invocavit, Quasimodogeniti, Trinitatis, Visitationis Mariæ, Bartholomæi, Michaelis, Martini, vnd alle vnd jede Sachen müssen erstlich vom klagenden theile bey dem F. Richtvoygt gesuchet/ vnd das gegen theil dazu vorbescheiden/ vnd in der Güte gegen einander gehöret/ vnd nach möglichkeit entscheiden/ vnd in entstehung desselben/ alsdann erstlich für Gerichte durch mündliche Citation gebracht werden. Da denn die Klage so wol/ als die Kegen notturfft vnd litis contestation mus summarie vnd mündlich vorgebracht/ vnd ohn alle schrifftliche Disputation zum Abscheide gesetzet werden. Vnd von diesem summario processu wird keine Sache vnter xl. Gülden zu ordentlichem schrifftlichen Proces gestellet/ da doch im Hoffgerichte Sachen angenommen werden/ die über xx. Gülden whert sein. Wie aber die Civil- vnd Criminal Sachen für dieses Gerichte gehören/ also müssen alle Politische Händel/ vnd etliche andere particulariter exempta fürm Rath geschlichtet werden/ welcher auch in den dreyen VorStädten das Lastadische Gerichte durch jhren Richter/ vnd sonsten das WeddeGerichte/ vnd was ferner zur PoliceyOrdnung gehöret / bestallet. Die Kauffhändel aber werden auffm Segelerhause von acht Alterleuten des

Kauffmans in der ersten instantz erörtert. Sonst hat diese Stadt sehr herrliche Privilegia/ die von den Fürsten sind stets confirmieret worden. Also darfen keine Stetinische Bürger vor frembde Gerichte vnd Manngerichte/ laut Barnimi I. Privilegij/ gefodert werden. So aber jemand vom Adel vnd ein Frembder (ausser des Fürsten Hoffgesinde) in der Stadt gewalt thun / können sie wol gebürliche Gerichtsgewalt wider sie gebrauchen. Alle Wahren/ so die Oder hinab oder hinauff fahren/ müssen bey jhnen/ als die das Recht der Niederlage haben/ deponieret worden. Niemand mus mit den Wahren durch die Reckelitze/ oder andere Wege der Oder fahren/ sondern die rechte Strasse für Stetin halten. Kein Frembder mus auch Korn vom Newen biß zu Ostern kauffen. Auch mus kein Korn ohne Volwort / Vorweisen vnd Bewilligung der Bürgermeister ausgestatet werden. Alle Bürger mögen mit kleinen Netzen vnnd Hamen überal fischen/ aber im Dammischen See darfen sie solches mit Garnreusen nicht thun/ vnd jhre Fischereyen haben sie auff jhren Wassern ohne Pacht vñ Beschatzung. Sie darfen nirgends Zoll geben/ als weit das Hertzogthumb ist/ es sey zu Wasser oder zu Lande. Zu Wolgast aber wird jhnen von jeder Last/ wie auch andern Städtẽ/ der halbe Zoll erlassen. Alle Schiffe/ Schuten/ Kahne/ Bote/ vnd Gueter/ die von dem frischen Hafe/ oder durch das frische Haff/ den Zegenorth vnd Schwantevitz/ können gesiegelt vnd gebracht werden/ müssen vnverrücket/ sonder jenig außschiffen/ furtan die Oder recht auff biß, vor Stetin binnen Baumes gebracht/ gesiegelt/ vnd geführet/ vnnd in der Stadt Niderlage gehalten werden. Auch allerley Güter / die aus der Marck/ Meissen/ Sachsen/ Böhmen/ Polen vnd andern Oberländern über Land eingebracht werden/ müssen die rechte Strasse vnd Wege nach Stetin im Lande Pommern halten. Wer aber wider des Nider-

derlags begnadung handelt/ es sey mit Wahren zu Wasser oder zu Lande/ der ist gäntzlich der Güter/ mit der einen helffte an den Fürsten/ mit der andern an die Stadt verfallen. Es mag auch Niemand zwischen Stetin vnd Ukermünd irgends in der Oder/oder bey der Wasenitz/oder am Frischen Hafe/eine Schiffstett halten/ oder Korn oder Mehl einschiffen/ wo es nicht soll nach Stetin gebracht werden. Auch darff kein Holtz oder Kohlen zwischen Stetin/ dem Zegenorth/ der Krampe vnnd Damme anderswohin/ alß nach Stetin/geführet werden. Nebenst dem Stadtzoll muß jhnen der Zoll zwischen Stetin vnd Damm gereichet werden/vnd billig. Deñ sie müssen den langen Damm im Wesen mit grosser Mühe erhalten/ der im Jahr ccxcix. gemachet ist/ durch beforderung Hertzog Ottonis/ von welchem jhnen auch die grosse vnd kleine Regelitz nebenst dem darzwischen gelegenen Werder abgetreten ward. Ehe solcher Damm geschüttet ward/ ist eine Fehre zwischen Stetin vnd Damm gewesen/ vnd dieselbe mit dem Fehrgelde hat Barnimus I. im ccxlv. Jahr den Stetinischen abgetreten/doch daß sie Jhn vnd seine Hofediener vnd Volck frey überführen musten. Wofür er jhnen noch dazu vergönstiget/daß sie das theatrum in foro, oder das Rahthauß auff dem Marckte/ anrichten vnd außbawen möchten. Auch hat Hertzog Barnimb/ nach dem er den Stetinischen Magdeburgisch Recht verliehen/ sein Schloß/ so von alters in der Gegend/ da St. Marien Kirche lieget/ gestanden/ eingerissen/ vnd jhnen ein Privilegium ertheilet/ daß zu keinen Zeiten bey jhnen ein Schloß solte gebawet werden. Aber daß ist verlohren/ vnd vielmehr darzu/durch eine Capitulation zwischen Barnimo vnd der Stadt im ccxlvj. Jahr/ durch vnterhandlung Johannis des Bischoffs von Cammin/ vnd Hertzog Bogislaffs/auffgerichtet. Denn darinn ist abgeredet/daß die Stadt dem Fürsten hat müssen ein Steinern Hauß

zum

zum Zolle gegen der Vorstrasse bawen/ c. Füsse lang/ xxx. weit/vnd xxv.hoch. Dazu ist der Oltböterberg zun Zeiten Bogislai X.gekommen/ vnd Johannes Friedericus hat den Platz zu St.Otten Kirchen noch darzu eingenommen/vnd das gantze Schloß herrlich außgeführet: Doch haben an demselben die letzten Fürsten/Philippus/Franciscus vnd Bogislaus/ noch immermehr vnd mehr gebawet/biß es in diese Form gebracht/ darinn man es anjetzo siehet. Sonst darff keiner vom Adel einiges Schloß oder Vestung vmb Stetin innerhalb dreyen Meilen in der ründe bawen. Auch haben sich die Fürsten verbunden/ weder an der Oder auff vnd abwarts/ noch am frischen Hafe/ an der Schwyne/ biß an die Seekante/ einiges Schloß oder Vestung zubawen/ auch jhnen die macht eine gewisse Sorte in Müntze zuschlagen gelassen. Wider diese Privilegia/insonderheit die Niederlage vnnd Segellatie betreffend/ sind zu jederzeit viele Irrungen wider die Stadt entstanden. Also haben die vom Damme jhre eigene Segillatie durch die Regelitz vnd in das frische Haff haben wollen/vnd diese Sache ist vors Recht gewachsen/eben wie auch Stetin mit den Franckfurtern an der Oder/ mit den Pasewalckischen/ mit den Stargardischen vnnd Golnowischen hat zu Rechte stehen müssen. Sonsten gehöret der Stadt Stetin daß Städtlein Pölitz/ vnd etliche Dorffschafften in jhrer gegend/nebenst vielen schönen Wasseren/ Wäldern vnd anderen herrligkeiten. Den Dammischen See haben sie auch vorzeiten gehabt/ aber jhn/als sie einen Edelman/ den sie in Hafft genommen/ nicht nach Hofe schicken wollen/im cdxciij.Jahr widerumb den Fürsten abtreten müssē. Mercklich ists/dz da der Stadt Wapē ein roth gekröneter Greiffenkopff ist/ sie nebenst deme einen Mann mit langen Haaren vnnd Kleidern auff einem Stuel sitzende/ vnnd in der rechten Hand ein Schwerd/ vnd in der lincken einen Scepter haltende/

vnd neben sich zweene Greiffe in zween Schilden habende/ im grossen Stadtsiegel führet. Ob nun dieses herrliche Wapen der Stadt Stetin/ die in gemeltem alten Insiegel Stitin genennet wird/ von Casimiro I. vnd Bogislao I. als sie zu Hertzogen des Reiches gemachet seyn/ zum angedencken solches Werckes verehret sey/ wie es in Friedebornij Chronico dafür gehalten wird/ oder ob es noch aus der alten Suevischen/ oder Wendischen Welt her ist/ wie ich mir die gedancken mache/ las ich vngesaget. Diese Stadt helt Marckt Sontages nach Marien Himmelfarth/ auff Catharina/ vnd Freytages nach Galli. Wie aber Stetin erstlich zum Christenthumb bekehret/ vnd was seither in Kirchen vnd Regiment Sachen bey jhr vorgelauffen/ dasselbe wird in gemeltem Stetinischen Friedebornischen Chronico außführlich beschrieben/ ist auch schon meistentheils in der Historia angezogen. Darumb wollen wir die andere Pommerische Städte auch ein wenig beschawen.

Confer Lib. 2. c. 68. 69. 85. Lib. 3 par. 1. c. 7. 84. 89. 91. Lib. 3. part. 2. c. 6. 19. 22. 23. 26. 27. 28. 29. 31. 50. Lib. 4. ad ann. 1607. 8. 9. 12. 16. 17. &c. Lib. 5. ad ann. 1617. &c.

Greiffswald.

GReiffswald sub Latit. 54. 16. & Longit. 38. 0. hat wol zweiffelsohne lange den Nahmen gehabt/ vnd ist an jhrem Orthe lange zuvor gestanden/ ehe sie zu einer bemaurten Stadt im ccxxxiij. Jahre vnter dem Closter Eldenow geworden/ zu welcher Zeit/ weil die Niederländer viele dahin handelten/ sie geschwinde zugenommen/ also daß die Münche jhrer übel könten mächtig sein. Drumb hat nachmals Hertzog Wartislaus III. vnd nach dessen todte Hertzog Barnimb mit dem Apte zur Eldenow gehandelt/ daß er jhm sie übergab/ doch daß er sie vom Kloster vor dem hohen Altar solte zu Lehen empfangen/ vnd daß ein jeglicher Bürger järlich zur erkendniß der Gerechtigkeit dem Kloster einen Silbernen Pfenning gebe/ welches auch etliche Zeit sol geschehen sein. Aber diese Münche/

Confer l. 3. part. 1. c. 11. 49 50. 81. 82. & lib 4. ad ann. 1606. &c.

als

als jhnen in samblung solcher Pfenning / viel vnnützer Wort gegeben würden/ haben in die lenge solche Pflicht fallen lassen/ vnd die Stadt ist endlich ohne obgesagte recognition gar vnter des Fürsten Gebiete gekommen. Jst eine zimliche grosse Stadt/ gleichwol etwas weniger als Sund oder Stetin. Stetin vnd Greiffswald hat eine vmb die andere jedesmahl die Hansetage besuchen müssen/vnd ob sie wol beyde vielfeltig gesuchet/ jhnen auff solchen Tägen die Ordinar Contribution, die sie vnter den Pommerischen Städten neben Stralsund alleine zuremittieren/ vnd sie zum Annuo zulassen/ so haben sie es doch niemahlen erhalten können/ gestalt sie auch einen ansehenlichen Handel in Spanien/ Niederland vnd benachbarte Königreiche vnd Händelsstädte geführet / vnd derowegen in der Ordinar Contribution andern vornehmen HanseeStädten gleich geschätzet ist/ das Seccervitius mit gutem fuge hat von jhr schreiben können.

Latis Gryphswaldia campis
Diffusoq; lacu, lætisq; uligine rivis,
Prata per & virides rivis tendentibus agros.
Hic populum cernes studiis frugalibus auctum,
Patriciæq; viros celebres à nomine stirpis,
Qui procul Hesperios pelago scrutatur Iberos,
Et salis & piperis gratissima dona reportant.
Tum latè pagis vicina per arva Senatus
Imperat, ut multò cives Respublica censu
Condat opes Patrias, serosq; reponat in usus.

Vnd es ist/ saget ein altes Chronicon/ nicht so gar ein übermutig Volck darinnen/ wie in anderen Städten. Darumb ist die Vniversität mit gutem bedencken dahin geleget/ dero fundation vnd vnterschiedliche dotationes in vorigen Büchern zufinden sein. Diese Stadt/ wie sie Val. Eichstadius beschreibet/ lie-

get gegen der Jnsul Rügen/ eine halbe Meile vom Meer. Von der einen Seite hat sie breite Wiesen vnd Sümpffe/ an der anderen Seite einen grossen See/ daraus ein Wasser biß an das Meer eine halbe Meile gehet/darauff sie die Güter biß auff jhren Portum oder Hafen führen. Denn die grossen Schiffe können sie an die Stadt nicht beladen bringen. Auff den andern beyden Seiten/ vnd sonst vmblengst her/ hat es einen ebenen Platz oder schlecht Land/ vnd für der Stadt etliche Saltzquellen/ da vorzeiten so gut Saltz/ als jetzo zu Lünenburg/gemachet ist. Aber man hats in mangel des Holtzes müssen abgehen lassen. Diese Sültze hat Jaromarus II. aus Rügen Anno mccxl. dem Closter Eldenow gegeben. Die Stadt hat drey Pfarrkirchen/ zwey Clöster/ davon eines der Academey/ dz ander der Stadtschulen zugelegt ist/ auch sonsten viele Landgüter/vnd grosse Freyheiten. Denn in den Kriegen/so die Pommern vnd Mecheln bürger/ deß Landes zu Rügen halber/geführet/ haben sich die von Greiffswald bey den Pommerischen Fürsten trewlich vnd wol gehalten. Darumb sie hoch befreyet vnd begnadet worden. Daß übrige von dieser Stadt/ vnd was sie in diesen jetzigen Kriegen außgestanden/vnnd wie sie zu einer Real Festunge gemachet/ist in der Historie befindlich. Dieser Stadt kombt das beflossene Ländichen/ die Oehe zu/vngefehr fünff oder sechs Meilen von jhr in der See. Darauff stand vor diesem ein Holtz/ darinnen sie die schöneste Pferde gezogen/ die sie darin ohne alle Wartung haben gehen lassen/ vnd im Winter mit genugsamem Hew versehen. Doch ist auch eine Capelle daselbst gewesen/ *in* welcher die Fischer / wenn sie nach dem Heringe/ Stör *vnd* anderen Fischen außstelleten/ vor diesem haben eine Messe lesen lassen. Da aber einmahl die Capelle war offen geblieben/ vnd im Winter die Pferde hineingegangen/ vnd die Thür darauff zugefallen war/ sind sie alle/ so viele jhrer drinnen gewesen/ für

Hun-

Hunger erstorben. In diesem Ländichen wächset ein Kraut/ dz sie Rameß vnd Wild Knoblauch nennen/ sehr heuffig/ vnd vmb Pfingsten/ wenn es blühet/ riechet es so starck/ daß man nicht wol darauff bleiben kan/ vnd der Rehe Fleisch/ die auff dem Ländichen sein/ vnd Butter/ so allda geschlagen wird/ sol vmb solche Zeit nach dem Kraut starck schmecken. Was sich bey der Capelle S. Gerdrut vor der Stadt/ so jetzund mit Wällen zur Vestung verschüttet ist/ vnd vorhin grosse Wallfahrten gehabt hat/ mit einem Provisorn zugetragen/ den wegen böser Verwaltung des Opffer Geldes/ darumb er mit dem Marienbilde in die Wette gelauffen/ der böse Feind aus dem Grabe geholet/ vnd daß Graß versenget/ vnd tieffe Fußstapffen in die Erde getreten/ die noch da gestanden/ vnd mit Grase niemaln bewachsen sind/ biß die gantze Kirche vnnd Kirchhoff verschüttet ist/ davon ist zu jederzeit von den Bürgern viele sagens gewesen/ vnd ein alt geschriebenes Chronicon gedencket dessen auch: Drumb habe Ich es nicht wollen verbey gehen: Ein jeder halte davon/ was er wolle. Diese Stadt helt zweymahl Marckt/ als auff Jacobi vnd Aller Heiligen.

Colberg.

Colberg/ welche die Alten/ wie etliche wollen/ Colobrega geheissen/ Dithmarus aber schon vor dc. Jahren Cholberg genennet hat/ ist die vornembste Stadt/ des Stiftes/ an welches sie im cclxxvj. Jahr durch einen Tausch für Stargard gegen erlegung mmmd. Marck/ gekommẽ/ lieget sub latit: 53. 55. & longit 40,0. an der Parsante an einem festen wolverwahreten Ohrt/ vnd hat einen guten/ aber etwas engen Hafen. Es wirdt daselbst viel getreydes vnd allerley Wahren ab vnd zugeführet. Die Saltzbrunnen insonderheit geben dieser Stadt einen sonderlichen Nutzen/ vnd würdens noch mehr thun/

wen das Holtz in grösserer menge herangeschaffet würde. Auffm Hanseetage giebt sie zum Anno xxv. Reichsthaler/ wen Stargard vnnd Anklam xviij. Demmin xv. Rügenwalde xij. Golnow viij. Stralsund aber/ Stetin/ vnnd Greiffswaldt xl. zur Ordinar Contribution geben. Sie helt vornehme Marckte auff Invocavit vnd nach Mariæ Heimsuchung/ vnd ist schon/ wie wir in der Historia gedacht/ vor sechshundert Jahr berumbt gewesen/ vnd hat einen Bischoff hundert Jahr vorher gehabt/ ehe Bischoff Otto von Bamberg in Pommern angelanget. Hat auch/ ehe gemelter Otto ins Landt gekommen/ eine harte Belagerung von Hertzog Bolesiaff aus Pohlen ausgestanden/ vnd den gemeinen Landes Vater Suantiborum glücklich defendieret/ das er nicht in der Feinde Hände gerathen ist. Es ist eine schöne Collegiat Kirche vnd eine Pröbstey/ wie auch ein Geistlich Consistorium drinnen/ vnd auff der Alten Stadt ein Jungfer Kloster/ welches zuvor der Hertzog von Pommern Schloß gewesen/ vnd durch die Bischöfe von Cammin den Jungfrawen zum Kloster gegeben ist/ vnd noch zu vnterhaltung derselben gehalten wird. Bugenhagius nennet sie pulcram Civitatem. Was bey ihnen führ ein Tumult im cdlxij. Jahre wegen ihrer Thumbherren entstanden/ item wie sie wegen etlicher Strassen Reuberey/ ein hart Exempel an einem vom Adel statuieret/ ist aus der Historÿ befindlich. Cramerus erzehlet lib. 3. c. 19. noch eine andere Geschicht von dem Bischöfflichen Hauptman vnd Bürger Jacob Adebar/ welchem/ weil er acht vndt viertzig Männer wider den Raht auffgewiegelt/ vnd/ da er in Arrest genommen/ denselben mit dreuwworten gebrochen hette/ das Haupt abgeschlagen ist. Auch zu vnser zeit hat noch Hertzog Franciscus bey angehendem Bischoffthumb diese Stadt in grosser schwürigkeit befunden/ aber solchem weit aussehenden Vbel zeitig remedieret/ vnd sie in guten erträglichen

Confer lib. 2. c. 49. 62. 66. Lib. 3. part. 1. c. 78. 85. 122. Lib. 4. ad ann. 1630. &c.

Zu=

Zustand gesetzet. Chytræus saget im ersten Buch seiner Sächsischen Chronike / das die Rega vormahls jhren auslauff auff der Colbergischen Grund vnd Bodem gehabt/vnd dz die Treptowischen/ als jhnen von denn Collbergischen die außfahrt mit gemachten Bollwercken/ gehemmet ward/ mit Hülff des Aptes von Belbuck/einē Newen Hafen zu der Rega mit einem gemacheten Graben nach dem Wasser zu eröffnet haben/ welcher jhnen auch endlich im cdlvj. Jahr von Ottone III. vnd Erico II. confirmieret/ vnnd von jhnen wider die Greiffenbergische/ die auch Recht daran haben wolten/verthedigt ist. In jetzigen Kriegen ist sie zu einer Real Festung geworden. Hat aber drüber nicht allein jhre schöne Garten/wie auch etliche Kirchen vnd andere Gebewde verlohren/ sondern auch einmahl im dcxxx. Jahr einen mercklichen Fewrschaden gelitten. Seccervitius beschreibet sie mit folgenden Worten:

Chytræus part. I. Sax. ad ann. 1522. & . ex eo VVendenb. l. 3. Rerum. Hans. §. 23.

Stant sacratis inclita tectis
Mænia Colbergæ, fluvio Persantidos undæ,
Et portu ditata maris, qui plurima civi
Commoda, qui plenas ratibus vehit undiq; merces,
Hic & fontis opes, sale qui fluit uber, & igni
Duratum humorem vicinas mittit in oras.
Sic decus & parvam sors æquior extulit urbem,
Et florere domos, cives & fecit honestos
Divitiis, animi virtute & legibus æquas.

Stargard.

Stargard sub latit. 53.25. & longit. 39.15. heisset so viel als ein altes Schloß/Oldenburg/oder eine alte Burg. Ist noch zun Zeiten Ottonis des Bischofes ein offener Flecken gewesen. Doch ist dabey im Kaholtze ein festes Schloß ge-

gestanden/ auff welchem nach der alten Legenda zweyhundert Jahr vor Bischoff Ottonis ankunfft/ etlicher erschlagenen Christen auffgesteckete Todten Köpffe/ das Gloria in altissimis Deo sollen gesungen haben. Im Teutschen Adelspiegel wird der Graffschafft Stargard in Pommern gedacht/ davon ich sonst keine nachrichtung mehr finde. Doch weil man vmb die Stadt annoch ein sonderlich Feld von etlichen Hufen hat/ das man der Huckherren Feld/oder das Huckfeld nennet/gibt es muthmassung/ das sonderliche vornehme Geschlechter dieses Ohrtes müssen jhren Sitz gehabt haben. Casimirus II. hat Anno cxcix. ein Eremiter Kloster darin gebawet. Das vorgedachte Schloß ist erstlich im cexev. Jahr/ als es wider den vielfeltigen anlauff der Feinde aus der Marck vnd Pohlen nicht starck genug/ vnnd von den Märckern zwelff Jahr zuvor übermeistert/ vnd drey Monatlang einbehalten war/ von Boguslao IV. iu grund gebrochen. Vnd derselbe hat den Bürgern hülffe gethā/ das sie vmb jhre Stadt/welcher schon vor lij. Jahren cl. Hufen von Barnimo/ vnd die Ihna biß ins Meer hinein frey/ als einen eigenen Fluß/ darauff Niemand jhnen zu widern eine Brücke legen solte/ zuschiffen/ vnd dabeneben schöne Wiesen vnd Wälder/wie auch Magdeburgisch Recht auch Freyheit von allen Zöllen gegeben war/ eine Mawr gezogen haben/ vnd sie hinfort New Stargard geheissen sein. Er hat jhn auch beym Außfluß der Ihna einen Platz vnd eine Hufe Landes dabey / wie auch schöne Höltzereyen zwischen dem Bache Wollegrob/vnd einem andern Bache/der zwischen Prymhuß vnd Pozerlin fleusset/ erblich geschencket/ vnd das Magdeburgische bey jhnen in Lübisch Recht verwandelt/ vnd sie bey jhrem anderen Rechte/daß sie Innunge heissen/ gelassen/vnnd die schwere Sachen/ so sie nicht entscheiden könten/zu Tanglim oder Ancklam zuschlichten angeordnet. Die Münche Augustiner Ordens vnter-

terdessen zwar die Kirche in starcken festen Mawren aufführeten/ aber zugleich nicht mit an der Stadtmawren bawen wolten/auch sich vnterstunden/ zuverwehren/ dz die Stadt am Ort des Klosters nicht befestiget würde/ ist dadurch eine grosse Irrunge zwischen der Bürgerschafft vnd den München entstanden/ darüber für die Münche die Stadtthöre verschlossen/ xxj. Bürger aber in den Bischöfflichen Bann gerahten sein/ biß endlich die Sache durch gemelten Bogislaum IV. gehoben ist. Es fleusset die Yhna durch die Stadt/ vnd auff derselben können sie/ wiewol mit grosser Mühe/ jhre Wahren/ Golnow vorbey/ biß in das Frische Haff/ vnd also in die See bringen. Dannenher geniessen sie auch Hanseischen Rechtens. Vnd ob wol nach erster Fundation der Stadt/ da jhnen die Yhna frey zuschiffen vergönnet worden/ etliche Irrungen wegen solcher Navigation mit dem Fürsten vorgefallen/ so hat deñoch endlich Suantibor9 im cccliv. Jahr auffs newe jhr die freye Schiffart / sonder einerley Zollen/ durch die Bäume zu Golnow/ wie auch die freye Kauffmanschafft/ ohne jenigen Zoll/ im gantzen Lande / gegen erlegung vij. tausend Marck Fincken Augen Pfenninge guter Stetinischer Müntze vergönnet vnd zugegeben. Vier Fincken-Augen aber waren so viel als ein Witten Pfenning / das jhrer xvj. auff einen Lübischen Schilling giengen. Folgends hat auch Bogislaus VII. jhnen dz freye Gericht an Hand vnd Halß zu selbigen Zeiten im ccccjx. Jahr vergönnet. Hernach ist zwischen den Stargardischen vnd Fürst Bogislao IX. wegen der Müntze/ die sie viele ringer vnd niedriger als andere Städte geschlagen hetten/ ein Vnwill entstanden. Aber derselbe ist bald im ccccxliij. Jahr niedergeleget/ vnd die vorige Privilegia bestetiget worden. Der sechste Bischoff zu Cammin Conradus III. sol die Mühlen zu Stargard gebawet haben/ welches auch dannenher war zusein erscheinet/ daß diese Stadt eine Zeitlang

der Bischöfe eigen gewesen. Denn Barnimus I. hat im mccxl. Jahr die Stadt mit dem gantzen district vnd Schlosse Conrado III. an statt der Zehenden/ so der Bischoff aus dem Lande forderte/ eingereumet. Etliche Jahr hernach ist Stargard mit Colberg vnd Cörlin permutieret/ doch emtionis titulo addito, weil Bischoff Wilhelmus hat mcclxxvj. oder wie etliche wollen/ mmmd. Marck zahlen müssen. Es lieget diese Stadt in einem fetten Boden/ da das beste Getreyde in wächset/ vnd hat bey Bugenhagio, vnd in anderen Chroniken/ das Gezeugnisse/ daß sie allewege sich gegen die Fürsten gehorsam vnd trewlich bezeiget/ vnd vorzeiten/ da ihre Folge nach dem alten Anschlag funffzig Pferde vnd cc. Fußknecht gewesen/ in der eyle ccl. leichter/ doch wol gerüster Pferde/ habe auffbringen können: Vorzeiten sage Ich: Den nun lieget die gute nahrhaffte Stadt gar in der Aschen/ vnd die schöneste Gebewde sind im Brande/ den diese leidige Kriege verursachet/ gar auffgegangen/ vnd darunter auch die schöne Marien Kirche/ vnd die wolfundierte/ vnd aus dem Kloster mit grossem Nutzen des Landes angerichtete Schule/ wie auch das Rahthauß/ vnd was sonsten köstlich gewesen/ ausgenommen die eine St. Johannis Kirche/ zu nichte gemachet ist. Sonst hat sie schon vor deme groß Vnglück vom Fewr gehabt. Denn im dxl. Jahr ist durch verseumnisse vnd vnvorsichtigkeit etlicher Kinder im Hause ein Fewr angegangen davon über hundert Zimmer abgebrand sein. Kaum war solches gestillet/ da hat sich in der Nacht in der Radestrasse auch ein Fewr mercken lassen. Ist aber bald/ weil die Bürger Wach gewesen/ geleschet/ vnd eine Magd/ die es liederlicher Vrsachen halben geleget/ weil nemlich jhre Fraw jhr kein Tuch/ da sie sich gewaschen hette/ sich zu treugen gegeben/ darüber nebenst anderen/ die den abgebrandten Leuten/ das jhrige/ so sie gerettet/ abgenommen/ zur Straffe gezogen. Abermahl hat sich ein ander

Fewr

Fewr vmb selbige Zeit in einer Schewren in der Schuhstrassen herfür gethan/ deßwegen ein frembder Hencker in verdacht gezogen vnd angehalten worden. Allen diesen Schaden aber hat Hertzog Barnimb mit solcher Gnade angesehen/ dz er nicht allein den abgebranten Leuten sechs Schock grobes Bawholtzes zu wiederauffrichtung jhrer Häuser geschencket/ sondern auch sie alles Schosses/ Landstewren vnd dergleichen Bürden auff fünff Jahr befreyet/ vnnd sie dabeneben aller Schuld/ damit sie andern verhafftet/ wider alle Ansprache vnd Gerichteshülffe auff fünff Jahr loß geschätzet. Drauff im dlxxx. Jahr hat eine Magd aus vnvorsichtigkeit in jhres Herren Hause/ der mit Büchsenpulver/ Salpeter vnd Thran gehandelt/ eine funcke Fewr aus einem Kienblase in eine vngepackete Tonne Pulver fallen lassen/ vnd davon ist ein grosser Schade in der Stadt entstanden/ darüber xxiv. Persohnen erschlagen/ viij. tödlich verwundet vñ etliche Häuser aneinander in den grund geschlagen/ andere sehr zerquetschet sein. Vier Jahr hernach hat im Pfingsten das Wetter die Stadt angezundet/ daß sie drey Tage gebrandt/ vnd fast d. Häuser/ vnd also den halben theil verlohren hat. Dieses Fewr hat vier Wochen zuvor auff seinem Todtbette der Stadt Antonius Remelding/ der ältiste Prediger/ vorher angekündet. Deñ er einen Mann/ hinter deme ein Fewr auffgegangen/ gesehen/ vnd noch dabeneben etliche vnnatürliche Schrifften an der Wand / mit einer herfürgehenden Hand verzeichnet/ gelesen/ daraus Er daß vorstehende Vnglück hat abnehmen können. Was sonsten Stargard einmahl mit den Stetinischen / hernach mit den Stralsundischen für Händel gehabt/ vnd wz sonsten bey jhnen vorgefallen/ wie auch dz bey jhnen der Landkasten niedergesetzet/ vnd einer aus des Rahts Mittel zum Land Rhat muß geordnet werden / ist in der Historia befindlich. Dieses mus noch hinzugethan werden/ welches in vo-

rigen Büchern ich übergangē habe/ dz als sich zwischen Herman Ricken dem Pastoren wider M. Georg Schermern den Rectorem Scholæ/ vnd die andere Prediger/ ein Zwist vnd Irrung etliche Jahr befunden/ vnd der Pastor den Rectorem vnd die andere Prediger wegen etlicher newerung vnd Artikel; sie auch jhn wiedervmb wegen der Lehre vñ Kirchen Regimentes beschüldigten/ beyde regierende Landesfürsten/ als sie drumb von dem Rath zu Stargard ersuchet waren/ jhre beyde Superintendenten/ als M. Paulum à Rhoda vnd D. Johannem Knipstrovium/ wie auch Jacobum Rungium/ im Jahr mdlvj. dahin geschicket haben/ die sache zuerörtern. Dieselbe befunden/ das sie im fundament der Lehr rein vnd einig waren. Denn Schermerus war nur wegen seiner Predigten/ die er ordinar des Donnerstages hielt/ vnd darin er gar hart vnd eiferig wider dz vnördentliche leben/ vnd insonderheit wider die Gästereyen am heiligen Feyrtage/ predigte/ vnd von Gottes Einwohnung in vns offtermahlen redete/ ohne grund in verdacht der Osiandrischen lehre gezogen. Der Pastor aber ward auch vieler Gebrechen vnd Gezänckes halben beschüldiget. Drumb haben obgemelte Theologi die parten allerseits versöhnet vnd verglichen/ auch einen abscheid gemachet/ das Schermerus allein seines SchuelAmpts/ ausgenommen/ wen er wolte Exercitij Causa einen Sermon thun/ hinfort warte/ der Jugend vnd anderen in disciplin/ Schuelarbeit/ auch in Theologicis Disputationibus/ Prælectionibus/ daran der Kirchen vnd Regimenten auch überaus gros gelegen ist/ diene. Weiters haben sie auch verabscheidet/ wie weit Christliche Gastereyen/ vnd zu welcher zeit/ wen der mißbrauch davon ist/ zulässig sein/ auch wie der Obriste Pastor zu S. Marien hinfort das geistliche Regiment in der gantzen Stadt/ doch vnter der Inspection des Ordinar Superintendenten führen solle. Nichtes desto weniger entstand da-

selbst

selbst noch ein grösser Lerm nach neun Jahren/ der Kirchengüter halben/ weil etliche Prediger / als Jochimus Balcke/ Martinus Thomæus/ Jochimus Nordstede/ vnd nebenst jhnen obgemelter der Schulen Rector M. Georg Schermer / öffentlich den Rath/ wegen böser Verwaltung der Kirchengüter/ gröblich vnd Ehrenrührig schalten. Der Rath erbot sich wol/ der Fürstlichen Visitation/ weñ die ergehen würde/ sich zu vnterwerffen. Der Oberste Pastor M. Antonius Remmelding bemühete sich auch/ seine Mittbrüder zu besserer Bescheidenheit zu bringen. Auch kam dahin der Superintendens Fabianus Timæus sampt dem Hoffprediger Bernhard Stroschneidern / jhnen einzureden. Aber das Geschrey ward nur immer mehr mit grossem Ergernuß getrieben. Drumb sind sie endlich alle Vier/ nach angestelleter Commißion jhres Dienstes entsetzet/ vnd erlassen. Welche doch nach wenig Monaten wieder zu Diensten gekommen sein/ als Schermerus nach Newen Brandenburg zum Rectorat/ Balcke nach Freyenwald/ vñ Nordstede nach Gartz zum Pastorat. Andere Historien dieser Stadt/ wie sie im mdlxxix Jahr mit den von Wedeln wegen der Fischerey auffm Jhnenstrom/ in einen Streit/ vñ zu allerley thätligkeit gerathen/ wie auch Bürgermeister Jochim Appelman seinen vngehorsamen Sohn/ der jhme/ wo er nicht Geldt bekehme/ einen rothen Hanen auff seine Schefferey oder Scheune zusetzen gedrewet hette/ aufm Dorffe Bruckhausen mit einer scharffen schleunigẽ Manlianischen Execution hat hinrichten lassen/ vñ so was mehr von Stargardischen Händeln zu wissen nötig / mag man sonsten vnd beym Friedebornio lib. 2. ad ann. mdlxxvj. vnnd in vnser Historij lesen. Jhre Wapen ist ein gantzer Greiff zwischen zweyen Thürnen/ die durch einen Schwiebogen zusammen gezogen sind/ darauff drey andere kleinere Mawrstücke zusehen. Vnter dem Greiff aber ist ein Schild mit einem Fluß in die queere

Lib. 2. c. 69.
Lib. 3. c. 15. 37. 84. 93. 112.
Lib. 3. par. 2. c. 16.
Lib. 4. ad ann. 1618. 23. 25. & seqq.

queere durchgeschnitten. Sonsten hat Stargard viele vornehme gelarte Leute zu jederzeit gegeben/ als M. Matth. Wolfium, erstlich Rectorem Pædagogij zu Stetin / hernach Pastorn vnd Professoren zu Greiffswald/ D. Valentin Schachtium/ Professorem der heiligen Schrifft zu Rostock/ D. Jacobum Rungium Wolgastischen Superintendenten/ vnd seine beyde Brüder M. Andream Pastoren vnd Professorem zu Greiffswald/ vnd M. Georg Præpositum zu Sagard/ D. Jacobum Fabrum, Stetinischen Superintendenten/ Obristen Peter Gottberg/ Obristen Jacob Hebron / vnd andere. Sie helt vnterschiedliche Marckte vnnd Vmbschläge/ als auff Vocem Jucunditatis/ auff Johann/ auff Michael/ auff Nicolai/ vnd sonsten vnterschiedliche Vieh- vnd Pferde Marckte. Was dieser Stadt Stargard Bürgermeister Peter Grüning / der im dcxxxij. Jahr verstorben/ für stattliche Legata vermachet/ vñ vnter anderen xx. tausend gülden/ zu an- vnd auffrichtung eines Collegij für die studierende Jugend/ in seinem Testament verordnet/ davon hat Dan. Ruelius Prediger zu Stargard in Phœnice Stargardiensi außführlichen Bericht gethan. Ich kan nicht fürbey/ daß ich nicht solte das schöne Lob/ so Seceervitius dieser Stadt gegeben/ hieher setzen.

Pone viris opibusq; potens & mœnibus altis
Erigit insigni longè Stargardia campo
Turrigerum caput, & vastis se molibus effert.
Hic bellator equus patriis nutritur in arvis,
Et bello egregij cives & fortibus armis,
Fida manus Ducibus, patriæ qui jura gubernant.
Sunt & pacis opes Cerealiaq; arva coloni
Exercent multo cum fœnore messis opimæ.
Et lætis armenta boum pascuntur in herbis,

Lani-

Lanigeræq; vagantur oves: It clamor ad auras
Balantum, Fauniq; gregem Dryadesq; puellæ
Cantantes viridi gaudent compellere hibisco.
Quid memorem vires ſacrataq; vincula legum?
Non alio ſic jura loco, gravitasq; ſeveris
Judiciis munita viget, non mitia quamvis
Pectora, nec placidi mores à civibus abſunt.
Relligioq; illis colitur, doctasq; per artes
Imbuitur caſtè Muſis operata iuventus.
Dixeris hìc Phœbum genio regnare beato:
Tot decora ingenij, tot protulit arte diſerta
Lumina clara virûm, Clariæ ſeges ampla catervæ,

Ancklam.

Anckklam/ vorzeiten auch Tanglim geheiſſen/ ſub latit: 54.2. & long 38.15. Obwol dieſe Stadt/ laut der Pommerſchen Chronicken/ im mcxcj. Jahr/ von Bogislao III. erbawet iſt/ ſo iſt doch nicht die meinung/ als wen ſie vorhin nicht ſolte geweſen ſein. Denn das ſchon zu Taciti zeiten in dieſem Ohrte die Angler gewohnet/ iſt im erſten Buch ausgeführet. Dannenher auch Peucerus in Chronico Carionis lib. 4. Ancklam / Anglehem / als eine Heimaht/ oder Vaterland der Angler außſpricht/ die endlich von hinnen an die Elbe/ vnd weiter in Engelland/ ſich geſetzet haben/ wie aus vnſerem anderen Buche erſcheinet. Drumb iſt im beſagten Jahr Ancklam nicht ſo gebawet/ als wen ſie bevor gar nicht geweſen. Sondern das iſt die meinung/ das ſie im cxcj. Jahr erſtlich eine Mawr bekomen/ da ſie vorhin/ wie vor alters/ faſt alle Städte in Teutſchland/ nur ein offener Flecken geweſen. Vnd das mus man von etlichē andern Pomerſchen Städten auch mercken. Sonſt lieget dieſe Stadt an der Peene in einem guten Acker/ vñ iſt mit Fiſcherreyen

reyen trefflich wol versehen. Hat auff der einen seite Sümpffe vnd Wiesen/ vnd einen Tham wol eines viertelweges lang; auff der andern tieffe Graben vnd Wälle/ die in diesen Kriegen auch mercklich gebessert sein. Es sind darin zwo PfarrKirchen vnd ein Kloster. Vnsere Chroniken geben jhr das gezeugnis/ das die Bürger drin sittig vnd holdseelig gegen frembde seyn/ vnd dieses jhre lob habe ich auch also nicht verschweigen wollen. Haben sonsten gute Nahrung/ vnd führen jhre Wahren die Peene über eine Meyleweges hinab durch das Cassanische Wasser/ vnd kommen von dannen für Wolgast über in die See. Halten sonst Marckt des andern Sontages nach Marien Gebuhrt. Wie Wartislaus Bogislai IV. Sohn im cccxix. Jahr das Schloß/ so er in dieser Stadt gehabt/ den Augustiner München zum Kloster gegeben/ vnnd jhr eine Geldsteur von der vmbliegenden Landschafft gegönnet / das sie obgesagten steineren Tham verfertigeten/ wie auch die Bürger im Jahr ccclxxxvij. den gantzen Rath erschlagen / imgleichen was sie für Fehde mit den Schwerinen im cdlix. Jahr gehabt / solches mag man in der Historij lib. 3. c. 47. 49. 65. 83. lesen. Das Fewr hat dieser Stadt vnterschiedliche mahl grossen schaden gethan. Erstlich ist sie wenig Jahr zuvor/ ehe sie jhren Raht erschlagen/ mit Kirche/ Kloster vnd Rahthauß gar ausgebrand. Welches etliche ins ccclxxvj. etliche ins lxxvij. oder auch woll ins lxxxiv. Jahr setzen. Doch ist sie drauff besser vnd schöner ausgebawet. Hernach hat sie abermahl im cdxxiv. Jahr am Tage Nicodemi einen allgemeinen Fewrschaden gelitten/ das nur etliche Heuser bey Marien Kirchhoff sind stehend geblieben. Gerade hundert Jahr hernach / Dingstages nach Reminiscere, ist das Rahthauß durch verseumbnus der Stadtdiener angegangen vnd abgebrandt/ vnd dadurch sind sehr viele Privilegia zu nichte geworden. Was sie newlich im mdcxxxviij.

Jahr

Jahr für einen harten Stand außgestanden/ da sie der Käyserliche General Gallas zu vnterschiedlichen mahlen hat stürmen lassen/ aber dem Schwedischen Feldmarschall Herman Wrangel nicht abnehmen können/ ist noch im frischem Gedechtniß. Seccervitius beschreibet sie vnter anderen Worten von jhrem wollverhalten also.

Ergo per ingenuos cives rectiq; boniq;
Corda tenet pacatus amor, rebusq; parandis
Quæsitisq; frui modus est, facilisq; voluntas
Hospitibus, lautis nec abest sua gratia tectis,
Et passim egregiis decoratæ cultibus ædes.
Stant vallo munita etiam, fossisq; profundis
Mœnia, ne cedant hosti mox fracta superbo.

Stolpa.

Stolpa lieget sub latit. 53.58. & longit. 41.45. Diese Stadt nennet Chytræus eine Hauptstadt in Ost-oder Hinter Pommern/ vnd gibt jhr das Lob/ daß darinnen schöne Ingenia gezogen/ das Regiment woll geführet/ die Bürger in guter Narung/ vnd Kirchen vnd Schulen im gutem flohr gefunden werden. Die Cassuben vnd Wenden nennen sie Schlupzę. In alten Briefen ist sie Stolptzk genant. Der von Heberstein meinet in seiner Moscovia/ daß der Nahme Stolpa so viel/ als eine Seule heisset. Andere ziehen solchen Nahmen her von Stoll/ daß ist ein Stuel/ vnd von Pan/ daß einen Herren bedeutet/ vnd also würde Stolpa einen Herren Sitz bedeuten. Der Fluß/ daran sie lieget/ hat mit jhr einen Nahmen/ vnd wird eben an der Stadt/ da drey Arme von jhr zusammen gehen/ Schiffreich/ vnd die Schiffe müssen von dannen biß in den Flecken Stolpemünde/ da der Außfluß in die See gehet/ vnd nur zwo Meilen zu Lande von der Stadt lieget/ sechs oder sieben

Chytræus part. 1. Chron. Saxon. ad ann. 1523.

Meyle lauffen. Besagte drey Arme des Flusses in der Stadt sind jhr ins Wapen gesetzet/ dz darüber ein halber rohter Greiff herfürgehet. Im cccx. Jahr ist sie erst durch Woldemar II. vnd dessen PflegeSohn Johannem IV. beyde Marggrafen/ die daßmahl HinterPommeren/ laut vnser Historij/ einhetten/ mit Plancken/ oder einem Muscowiterschen Walle befestiget/ vñ Zehen Jahr von allen Pflichten vnd Diensten loß gegeben/ daß sie in desto besser auffnehmen gerahten möchte. Gemelte Marggrafen haben jhr auch cc. Hufen vereigenthümet/ vnd den Fluß Stolpe/ der dadurch leuffet/ von der Stadt an/ biß in die offene See/ darin auff vnd abzufahren/ vnd Hering zufangen/ abgetreten/ vnd sie mit mehren Privilegien/ auch Lübischem Rechte/ begabet/ welche hernach als sich die Pommersche Fürsten dieser vnd anderen Städte in HinterPommern wieder bemächtigeten/ jhnen confirmieret vnd vermehret sein. Welches alles doch nicht also zuverstehen/ als wenn nicht zuvorn Stolp gewesen/ oder eine Gemeine gehabt hette. Denn eben in dem Privilegio/ darinn jhnen von dem Marggraffen angezogene Gnade wiederfahren/ wird jhr der Nahme eines Oppidi gegeben/ cujus emendationi sollicite intenderint Marchiones, ut incrementum recipiat & civitas fiat. Oppidum scilicet vocarunt majores, quod munimentis & mœnibus clausum non est; Civitatem verò, quæ illa habet. Vnd also sind von alters/ so bald diese/ wie auch andere Länder von Japhets Nachkommen besetzet würden/ Oppida zufinden gewesen/ die sie auch Pagos nenneten/ darin viele tausenden offtermahlen zu finden waren. Aber bemawrete Städte haben so wol in gantz Teutschland vnd anderen Ländern/ als in Pommern gefehlet/ biß endlich ein Ort nach dem andern in Defension gebracht ist. Also hat Stolpa schon lange Zeit zuvor/ ehe es Plancken vnd Mawren bekommen/ viele in Pommern vermöcht. Vnd ob wol Bo-

leßlaff

leßlaff der Hertzog in Polen/ eben da man tausend Jahr nach Christi Geburt schrieb/ durch Einrahten vnd Vergünstigung vnd Hülffe Ottonis I. des Käysers/ sich an Hinter Pommeren mit grosser Macht machete/so hat er zwar das Land/so jhm am nehesten gelegen/ eingenommen/ aber das Dorff Slup / nemlich die Gemeine der Stolpischen / müssen zu frieden lassen/ wie solches lib. 2. c. 46. aus Dithmaro deducieret ist. Man findet annoch ein altes Diploma zu Strelen/ da noch heutiges Tages ein Dorff ist/ eine halbe Meile von der Stolpa/ welches nebenst Mestovvino II. (der darinn Mscivvin nach dem rechten Wendischen Idiomate genennet wird) im mcclxx. Jahr Comes Celslaus Tribunus Slupensis, Comes Laurent. SubCamerarius Slupensis, Comes Pomortius Subdapifer Slupensis, vnterschrieben haben. Sind daßmahl schon solche vornehme Empter nach Polnischer vnnd Pomerellischer Art in Stolpa gewesen/ so muß der Ort nicht solch ein Dorff gewesen sein/ als wir heutiges Tages die Dörffer heissen/ sondern als die Pagi vom Cæsare zu seiner Zeit beschrieben werden/ dz sie eine grosse Macht haben auffbringen können. Als Wartislaus IV. diese Stadt/ vnd andere Hinter Pomerische Örter/ den Marggrafen wiederumb abgenommen/hat Barnimus III. sie dem Orden für eine Summa Geldes verpfändet/ welches sie/ sich zu lösen/ selbst erleget/ wie lib. 2. cap. 3. zu sehen. Hernach sind sie von Bogislao VI. vnnd seinem Vaterbruder Wartislao V. im Jahr ccclxxxviij. noch einmahl für mm. Marck dem Ordē verpfändet/ welches sie auch selbst erleget/ vnd abermahl/ da Wartislaus VII. ins gelobte Land verreisete/ hat sein Bruder Bogislaus VIII. im ccxcij. Jahr seinenthalben/ zwo tausend Marck/ dafür die Stadt gehafftet/ von dem Orden bekommen / vnd dagegen versprochen/das Schloß nicht auffzuführen/ welches er bey dem Mühlenthor zu bawen vorhabens war. Dannenher sind die Alten Reim entstanden.

O Stolpa/ du bist Ehrenrick:
Im Lande find man nicht dyn glick.
Du hest dy dreymahl löset vom Pande/
Deß hestu Roem im gantzen Lande.

Dagegen hat sie stattliche Confirmation jhrer Privilegien erhalten/dermassen/das sie auch befuget worden/im fall die Fürsten sie deroselben halben anfechten würden/ sich mit macht zuschützen/ vnd einen frembden Schutz-Herren anzunehmen/ wie solches aus einem Briefe zuersehen/ der Anno cccxlviij. zu Rügenwalde von den dreyen Brüdern Bogislao V. Barnimo IV. vnd Wartislao V. datieret ist. Auch ist jhnen Müntze zu schlagen/durch ein Privilegium Hertzog Bogislai/vergönnet/ welches jhnen Anno dxxjv. von Georgio I. vnd Barnimo XI. auffs newe confirmieret ist. Sie ist erstlich im mcccxcv. hernach im cdlxxvj. Jahr auff Tiburtij tag gantz ausgebrand/vnd nur ein Hauß/ welches Burgermeister Heinrich Pritzen gehörete/ nebenst dem Kloster/der Mühle/vnd S. Nicolai Kirche/gerettet worden. Vnd ehe die Häuser konten wieder erbawet/vñ die Giebel befestiget werden/ hat ein starcker Wind dieselbe Mauren eingeworffen/ das also die Einwohner/ der Brandschaden halben/ vnvermögener geworden sein. Vnd ob wol noch etliche andere Fewresbrunsten entstanden/ als im dxljv. Jahr/ da die Mittelstrasse; im lviij. bey Hertzog Erichs durchzuge/ da die Wolweberstrasse; im lxxxvj. da die Mühlen; endlich im dcx. Jahr / da das Holstische Thor durch ein Fewr hat schaden gelitten/ so hetten dennoch die Einwohner sich numehr erholet/ wo diese letzte Krieges invasion sie nicht fast gahr öed vnd Leere gemachet hette. Doch wieder daran/ sagen die Fuhrleute. Der Kauffhandel / der alda vor deme gewesen/ ist sehr nach Dantzig verrücket. Sonsten ist der Boden sehr guth/vnd der Lachsfang daselbst auff dem Fluß sehr reich. Die Bürger/

saget Valentin von Eickstedten/ sein vorzeiten an der Zahl bey dcc. oder dccc. Mann starck gewesen/ an welcher Mannschafft sie doch einen zimlichen stoß bekommen/ da sie Anno dlxxxix. über dcccc. vnd Anno ccxxx. über dccc. der jhrigen durch die Peste verlohren haben. Weil viele vom Adel in dieser Stadt wohnen/ als hat sich die Bürgerschafft/ wie der von Eickstedten weiter saget/ beydes der Lehr vnd Reuterey beflissen. Seccervitius saget auch:

Studiis doctorum Stolpa virorum
Atq; equitum pariter generatrix Stolpa.

Denn es gibt des Orthes nicht allein/ wie auch überall fast in Pommern/ schöne ZuchtRosse/ sondern auch eine feine Schule/ daraus viele gelarte Leute gekommen sein/ als Sigfried Bock/ Henning Jven vnd Bartholomæus Suaven/ alle drey Camminische Bischöfe/ Petrus Suaven/ Lutheri grosser Freund/ vnd bey dem Könige von Dennemarck in grossem ansehen/ D. Johannes Himmelius, vornehmer Professor Theologiæ zu Jehna/ vnd andere. Vnd weil bey angehender Predigte des Evangelij feine gelarte Leute sich zu Stolpa befunden/ als hat GOtt bey außbreitung seines Wortes/ sich derselben gebrauchen wollen. Denn als Bruder Christian Kettelhut/ der schon zu Treptow von Johanne Bugenhagio einen Blick der Warheit empfangen/ nach Stolpa zur Præpositur befordert worden/ vnd nebenst besagtem Petro Suaven/ der durch Außlegung der Epistel zun Römern die SchuelCollegen auff die Lutherische seyte gebracht/ daß Evangelium fleißig trieb/ ist solches von vielen alsfort im Jahr mdxx. angenommen. Es hat aber Kettelhut zwey Jahr hernach / durch verfolgung des Bischofes Erasmi Manteuffels/ von dannen weichen müssen/ vnnd ist zu Stralsund befordert. Nichtes destoweniger kompt D. Petrus Amandus aus Preussen zu Stolpa an / vnd erkleret die Lehr

des Evangelij in Conrad Manteuffels Hause/ nahe an der Schulen/ nicht weit von der Kirchen gelegen/ fordert auch die Münche vnd Meßpfaffen zur Disputation über die Lehre aus/ vnd wie er hitzig/ vnd ein hefftiger Mann war/ setzete er diese Condition dazu/ daß man Zeit wehrender Disputation ein Fewr mitten auffm Marck machen / vnd daß Part/ so vnterliegen würde/ hinein werffen solte/ wie solches beym Chytræo zulesen. Aber da kam Niemand/ sondern die Geistlichen giengen zur Stadt hinaus/ vnd klageten bey Hertzog Georgio I. vnd beym Bischoff über Gewalt. Der Pöfel fuhr drauff zu/ vnd warff alle Bilder vnd Altar aus der Kirchen. Vnd ob wol der Hertzog alsfohrt auff war/ den Tumult zustillen/ so hat er doch/ als Amandus sich nach Bartz begeben/ vnd Jacobus Hogensee/ der von Dantzig vertrieben war/ vnnd über fünfftzig Jahr darauff die Kirche zur Stolpa regieret hat/ mit sanfftmütigem Geiste das Volck wiederumb zurechte gebracht / nichtes hartes wieder die Stadt statuiret. Nach Hogensee / welcher erstlich Anno dlxxiij. verfiel/ vnd die zeit über das Superintendenten Ampt verwaltet hette/ sind Præpositi geworden/ M. David Crollius/ der auch über xxxj. Jahr solchem Ampte vorgestanden/ M. Christophorus Crüger/ M. Daniel Rubenovius/ welcher in der newen SchloßKirche/ so Hertzog Johannis Friederici Wittbe/ Fraw Erdmudis/ eine Gottsehlige Fürstinne angerichtet/ zugleich HoffPrediger war/ vnd als demselben wegen hohen alters die Kräffte verfielen/ die Predigten vnd das Ampt in der SchloßKirchen zuverrichten/ ist M. Andreas Prolæus Stolpensis Anno mcxxvj. von Fraw Anna/ der Hertzogin zu Croja vnd Areschot/ vom Pastorat der Stadt/ den er xv. Jahr verwaltet/ zum Pastorat gen Hofe gefodert/ vnd zugleich zum Præposito von dem Landesfürsten designiret worden. Welches Mannes Ich mit destomehren Ehren ge-

gedencke/ weil ich grossen theiles/ was von der Stadt Stolpa hieher gesetzet ist/ von jhme entfangen habe. Die Schuele zur Stolpe hat zu jederzeit vornehme Leute im Geistlichen vnd Weltlichen Stande heraus gegeben/ drumb wil ich mich nicht verdriessen lassen/ die wolverdiente Rectores Scholæ in der Ordnung hieher zusetzen. Dieselbe sind nachfolgende. M. Cornelius Prusinus von D. Bugenhagio von Wittenberg gesand. M. Petrus Colrepius Marchiacus. M. Ambrosius Hartwigius Stolp. M. Ioachimus Becatius Belgard. M. Ludolph. Rolevincius Magd: hernach SS. Theolog: Doctor vnd Superintendens zu Barbey: M. Iac: Hartvvigius Stolp. Philipp. Frenckingius Dantiscanus. M. Pet: Myrschæus Stolp. Iohannes Maderus Pyricensis. vñ endlich M. Joachimus Otto. Sonsten ist wider diese Stadt nach der ersten jrrung wegen der Bildstürmerey noch zu zwey ander mahlen ein vnwille von dem Landesfürsten geworfen. Deñ als Ao dxliv. etliche Rahtsverwandte wegen etlicher Privilegien/ vnd wegen des Jungfrawen Klosters/ daran die Stadt jhre Recht prætendierte/ an die Käyserliche Cammer von Hertzog Barnimo provocieret hetten/ vnnd deshalben abgesetzt waren/ sind sie vom Käyser Carolo in Schutz genommen/ vnd jhrem Fürsten wieder ausgesöhnet worden. Endlich als Anno dcxxiij. der Pöfel wegen des Secretarij/ welcher/ ich weiß nicht aus was vrsachen/ in des Rahts Custodia gehalten ward/ das Rahthauß zu nachte erbrachen/ vnd jhn mit gewalt herausnahmen/ vnd darauff fortfuhren/ die Bierkeller auffzuhawen/ Rechnung zufodern/ vnd hefftig tumultuiereten/ hat Bogislaus xiv. sich mit d. Reutern in die Stadt gemachet/ vnd die Redlinsführer zur straffe gezogen/ vnd sich mit tausend Thaler die Stadt wieder aussöhnen lassen. Zu Landtagen ist diese Stadt erstlich im mdlij. Jahr über die Greiffenbergische vnd die Treptowischen gesetzet/

tzet/ das sie die dritte Session in der Stetinischen Landschafft vnter den Städten hat/ weil sie allezeit gelarte Leute geschicket. Es wird auch aus jhr einer von den dreyen Städtischen Landt-Rähten erwehlet. Vmb sie her ist eine Landvögtey/ so auff cxjv. Pferden der Ritterschafft zur Folge bestehet/ eben wie die Stadt nach dem alten anschlage der Folge de Anno mdxxiij. mus xxv. Pferde vnd c. Mann Fußvolck auffbringen. Die Præpositur daselbst ist groß/ vnd bestehet auff mehr als xxx. Pfarren. Es ist auch alda ein ansehenlich Fürstlich Hauß/ wol mit vier Gewelben vber einander/ vnd einer Schloß Kirche/ St. Johannis genandt/ versehen. Welches nebenst dem Ampte der Hertzogin von Croja von jhrem hochseligsten Herren Bruder Bogislao XIV. eingereumet ist. Vorzeiten ist auch ein Jungfrawen Kloster darin gewesen/ vnd in der ersten bestellung der Pommerschen Lutherischen Kirchen ist daselbst ein Consistorium vnd Superintendens über die Hinter Pommerische Kirchen geordnet/ darin doch folgends eine verenderung gemachet ist. Sie helt Marckte/ Montages nach invocavit/ auff Petri Pauli/ vnd Sontages nach Simonis Judæ/ vnd ist in eine lenglichte ründe gebauwet/ vnd hat vier Thöre nach den vier theilen der Welt/ als das Schmiedethor gegen Morgen/ das newe Thor gegen Abend/ das Holstenthor gegen Norden/ vnd das Mühlenthor gegen Mittag/ daran das Fürstliche Schloß lieget.

Cößlin.

Cößlin/ oder wie die alten geschrieben/ Cüssalin/ *mein liebes* Vaterland/ ist die Stiffts Residentz Stadt/ nicht weniger als Ancklam/ wie die Pommersche Chroniken sagen/ ausgenommen/ das jhnen die Seefahrt mangelt. Doch haben sie die See nicht über eine Meyle von sich/ vnnd können jhre

Korn/

Korn/vnd was sie wollen/allenthalben verschiffen/vnd wiederumb einbringen/ was jhnen mangelt. Gebrauchen sich sonsten der frischen See/die auff eine Meylewegs groß ist/sehr woll zu jhrer Notturfft/ auff welcher/ wie Ich weiß/ sie offtermahlen zu Winterzeit/ etliche hundert Tonnen Fische in einem Zuge gefangen haben. Es lieget diese Stadt sub latit. 53.54 & longit. 40,45. an einem niedriegen Ort/ nicht weit von dem Chollenberge/ ist umbher mit vielen Teichen vnd Sümpffen vmbgeben/vnd gebrauchet deß Baches/den sie die Nesebach nennen/ zu vnterschiedlichen Korn-Schneide-Walck-vnd anderen Mühlen. Der Acker ist auch guth/ vnnd die Hufen gehen vmb die Stadt in die ründe herumb/vnd eine jede beschleget eine gantze Meyle/vnd der fünffte Theil lieget jederzeit dreist oder brake. Die übrige vier Theile werden also begatet/ das ein Theil mit Rogken oder Weitzen/ das ander mit Gersten/ das dritte mit Erbsen/ das vierdte mit Haber besehet wird/ gleichwoll also/das dasselbige Theil/ welches dieses Jahr ein Brackacker gewesen/ darauff das ander Jahr Rogken / hernach Gersten/ folgends Erbsen/ vnd endlich Haber träget/vnd also abermahl zur Brake liegen muß. Im Bapsthumb sind an drey Oertern in Hinter Pommern/ da die drey Marien solten auff drey Bergen gnedig sein/ drey Walfahrten gewesen/ als nach Polnow/ Revekohl/ vnd zu dem Chollenberge bey Cößlin. Aber vnter diesen ist die Wallfahrt für Cößlin vor die heiligste gehalten/ wie solches aus Paul Bulgrins Historij bekand ist/davon beim Cramero lib 3.cap,2.zulesen. Ebenmäßig ist auch der Auffzug mit Bogislao X. den der Cößlinische Pöfel gefangen weggeführet/ von vns lib.3.cap.104. verzeichnet/vnd wie Dinnies Döring ein Balbierer/ weil er mit einem Glase vol Brantenwein/ vnd einer quackenden oder schreyenden Endten/ die er vnterm Arm hielt/einen Evangelischen Prediger vnter der Pre- Confer. l. 2. c. 64.

 digt

digt gehönet/ vnnd turbieret/ ad saccum von der Gemeine im mdxxxij. Jahr verdammet sey/ erzehlet Cramerus lib. 3 cap. 28. vmbstendiglich. Sonsten ist neben den vier Kirchlein vor den Thören/ vnd der Heiligen Geistes Kirchen/ so newlich in der Hohenthorischen Strassen renovieret ist/ in dieser Stadt eine Pfarrkirche/ vnd dann die wolaußgestafierte Schloßkirche/ nebenst dem Schlosse/ da zuvor das Jungfrawen Closter in der Ehre der Jungfrawen Maria gestanden/ davon lib. 4. ad Ann. 1609. zulesen. Auch ist drinnen die Fürstliche Bischöffliche Cantzley vnd Hoffgerichtsstatt/ dahin alle Stifftische Rechtesstreitigkeiten gehören. Vnd weil die Schule insonderheit durch jetzigen von vielen Jahren her wolverdienten Rectorem Jacobum Volsium wol bestellet ist/ hat diese Stadt viele gelarte Leute in kurtzem herauß gegeben/ die in allen Faculteten es hoch gebracht haben. Auch sind vor diesem gelarte Leute aus der Stadt entstanden/ wie solches aus Crameri Kirchen Chronico lib. 3. cap. 43. & 46. an Johanne Fredero Professore zu Greiffswald/ vnd Superintendenten zu Strallsund/ vnd dann M. Petro Artopæo, Pastore zu St. Marien in Stetin zusehen. In den Kriegen/ so die Vor Pommerische Fürsten wegen des Hinter Pommern führeten / welches Primislao dem Könige aus Polen von dem letzten Hinter Pommerischen Fürsten vermachet war/ befinde ich/ daß die Cößlinischen die Eptey Bukow vnd Bublitz verheeret vnd eingenommen/ als sie drey Jahr zuvor / nemlich anno mcccxv. mit den andern Hinter Pommern eine grosse Niederlage bey Funckenhagen erlitten hetten. Die gantze Fehde aber ist durch einen Vertrag zwischen dem Könige aus Polen Wladislao vnnd den Hertzogen aus Pommern Bogislao IV. vnd Ottone I. gehoben. Im mcdxlvij. haben die Cößlinische einen Frieden mit den Colbergischen geschlossen/ nach deme sie mit denselben etliche Zeit in vnwillen gestanden/

auch

auch jhnē einsmahl bey dem Tessinischen See angesieget/ etliche ins Wasser gejaget/ vnd jhre Fahne/ so noch vorzuzeigen ist/ entführet/ vnd darüber alle Jahr ein Frewdenfest auff den Tag des Sieges gehalten/ welches endlich bey vnser Großväter Zeitē von einem Burgermeister/ von Colberg bürtig/ ist abgeschaffet worden. Im mdiv. Jahr ist diese Stadt an Simonis vnd Judæ Tage sampt dem Rhathause abgebrand. Sie hat sich aber bald wieder vernommen/ vnnd die Häuser sind in guter Ordnung vnd feiner Manier wieder außgebawet/ wie deñ acht Jahr hernach die ansehenliche grosse Taffel in der Kirchen/ dero wenig gleich gefunden werden / bey der Provision Jacob Rubachen/ Andreas Manowen/ vnd Erdman Wentzlaffen gebawet/ vnd abermahl sieben Jahr hernach das Orgelwerck daselbst/ durch beforderung Herman Freters/ angerichtet/ vnd daß Priestergestülte/ wie auch das Coronament im Chor verfertiget ist. Vmb solche zeit finde Ich/ als ein merckliches auffgezeichnet/ daß am Pfingstdinstage so ein kalt Wetter gewesen/ dadurch auch der Rogken auff dem Felde verfroren ist. Doch setzen etliche Nachrichtungen/ daß es im mdxxiij. Jahr solte geschehen seyn. Anno mdxxxv. ist in dieser Stadt eine grosse Peste entstanden/ darinn alßfort im Anfange der Pastor Bartholomæus Hiltebrand vnd sein Collega Jacobus Crüger/ hernach wol md. Leute gestorben seyn/ vnd Neun Jahr hernach ist der Ansehenliche Predigstuel/ wie auch folgendes die Bancken im Chor/ vnd der newe Rahtstul in der Kirchen gebawet. Im mdcj. Jahr sind die Mühlen abgebrand/ aber besser als vor/ mit acht Gängen wiederauffgebawet. Drey Jahr hernach ist auch die newe schöne Orgel in der Kirchen durch Meister Paul Lüdeman angerichtet/ der mit diesem Wercke fast sein erstes Meisterstück gemachet/ vnd nicht geringen Rhumb damit eingeleget. Sonsten helt diese Stadt zweymahl alten Marckt/

als Sonnabends nach Esto mihi, vnd auff Marien Geburth. Vnd auch zweymahl Newen Marckt/ als Donerstages nach Lætare, vnd auff aller Heiligen tag/ oder den 1. November. Seccervitius schreibet dieser Stadt zu formosa tecta, culta civium pectora, & Senatum placidum, principibus obsequiosum.

Demmin.

Lib. 2. c. 10. 68. Lib. 3. p. 1. c. 8. 12. 49.

Demmin/ welche die alten Vhrkünde Dimin heissen/ ist gar eine alte Stadt in Pommern / sub latit: 54. 3. & longit: 37. 0. vnd war lange vorm Christenthumb bekant/ wie wir im anderen Buche aus Helmoldo vnd anderen ausgeführet. In den Dähnischen Kriegen ist sie in grund gebrochen/ aber im mcxcj. Jahr wieder erbawet/ vnnd mit Teutschem Recht belehnet /auch in die Hänse genommen/ davon mit mehren in vorigen Büchern. Ist eben groß/ aber durch vielen Brandschaden sehr verdorben / wie wir denn beym mcdvij. Jahr gesaget/ das sie durch eines Weibes fluch/ die jhre Magd in tausend Teuffel Nahmen hette Fewr machen heissen/ mit einem plötzlichen Fewr biß auff die helfte verderbet sey. Es sein in dieser Stadt zu jeder zeit viele vom Adel seßhafft gewesen/ vnd sie lieget in einem guten Acker/ vnd kan die Peene herauff/ daran sie eben an deme Orthe lieget/ da zweene andere Flüsse/ als die Tollensee vñ Trebel/ hinein lauffen/ alles bekommen/ was sie bedarff. Hat sonsten in diesen Kriegen/ als eine Grentz Stadt/ viele ausgestanden/ vnd ist noch vergangen Jahr mit macht den Schwedischen/ vom Käyserlichen Generall Gallas abgenommen. Helt Marckt auff Invocavit/ vnd Sontages nach Bartolomæi. Aus dieser Stadt ist Conradus II. Bischoff von Cammin bürtig gewesen. Seccervitius schreibet von jhr vnter andern also:

Jam-

Jamq; videre licet positis hîc sedibus uti
Et genio, cultuq; loci gaudere decoros
Nobilitate viros, & avito stemmate claros.
Non absunt dulces Musæ, non aurea Christi
Relligio, regnis non copia fertilis agris.

Greiffenberg.

GReiffenberg ist erstlich im mcclxij. Jahr zun zeiten Barnimi I. zur bemawrten Stadt geworden/ vnd von Hertzog Wartslaffen mit Lübischem Rechte bewidmet/ vnd mit c. Hufen verehret. Es hat vmbs Jahr mcccxxx. der Apt zu Belbock mit dieser Stadt wegen des freyen gebrauches der Rega/ dabey sie lieget/ eine jrrung gehabt/ aber als sie beyderseits auff den Bischoff von Camin/ Friederich von Eickstedden/ compromittieret/ ist dieser vertrag/ durch desselben ausspruch/ gemachet/ das die Rega solte immer vnd ewig zur auff- vnd niederfahrt frey seyn/ das auch der grund der Wasser nicht solte verphälet/ sondern durch den Apt rein gehalten werden/ welcher auch zugleich zur refusion der Stadt vnkosten/auff diese Sache auffgewand/ in xv. hundert Marck Pfenninge condemnieret ist. Vmb diese Stadt hervmb lieget viele Acker/ da nur Heyde auffwächset. Gleichwoll meinen viele/ wen ein solcher fleiß mit tünchen vnd begatung desselben darauff gewandt würde/ als wir wissen/ das mit dergleichen Ackern in anderen Landen geschiehet/ das er seinen Herren nicht also vnfruchtbar sein solte. Diese Stadt hat in diesen zeiten seither Ao. mdlxij. da ein Donner die Kirche beschedigte/ viel ausgestanden/ vnd erstlich viele ledige Heuser/endlich bey dieser vnerträglichen Kriegeslast/fast gar einen wüsten Ohrt/wie wol mehr Städten wiederfahren/ bekommen. Die Ritterschafft vmb dieser Stadt her/ wird in eine Landvögtey gezogen/ vnd bringet zur Folge

nach dem alten anschlage lxiv. Ritterpferde auff. Die Stadt aber an sich ist zur Folge schuldig xv. Pferde/ vnd lx. Mann. Die Præpositur daselbst bestehet in xviij. Pfarren. Helt drey Jahrmärckte/ als Donnerstages nach Invocavit/ auff Himmelfahrt/ vnd Sontages nach Galli. Auch Viehemarckte alle Mittewoche nach Invocavit biß Ostern/ zwey Tage vor Himmelfahrt/ vnnd auff Laurentij/ so auff Egidij Tag verlegetist.

Pasewalck.

PAsewalck vorzeiten Pozdewalck/ armis strenua olim, sagt Bugenhagius, sub latitud: 53. 29. & longit. 38.30. Von dieser Stadt mag man mehr sagen/ das sie gewesen/ als das sie noch sey. So gäntzlich ist sie in diesem Kriege in den grund verderbet/ wie dieses vnd anders von jhr aus der Historj befindlich. Die Pommerische Chronicken beschreiben sie also/ das sie groß vmbgriffen sey/ vnd weite Gassen/ wie auch zwo Pfar Kirchen/ als S. Marien vnd S. Niclas/ nebenst der Kirchen zum H. Geist vnd S. Jürgen vñ ein Kloster habe/ vnd daß das Volck drin dem Fürsten getrew sey/ vnd viele erlitten habe/ damit sie bey dem Lande zu Pommern bleiben möchten/ wie auch daß sie ein gut Bier brawen/ so man hin vnd wieder führet/ vnd Pasenelle heisset. Drumb schreibet auch Seccervitius von jhr.

Lib. 2. c. 68. & l. 3. p. c. 21. 27. 30. 33. 34. 37. 77. & 93. Lib 5. pag. 263. 330.

Fertile Pasvvalcum, succos cui tradidit igni
Ipsa Ceres coquere & pingues distendere cellas
Nectare, quo nullum Pomerano rure coloni
Suavius Hyblæi sorbent de more liquoris.

Es ist sonst ein Schöppenstuel in dieser Stadt/ wie auch eine Præpositur von zehen Pfarren/ vnd die Bürger können jhre Wahren auff der Vker ins grosse Haff/ vnd von dannen ferner

in

in die See führen. Halten sonst drey Marckte/ als Donnerstages nach Invocavit auff Exaudi vnd Dionysij. Wie sie jhren Pfarrherren Zabel Schüneman im mccclxvij. Jahr verbrennet/ vnd drüber wol Acht Jahr im Banne gesessen/ vnd was sie sonsten von jhrem Pfarrherren Otto Döring vor vngemach außgestanden/ ist beym Cramero befindlich. Es führet diese Stadt im Schilde drey Greiffsköpffe/vnd über dem Helm drey Greiffsklawen. Das Gericht oder Schöppenstuel führet auch zweene Greiffsköpffe. Cram.l.2.Eccl. Hist.c.20& 55. & l.3.c.37.

Treptow an der Rega.

TReptow an der Rega wird sonst new Treptow genant/ wegen des andern Treptowes an der Tollense in Vor-Pommern. Die Alten habens Tribetow genant. Diese Stadt ist erstlich mit dem Dorffe Krechhausen An. mcclxxxv. in eine Mawre gezogen/ vnd von Bogislao IV. Timmen dem Apt zu Belbock/deme sie in vielen gerichtigkeiten aus freygebigkeit der vorigen Fürsten zustand/ abgehandelt/ vnd mit Teutschem Recht belehnet. Sonst wird dieser Stadt in der Pudglawischen Matricul schon An. mclxxv. gedacht. Anastasia Bogislai II. Witbe hat Anno mccxxiij. ein Jungfrawen Kloster alhie angerichtet. Die Bürger/ saget der von Eickstedte/ sind sitsamb vnd höfflich/ vnnd konnen auff der Rega jhre Handlung Seewarts treiben. Nicht ferne davon ist das verfallene Closter Belbock. Hie ist das Evangelium nicht allein zuerst mit grossem nutzen dieser vnd benachbarten Länder ausgebrochen/sondern auch von der gantzen Pommerischen Landschafft Anno mdxxxiv. angenommen/ vnd die erste Kirchenordnung auffgerichtet/ wie weitleufftig in der Histori außgeführet ist. Die Præpositur dieses Orts hat xlij. Pfarren/ vnd die Stadt muß zur Folge nach dem alten Anschlage xx. Pferde vnd c. Fußvolck Confer. l.5.pag. 267.

auff-

aufbringen: Helt Marckt auff Petri und Pauli nach Esto mihi: Bugenhagius nennet das Volck / als bey deme er sich lange Zeit auffgehalten / populum humanissimum & justitiæ amantissimum, superbiæ ac mendaciorum hostem. Seccervitius schreibet also von jhr:

Tu quoq; cæruleo quam Regus perluit amni,
Regus ad æquoreas dans cursum navibus undas,
Moribus excultos nutris Treptovia cives,
Templaq; sublimemq; insigni vertice turrim,
Privatosq; foves decoris studiosa penates,
Et decoris studiosa & relligionis & almæ
Justitiæ, Musisq; quoq; non aliena canoris.

Rügenwald.

Diese Stadt / sub latit. 53. 55. & longit. 41. 15. hat mit jhrem Nahmen uns im ersten Buche etwas nachricht von den alten Rugiern oder Rugianern gegeben. Und ob wol des Ptolomæi Rugium nicht an dem Orte lieget / da jetzund Rügenwald ist / so ist doch abzunehmen / daß die alte Rugianer erstlich Ostwerts gewohnet / und sich hernach in die Insul Rügen / und endlich gar an die Donaw / und in Italien gesetzet haben. Von dieser Stadt finde Ich in des von Eickstedten geschriebener-Chronike diese Wort: Sie hat viele steinerne Häuser / doch nur eine Pfarr Kirche. Nicht weit von der Stadt lieget ein hüpsch Cartaus. Hart an der Stadt haben die Fürsten ein Schloß / und guten Lachsfang. Und dann eine Meile davon lieget dz Closter Bukow. Es fleusset davor die Wipper / dadurch die Bürger zur Seewarts schiffen und handlen. Die Einwohner sind guter Sitten / und halten viel von den Studiis. Diese Stadt hat vor Jahren vornehme Leute gegeben / in Geistlichen und Weltlichen Regimentern. Bißhieher der Chroniken

niken Wort. Wie diese Stadt von Polen an Pommern gekommen/ vnd andere Dinge/ die sie angehen/ sind aus der Historien befindlich. Im Jahr MDXXCIX. ist der beste Theil dieser Stadt in den Grund gebrand. Vnd zu vnser Zeit/ im MDCXXIV. Jahr/ ist sie fast gar vom Fewr in die Asche gelegt: hat aber von vnserm letzten Herren vnd Fürsten Bogislao XIV. der das Rügenwaldische Ampt vnd Schloß seiner Gemahlin zum Leibgedinge vermachet/ eine schöne Schloß Capelle empfangen/ vñ desselben Gemahlin helt daselbst/ als auff jhrem Leibgedinge/ Hoff. Die Præpositur dieses Ortes bestehet in XXIV. Pfarren/ vnd zu derselben gehöret die Zanowische. Zur Folge müssen die Bürger nach dem alten Anschlage VIII. Pferde vnnd L. Mann Fußvolck auffbringen/ vnd halten Marckt Donnerstags nach Esto mihi, auff Cronleichnamstag/ vnd auff Michaelis.

Confer. l. 2. c. 104. 105. 106. Lib. 4. pag. 324. 124. 158.

Wolgast.

Wolgast/ sub latit. 54. 14. & longitud. 38. 15. von welcher zuvorn ein gantz Land den Nahmen geführet. Ist eine gar alte Stadt/ vnd als sie von den Dähnen verderbet/ im Jahr MCXCI. wieder erbawet/ wie in der Historÿ von diesen vnd anderen Dingen zulesen. Das Fürstliche Hauß dabey ist sehr prechtig vnd zierlich ausgeführet/ vnd zu jederzeit für eine gute Festung geachtet/ vnd ist im MCCCXXXIV. Jahr/ da es verfallen war/ von Hertzog Barnimb wieder angerichtet/ vnd mit einem Schloßwalle/ also daß die Peene herumb geleitet gehet/ vmbgeben/ aber in diesen Kriegen noch fester gemachet/ also daß so wol der König in Schweden/ da er es den Keyserlichen abnamb/ als General Gallas vnd Feldmarschall Banier in diesen Jahren viele damit zuschaffen gehabt. Die Peene so dabey fleusset/ ist solches Ortes/ als da das frische Haff sich zum theil ins Meer ergeusset/ tieff vnd zur Schiffarth sehr wol

Lib. 2. c. 56. 65. 69. 79. 84. 89. Lib. 3. part. 1. c. 51. 111 p. 2. c. 11. Lib. 5. pag. 208. 213. 251.

gelegen. Drumb auch die meisten Schiffe aus der Ost- und West-see / so auff Stetin und Ancklam wollen / da vorbey / streichen / und Zoll geben müssen. Es ist dieses Ortes der Fischkauff / fast wie zu Stetin / sehr gut / und man kan alles vollauff haben / wz zur Lust und Auffenhalt des Menschen dienlich / insonderheit weil nicht allein das Land an sich guth / fruchtbahr / und mit guten Wildbahnen versehen / sondern auch die Gelegenheit des Ortes so beschaffen ist / dz man so wol zu Wasser / als zu Lande / alles / was zur Hoffstat nötig / aus allen Emptern fortschaffen kan. Wolgast helt Marckt auff Mariæ Geburt / und Sontags für Galli. Anno mdxij. ist sie gantz ausgebrand / und da sie zuvor sehr wol gebawet gewesen / hat sie hernach nicht können wieder in vorigen Stand kommen. Es ist nur eine Pfarkirche drinnen / aber wolgebawet / und mit den Fürstlichen Begräbnussen schön gezieret. Zur Præpositur dieses Ortes gehörē xxij. Pfarren. Diese Stadt führet einen Thurn / auff dessen jeglicher seiten ein auffgerichter Schlüssel ist / oben aber zweene Greiffen mit einem Hinter-Fuß auff dem obersten Loche des Schlüssels stehen / und mit den übrigen dreyen Füssen sich auff den Thurn stützen.

Pyritz.

Pyritz ist eine gar alte Stadt / im feisten köstlichen Weytzacker gelegen. Dannenher machet M. Petrus Chelopæus sich die gedancken / das dieser Nahme von πυρὸς, welches so viele als Weitzen heisset / herkomme / und saget dabeneben / das die Pyrizischen guthetige Leute sein / und keinen Frembden ohne Essen und Trincken von sich lassen. Aber nun habens die gute Leute in dieser Elenden Zeit selbst nicht / und müssen der Soldaten gnade leben. Er ruhmet sie auch / wegen sonderbahrer liebe zur Musick / weil sie fast keine Gastereyen / die

doch

doch bey jhnen in grosser menge gehalten werden/ ohne einstimmende Musick/ablauffen lassen. Der von Eickstedt saget/es wohne daselbst ziemlich guth Volck / vnd theils gute Wollenweber. Nunmehr aber schiffen die Pommern jhre Wolle inn frembde Länder/vnd kauffen dakegen das Tuch zum tewresten wieder ein/mit was profit/kan ein jeder leicht gedencke. Die Zunfft der Tuchmacher/ die vor zeiten in allen Städten die grösseste fast gewesen/hat dermassen jetzund abgenommen/das an vielen Ortern kein einiger Meister dieses Handwercks gefunden wird. In Stetin sind zwo gantze Gassen/die man von denen/ so drinnen wohneten/ die grosse vnnd kleine Wollenweber oder Tuchmacherstrasse genant hat. Jetzund halt Ich/sind kaum zweymahl zwey Tuchmacher in der gantzen grossen Stadt. Aber da mögen die Regenten zusehen. Wir müssen fortfahren/ vnsere Pommerische Städte zubeschreiben. Pyritz/ sub latitud. 53. 11. & longitud. 39. 15. hat eine Pfarrkirche/so groß in der capacität/ als die Stetinische zu St. Jacob; das Closter der Grawen Münche in der Stadt/da nun die Stadt Schuele ist/ vnd in der Vorstadt/die man sonst ins gemein die alte Stadt nennet/ das Jungfrawen Closter von Barnimo I. gestifftet/ da hernach dz Fürstliche Burggericht/ das die alten haben ein Manngericht geheissen/hingeleget ist. Zur Præpositur dieses Ortes gehören xv. Pfarren/vnd die Stadt muß zur Folge/nach dem alten Anschlage/xx. Pferde/ vnd lxxx. Mann zu Fusse ins Feld führen. Sie ist im mdxcvj. Jahr fast gantz ausgebrand. Das Fewr ist ausgekomen/als ein Kerl ein Kranck Haupt Vieh mit verbotenen Künsten geschmöcket hat. In diesem Brande ist die Kirche mit den Glocken/Orgel/Gewelbe vnd allem Ornat gar zu nicht geworden. Gleichwol ist das Rhathauß noch stehend geblieben. Im Jahr mdxliij. ist abermahl daß vierdte Theil der Stadt durch vnachtsamkeit eines Knechtes außgebrand. Aber in diesen

sen letzten Kriegischen Jahren ist fast der Garaus mit dieser guten Stadt gespielet. Dann es ist nicht allein die Kirche/nach deme sie wieder reparieret war/ sondern auch das Rahthauß/ sonst sehr schön vnd wolgebawet/ nebst der gantzen Stadt gar in die Asche geleget. Sonst hat Pyritz viele Marcktage/als Montags nach Invocavit, Lætare, Palmarum vnd Bartholomæi, Sontags nach Vocem Jucunditatis vnd Marien Geburt. Es hat diese Stadt dieses merckliche Glück gehabt/ vors erste/ daß sie die erste ist in Pommern gewesen / so sich beydes vom Heidenthumb zum Christlichen Glauben/vnd vom Bapstumb zum Evangelio gewendet hat / hernach daß seither der Lutherischen reformation drey Blennones/ mit dem Vornamen Faustini / vnd zweene Schrammen/ mit dem Vornamen Lucas/ nebest M. Petro Chelopæo, der ein Pommersch Chronicon kürtzlich gefasset / den Pastorat allda bedienet haben: Wie auch/ daß der erste M. Faustinus Blenno/ in der Stadt bürtig/ vom Burgermeister Stande zum Pastorat beruffen ist/ welchem er so löblich vorgestanden/ daß jhn auch die Lübecker zu jhrem Pastorn beruffen haben. Weil er aber eben/ als Er die erste Predigt zu Lübeck thun wolte/ kein Wort hat machen können/des folgenden Tags aber einen löblichen Sermon gethan/ wie Er dann ein gelarter Mann gewesen/ hat ers dahin gedeutet/ GOtt wolle jhn an solchem Orte nicht haben/ vnd die Vocation nicht angenommen/ sondern in seinem Pyritz sein Leben biß ins lxxiij. Jahr zugebracht. Wie Bogislaus X. ic. Pyritz hart belagert/ vnd dennoch durch daß Plönenbruch davon gekommen/ ist in der Historij befindlich. Aus dieser Stadt sind die beyde vornehme JurisConsulti, Joachimus vnd Matthias Stephani/ beyder Rechten Doctores, wie auch M. Casparus Brülovius/ Prof. zu Straßburg vnd M. Erasmus Holtzhüder/ Medicus vnd Professor zu Greiffswald bürtig gewesen.

Lib. 2. c. 10. 68. Lib. 3. p. 1. c. 8. 12. 49.

Schlawe

Schlawe.

SChlawe/ sub latitud. 53.56. & longit. 41.15. ist eine alte Stadt in HinterPommern/ vnd hat den Nahmen von Slavina/ Suantibori Tochter/ zu dessen Ehren vnnd Gedechtnuß sie Crito, jhre Ehemann/ soll auffgeleget vnd gebawet haben/ wie dieses vnd anders in der Historij erfindlich. Es ist dieses Ortes eine Landvoygtey von xlvj. Ritterpferden/ wie auch eine Præpositur über xviij. Pfarren/ vnd die Stadt muß zur Folge nach dem alten Anschlage vj. Pferde vnd xlv. Mann zu Fuß auffbringen. Ich finde in meines sehligen Vatern manuscriptis, darinn er auffgezeichnet/ was merckliches hin vnd her vorgefallen/ daß in dieser Stadt im mdlvij. Jahr es sol Blut geregnet haben/ darin Stücke/ als eine Faust groß/ mit vntergewesen/ welche Menschen Angesichter gehabt/ vnd dz dieser Blutregen fünff Ackerlang gereichet. Sonst helt diese Stadt drey Marckte/ Sonnabends für Invocavit, auff Creutzerhebung/ vnd auff Johannis. Lib. 2. 63. 105. 106. 108.

Golnow.

GOlnow sub. latitud 53.32. & longit. 39. 15. ist die zehende vnd letzte HanseeStadt in Pommern/ von Bogislao II. zur bemawreten Stadt Anno mcxc. gemacht/ reicher von Holtz/ als von Acker/ der Jährlich schaden von dem zusamen wehendem Sande nimbt. Wen man die Gräntze dieser Stadt von einem Ort zum andern beziehen wil/ mus man vber xij. oder xiij. Meil/ aber nicht in der runde/ sondern als die Scheiden liegen/ beschlagen. Es hat diese Stadt schöne Privilegien/ so wol in anderen dingen/ als in Jagten/ Wäldern/ Wässern vnd Fischereyen. Es ist eine Præpositur daselbst vber IX. Pfarren/ vnd sie mus xx. Pferde/ vnd l. Mann zu Fuß nach dem alten anschlage zur Folge auffbringen. Vorzeiten ist sie reicher Confer. l. 3. part. 2ec. 27. Lib. 4. pag. 102. 120. 120. 125. 158. 156. 152.

vnd besser gebawet gewesẽ/als anjetzo. Deñ sie sehr heßlich zu vnterschiedlichen mahlen mit Fewr verderbet ist. Erstlich ist sie im mdxxix. Jahr biß auff xx. Häuser abgebrand/vnd das Fewr hat die schöne spitze am Glocken Thurn gantz verderbet. Zwelff Jahr hernach ist sie abermahl durch ein angelegt Fewr biß auff wenig Häuser drauff gegangen. Drittens ist sie im mdxciij. Jahr durch einen Donnerschlag vnter der Vesper Predigt angezündet/ dadurch xxxviij. Persohnen durch das in der Kirch hin vnd her fliegende Fewr beschedigt/ einer auch vnd der ander erschlagen ist. Letzlich ist sie im Jahr mdcxxi. fast gar in die Asche geleget/ wie wir in der Historij gemeldet/ vnd wird annoch/ wie das gantze Landt/ von dem Kriegs vnwesen sehr bedrucket/ dadurch die Vorstadt vnd Lastadie/ da so viele Volck ingewohnet/ als in der Rinckmawren/ nunmehr gar öde vnd lähr stehen. Führet sonst ein offen Schiff vnd einen grünen Baum mit Esten darin/ vnd neben dem Baum einen Greiffen. Helt drey Marckte/ auff Judica/ Sontags nach Marien Geburt/vnd Dienstages nach aller Heiligen.

Gartz.

GArtz/sub latitud. 53. 13. & long: 38. 45. von Barnimo I. im mcclviij. Jahr in eine bemawrte Stadt gezogen/ vnd mit vielem Acker dotieret ist eine Frontier Stadt/ vnd ein Oder Pas. Drumb alle/ denen es vmb Pommern je zuthun gewesen/ auff dieselbe ein Auge gewand. Wie die Marggrafen sie eine zeitlang wegk gehabt/so aber durch Brusehabers geschwindigkeit wiederumb in der Pommer Hände gerathen/ ist aus der Historij bekandt. Vor lx. Jahren/ eben als H. Johan Friederich von der Jagt sich in Gartz logieret hette/ ist in der Nacht durch verwarlosung eines Stallknechtes ein Fewr auffgangen/ vnd hat l. Wohnhäuser/ ohne die Schewren/ wie

auch

auch den Thurn mit allen Glocken abgebrand. Der Hertzog selbst were fast drüber in gefahr gerahten. Aber der Brand/ der Anno dcxxjv. entstanden/ ist noch grösser gewesen. Denn als ein Fewr sich in eines Rademachers Hause/ in etliche dürre Späne/ so er oben der Fewrstete liegend gehabt/ gesetzet/ ist dasselbe in kurtzer zeit so mächtig geworden/ das nicht alleine die Kirche/sondern auch das Fürstliche Closter/die Schule/vnd die für dem Thor stehende Schewren/ vnd fast die gantze Stadt/ ausgenommen etliche geringe Häuser vnd Buden/zum Steinhauffen gemachet sein. Kaum aber war dieser schade ein wenig ersetzet/ vnd etliche Gebewde wiederumb verfertiget/ so gerieth Gartz den Käyserlichen in die Hände/ vnd als der König von Schweden/ im angehenden mdcxxx. Jahr hinan setzete/ ist dieser Ort von jhnen zwar quitieret/ aber auffs newe in den Brand gesetzet/ vnnd folgendes bald dieser/ bald jener Partey zu theile geworden. Sonst hat die Præpositur dieses Ortes acht Pfarren vnter der Inspection, vnd die Stadt muste zur Folge vor diesem viij. Pferde vnd l. Fuß Knechte auffbringen. Aber daß war vorzeiten: Nun sind die Kräffte gar dahin. Helt sonsten fünff Marckte/ drey Krammarckte/ Donnerstags nach Invocavit, auff Vocem Jucunditatis/ vnd Sontags vor Michaelis, vnd zwey Viehemarckte/ als Mittwochs nach Trinitatis, vnd des andern Tages nach Simonis Judæ.

Wollin.

Wollin lieget sub latitud. 53. 45. & longitud. 38. 45. an dem Orte/ da Julin eine mächtige Handelsstadt/ dero Historij wir im ersten vnd andern Buch außführlich beschrieben/ vor diesem zufinden gewesen. Folgendes ist es eine geringe Stadt geworden/ die zur Folge nach dem alten Anschlage nur vi. Pferde vnd xxxiv. Mann Fußvolck auffbringen muste.

muste. Heutigestages aber ist es noch geringer geworden/ theils wegen des Brandes/ so im mdcxxviij. Jahr entstanden/ theils wegen des Kriegswesens/ das sie rechtschaffen von beyden Parten getroffen hat. Es ist hie ein Fürstlich Ampt vnd

Lib.1.c.70. Lib.2.c.16.40. 54.69.71.81. 84.89. Lib 3p.161. 213.251.

Schloß/ welches newlich/ weil das Ampt Hertzog Frantzen Witbe zum Leibgeding eingegeben ward/ mit newen Gebewden mercklich gebessert/ aber nit wenig in diesen Jahren wider verbessert ist. Vorzeiten ist auch ein Jungfrawen Closter/ Anno mccxxcviij. gestifftet/ bey dieser Stadt gewesen. Der Synod' vñ Præpositur bestehet von xj. Pfarren. Ist sonst ein Vaterland des vornemen Theologi Johannis Bugenhagij/ der ins gemein Pomeranus genandt wirdt/ vñ nach dem er in der persecution/ die in Pommern wider das Evangelium zun zeiten Lutheri angestrenget ward/ das Land reumen/ vndt den Rectorat/ den er zu Treptow bedienet/ lassen müssen/ endlich nach Wittenberg gekommen/ vnd alda Professor, Pastor vnd Superintendens geworden ist. Welche Empter er biß ins mdlviij. Jahr getrewlich verwaltet hat/ vnd dabeneben vielen Ländern/ als Pommern/ Dennemarck/ Braunschweig/ Hamburg vnd Lübeck/ zum reformationwesen aufwertig gewesen ist. Auch ist in dieser Stadt gebohren M. Petrus Zimdars/ Pastor zu S. Nicolaus in Greiffswalde/ dessen Sohn Professor zu Königsberg geworden ist. Es wohnet noch eine Family daselbst/ die man die Bogdale nennet/ aus der Vrsachen/ das zun zeiten Ottonis/ des Bischofes von Bamberg/ als ein Kerl mit einer Stangen jhn im Auffruhr auff die Schulter geschlagen/ vnd hernach sich zum Christlichen Glauben wendete/ vnd sich bey dem Bischofe zur Tauffe mit auffgehabenen Händen/ vnd diesen Wendeschen Worten (Bog dal yzen nie zabel: GOtt gab / daß Ich dich nicht schlug) einstellete/ der Bischoff jhme von den ersten beyden Worten den Nahmen Bogdal gab/ welchen seine Nachkom-

kommen behalten/ die man auch sonsten ins gemein St. Otten-Schläger geheissẽ hat. Diese Stadt helt drey Marckte/ als Montags nach Invocavit, auff Trinitatis, vnd auff St. Otten Tag.

Barth.

BArth ist zweiffels ohn ein Sitz der alten Longobarder gewesen/ wie wir das schon in der Historij vnter andern daraus abgenommen/ daß sie annoch im Wapen einen Kopff mit einem langen Barthe führet. Von Ihr ist zuvor ein gantz Land/ darinnen Stralsund/ Grimmen vnd Tribbesees lieget/ genennet. Anno mcclvj. hat Jaromarus aus Rügen der Stadt Barth Recht geendert ins Lübisch Recht/ vnd hat ihr zugefallen das Schloß abbrechen lassen/ vnd sich verbunden/ kein Closter in der Stadt auffzulegen. Allhie hat Bogislaus XIII. lange Zeit haußgehalten/ vnd fünff junge Herren mit sonderbarer Frewde des Landes aufferzogen/ auch vnterdes dz Schloß sehr fein ausgebawet. Wie die Pomern bald mit den Rugianern vnd Dähnen/ bald mit den Mechelnbürgern/ vmb diese Stadt vnd das vmbliegende Land gefochten/ ist im 2. vnd 3. Buch außfürlich verzeichnet. Drumb ist es nicht noth/ alles hie zu widerholen. Die Pommersche Chroniken geben den Bürgern dieses Lob/ das sie freundlich vnd guthetig sein/ Kirchen vnd Schulen gerne erhalten vnd befordern/ vnd ein guth Bier brawen/ welches hin vnd wider zu Wasser vnd zu Lande/ wegen seines sonderbahren kühlenden Geschmacks/ verführet wird. Der Acker vm̃ diese Stadt ist sehr guth vnd Kornreich: Die Fische auch in gutem kauffe/ vnd ob wol die See darann scheusset/ so ist doch der Boden/ den die See zwischen Landes machet/ nicht so tieff/ daß man mit grossen Schiffen dadurch siegeln kan. Was für eine Wallfahrt zu Kentz im Dorfe bey Barth/ da Maria solte gnedig sein/ im mcdv. Jahr geworden/

den/vnd was sonst mit dieser Stadt vorgelauffen/ ist in der Historij gesagt. Der Synodus dieses Ortes bestehet in xx. Pfarren vnter dem Schwerinische Sprengel. Das Arme Hauß des Heiligen Geistes ist im mdlxxxj. Jahr gebawet. Sie lieget sub latitud. 54.34. & sub longitud. 37.50. vnnd helt Marckt des Sontags nach Michaelis. Anno mdlxxxvij. ist die Stadt fast gantz ausgebrand/vnd hat den Schaden nicht woll ersetzen können: Doch hat der alte Hertzog Bogislaff XIII. da Er sein Hoflager daselbst hette/ vnd seine fünff junge Printzen erzogk/ jhr allenthalben auffgeholfen/wo er gekont/ vnd auch daselbst eine schöne Buchdruckerey angerichtet / die doch nach seinem Todte nicht mehr gebrauchet ist.

Lib. 2. c. 36. 85. & l. 3. p. 1. c. 37. 49. & ll. lib. 5. p. 344.

Greiffenhagen.

Confer lib. 3. c. 92.

GReiffenhagen/ sub latitud. 53.17. & sub longit. 38.45. ist Anno mcclxij. zur Stadt geworden/ lieget an der Ostseite der Oder/ eben wie Gartz an der Westseite/ ist eine Narhaffte Stadt/ vñ von Barnimo I. im gemelte Jahr mit einer Mawr vmbzogen / welche doch jetzund von der Schwedischen Besatzung/ so auff die Marwitzische Schantze geleget/ so weit/ als sie am Wasser lieget/ nieder gerissen ist/ damit man über die Stadt/ wenn sich andere jhrer solten bemechtigen/ aus der Schantz commendieren möchte. Im mdxxxij. Jahr/ Sonnabends vor Exaudi, hat diese Stadt einen grossen Brandschaden gelitten / der aus eines Beckers Hause entstanden ist/ vnd die gantze Stadt mit der Kirche/ Schuele vnd Rahthauß/ etliche weinig Häuser ausgenomen/eingeäschert hat. Drey vnd sechszig Jahr hernach/ hat abermahl sich ein groß Vnglück blicken lassen/ weil das Gewitter durch den Thurn schlug/vnd etliche Walzen in der Orgel verletzete/auch die Mawren etwas in der Kirche ritzete. Aber es ist dennoch nichtes angezündet/ daß also

der

der Climactericus noch übergangen ist. Die Præpositur dieses Ortes hat xxiij Pfarren in der Inspection. Diese Stadt hat vorzeiten/ so viele die Orböhre belanget/ nach Stetin/ vnd mit den andern Pflichten nach Wolgast gehöret. Aber endlich ist verordnet/ daß auch die Orböhre/ vnd also alle Rechte/ Jurisdiction/ Landschatz vnd Folge/ bey der Wolgastischen Regierung sein solte. Sie helt drey Marckte/ Donnerstages nach Invocavit, Sontags nach Trinitatis, vnd auff Simonis Judæ.

Cammin.

DIe Cammin von Camenitz in Polen/ da auch ein Bischoff residieret/ vnd das den Nahmen von einem steineren Hause hat/ nicht zu vnterscheiden gewust/ haben gemeinet/ das Cammin vnter den Ertz Bischoff von Gnesen gehöre/ dahin Camenitz gelegen ist. Vnser Pommerisches Cammin aber lieget sub latitud. 53. 48. & sub longitud. 39. 0. an der Divenow. Vnd ist schon zu Bischoff Ottonis Zeiten ein Hofflager Wartislai I. gewesen/ hernach zum Bischoffssitze bewidmet/ vnd als sie von den Dähnen verstöret/ von Barnimo I. wieder auffgebauwet/ vnd mit Lübischem rechte begnadet. Im Jahr mccxxj. hat Otto/ Wartislaff vnd Barnimb diese Stadt dem Stiffte Cammin auff etliche Jahr verkauffet. Aber sie ist im mccclv. Jahr wiederumb von dem Bischoff durch Bogislaum/ Barnimum vnd Wartislaum mit allen pertinenzen für fünff m. Marck redimieret. Der Thumb dieses Ortes ist mit Mawren vnd Wällen von Wartislao IV. vmbgeben vnd befestiget. Die Præpositur daselbst bestehet in ix. Pfarren/ vnd die Stadt mus zur Folge nach dem alten Anschlage viij. zu Pferde vnd xl. zu Fusse auffbringen. Wie diese Stadt sich vorzeiten wider den König in Dennemarck gewehret/ vnd andere Dinge mehr sind in der Historij zulesen. In jetzigen Kriegen Lib. 2. c. 69. 82. 83. Lib. 5. pag. 246. & 252.

gen hat sie auch einẽ Brandschaden im md:xxx. Jahr gelitten/ wie in der Historp gesaget ist. Helt drey Jahrmarckt/auff Reminiscere, Sontags nach Trinitatis, vnd auff Creutzerhebung.

Belgard.

BElgard/tellus natalis equorum, wie Seccervitius sie nennet/ ist laut des Cromeri gezeugniß/ so wir im andern Buch angezogen/ für d. Jahren eine feine reiche Stadt gewesen/ vnd hat sich den Polen muthig wieder setzen darfen: Ist drauff vom Bischoff Ottone bekehret. Hat ein Fürstlich Schloß vnd Ampt/ darzu lxvij. Ritterpferde gehören. Die Stadt aber an sich lieget in latitud. 53.49. & in longit: 40.30. Helt drey Marckte auff Invocavit, Himelfarth vnd Sontags nach Dionysij/ vnd müste zur Folge nach dem alten Anschlage x. Mann zu Roß/ vnd xl. zu Fusse auffbringen. Die Præpositur daselbst bestehet in xiij. Pfarren. Im mcdlxix. Jahr hat sie mit den Schivelbeinischen einen auffzug gehabt/ vnnd die Schivelbeiner haben mit jhrem Landvoygt Jacob Polenski/ vnd etlichen andern von Adel/ sie auff der Heide bey langen Eizene vnd Schlawe angetroffen/ sie in die Flucht gejagt/vnnd jhnen jhre Fahne oder Banier abgenommen/ vnnd sie in die Kirche über den Predigtstuel gestecket.

Damm.

DAmm ist vorzeiten Dadam genennet/ lieget *sub latitud.* 53.26 & longit. 38.45. vnd ist schon für Bischoff Ottonis ankunfft zimblich Volckreich gewesen/ als die dem Hertzog aus Polen hat dürffen die Thore verschliessen/ aber mit jhrem grossen Schaden/ wie gesagt. Bogislaus II. vnd sein Sohn Barnimus I. habẽ sie mit den Mawren/ die sie jetzund

hat/

hat vmbgeben. Vnd Barnimus der I. hat meistentheils/ wegen der schönen Gelegenheit zu Jagen vnd Fischen/ vnd daß sie so nahe an Stetin lieget/ daselbst Hoff gehalten. Anno mdxl. ist sie mehrentheils ausgebrand/ vnd abermahls lij. Jahr hernach/ wie sie auch in diesen letzten Jahren zu zweyen mahlen grossen Fewrschaden gelitten/ also dz sie nunmehr fast gar/ so woll wegen der starcken Guarnisonen/ als schweren Durchzüge/ vnd des vielfeltigen Brandes/ leer vnd öde geworden. Sie helt drey Marckte/ Freytags vor Cantate/ auff Palm Abend/ vnd auff Michaelis. Der Pastorat vnd Diaconat drinn gehören nach dem Stetinischen Synodo. Ihre Folge nach dem alten Anschlage bestehet auff xxo. Mann. Sie hat vor diesem/ einen grossen Rechtstreit wider Stetin wegen der Schiffarth zur See geführet. Es ist aber wieder sie am Fürstlichen Hoffgericht/ im Jahr mdlxxxiv. den xxx. Junij ein Vrtheil ergangen/ vnd An. mdciv. den xiv. Februarij am Käyserlichen Hoffgericht confirmieret/ darinn der Stadt Stetin jus prohibendi, dz die Dammischen nicht mögen Seewarts schiffen bestetiget ist.

Lawenburg.

Lawenburg/ oder vielmehr Lebenburg/ weil sie an dem Fluß Leba lieget/ sub latitud: 54. 9. & longit. 42. 30. gehöret nunmehr nach Bogislai XIV. Todte nicht zu Pommern/ weil es die Fürsten zur freyen Lehen von Polen trugen/ wie diesee vnd anders aus deme/ was bißher gesaget/ befindlich. Sonsten bestehet der Synodus daselbst in xiij. Pfarren. Vnd die Stadt hat zur Folge/ nach dem alten anschlage iv. zu Roß vnd xxx. zu Fusse auffführen mussen. Es ist ein Fürstlich Ampt dieses Ortes/ darin die Ritterschafft mus zur Folge nach dem alten anschlage lj. Pferde auffbringen. Helt drey Marckte/ auff Invocavit/ Jacobi vnd Hedwig.

Banen.

BAnen war ehemals eine gute feste Stadt/ vñ ist von Barnimo I. auffgeleget/ welche/ da sie einmahl versetzet ward/ Bogislaus IV. sein Sohn/ als er eine Schatzunge vom Lande erhalten/ Anno mcclxxx. wieder gelöset hat. Etliche sagen/ das vmb der Bürger verbrechen willen man jhnen hernach die Mawre niedergebrochen hat. Aus alten Documentis aber ist bekandt/ das der Meister S. Johannis Ordens diese Stadt im Jahr mccccxlv. Barnimo III. übergeben/ vnd das sie Churfürst Albrecht hernach im mcdlxxjx. Jahr in den grund gebrochen. Innerhalb xl. Jahren ist dieser Orth viermahl im Fewr verdorben. Im mclxxx x. Jahr (etliche sitzen das vorhergehende Jahr) ist ein Fewr drin ausgekommen/ vnd hat in vier Stunden lxxv. Giebel Häuser/ ohne Ställe vnd Buden/ mit der Kirche vnd Schule abgebrand. Sieben Jahr hernach stecket das Wetter abermahl das Städtlein an/ das es fast rein aus/ biß auff wenig Häuser/ vnd die wieder auffgerichtete Kirche vnd Schule/ in den grund ist geleget worden. Vor vier Jahren An. mdcxxxjv. entstand abermahl eine vnvermuthliche Fewrbrunst/ darin xx Häuser vnd xviij. Schewren nebenst dem Oberthor vnd etlichen anderen Gebewden abgebrandt sein. Von der Passion/ die in diesem Städtlein sol vormahls gespielet sein/ darin Jesus Mariam sol zu Todte gefallen haben/ wissen der Banischen Nachbawren viele zusagen/ vnd ist beym P. Friedebornio befindlich. Sonsten haben die Einwohner dieses Glücke gehabt/ das innerhalb cjx. Jahren seither des mcdxcjv. Jahres nur drey Pastoren oder Prediger bey jhnen gewesen/ als Laurentius Krumbhawer/ Matthæus Niemann/ vnd Laurentius Hamel/ dessen Geschlechte sich insonderheit sehr vermehret hat/ vnd dessen Sohn M. Adam Hamel der Stifftische Super=

perintendens gewesen ist. Der Synodus alhier bestehet in xiij. Pfarren/ vnd über den Pastorat hat der Heermeister das Jus Patronatꝰ Diese Pfarren sind zwar vorzeiten zum Greiffenhagischen Synodo beruffen worden/ aber im mdlxx. Jahr sind sie zur eigenen Præpositur geleget. In dieser Stadt werden wol vier Marckte des Jahres gehalten/ als auff Oculi/ Exaudi/Sontags nach Bartolomæi/vnd des andern Sontags nach Michaelis.

Newen Stetin.

NEwen Stetin ist im Jahr mcccjx. von Wartislao IV. zubefestigung des Landes nebest dem Schlosse an der Polnischen Grentze erbawet/vnd nach der zeit ist die Residentz Stadt an der Oder Alten Stetin genant. Zur Folge mus diese Stadt nach dem alten anschlage xv. Mañ auffbringen/ eben wie die Ritterschafft/so zum Ampt Newen Stetin gehören/ xx. Der Synodus deselbst bestehet in xxiij. Pfarren. Helt Marckt auff Trinitatis.

Bütow.

BÜtow nebenst dem Schlosse vnd dem Ampte/ als ein Polnisch Lehen/ gehöret/ nach vnsers Landesfürsten Todte/ eben wie Lawenburgk/ nicht mehr zu Pommern. Der Synodus daselbst bestehet in x. Pfarren. Anno mdcxx. hat sie einen grossen Fewrschaden gelitten. Helt viermahl Marckt/ als den letzten April/ Sontags vor Johannis/ Sontags nach Mariengeburt/ vnd auff Catharinen.

Treptow an der Tollense.

TReptow an der Tollense ist eine alte Stadt/ darvmb es auch alt Treptow/ eben wie die an der Rega/ new Treptow/ genennet wird. Vormals ist sie stärcker vnd

Confer. lib. 2. c. 68. 69. Lib. 3. c. 92.

vnd Volckreicher gewesen / vnd hat ein Closter gehabt. Es ist ein Fürstlich Ampt vnd Hauß dabey: Vnd der Synodus drin bestehet in xvj Pfarren. Sie helt drey Marckte/ Donnerstages nach Esto mihi, Sontages nach Johannis/ vnd vor Dionysij. Seccervitius schreibet jhr zu lanificas nurus, rivos salubres, & irriguos latæ Cereris agros.

Grimmen.

GRimmen ist auch eine alte Stadt/ sub latit. 54. 18. & longit. 37. 45. Anno mcxc. in eine Maur gezogen. Sie war schon zu der Lutitier zeiten im Flor. Vorzeiten ist ein Jungfrawen Closter daselbst gewesen. Der Synodus dieses Ortes bestehet in xix. Pfarren vnter dem Swerinischen Bistumb. Jm Jhar mcccl. ist diese Stadt von den Mechlenbürgern gewonnen / vnd weil einer von den Bürgern das Schloß alsofort nicht ergeben wollen/ ist er mit fewr verbrant. Helt drey Marckt/ auff Misericordias, Sontags nach Mariæ Himmelfarth/ vnd auff den Tag Elisabeth.

Tribbesees.

TRibbesees ist auch eine Alte Stadt/ vnd daselbst ist ein Fürstlich Hauß vnd Ampt. Jn diesen jtzigen Kriegen ist sie zimlich feste gemachet/ vnnd die Käyserl. haben vergangen Jahr sie nicht/ als mit behendigkeit/ durch eines Bawren Angeben/ der zur Wallarbeit bestellet war/ vnd die Schildwacht danieder machete/ einbekommen können.

Vsedom.

VSedom/ vorzeiten Vsenam oder Vßnam genant/ davon die gantze Jnsul den Nahmen hat/ lieget sub latit. 53. 47. & longit. 38. 30. vnd ist vorzeiten nach vntergang jhrer nachbawrlichen Stadt Wineta/ eine grosse vnd feste Stadt ge-

gewesen/als dafür Polen vnd Dähnen/ ehe sie es einbekahmen/ genug zu thun hetten/ wie aus der Historÿ zusehen. Im Jahr mcdlxxiij. hat sie einen grossen Schaden vom Fewr gelitten/ dadurch die gantze Stadt mit dem Rathhause/ vnd fast allen Bürgerlichen Gütern/ davon wenig hat können gerettet werden/verfallen ist. Vnd nach diesem hat sie nicht können wieder zu rechtem auffnehmen kommen. Vergangen Jahr hat sie auch wegen occupierung der Insul Vsedom/ von den Käyserlichen grossen Schaden gelitten/ eben wie daß gantze beflossene Land/ darin sie lieget. Der Synodus dieses Ortes bestehet in x. Pfarren. Der Hauptmann über Pudgla/da zuvorn ein Kloster gewesen/ hat über das gantze beflossene Land/ im Nahmen des Landsfürsten/ zu commendieren. Vnd auffm gemeldeten Lande Vsedom ist ein Gehege von Hasen/Rehen/Hirschen/vnd Wilden Schweinen gewesen//daß die Fürsten das Wild darinnen zu jederzeit/als in einem Garten zubekommen hetten. Sed olim sic erat. Diese Stadt helt Marckt Sontags nach Mariæ Heimsuchung/vnd vierzehen tage nach Michaelis.

Vkermünde.

Vkermünde/ so Anno mcxc. zur bemawreten Stadt angeleget/ lieget sub latit. 53. 50. & longit, 38.20. beym Außflus der Vker an einer langen grossen Heiden/ vnd an stat eines Klosters/ so mit der Zeit nach Jasenitz verleget ist/ hat es ein Fürstlich Schloß/welches wollgelegen/vnd newlich bald von den Käyserlichen/bald von den Schwedischen eingenommen ist. Zum Synodo dieses Ortes gehören viij. Pfarren/ welche erstlich nach Pasewalck Synodieret haben/ aber wegen der abgelegenheit/ im mdlxx. Jahr zu einem eigenen Synodo geleget seyn. Es führet diese Stadt einen gantzen Greiff im Schilde/vnd über dem Helm ein W. vnd helt Marckt/acht Tage nach Marien Heimbsuchung.

Loytz.

Loytz wird bey den Scrabenten Lutitia oder Leutitia genant/ vnd lieget sub latit. 54. 9. & longit. 38. 0. vnd behelt annoch der Loyzer/ vnd so hoch beschriebenen Lutitier Nahmen. Dieser Nahme sol so viel/ als starck vnd mänlich heissen. Die Pommern haben es anfänglich den Grafen von Gützkow/ hernach den Mechelnburgern/ die es für ccc. Jahr gewonnen/ Anno mcccxxvij. abgenommen. Die Fürstliche Wittibe daselbst hat An. mdcxxi den Thurn der Stadtkirchen fein aus bawen lassen. Wie sich newlich die Käyserliche vnnd Schwedische drumb gerissen/ ist bey jederman im frischen angedencken. Der Synodus dieses Ortes bestehet in x. Pfarren. Es sind daselbsten vier Märckte/ als Montags vor Fastnacht/ vor Pfingsten/ Vierzehen Tage nach Johan vnd Michaelis. Seccervitius nennet sie opulentam proventu Cereris, nemorumq; & divitis undæ.

Damgarten.

Damgarten ist im mcclviij. Jahr von Jaromar zur Stadt aufgeleget/ vñ mit einẽ festen Thurn verwahret/ hat auch ein Fürstlich Hauß vnd Ampt. Sie ist im mdlxxi. Jahr den lezten Martij gantz ausgebrand/ vnd hat in diesen Kriegen auch viel ausgestanden. Die Pfarre gehöret zu dem Barthischen Synodo. Wie sich ein Wucherer selbst alhie gehencket/ ist lib 3. c. 66. gesagt. Es ist eine Schlacht daselbsten im mccclxix. Jahr gehalten/ wie die alten Chroniken außweisen.

Cörlin.

Cörlin ist von Anno mccxl. her eine Bischoffs Stadt/ sub latit. 53. 50. & longit. 40. 15. vnd hat ein Fürstlich Ampt vnd Schloß. Martinus Carith der Bischoff/ da nur zuvorn eine Capelle daselbst gewesen/ hat eine feine Kirche im Jahr mdx

durch

durch Claus Rinckholt den Burgermeister vnd Vorsteher dahin bawen lassen/ vnd zur selben gehen vier Dörffer zur Kirchen. Daselbst findet man das monument Martini Weihers/ des Bischoffs/in dem Chor in Stein gehawen/wie auch besagten Martini Cariths Contrafeyt in einer gemahlten Tafel. Sie helt Jahrmarckt Sonnabends vor Palmarum/ vnd auff Himmelfahrt.

Bublitz.

Bublitz/ eine StifftsStadt/ ist von dem dreyzehenden Bischofe/ Friederich von Eickstedten/ Popen vnd Wicken Gebrüderen von Bartiskowen zu Lehen mit dem Schloß vnd d. Hufen auffgetragen. Hernach ist sie an die von Loden gerahten/ welchen sie Martinus Carith der Bischoff/ wegen etlicher Gewalt/ die sie drauß wider daß Stifft vnnd die Colbergische übeten/eingezogen hat. Im mdcv. Jahr ist dieses Städlein/ vmb den Mittag/den Montag nach Egidij/gar ausgebrand : Helt drey Marckte/ auff Johannis/auff Egidij/ vnd Sontags nach Michaelis.

Zanow.

Zanow/gehöret in dz Ampt vnd in den Synodum Rügenwald/ vnd lieget gerade hinter dem Chollenberge. Vor der Stadt ist vorzeiten ein Schloß gestanden/ darauff Bogislaus X. von dem Cößlinischen Pöfel ist gefangen worden. Aber nunmehr ist dasselbe zerstöret. Dieses ist die letzte Stadt Stetinischen Ortes/ so auff Landtäge gefordert wird/ vnnd muß zur Folge x. Mann auffbringen. Helt Marckt auff Lætare, vnd Michaelis.

Gültzow.

Gültzow/ ist auch Stifftisch/ vnnd dabey ist auch ein Fürstlich Hauß vnd Ampt/ lieget sub latitud. 53.39. & longit.

 39.20.

39.20. Diesen Orth mit den pertinentien hat Heinrich der Bischoff im mccciij. Jahr von den Schmelingen vnd Wedelsteden/ für mcc. Marck gekeuffet.

Newgarden.

Newgarden ist auch Stifftisch/ vnd im mcclxiij. Jahr von Bischoff Hermanno/ seinem Vettern Otten/ Graffen von Eberstein/ zur Lehen verehret/ vnd die Graffen von Eberstein tragen es zu Lehen von dem Bischofe zu Cammin. Graff Ludewig hat zun zeiten Barnimi X. ein schön Schloß dahin gebawet. Sie lieget sonst sub lat: 53. 40. & longit. 39. 15. vnd helt Marckt Sontags nach Mariæ Himmelfarth.

Massow.

Massow lieget sub latitud: 53. 33. & longit. 39. 15. in Stetinischer Regierung/ vnnd gehöret auch den Graffen von Eberstein. Das Schloß daselbst ist von Graff Wolfen gebawet. Es helt Marckt des Sontags vor Michaelis.

Confer lib. 3. c. 26.

Werben.

Werben lieget in dem Colbatzischen Ampt sub latit. 53. 20. & longit. 39. 15. vnd ist von Conrado IV. dem Bischofe von Cammin im Jahr mcccxxi. sampt der Madduse/ daran es lieget/ mit aller hebung vnd gerechtigkeit dem Apt von Colbatz vmb ccc. Marck verkeuffet. Weil aber der Bapst diesen Kauff nicht confirmieret/ vnnd das Geldt für solche Güter Bischoff Johanni aus Niedersachsen zu geringe geduchte/ als hat er den Kauff wiederruffen. Aber es ist ein Vertrag durch Bapst Bonifacium im mccclxij. Jahr zwischen dem Bischoff Johanne/ vnnd dem Apt von Colbatz auffgerichtet/ daß der Apt das Städtlein sambt der See behalten/ vnd über den vorigen Kauffschilling/ noch cc. Marck erlegen solte. Der Pastor dieses Ortes

ist

ist Præpositus über den Colbatzischen Synodum/darin sich xv. Pfarren finden. Ihre Gerichtssiegel ist der Sohn Gottes aufm Regenbogen/wie er zu Gerichte sitzet/vnd auff der einen Seiten ein Schwert/ auff der andern eine Ruthen hat. Vnterm Regenbogen aber sind zwene Fische im Wasser gehend. Helt Marckt auff Johannis vnd Sontags nach Michaelis.

Newmarck.

Newmarck ist ein Städlein zwischen Stetin vnd Pyritz/ gehöret zum Colbatzischen Ampt vnd Circulo/ vnd helt Marckt auff Judica.

Wollin.

Wollin gehöret auch zum Colbatzischen Ampt/vnd der Werbischen Præpositur/ vnd lieget zwischen Pyritz vnd Greifenhagen.

Jacobshagen.

Jacobshagen lieget im Saziger Ampt/vnd daselbst ist ein Synodus von xxi. Pfarr. Ist für xxx. Jahren fast gantz ausgebrant/ vnd hat insonderheit in diesen Kriegen viele gelitten. Dieser Flecken helt zwey Marckt/ Sontags vor Jacobi/ vnd vor Marien Geburth.

Zachan.

Zachan gehöret auch vnter das Satziger Ampt/vnd zu der Jacobshagischen Præpositur/vnd führet eine Greiffenklawe zum Wapen. Wie es von dem Orden an Pommern gekommen/ist lib.3.c.17.gesaget. Ist im mdxcvj. Jahr halb ausgebrandt/ daruber auch der Thurn am Gottes Hauß mit auffgegangen. Vorzeiten ist eine Compterey allhier gewesen/ist aber nachmals eingezogen geworden. Helt zwey Krammarckt/ als

Sontags nach Martini/ vnd xiv. Tage für Ostern/ vnd so viele Pferdemarckte/ auff Sexagesima/ vnd Sontags vor Jacobi.

Ravenstein.

Ravenstein ist auch zu der Jacobshagischen Præpositur gelegen/ vnd ist vor wenig Jahren an die von Damitz gekommen. Helt Marckt des Sontags vor Michaelis.

Bergen.

Confer lib. 5. Cap. 4.

Bergen/ ein offentlicher Marck vnd Flecken auff dem Lande zu Rügen/ ist Anno mcxc. zur Stadt/ doch ohne Mawren geworden/ sub latitud. 54. 48. & longitud. 30. 0. Es ist ein Jungfrawen Closter daselbst/ welches Fürst Jaromar Anno mcxciij. alhie gestifftet/ ist aber im mccxlv. Jahr mit der Kirchen vnd allen Clenodien verbrand/ aber hernach gar fein wieder angerichtet/ vnd wird noch anjetzo beybehalten. Auch ist eine Præpositur daselbst/ zu dero Synodo xxvij. Pfarren gehörig.

Gützkow.

Gützkow giebet der gantzen Graffschafft den Namen/ darzu vorzeiten Greiffswaldt/ Loytze/ vnd die Aptey Eldenow gehöret hat. Jetzund/ nach deme das Schloß daselbst im Jahr mccclxxxvj. von den Stralsundischen vnd Greiffswaldischen verstöret ist/ ist es ein gering Flecken/ vnd gehöret zum Greiffswaldischen Synodo. Zuvor ward ein eigener Synodus von etlichen Pfarren daselbst gehalten: Aber vmb gewissen Orsachen sind dieselbe theils nach Wolgast theils nach Greiffswald geleget.

Frantzburg.

Frantzburg ist ein Städtlein am Closter Newen Campe/ sub latitud: 54. 24. & longitud. 37. 30. im mdlxxxvj.

Jahr

Jahr vor Bogislao XIII. angeleget/ vnd nach seinem Schwieger Vater Hertzog Frantzen von Braunschweig vnd Lüneburg / vnnd seinem ander gebornen Sohn genennet/ dz drinnen das Wollspinnen/ Weben/ Wircken/ vnd aller hand Wollenarbeit auff der Holländer Manier angerichtet würde/ die vns die Wolle aus dem Lande führen/ vnd jhre arbeit davor wieder herein bringen/ mit jhrem nutzen/ vnd des Landes geringem Vortheil. Das Closter Campe an sich ist im mccxxxj. Jahr angeleget. Aber im Jahr mdlxxx. ist aus seinen ruderibus das statliche Fürstliche Hauß Frantzburg zubawen angefangen/ vnd ist nicht geringer wiederspruch vnd vngnade am Käyserlichen Hofe drauff erfolget.

Richtenberg.

Richtenberg lieget an der Trebel/ vnd gehöret zum Closter Campe oder dem Hause Frantzburg/ vnd zum Grimmischen Synodo.

Lassan.

Lassan gehöret zum Wolgastischen Districkt/ vnd davon hat der Lassanische See am ausfluß der Peene seinen Nahmen. Ich finde in einem fleissig geschriebenen Chronico/ welches mir Herr Christian Lange Comes palatinus verehret das in dieser Stadt/ als der Prediger im mdlxxxjv. Jahr von der allkegenwert Christi/ nach der Menschlichen Natur wegen der Persönlichen vereinigung redete/ es einer/ der es gehöret/ öffentlich lügen gestraffet habe/ vnd drüber/ als der Priester Gott zum Zeugen ruffte/ in Wahnsinnigkeit gerathen sey / nach'm Dolche gegriffen/ vnd sich erstechen wollen/ vnd weil es jhm von den vmbstehenden verwehret/ sich mit dem Messer/ so jhm die Leute auff der Dolchscheide gelassen/ hart verwundet/ vnd die Wunde nicht habe verbinden lassen/ sondern sie jmmer wieder auff ge-

gerissen/vnd gar keinen trost von Predigern angenommen/vnd endlich in grosser verzweifelung ein ende genommen habe.

Niewwarpe.

Niewwarpe lieget an einem See/ der aus dem frischen Hafe gemacht wird. Vnd man saget/ das die Olde Warpe/ die auff jenseit der See lieget/ noch nicht für so langen Jahren mit der newen Warpe/ vnd dem Eyländichen/ das zwischen den beyden Warpen einlieget/ ein Land gewesen sey/ vnd das das Wasser noch heutiges Tages gewaltig vmb sich fresse/vnd mehr vnd mehr Landes wegk nehme. Dieser Flecken gehöret zum Vkermundischen Synodo. Von diesen beyden Warpen weis auch J.Goropius Becanus zusagen/vnd spricht: Extant in Pomerania duo opidula è regione alterum alterius, ad lacum Frishafft nominatum,quorum vtrumq; molib' in aquas jactis factum est, relicto in medio sinu in semicirculum quasi reducto. Horum uni nomen est Oldenvverp, id est, vetus projectum, alteri Neuvverp, quod est novum projectum.

Joh. Coropius Becanus in Atuaticis seu lib. 1 Orig. Antvverp. p. 28.

Germen.

Germen gehöret zum Vkermundischen Hause/vnd das Patronat über die Kirche drinnen/ ist von Barnimo III. noch bey lebens Zeiten H. Ottonis I. seines Vatern/als er in der Person zu Bamberg war/im cccxl. Jahr dem Closter zu S. Michaelis für Bamberg/ da Bischoff Otto begraben lieget/ übergeben.

Penckun.

Penckun/Anno mcxc. zur bemaureten Stadt angeleget/ gehörete vorzeiten denen von der Schulenburg/ welchen es die Pommerischen Fürsten eingegeben. Nunmehr aber ist es

durch

durch einen Kauff/ auff die von der Osten gekommen, Es hat einen guten Boden/ vnd ist mit feinen Seen zur Fischerey wol versehen. Lieget sub latitud: 53. 14. & longit. 38. 30. Beym Schloß daselbst/ welches sehr fein von den Schulenburgen ist auffgebawet/ ist ein Weinberg zufinden/ auff welchem ein guter wolgeschmackter Pomrischer Wein gesamblet wird. Sonst hat dieses Städtlein/ als daß zum ersten Anlauff auff der Grentze lieget/ in diesen Kriegszeiten viel ausgestanden/ ist etliche mahl von allen Einwohnern gantz leer geworden. Im mdcx. Jahr ist es halb ausgebrand/ vnd hat auch Fewerschaden diese Zeit über gelitten. Vorzeiten gehörete es zum Greiffenhagischen Synodo. Anjetzo aber ist eine eigene Præpositur daselbst. Vnd helt Marckt des Sontags nach Michaelis. Wie diese Stadt dem Churfürsten die Thore verschlossen/ ist l. 3. c. 91. gesaget.

Regenwalde.

Regenwalde gehöret denen von Borcken/ vnd lieget an der Rega/ davon es auch den Nahmen hat. Ist Anno mcxc zur Stadt angeleget. Dahin ist ein Synodus von acht Pfarren geleget/ so alle den Borcken gehören. Hat im Jahr mdcxxx einen grossen Brandschaden gelitten. Vnd helt Marckt auff Lætare, vnd Sontags nach Himmelfahrt.

Strammehl.

Strammehl gehöret auch den Borcken vnd zum Regenwaldischen district.

Labes.

Labes stehet imgleichen den Borcken zu/ vnd dahin ist eine Præpositur von ix. Pfarren geleget/ so auch alle vnter den Borcken gelegen sein. Helt zweymahl Marckt/ auff Fronleichnams Tage/ vnd Freytages vor Michaelis.

Wangerin.

Wangerin ist das vierdte Städtlein der Borcken vnter dem Labischen District.

Daber.

Daber gehöret den Dewitzen / vnd dahin ist ein Synodus von xiij. Pfarren geleget / so alle den Dewitzen / als den Patronis zustehen. Etliche meinen / es sey das alte Dodona / davon in Bischoff Ottonis Historia gedacht wird. Es lieget sub latitud. 53. 33. & longit. 39. 30. Vnd helt dreymahl Marckt / am Christage / am Palm Abend / vnd auff Michaelis.

Freyenwalde.

Freyenwalde / Anno mcxc. zur Stadt angeleget / ist denen von Wedel zustendig. Doch hat auch der Bischoff Gerechtigkeit daran. Allhie ist auch eine Præpositur / darzu viij. Pfarren / alle vnter den Wedeln gelegen / gehören. Helt drey Marckte / auff Lætare, Sontags nach Laurentij / vnd Catharinæ.

Plate.

Plate lieget an der Rega / vnd gehöret denen von der Osten vnd den Blüchern zu / vnd ist zum Greiffenbergischen Synodo geleget. Hat im mdlxij. Jahr einen grossen Brandschaden gelitten / vnd helt Marckt des Sontages nach Galli.

Berwolde.

Berwolde gehöret denen von Wolde vnd den Zastrowen / vnd ist zum Newen Stettinischen Synodo geleget / vnd helt drey Marckte auff Jubilate / Donnerstage nach dem Belgardischen Dionysij Marckt / vnd auff Galli.

Polnaw.

Polnaw ist der Glasenappen / vnd gehöret zum Schlawischen Synodo. Man hat vor diesem vorgegeben / das die Pol-

nawi-

nawische Kirche nimmer könte verschlossen bleiben/ weil alda eine berümbte Walfarth war. Dannenher ist das Sprichwort geworden: Es stehet jmmer offen/ wie die Polnowische Kirche. Es werden alhie drey Marckte gehalten/ auff Palmarum/ acht Tage vor Pfingsten/ vnd auff Johannis Enthäuptung. Wie Polnaw an Polen/ an die Marck/ in den Orden/ vnd endlich wieder an Pommern gekommen/ ist aus dem andern Buche befindlich.

Rummelsborg.

Rummelsborg gehöret dē Massowen in Hinter Pommern/ vnd ist gelegen zum Schlawischen District/ vnd helt Marckt auff Lætare, Vocem Jucunditatis vnd Bartholomæi.

Polzin.

Polzin stehet den Manteufeln zu/ vnd gehöret zum Belgardischen Synodo/ vnd helt Marckt des Sontags nach Bartholomæi.

Fiddechow.

Fiddechow ist der von Steinwehren/ vnd gehöret in den Bahnischen Synodum.

Pölitz.

Pöliz an der Zarpe/ führet einen Greiffen Kopff/ wie Stetin/ doch ohne Crone/ ein schöner Hopffen Ort/ zwo Meileweges niederwerts Stetin/ Anno mcclx. von Barnimo I. mit StadtRecht vnnd Freyheiten/ vnd mit lxx. Hufen/ wie auch mit freyen Fischereiē auff eine Meile weges begabet. Erstlich ists verlehnet Otto von Drachen/ dem HoffMarschall/ im mccxcij. Jahr/ vnd nach dessen abgang/ xxix. Jahr hernach/ der Stadt Stetin/ vnnd als zwischen derselben/ vnd diesem jhrem Städtlein etliche Irrungen vor etlichen Jahren vorgefallen/ sind dieselbe im mdlxxj. Jahr durch Fürstliche Commissarien

dergestalt vertragen/ das die Pölitzischen der Stadt Stetin die gewöhnliche Ohrbör der fünfftzig Marck Jährlich auff Nicolai geben/ auch auff Pfingsten einem jeden Burgermeister sein Jährlich deputat geben vnd reichen/ vnd sonst ihre alte Dienste vnd Folge thun/ vnd jedes Jahr cd. Faden Holtzes/ an welchem Ort sie angewiesen werden/ für billig gebür setzen sollen. Was dieses Städtlein wol zu viermahln innerhalb c. Jahren für Brandschaden gelitten/ vnd was für ein Regiment daselbst geführet wird/ ist vmbstendlich in Fridebornis Stetinischem Chronico befindlich. Die Fürsten haben vor deme Jährlichen daselbst ein Ablager zuhaben vermeinet/ dessen aber hat sich Bogislaus X. in einem Vertrage/ den er im Jahr mcdlxxxiv. mit der Stadt Stetin auffgerichtet hat/ gantz begeben/ vnd die Stadt Pölitz der Stadt Stetin/ sonder einigerley Vnpflicht/ Dienst vnd Einlager quit vnd frey zugebrauchen vberlassen. Im Jahr mdxiv. ist die Kirche daselbst auffs newe erbawet/ vnd durch Bischoff Martin Carith eingeweihet worden. Viehe Marckt wird hie gehalten des Freytags vor Marien Geburt.

Es sind noch wol andere Flecken mehr/ so auch Städtes Gerechtigkeit haben/ als Ratzebur/ zum Newen Stetinischen Synodo gelegen/ Horst zum Wolgastischen Hause/ Verchen zum Closter Verchen/ Gartz/Bingst/ Sagart im Lande zu Rügen/ Lindaw/ so den Trampen/ Lebe so den Weyhern gehöret/ vnd andere dergleichen. Aber wir müssen endlich diesen Catalogum/ vnd also das gantze Werck/ so wir in beschreibung des Pommerlandes auff vns genommen haben/ schliessen.

Doch weil vnsere Pommern bey etlichen den Nahmen haben/ als wen sie gar zu einfeltig sein/ etwas ingeniösisch an das Tageslicht herfür zubringen/ auch vnsere Lufft so rauch vnd

vn-

vngütig im Lande wehete/ das sie keine Gelarte Leute leiden könte/ als will ich zum beschluß ein Register derselben hersetzen/ die vom mdcvj. Jahr her/ mit welchem sich die erzehlung der Pommerschen Geschichten / nach abgang der alten Pommerschen Hertzogen/ angefangen/ in Pommern Bücher geschrieben/ doch zugleich die mit hinzu thun/ die aus Pommerischem Geblüt an andern Ortern etwas publiciert haben. Dieses Register konte viel weitleufftiger werden/ wen Ich die Schrifften auch hersetzen wolte/ so vor besagtem Jahre ans liecht gebracht sein. Denn von D. Bugenhagio, M. Paulo à Rhoda, M. Petro Artopæo, D. Veneto, D. Chr. Stimmelio, D. Jacobo. Friderico, Davide Rungijs. D. Rademanno, Colbergensi, Professore zu Franckfurt/ D. Val. Schachtio Stargardensi, Professore zu Rostock/ sind vnterschiedliche Theologische Sachen vor solcher zeit publicieret. D. Ioachimus Stephani hat Anno mdxcjv. einen Tractat de Jurisdictione, vnd zehen Jahr hernach die Institutiones Iuris Canonici, vnd sonsten einen Commentarium in Novellas, vñ andere Sachen/ heraus gegeben/ wie auch Petrus Heigius Stralsundensis, Chursächsischer Rath allerley Juristische Materien. Mit Medicinalischen vnd Philosophischen Schrifften hette sich schon vielfeltig D. David Herlicius berumbt gemacht: Jmgleichen waren nicht schlechte Sachen/ so wol in der hohen Schuel zu Greiffswald in allerley facultäten/ als von Philosophischen Materien in dem Fürstlichen Pædagogio zu alten Stetin durch M. Christophorum Bütelium, vñ andere Rectores, desselben herfürgegeben. Auch sind andere Pommersche ingenia, sich herfür zuthun bescheffti g gewesen. Also hat Simon Fischerus, jetziger Wolgastischer Protonotarius, eine Dialecticam Aristoteleo Ramæam, vnd in Poetischen Sachen/ D. Stimmelius zwo Comœdien de immolatione Jsaaci, vnd de Stu-

dentibus,Johañes Seccervitius quinq; libros Pomeraneidum, & Comœdiam de lapsu Hominis, Johannes von Kitschers Comœdiam de itinere Bogislai M. in terram Sanctam,M.Thom. Cramerus,Rector Scholæ Anclamensis, Hymnos sacros;in Musicis Petrus Eichmannus Cantor zu Stargerd Præcepta Musicæ Practicæ;publici juris gemachet. Aber wir wollen/wie gesagt/nur die Schrifften so zu unser Zeit herfürgebracht/hieher setzen.

Ein Register der Bücher/ so die Gelarten in vnd ausser Pommern von anno 1606. heraußgegeben.

ANNO 1606.

D. Bartholdus Krakevizius Nob. Rug. Superintendens Pomeraniæ Occid. de Conjugio.

M. Joach. Balckij Pastoris Stargard. ad D. Joh. Comœdia ex Gen. 12.

M. Joh. Wolderi, Stolpensis, Analysis Logico Theologica Evangeliorum, ut & in Joëlem & Jonam.

Lud. Hollonij Pastoris zu Pölitz Somnium Vitæ humanæ, in einem Comoedien Spiel/ aus der Handlung Hertzog Philippi Boni aus Burgundien mit einem trunckenen Bawren.

D. Dav. Herlicij, Physici Stargard. Carminum Variorum volumen, vnd notürfftige Ehrenrettung wider Bernh. Messing. Zuvorn hette Er schon publicieret Exercitationes Philosophicas, Tract. de Disenteria: Cura gravidarum: Distantiis locorum: Radice Quadrata: Maculis Lunæ: Meteoris: Academiis: Von der grossen ☌ ♄ & ♃ in ♐: von deß Einkömlings Vrsprung: den ☉ finsternussen: Verenderung der Regimenter: des Türckischen Reichs vntergang: Blut-Regen. Seine Jährliche Calender vnd Prognostica zugeschweigen.

ANNO 1607.

D. Dan. Crameri Stetini ad D. Mariæ Pastoris & Professor. Scholæ Propheticæ classes priores. Item Beweis von vollkommenheit der Bibel. Vor diesem hette er herauß gegeben Areteugeniam & Plagium, Comœdias de raptu Ducum Sax. Juniorum: Isagogen in Metaph. Arist. Apologias contra Beurhusium, & pro Lysero: Scriptum contra Stevartium Jesuitam: Synopsin in Organon & Rhetoricam Aristotelis: Antiquarium von vnheiliger Heiligkeit der Bäpste vnnd Bäpstlicher Clerisey: Ein Lutherisch New Jahr den Papisten verehret: De sublimi Corporis spiritualis mysterio: Poliermühle des Jesuiterspiegels: Palladij Isagogen, & methodum concionandi.

D. Barth. Krakevizius contra Bellarminum de Sacramentis.

M. Joach. Marci Præpositi & Pastor. Greifenbergensis Fasciculus Musici operis.

D. Jurgæ Valentini Wintheri Julinensis, Comitis Palatini & Consiliarij Duc. Stet. Pastor Fidus Covarini ex Italico in Lat. versus.

D. Conr. Schleifij. Anclam. Cancell. Neogard. illustres Notæ in Paratitla Wesenbecij. & in Codicem.

D. Dav. Herlicius vom Cometen dieses Jahres.

Adami Raini Stet. Ruth, Comœdia.

Anno 1608.

D. Dan. Crameri Orationes selectæ.

Petri Heigij Stralsundensis J.U.D. Electoris Sax. Consiliarij & Prof. Witeb. Quæstiones Juris tam Civilis quam Saxonici. antea ediderat an. 1603. Comm. super quatuor Institutionum libros.

M. Jo-

M.Joachim. Balcken Ecclesiastæ in patria Starg. Pommerland/ in Teutschen Reimen beschrieben, : Antea ediderat Tractatum de Communiatione Jdiomatũ.

Anno 1609.

M.Joh.Wolderi Synopsis Hæresiologiæ.
M.Joh.Balckij Homil.in Magnificat.
D. David. Herlicij von den grassierenden Variolis, Pocken oder Blattern: Item Epistola Astronom. von seiner Calendariographia.
M.Christoph.Butelij Rect.Pæd.Stet.Enchiridion Philosophicum.
M.Joh.Trygophori Prof.Acad.Gryphisw. Collegium Logicum,
M. Ant.Burchardi SubR. Pæd.Stetin.in decem libros Ethic. Arist.& Progymnasmata Eloquentiæ.
Mart. Schmechelij, Bernwald. Pom. P. L. Theãdropicorũ libri tres, & de Divo Rudolpho II. libell. ut & Sylloge Sphærica.

Anno 1610.

D.Barth.Krakevizij Comm. in Jonam,
D. Sam. Marci Præp. & Past. Wolg. Com. in Psalm. 69.
M. Joach. Balckij Homiliæ in Canticum Zachariæ.
Joh.Crameri Anclam.Ecclesiastæ Treptov. ad Regam Triumphsspruch Pauli, Rom. 8. in zwo Homilien.
D. Dav. Herlicij Discursus von den fünff Sonnen/ & fasciculus Carminum Eu-rulium in itinere fusorum.
Petri Neomarci Advocati & Scab. Stet. P.L. Miscellanea Variorum Carminum,
Ludov. Hollonij Lib. IV. Carminum.
Mart. Schmechelij Decas Synopticarum Disp. ex Institut. Justin. Juris Civilis.

Anno 1611.

D.Barthol.Batti.S.S.Theol.Prof.& Past.ad
D.Jac. Gryphisw. luculentus tractatus de Justificatione.
M.Dav. Reutzij Pastoris Aulici Stet. postea Superint.Pom. Orient. Puer Sunamiticus in 8. Homilien.
D.Dan. Crameri Passional Predigten: Flores Meditationum: Jsagoge Pallad. auctior: Sana doctrina de Prædestin.
M. Joach. Balckij Lustgarten der Seelen/ und Gebet Büchlein,
M.Adami Moesleri Advocati & Senatoris Stet. Christ- und tägliche Praxis und Ubung des Psalters.
M.Petri Colemanni ConR.Pæd.Stet. Opus Prosodicum Græcum.
M.Thomæ Reddemari Schol.Starg. Rect. Gramm. Græca cum Enchiridio Lexici Græci.
M.Ant.Burchardi Lib. de Sophismatis construendis, & fontes Consolationum,

Anno 1612.

D.Dan.Crameri Remuneratio pro gratiis Gretseri, & VI. seu ultima classis Scholæ Propheticæ; Item Honoria ; Liber de distinguendo Decalogo.
M.Andr. Helvici, Rect. Scholæ Stralsund. ἀλλαιώσεως πολιτικῆς & Antichristus Romanus,
M. Sam. Fuchsij, Coslin. Prof. Regiomon. Prof. Didactica.
M.Ant. Burchardi Progymnasmata Aphthonij auctiora.
Pauli Zachariæ Scabini Stet. Sacra Disticha cum Eteosticho in Epistolas & Evangelia Dominic.

Phi-

Philippi Dulichij, Musici, in Pædag. Stetin. Quarta Centuria Septenum & octonum Vocum. Superioribus annis ediderat tres priores Centurias, ut & Cantiones Dominicales.

ANNUS 1613.

D. Conrad. Sclüsselburgij Superintendentis Vrbani Stralsundiæ, Catalogus hæreticorum, octo Tomis diverso tempore editus.

D. Barth. Battus in Epistolam ad Galatas.

Jurgæ Val. Wintheri Parthenius litigiosus sub titulo Venturæ de Valentiis.

Pauli Friedebornij Secretarij, post Consulis Stetinensis, Chronicon Stetinense.

M. Henrici Kielmanni P.L. ConR. & Prof. in Pæd. Stet. Tragœdia ex primo lib. Virgilij. Postea plures addidit

ANNUS 1614.

D. Dan. Cramerus de regno Christi. Item von den fürnemsten Streitigkeiten zwischen den Lutherischen vnd Calvinisten. Item Oratio de nomine Jesu sine litera R.

D. Dav. Rungius Gryphisw. Professor S.S. Theol. in Acad. Witeberg. Comm. in Genesin & Exodum.

D. Barth. Krakevizij Illecebræ Sacramentariæ, vnd Erklerung der Passion.

D. Johan. Crugeri, Past. Stetin. ad D. Jacobi Geistliche Meditationes vnd Glaubensübung in Consideration der vornembsten Religions Puncten.

M. Pauli Bolduani, Ecclesiastæ Stolp. Bibliotheca Theologica.

Mich. Pirneri Dabero Pom. Dissertatio Medico-Hermetica de Catholica magni naturæ magisterialis mysterij, sive universalis Mædicinæ mysteria.

M. Joh. Trygophori Coll. Metaphysicum.

M. Casp. Kohlij, SubR. Pæd. Stetin. Progymnasmata Aphthonij Græco Latina.

ANNUS 1615.

D. Barth Krakevizij von der Person vnd Wolthaten Christi ex Joh. 1. & de Cæna Domini,

D. Dan. Crameri de Descensu Christi: Item Bericht des Colloquij mit Pelargo, vnd etliche andere darauff folgende Schrifften. Item der Berg König zu Zion/ex Psalm 2.

D. Bartholomæus Battus in Ep. ad Ephesios,

M. Dav. Reutzij Landtags Predigten.

D. Matth. Stephani de arte Juris.

D. Balth. Henckelij, Advoc. Stet. post Consiliarij Regis Sueciæ, Synopsis Juris Feudalis.

D. Andr. Hiltebrandi, Medici Stetin. Aminta, Comœdia Pastoralis Torq. Tassi ex Jtalico in Lat. versa.

D. Dav. Herlicij von den drey Sonnen.

M. Balth. Sezeri P.L. Advocati & Senat: Stet. problematum Ænigmaticorum libellus Poeticus.

M. Casp. Brulovij Pyric. Pom. Prof. Argentin. Nebucadnezar, Drama. Antea edidit in Theatrum Andromaden ex Ovidio.

M. Sam. Fuchsij Metoposcopia & Ophthalmoscopia.

M. Mævij Volschovij. Prof. Gryphisw. postea Doctoris S.S. Theol. & Præp. Demmin. Theoria de Macrocosmo & Microcosmo.

M. Pauli Coleri, Rectoris Schol. Starg. Cramerus ἄκακος.

ANNUS 1616.

D.Conr. Schlüsselburgius wider D.Pelargum.

M.Dav. Reutzij Conceptus Epistolici in quarto.

D.Johan. Crugeri Heptalogium in Cruce Christi. Item, Historia primi mundi ex 7. prioribus capitibus Geneseos.

M.Dion. Friedebornij Stet.Past. & Praepos. Gryphenberg. Confessor poenitens.

M. Paul. Bolduani Bibliotheca Philosophica.

D. Franc.Joelis, Archiatri Wolgastani & Prof.Gryphisw. Decem Tomi Universae Medicinae Hamburgi coeperunt imprimi. Absoluti sunt Lunaeburgi & Rostochij.

M.Alex.Christiani Demmin. Prof.pòst Pastor Gryphisw. Dissertationes VII. de Caelo.

M.Joh.Wolderi analysis Epistolarum Dominicalium.

M.Pauli Coleri Notae ad Bergij praefationem in Cramerum.

ANNUS 1617.

Variorum Variae homiliae & Epigrammata in Jubilaeum Lutheranum.

D.Dan.Crameri Decades Emblematum.

D. Barth. Krakevizius de abrogatione Exorcismi.

D.Matth. Stephani Exegesis Juris Civilis, Canonici & Feudalis.

D.Dav.Herlic. Prodrom. des grossen Pommerischen Historischen Calenders & Ars Poetica.

M. Henr.Kielmanni Tezelo Crama, eine Comoedia von Tezels Ablaßkram.

ANNUS 1618.

D.Barth. Krakevizij Comm. in Hoseam: Warnung für Calvinischer lehr: De irreligiosa Altarium demolitione.

M.Dav.Reutzij Justa Philippica.

D.J.Val. Wintheri Parentationes Philippicae.

D.D. Herlicij Erklerung des Cometen.

M.Joh. Volemari Prof. Gryphisw. Collegium Ethicum & Politicum.

M.Joh.Trygophori Exercitationes Politicae & Oeconomicae.

M.Casp.Brulovij Gymnasmata Versuum (Graec.

ANNUS 1619.

D.Bart.Battus in Ep.ad Ephesios.

D.Dan. Crameri Apocalypsis.

D.Joach.Beringij Prof.S.S.Theol.in Acad. patria Gryphisw. Disputationes Antiphotinianae.

M.Laur. Ludenii Prof. Gryphisw. post J.U.D.& Prof.in Acad.Dorpat.Historia Practica.

M. Joh.Dolingij, Gryphisw. Pastoris Bergensis, Centuria illustrium quaestionum Mathematicarum.

ANNUS 1620.

D.Dan.Crameri dz grosse Biblische Werck in quarto.

D. Georg.Mascovij Prof.S.S.Theolog.in Acad.patria Gryphisw.Comm.in Ep.ad Hebraeos.

D.Dav.Herlicij Bedencken und Raht von der Pest.

D.Henr. Artocophini Physici Stetin. Prodromus Mysteriorum Naturae.

M.Paul. Bolduani Bibliotheca Historica.

M.Andr. Virginij.Nob.Pom. postea Praep. Gar.

Garzensis, nunc S.S Theolog. D. & Prof. Dorpat. Collegium Metaphysicum.
M. Sim. Ursini, Pom. SubR. Pædagog. Stet. nunc S.S. Theol. Doct. & Prof. Francof. ad Oderam Geistliches Bethlehem.
Martini Smechelij Fasciculus Orationum.

ANNUS 1621.

M. Dav. Reutzij Superint. Pom. ulterioris GOttes Pittschafft vnnd Siegelring/ oder die Lehre von der Obrigkeit ex Hag. 2.24.
D. Dan. Cram. vernunfftige lautere Milch oder Catechismus Predigten.
D. Joh. Himmelij Stolp. Pom. SS. Theolog. Prof. in Acad. Jenensi Collegium Analyticum in librum Concordiæ.
D. Jac. Fabricij Collinensis, Pastoris Aulici Stetin. post Past. Aulic. & Superint. Huldigungs Predigten.
M. Joh. Trygophori Rhetorica Practica.
M. Al. Christiani Exercitationes Metaph.
M. Joh. Dolingij Sillabus Dissertationum Hebraicarum.
M. Paul. Coleri Bedencken/ die Jugend anzuführen. (Drama.
Mart. Smechelij Hercules Academicus,

ANNUS 1622.

D. Barth. Batti Comm. in Epist. ad Philipp. Item Antapologia contra D. Benefeld. Prof. Oxoniens. de possibilitate Apostasias Sanctorum.
D. Dan. Crameri der Ander Habel.
D. Joh. Himmelij Calvino Papismus.
M. Bolduani Bibliothecæ Theolog. complementum.
D. Mich. Raschij Synd. in rep. patria Stetin. Dissertatio Juridico Politica de Legatis & legationibus.
D. Sam. Schuze Anclam. Discursus de Imperatoris eligendi idoneitate.
D. Andr. Hiltebrandi Epigrammata Evangelica.
M. Al. Christiani Exercitationes Politicæ.

ANNO 1623.

D. Dan. Crameri Hæresiologia seu Arbor Consanguinitatis Hæreticorum.
D. Joh. Himmelij Memoriale Biblicum.
D. Jac. Fabricij Prophetische vnd Apostolische BußGlocke.
D. Christoph. Sculteti Stargard. Pastoris Stet. ad Div. Jac. Fasciculus dissertationum Hebr. de controversiis Orthographiæ Hebraicæ.
D. Matth. Stephani de Jurisdictione & de Jure accrescendi.
D. Laur. Eichstadij Physici in Rep. patria Stetinensi de ☌ magna ♄ & ♃ in △ igneo. Vor diesem hat er schon angefangen/ seine Jährliche Calender vnd Prognostica zu publicieren.
Philippi Pizanij Past. Fiddichov. Epigrammata sacra Latino-Græco-Germ.
Antonij Waltheri Garzensis SubR. Schol. Sen. Stet. Gnomologia.

ANNO 1624.

D. Barth. Krakevizij. Testamentum Jacobi Patriarch.
D. Conradi Schlüsselburgij studium inserviendi Ecclesiæ posthumum s. Epistolæ Theologicæ.
D. Dan. Crameri dz grosse Biblische Werck in folio.
M. Andr. Prolæi Past. & Præp. Stolp. Mataeologia Sociniana.
M. Fried. Scheningij Stet. Præpos. Garzens. nunc

nunc Ecclesiastæ Dantiscani zwo Feyr-Predigten.

D. Matth. Stephani Volumina Discursuum Academicorum ex Jure publico.

D. Dav. Herlicij Discurs von Tewrung vnd Hungersnoth.

D. Laur. Eichstadij Dissertatio de Theriaca & Mithridatico. Consilium Antidisentericum. Vindiciæ Astronomicæ Nagelio opposita.

Paul. Friedebornij Descriptio Urbis Stetini cum Jcone.

M. Mart. Leuschneri Rect. Pæd. Stet. Logica & Metaphysica aliquot Disputationibus comprehensa.

M. Casp. Schwarze, Stralsundensis, Pastor zu Jörnsdorff hat vmb diese Zeit seine Jährliche Calender vnnd Prognostica herfür zugeben angefangen.

D. Barthol. Krakevizius de Conjugio cum Sacramentariis & Sectarijs.

D. Joh. Himmelij AntiCalvinianus & Papismus.

D. Jac. Fabricij Psalmus CX. enodatus.

M. Andr. Prolæi Mahometologia Sociniana.

D. Matth. Stephani de Officio Judicis libri IX.

D. Laur. Eichstadius de V. pareliis Stetini visis.

D. Laur. Ludenij de quatuor felicitatis humanæ gradibus.

M. Andr. Helvigij Chronologia, darin die gewöhnliche Æra vertheidiget wird.

M. Joh. Trygophori Orationes Philippicæ & Doctrina Politica.

M. Phil. Henr. Fridlebij, postea S. S. Theol. Doct. & Pastoris Stralsundensis, Collegium Ethicum.

M. Dav. Hopfij Collin. ProR. Scholæ Palæopol. Regiom. Parodiæ Horatianæ.

ANNO 1626.

D. Joh. Himmelij Anticoppenstenius: AntiMajerus: & Postilla Academica.

D. Jmman. Koning. Gryphisw. Superintēdens Episcopalis, von Ketzerischen Gefattern.

D. Laur. Ludenij Collegium Chronographicum.

D. Wolffgangi Lochmanni Stetinensis, Advocati & Assessoris Scabinatus, Instrumentum Instrumentorum Mathemat.

Casp. Janthesij Colberg. Advocati Stet. Mirabilia, Deliciæ, & Antiquitates Romæ, Flaminij primi de Colle, Verteutscht.

ANNO 1627.

D. Barth. Krakevizij Christlicher vnd Gottes Wort zustimmender Beichtstuel: Item von den Geistlichen Stewren.

M. Dav. Reutzij Conceptus Epistolici auctiores. in fol.

D. Dan. Crameri in fol. Groß Pommerisch Chronicon.

D. J. Himmelij Collegium Testamentarium & Enthusiasmus.

D. Matth. Stephanus de verborum & rerum significatione.

D. Dav. Herlicij Artis Poeticæ compendium.

D. Lauren. Ludenius de Informatione prudentiæ ad Usum.

ANNO 1628.

D. J. Himmelij Antiphotinianismus.

D. Mat-

D.Matth. Stephani de Metatis seu Hospitatione.

D.Dav. Herlicij de cura Gravidarum nova editio.

D.Wolfg.Lochmanni Physiologia de Magnete Guilielmi Gilberti emendatius edita & figuris illustrata.

D.Laur.Eichstadij Reformatio Pharmacopoliorum Stetinensium.

M. Joh. Micrælij Syntagma Historiarum mundi.

Anno 1629.

D.Dan.Crameri Biblischer Wegweiser.

M.Dav.Reutzij Geistliche Thränenquelle vnd Wisch Tüchlein.

D.J.Himmelij AntiAlstedius.

M.Johan.Jac.Crameri Stetinensis, Pastoris Dantisc. ad D.Johannis, Classicũ Pœnitentiæ contra Rathmannum.

M.Dav.Koningij Gryphiswaldiæ in patria Pastoris Memoriale Biblicum.

D.Conr.Sleifij de Bello Commentarius.

M.Mart. Leuschneri Disputationes Ethicæ.

M.Joh.Micrælij Præcepta Arithmeticæ generalia, & ἐγκαίνια in Dedicatione Auditorij Majoris Scholæ Stet.

Joh. Prætorij Gryphiswaldensis, Cantoris Schol.Sen.Stet. Musica Practica.

Anno 1630.

Pomeraniæ Triennales Afflictiones Germ. Lat.

D. Matth. Stephani Comm. in Novellas Constitutiones Justin. Item de arte Iuris & ejus principiis.

Anno 1631.

D.Jac.Fabricij XXXV. Kriegsfragen editione altera. Nā prior superiori annō prodijt.

D.Joh. Himmelij Becanus enervatus. Item Examen dubiorum de Jubilæo Luth. motorum.

Bericht von der Strallsundischen Einquartierung vnd Belägerung jussu Senatus in Druck gegeben.

M.Joh. Jacob. Crameri Ecclesiastes Christianus de vanitatibus humanæ & Christianæ vitæ.

M.A. Helvigij Antichristus Romanus denuo editus.

D.Matth.Stephani de Jure Patronatus.

D.Balth. Henckelij de bello Gust.Adolphi & fide Bogislai.

D.Andr.Hiltebrandi de Theriaca, Mithridatico & Antidoto Matthioli, & Diarium Pomeranicum.

M.Mart.Leuschneri Collegium Politicum.

J.M.Pomeris & Parthenia.

Nic. Sagittarij Camerarij Belgard. Fidus Amicus, in einer Comedien von Gilippo vnd Tito.

Anno 1632.

D.Georg. Zeæmanni Superintend. Urbani Stralsund. Biblische Ehrenkron. Vade Mecum: Beichtbüchlein. Antequā venit in Pomeraniam, varia ediderat, Relationem Colloquij Ratisbonensis: Basin fidei: Carnificinam Esaviticam: Offenbahrung des Vncatholischē Bapstums: Apostolischen Weckers. Controversias de Imagine Dei: Gretserum triumph. Athletam larvatū: Wunderspiegel/ Hauß vnd Schuelspiegel.

M.And.Prolæi Babylon & nuptiæ Sion.

M.Joh. Dolingij Antichristus Tympanogeron seu de finali Antichristi interitu.

M.Mart. Leuschneri Politica, IX. Disputationib. inclusa.

Dan. Rüelij Eccl. Starg. Priesterl. Hochzeitfrewde in 3. Homilien: Item Phœnix Stargardiensis in obitū P. Grüningij Cons. Starg. deq; ejus ad pias causas legatis.

ANNO 1633.

Funebria Regis Suecorum plurima.

D. J. Himmelij Trigæ Propheticæ: Solutio indissolubiliū argumentorum ab Helf. Ulric. Hunnio pro Papist. religione adductorum.

M. Mart. Leuschneri Panegyris Oratoria de afflictissimo statu per Germaniam.

Dan. Ruelij Engel-Predigten ex 2. Sam. 6.

Egidij von der Meile Colberg. in patria Senatoris Oblectatio Vitæ Rusticæ.

Henrici Gieselberti Militans & Triumphans Gustavus Adolphus.

M. J. Micrælij Syntagmata Hist. mundi auctior, & Agathander.

ANNO 1934.

Lic. Balth Rhawij Gryphisw. Profes. in Acad. patria & Pastoris ad D. Mariæ Papatus Concilijs denudatus.

D. J. Himmelij Calvinianismus & Collegiū Jrenicum.

D. Dav. Mevij Professoris in Acad. patria Gryphisw. nunc Syndici Stralsundensis, Discursus Nomico Politicus de Metatis & Hospitatione Militari.

D Conrad. Sleifius de Privilegiis pacis.

D. Laurent. Eichstad. Pars I. Ephemeridum quinquennalis ab anno 1636. cum pædia de utendi modo, Item de Confectione Alchermes.

M. Mart. Leuschneri Oeconomica Heptade Disputationum illustrata.

M. Andr. Helvigij Prodrom⁹ Chronologicus de vulgaris Æræ veritate & de festo Ioh. 5.

M. Mart. Bambamij P. L. ConR. Schol. Sen. Stet. Tyronicium Ethicum.

Dan. Ruelij Stargardische Unschuld.

ANNO 1653.

D. Georg. Zeæmanni Paßion Büchlein

D. J. Himmelij Castrum doloris in Threnos Item Apologia contra Bergium.

Joh. Siedmanni Stet. J. U. D. Dissert. de Felonia.

M. Mart. Leuschneri Fasciculus Miscellanearum Quæst. Philosoph. distinctis temporibus impressarum.

Hiobi Trederi Stet. Pom. Libri IV. Flav. Vegetij de re militari in Epitomen redacti.

M. Dav. Hopfij Bucolica sacra.

M. J. Micrælij Passio Dominica Actu Oratorio repræsentata.

ANNO 1636.

D. Jac. Fabricij Superint. Stet. Bußkranck. Item Homiliæ in Librum Judicum.

D. J. Himmelij Vana Victoria Calviniana, & Refutatio Stabilimenti Jrenici.

D. Christoph. Sculteti Proditor Christi detectus.

D. Philip. Henr. Fridlebij Cerva Matutina ex Psalm 22.

D. Laur. Eichstadij Ephemeridum *Pars Secunda* Decennalis ab an. *1641. cum Pædia* Astronomica continuata.

D. Dav. Meyij pars prima Taciti politicè resoluti.

D. Herm. Quirini Stetinensis Advoc. Dic. Wolg. Collegium Justinianeum.

M. Sam.

M. Sam. Fuchsij Stet. ad D. Nicolai in Patria Pastoris Samsonica Evangelicorum Occœcatio.

M. Sam. Bohlen, Gryphenbergensis, postea S.S. Theol. Prof. in Acad. Rostochiana Commentarius Biblico Rabinicus super VII. & reliqua quinq; capita Esaiæ: & Scrutinium sensus scripturæ sacræ ex Accentibus.

ANNO 1637.

D. Jac. Fabricij Salubritas Fontis Stetinensis.

D. Dav. Mevij Διάσκεψις I. Theatri Concursus Creditorũ de Cessione Bonorum.

M. Sam. Bohlen de Divisione Decalogi ex Accẽtuatione. Regula Rustica. Disputationes XII. pro formali significationis eruẽdo, & Tractat⁹ nonnulli contra Matrimonium Comprivignorum.

Casp. Janthesij de gubernaculo & vera Status ratione Nucleus ex Jtalico Palazzi in Lat. versus.

Ant. Waltheri Gnomologia auctior.

ANNO 1638. & 39.

Lic. Balth. Rhawen de Angelo Tenebrarum apud Reformatos se simulante Angelum Lucis.

D. Philip. Henr. Fridlebij Florilegium Theologicum.

D. Dav. Mevij Liber II. Taciti politicè resolutus.

M. Sam. Bohlij Tractatus de quibusdam, quæ Deo propriè competunt. Responsum ad Necessariam Defensionem circa quæstionem, an nuptiæ comprivignorũ novo inter Parentes partu præsente, contrahi possint.

Balth. Cansdorfij Stetin. Pom. Correctio Tabulæ Juris divini & humani nuper evulgatæ pro vindicando Tractatu Bohliano.

Laurent. Gabeleri Neogard. Meditationes subcisivæ in Evang. & Epist. Dominic.

Sam. Plasteri Coslin. Erörterung des Discurses von Kriegen/ der wider D. Jac. Fabricij Kriegesfragen publiciret ist.

M. Johannis Micrælij
POMERANIA
centies,
& quod excedit,
ἀναγραμματιζομένη.

NOsséne vis rerum Pomerania fata tuarum?
Complicibus; RAPE nunc OMNIA, miles ait.
MIRA tibi è cœlo decreta est, patria, PŒNA.
Sed dic: peccavi: Gratior major erit.
Dona Dei in pejus, ceu patres arboris usum,
Vertisti, IRÆN' hinc quæ tibi POMA capis?

An

ANpræſtabit OPEM toties ſpretiIRA Jehovæ,
Quem citra exitium ſpernere: nemo poteſt?
RAMI prima fuit decerpti POENA. Sequuntur
Hanc cladem meritis plurima damna tuis.
EN, Pomerane, Soli patrij POMARIA Grata.
Fructibus at peſtem quis tulit uberibus?
Paucis ante annis aper, his haud antea terris
Cognitus, eſt captus. Non APER OMINA habet?
Subruit infelix APER OMNIA: nilq; Colonis,
Vitam quo miſeram nunc tueantur, adeſt.
OMINA ſed, Pomerane, tuos conſtans RAPE in uſus:
Ille aper eſt cœſus: Finis hic hoſtis habet.
Emporiis olim dives, pauperculus es jam.
EMPORIA AN quisquam nunc tua noſſe poteſt?
Miles ait: Nobis vel NOA PER IMA trahatur:
JONAM neglecta, heus, heus pietate RAPE.
I, RAPE vel NOAM, vel ſiquis justior illo.
Nemo impunè abeat: Rem ſibi nemo ferat.
Da, Pomerane, tuas pernas! farcimina prome:
PERNAM AIO, tellus quam Pomerana dedit.
PERNA placet MAIO, quam Autumno ſus dat obeſa.
I Botule, I mecum PERNA! AMO namq: bolum.
MANE mihi RAPIO, quæ veſpere devoro, & O IAM
PERNA ſimul ſecum pinguia cuncta trahat!
Veſtra PENIA meus ſanè eſt AMOR. Ergo perite.
IN PERA ſola, quos amo, tutus AMO.
ET NI Sic AMO te, mea PERA vaciva premetur,
Cum tibi, quæ poſcis, turgida cuncta dabit.
AN te AMO, ſtulte? PERI. PIRA, panes, poma, tuosq;
EN AMO jam nummos. Nonne amor ille probus?
Siquid habes, promptus promas. EMO cuncta RAPINA,
Atq; RAPINA agros PerMEO ſtulte tuos.

Huc

Huc EO facturus, si quæris, stulte, RAPINAM,
An tua nunc censes, quæ tua Pera tenet?
Si RAPIO, cujus sint, dic: MEAN' an tua censes?
Jus tibi, sed mihi vis vendicat omne tuum.
Sunt mea, queis frueris. Sibi vendicat omnia parma,
IN PARMA felix (num dubitabis?) EO.
Hæc trux miles ait. Sed nec tacet arbiter orbis.
Decrevit POENAM hanc unius IRA Dei,
POENA MARI, terris, agrisq; incumbit, & intrat
Qnacunq; hæc RIMA POENA, referta malis.
EIA inquit, PRONAM in peccata? ανομα ἔργα placebant,
Gens Pomerana, tibi, perq; ANOMA ἔργα PERI.
IMA mihi è celsis PONARE huc sedibus: Et JAM
Heus PONARE. Obstat nam mora nulla mihi.
NAM PEJORA patras Sodomis, quas perdidit ignis
Nam pejora meres, ni repipiscis, iis.
I nunc infelix, Dominumq; PER ἔργα ANOMA orbis
Sperne! I PANEM ORA. Te stipe tristis ale:
Rectius ast edoctus AMA, Pomerane, REPONI
In sedes, ex queis exulis orbus opis.
Pocula amara bibis, sed AMARI PONE potestur,
Quisquis dignatur maximum amare Deum.
Et torpes in Amore miser? RAPIN' hactenus haud vis
Vivido AMORE Dei, seculi amore furens?
Tristis OPEM certam sacra mens sperat IN ARA.
ARA INOPEM juvat, & suppeditabit opem.
Si pius es, meus es. MI PRÆ NOA. Eja precando
Et resipiscendo, crede, beatus eris.
MI NOA his PARE: RAPE, MI NOA omnia in usus.
Atq; pia duram REM prece NOA PIA.
PARE ANIMO iussis. Tibi sic ANIME hanc PARO vitam,
Qua PRÆ ANIMO læto semper ovare queas.

PARE: qui obsequio mihi sese addicit, eidem
Obsequiosa favent OMNIA ad arbitrium.
PONAM IRÆ fluctus: NAM IRA ac OPE res gero vestras.
Sonti iram, insonti debeo promptus opem.
O Pomeris PIA: NE MORA sit: Conversa tuere
Cœlos: IAM PRONÆ pronus adesse volo.
I MEA! PRONA veni: I, veniam pete vespere supplex,
Auxilium certum sic tibi MANE PARO.
EN PIA & ARMO & amo. Quid cessas? Esto pia! EN hic
Ipse PIAM terram, ne dubitetis, ARO.
Si dico: I vel RANA meis fer OPEM, juvat illud.
ORA. IN APEM minimam promptus amore feror.
I sodes OMEN PARA, & OMNE gaudia grata
Euge PARA prudens, hæc ANIMOq; RAPE.
JONAM APER infestans periit. Tu quemq; piorum
Jonam cense. EN IAM pœna prope instat APRO.
Hæc tibi promittit Deus, &, Pomerane, minatur.
Tu, vix ægrâ ANIMA REPO misellus, ais.
REPO: MANIA oculos effascinat, ut vix
Me norim. AQ; MINA REPO feræ instar, ais.
AN IAM REPO miser? Morior: cum sanguine succus
Arescit: vitam lurida Parca secat.
O ME rejectum, quem nudum sæva RAPINA
Militis exercet, vita resecta fugit.
Ipsa, audi, quid ait Pomeris dulcissima Mater?
Cujus nunc APE sunt, ecce MINORA bona.
A ME PORNIA & fraus, & vis, & mala quæq;
Sunt damno, fateor, sæpe patrata meo.
Sed PIA nunc MONEAR: mea nec delicta tacebo.
OPPERIAM AN vulnus, ne medicina juvet?
NI PRÆ delitiis AMO te Deus, omnibus orbis,
Dispeream. Tu, ne dispeream, facito.

PAR

PAR IN AMORE tui cupio esse: EN IAM PARO pectus.
Illud calfacito: NAMQ; tibi APPERIO.
MANE preces PARIO. PARIO AMEN ſpeq; Fideq;
Plenus: tuq; AMEN cum prece, dic, RAPIO.
I PONE ARMA, Deo, miles, mandante, Tyranne.
In RIPA MANEO, te pereunte, mea.
NAMQ; eo tuta mea RIPA terraq; mariq;.
Et vivo: Dubiam MEN' APORIA tenet?
In RIPA en felix AMO amanda; Deoq; fruiſcens
Subſiſto. Quid nunc? REN' AMO, quæſo, PIA?
Aurem APERI Deus atq; juva. Quid? AMON' tua juſſa?
EN AMO & affectûs jam PARI amore feror.
EN propter te AMO morte RAPI. Tu pronus adeſdum:
Hoſtibus IMPERA ANΩ damnaq; noſtra leva.
Sive MORI, ſive & me vis ſupereſſe, canetur
PÆAN pro meritis, Jova benigne, tuis.
Nunc NEMORA ecce mihi PIA ſunt his Patriæ in oris,
Sum pia Apis, NEMORA ò dent API amica thymum!
AN ſatis hoc PIA MORE tibi videor, Deus, eſſe:
OMNI ORERA enitar, ne pietate cadam.
EN PIA ſum RAMO divino: Eſt aureus ille,
Quem tua ſolius dat mihi, Chriſte, manus.
Eja PIAM, miles, plagis ONERA, occinit: aſt tu,
Chriſte, piam vita proſperiore bea.
Fluctus irarum pone, & MARIA aſpera PONE,
Quarum undis pereo, ni tua dextra juvat.
PRIMA AN EO in plagis? Nec primam dextera tollet?
Prima mihi A PRIMO NÆ capiam auxilia.
NEMO ſuſtinuit PARIA unquam. Tu PARIA infer
Hoſtibus, atq; MONE per mala, quæſo, malos.
Namq; minorem Ape me parva trux cenſuit hoſtis:
Fac, IN APE ut parva ſit MORA longa, Deus.

Tu Deus ecce juvas: IN OPE ARMA ſed impius urget.
Arma amat, arma malum perniciesq; premant.
Tu ME ORNA nudum, & quam prava piacula damnant,
Chriſte, PIA ſolus: namq; piare potes.
Aron tu verus, medians hominesq; Deosq;
ARON cœleſtis, ME, pie Chriſte, PIA.

Ein kurtzes Regiſter zu beſſer Nachrichtung.

Accise 25.
Achatius vom Rade 123.
Adam Hamel M. 37. 122.
Mößler M. 237.
Rubach D. 352.
Schacht M. 166.166.
Trampe 293.
Adel in Pommern 447.
Adeliche Lehen 451.
Afterlehen 450.
Alb. Wakenitz 344.
Ambroſ. Hademar 157.
Hiltebrand D. 333.
Mandelkow 22.
Alex. Chriſtian M. 106. 353.
Kammin 142. 334.
Anclam 169.213 223. 363.583.
Andreas Borcke 178. 189.214.
Gartz 276.
Gemlin 68.
Grünenberg 159.
Hiltebrand 159.352..
Raſche 277.
Antonius Bonin 235.
Petersdorff 165.216.
Appellation Sachen 6. 65.72.
Argonautica Guſtaviana 173.
Arminianer 114.
Aſmus Glaſenap 178. 238.
Auffbot 66.168.
Auffſtand 83.
Außſtewrſachen 108.
Auguſtinus Raw D. 126.
Burmeiſter 96.
Auſtraliſche Compag. 172.

B.

Bahnen 321.
Balth. Blancke 107.
Cöler 351.
Sachtleben 89.
Seger 164.
Setzer M. 107.
Barth 344.
Bawren 82.556.
Beckerordnung 28.
Begrebnus der Fürſten 132.
Beiern 41.144.161.303.
Benedictus Fuchs 159.
Rambow 348.
Bergen 243.
Biſchoff 435.
Bogislaus XIII. 2.
Bogislaus XIV. 2.3.15.24. 43.46.53.59.75.93.119. 124.128.141.145.146.163 180.192.252 308.353.
Böhmiſche Sachen 35.41. 51.95.97.101.113.124. 126.143.289.303.315. 326.
Bonav. Wercher 142.
Brandenburgiſche Sachen 35.67.79.91.103.108. 114.147.161.167.168. 170.191.275.279.283. 355.
Braunſchw. Händel 12. 76.174.190.

Bu-

Bukow 76.107.125.
Bußtag 217.261.304.424.
Bütow 3.4.43 101.213.223 327.
Cammin 246.252.
Cantzley zu Stetin 30.
Capitulation 182.20.2. 252.258.263.
Casp. Brülovius M 190.
Eickstedten 22.300.
Kohl M. 124.
Stojentin 95.
Werckman 157.
Wolde 38.
Ceremonien in Fürstl. Begrebnussen 132.
Christian Hippman 230 324.
Labes 324.
Lüdeke 107. 171.
Christoph. Albinus D. 351.
Baum M. 166.
Bütelius D. 12.15.49.
Dithmar 325
Hünichius M. 15.96. 156.
Hanetow 277.
Lancken 216.
Mildenitz 94.
Plate 94.
Splittstösser 189.
Zastrow 350.
Churt Fleming 134.
Clara Maria 4.18.20.
Clemens Michaelis D. 157 214. 275.
Clempenow 240.280.
Clöster 425.
Colberg 572.107.213.268. 270.280.
Comet 21.96.
Compterey 441.
Consilium Status 179. 214.329.433.
Consistorialsachen 81.427.
Constant. Oeßler D. 189.
Contribution vide. Stewren.
Cößlin 37.132.232.
Crayßsachen 115.147.

D.

Dam 246.331.
Dan. Brockwedel 350.
Cæsar M. 350.
Cramerus D. 15.67.85. 94. 101.121.141.351.
Prætorius 237.
Raderecht M. 166.
Rung D. 235.
Schade D. 157.
Wasserführer 95.
David Baumgarten M. 90.
Faber D. 353.
Herlicius D. 96.345.
Meißner M. 142. 172.
Osten 22.
Reutzius M. 52.98.101. 166.322.
Defension 67.110.178.263. 306.319.
Demmin 280.
Denholm 194.197.
Dennemarckische Händel 51. 60. 64. 76. 167. 174. 190. 197. 208. 217. 230. 311.367.
Dietloff Winterfeld 48.
Dieterich Schwerin 48.
Dionys. Friedeborn M. 69. 133.
Rhan 302.
Donawert 21.
Dranckſaal 209.223.etc.
Dubslaff Eickstedten 126.

E.

Eberstein/ Grafen 35.61. 94. 445.
Edict von Geistl. Gütern 223.
Egid. Blanckensee 78.
Eilh. Lubinus D. 68.
Einquartierung 180.188. 209. 240. 265. 298. 316. 326.327.360.
Elias Pauli D. 333.
Engelländische Händel 11. 34. 245 167.
Erbverträge 3.70.53.67. 100.
Erbhuldigungen 25. 101.
Erbeinigungen 25 89.
Erasmus Küssow 235.
Reutz D. 64.
Erdman Schwellengreber 360
Ernestus Hettenbach M. 89 159.
Werckman 157.

Eustachius Fleming 94
Ewald Fleming 38
Tessihn 107

F.

Feldlager 252. 257
Fische in Pommern 384
Franciscus Hertzog 3. 17
37. 43. 51. 59. 93. 100. 108
110. 119
Frantz Borcke 126
Franciscus Reutzius D. 89
Franckfurt 9. 104. 283. 306
326. 344
Franckreich 34. 45. 60. 79
143. 217. 366
Freyen 451
Fried zwischen Potentaten
11. 218. 221. 238. 326. 328
Fried. Bruckman D. 157
Crüger M. 166. 353
Faber D. 89
Habersack M. 165
Newendorff 165
Nephuen D. 276
Rungius D. 15
Trojanus M. 166
Frölich Pritze D. 124

G.

Gabr. Engelhart 35
Gartz 151. 157. 244. 261. 273
330. 335. 344
Gerhard Horst 293
Georgius Hertzog 3. 15. 24
32. 46. 47. 53. 59. 76. 86.
92
Georg Bornentin M. 237
Neveling 237
Rein 189
Rochlin 172
Winther 48
Zeæman D. 217 277
Gerson Puttkammer 189
Gervasius Marstaller D.
157
Giessen 21
Golnow 102. 120. 125. 158
165. 252
Götzen in Pommeren 418
Greiffenberg 150
Greifenhagen 244. 273. 336
Greiffswald 213 285 6 30
209 570
Grentzirrungen 120. 147
Grafen 35. 62. 94. 445
Gülische Händel 41. 42 60
69
Gustavus Adolphus König 51. 108. 124. 127. 167
173. 217. 238 248. 253. 260
869. &c. 295
Gustavi Horns Gem. stirbt
292

H.

Hansee 7. 21. 77. 91. 102
Hartwig Steinwehr 276
Hans Nienkerken 158
Billerbeke 345
Hans Adam von der Osten
189
Hans Heinr. Fleming 142
Hammelthon 288
Heidnische Götzen 418
Henning Borcke 38
Glinde 90
Osten 170
Trampe 107
Heinrich Müller 277
Ramel 44. 424
Schwallenberg D. 9
Brottkorb D. 157
Hüneke 157
Schwerin 95
Scultetus D. 126
Herman Blücher 9
Braunschweig D. 159
Berckhoff 77. 313
Heermeisterey 40. 76. 111
161. 441
Hessen 161
Hertzogin von Loytz 31. 37
290
Von N. Stetin 2. 80
Von Wollin 100. 334
Von Stolpa 111. 145. 170
Zu Bart 234
Hispanische Händel 21. 60.
91. 144. 217. 294
Hoffgerichte 432. 60. 79.
Hofordnung 30. 68. 79.
Holländische Händel 12. 41
59 69 91. 108. 114. 143
144. 161. 167. 238. 278. 294
347
Hollsteinischer Zugk 178
Hucholt Behre 123

J.

Jacob Faber D. 63 64
Freyberg 277
Frost 51. 85. 334
Funcke 334

Fuhr-

Fuhrman 64
Lange 45
Riccius 142
Rungius 106
Seldrecht 237
Treder D. 85. 293
Wichman 45
Jacobshagen 246
Jeremias Oeßler D. 165
Joachimus Cramber M. 237
Angelus 113
Goltze 45
Kleist
Marcus M. 69
Micraelius 107
Morder 302
Pahle M. 237
Rhete 50
Prætorius M. 313
Schwellengreber 189
Stephani D. 157
Trebbin 142
Wedel 38
Johan Blenno 40
Butovius 191. 171
Cögeler D. 12
Crüger 55. 89
Elert 107
Eickstedt 77
Siefert 142
Hoffman 113
Stroschneider 90
Schlageke 78
Grünenberg 35
Kieselbach 277
Meyer D. 334. 351
Rehte M. 165
Rochlitz D. 171
Tiedebüel 69
Tesmer 78
Zander 277
Italienische Sachen 167. 191. 217
Jost von Dewitz 216
Jonas Gigas M. 293
Jsrael Kaykow 216
Jurga Val. Winther D. 49. 85. 156
Jubelfest 93. 250
Jurgen Blanckenborg 126
Giese 38
Manteuffel 190
Ramel 142
Wedel 107

K.

Käyserfest 52
KirchenOrdnung 429
KleiderOrdnung 105
KornOrdnung 8
Knochenhaw. Ordnung 28

L.

LandOrdnunge 82
Landtage 5. 23. 60. 65. 76. 80. 101. 208. 110. 118. 125. 163. 169. 178. 213. 230. 239. 300. 307. 316. 326. 329
LandRhäte 5. 65. 82. 128. 318
Landtafel 68
Landprivilegia 128. 317. 329. 422. 456
Landsberg 283. 319
Laurent Lanckafel 157
Podewils 107
Ottonis 157
Timme 324
Lawenburg 213. 327. 424
Leichbegengniß H. Vlrici 132
Levin Petersdorff 350. 145.
Lehensachen 108. 451.
Leypziger zusamenkunfft 285
Liga 41
Lontz 280. 292. 366.
Lucas Brawer 157
Schramme M. 275. 273.
Tabbert 12. 38. 39
Ludov. Hollonius 126

M.

Magdeburg 238. 277. 283. 285
Martinus Graff von Honstein 40
Martinus Bakius M. 157
Bocatius D. 69
Brawer 90
Chemnitius D. 86. 171
Eggebrecht 293
Glambeck 59
Teschen 90
Marstaller 78
Palen 78
Marck vid. Brandenburg
Mansfeld 175. &c.
Matthæus Winst 95.
Matthias Carnitz 178. 214. 216
Fuchs 95
Mannwich 40
Schaum 276
Kleist 351

Vate

Vateke 107
Matz von Krukow 77
Mechelnburg 89 217. 218 238 266. 287. 294
Michel Eggard 113
Hagen 107
Küsel 353
Raddun 231
Zurig D. 293
Moscowitersche Sachen 11 286
Moritz Bandemer 33
Müntzsachen 97. 129 147 148
Musterung 60. 67. 110. 248

N.

Newen Stetin 2 101. 109 125. 132
Newgard 331
Nicol von Ahnen 293
Marwitz 225
Schultze D. 89
Niedergerichte 430
Niederländische Sachen 12 41. 59. 69. 91 108. 114. 143 161. 167. 238 279 294. 347

O.

Oderpässe 244. 273
Oder 371
Oesterreich 167. 175. 217
Ostsee 380
Otto Ram 38
Rammin 44. 236
Wedel 334

P.

Pasewalck 262. 338
Patronat über Kirchen 12 39 54
Paulus Cölerus M. 166
Elart 45
Faber 237
Friedeborn 9 102. 230 352
Giese 277
Flecke 107
Helffreich 314
Kniphoff 78
Lüdeman 38
Rudolphi 59
Rubach 90
Schertze M. 80. 156
Ramel 142
Salomon 324
Zacharias 50
Pfältzische Händel 46. 69 69 114 124 126
Persische Händel 161
Penckun 246. 261. 331
Peste 23 158. 164. 237. 276
Peter Cameke 78
Edling 90
Eichman 158
Grüning 311
Millies 352
Newmarck 293
Volrad D. 352
Vosberg M. 78
Philippus Hertzog 3. 12 16 20. 23. 25. 31 36. 46 52. 58. 68 79 86. 93. 97
Philippus Julius Hertzog 5 6. 20 32 42. 46. 59. 61. 70 76. 106. 111 119. 128. 130 141 146. 161
Philippus Cradelius 69 164
Dulichius 293
Enselin 352
Pommerlandes Gräntzen Wasser/Berge/Fruchtbarkeit/ Ritterschafft/ Städte 177. & seqq.
Polnische Händel 11. 51 66 103 127. 168 174 190. 217. 220. 218 300. 315. 326. 366
Policey Ordnung 290 317
Prælaten 442
Privilegia 6. 127. 317. 329. 422. 456.
Prove 418
Puttbus Freyherren 77 142 178 195. 214. 306. 329 351 355 446
Pyritz 272 274 305. 319. 332. 342. 361

R.

Radegast 421
Regenwalde 246
Regierungs verfassung 355
Religionspuncte 126. 458
Reichshändel 23. 35. 50. 52 60. 69. 79 113 124 126. 150 142. 144. 167. 174. 190. 217 223. 277. 289. 285. 302. 314 326. 334. 347. 366
Richart Puttkammer 124
Ritterschafft 447. 462
Rügen 72. 194. 242. 246
Rügenwalde 324 124. 158
Rungen 15. 235.

Säch-

S.

Sächsische Händel 18.124 145 289 225 347.
Sam. Elert M. 165.171
March D. 171
Rochlitz 324
Rudolff M. 165
Schwalch D. 9.77 78
Scharmützel 268.270.283 288.311.336
Schiffung der Wartha 9 103
Schloßgesessene 449
Schlacht für Leypzig 289.
Luzen 295
Hammeln 315
Nordlingen 318.325
Dömitz 331
Witstock 343
Schöppenstuel 55
Schwantevit 418.419
Schwedische Sachen 51.60 64.108.126 168 174.177 200.217.219.238.303.314 &c.
Sechzig Männer 58 61.83 86.102
Siebenbürgen 64.114.124 127
Siegfried Damitz 258
Sylvester Braunsschweig D.159 308
Soldaten Ordnung 278
Spanische Händel 21.60 91 144.217.294
Steno Bielke 219.220.243 286.355
Stargard 102 121.150.158 166.189.211.213.232.258 311.342.344.363.365 575
Stetin 7.12.25 28.48.53.57 59.16.76 82 88.91.102. 104.109.121.141.158.162 179.191.213.216.222.230 248.252.257.268.290.312 322.346.559 444.
Stralsund 46.70 73.106 152.184 186.193.223.242 553
Stolpa 146
Stifft 147 435 125 301
Stewren 66.185.213.264 319.326
Statutum moratoriū 412 349
Stepenizischer Abscheid 61
Süden Compagney 172

T.

TaxOrdnung 129.148
Teuffelsmacht 151
Tessin Parsaw 68
Tewrung 238
Theodorus Apollonius D 23.216
Rintelman 90
ThumbCapittul 442
Thomas Köppen 189
Reddemar M. 107
Tide von der Zinne 38
Tylly 41.126 142.169 174.191.278.282.295
Torgelaw 212
Trieglaff 418.410
Tribbesees 281.366
Treptow 267
Türckische Händel 143.145 161

V.

Valentin Güntersberg 276
Lolejus M. 191.292
Schacht D 21
VictualOrdnung 129. 148
VisitationsBescheide 79
Vitus Smalerus 59
Vivientz Eickstedte 142
Vkermünde 252
Vlricus Hertzog 3.15.16 20.32 52.76 86.101. 106 100.110.125.130
Vlrich Schwerin 178
Vnion 41.81.95.127
Vniversität 31
Vngewitter 22.90.125 172.232 323.348.162
Vrban Lehman M. 351
Vsedom 208.250 366

W.

Walfisch 110
Wahrtsschiffart 9.103
Wallenstein 168.174 101.199.218.277.296 306.315

Wette

Weltgericht 7.104
Wedige von Wedel 95
Wilhelm Kleist 345
Marstaller D. 78
Simon D. 352
Wßeling 172
Wolff Bernd Steinwehr 35
Wolffgang Lochman 347
Wolgast 208.213.251.366
Wollin 162.213.251.366
Wunderzeichen 22.90
96.112.125.143.159.
160.162.166.191.225
231,234.239.246.271
274.281.294.302.304
308.321.322.324.332
337.368

GOtt allein die Ehre.

Errata Typographica graviora tribus libris prioribus.

Pag.3.lin. ult.jhn pro es.p.22.l.27. auffgehalten. p.25.l.1.Tempel pro Exempel.p.26.l.2. Stubbenkammer. p.31.l.22. der pro die.p.39.l.3.Albaner. p.48.l.25.Geschichte pro Geschlechte.p.55.l.5. das pro was. p.64.l.21.Attilæ pro Attali.p.109.l.5.wider pro vnter.p.111.l.20. Gothischen pro Geschichten. p.190. l.29.& p. 217. l.5. Boleßlaff p. 242.l.27.& p.246.l.38.Bogislaff der Erste p.256.l.19.Roschildischen vnd Schwerinischen. p.272.l.15.seiner pro des Königes.pag.286.l.14. dele mit.p.283.l.25.Vaterbruder.p.331.l.15. V.pro IV. p.350.l.20.Käyser Carolum IV.zu Guben diesen & l.31.vor pro von. p.352.l.29. Jhme die Güter Herr.p.355.l.21.Wendinne p.382.l.2. Damerow. p.398.l.22. Gottland pro Holland.p.403.l.23.X.pro IX.p.438.l.25.II. pro IV.p. 638.l.27. Bukow pro Bütow.

In posterioribus tribus libris pag.4.lin.15.Claram Mariam.p.178.l.20. Asmus pro Adamus p.90.l.11.Hane pro Hans.

Reliqua æquo Lectoris judicio corrigenda committo.

Staatl. Bibliothek Passau

Micraelius, Johann,

Johannis Micraelii Altes Pommerland

Bd.: 6

Alten Stettin 1639

Passau, Staatliche Bibliothek -- S nv/Mch (b) 10-4/6
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11343368-2